Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 46 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 18. November 1906. — Achtzehnter Jahrgang.

Wollten Bülow stürzen

Benutzten sogar eine spiritistische „Seance".

Kaiser durchschaute das Spiel.

Deutschlands Auslandpolitik und der Reichstag.

Den Ungarn gefällt neuer österr.-ungar. Generalstabschef gar nicht.

Trübe Aussichten in Serbien.

Berlin, 17. Nov. Unzweifelhaft ist der Reichskanzler v. Bülow Sieger über eine gewisse Hofgesellschaft geblieben, welche unter Führung von Fürst Eulenburg und Graf Moltke (vom Generalstab) darauf ausging, ihn aus dem Amte zu drängen. Wie es heißt, bedienten sie sich dazu auch eines „spiritistischen Mediums"; sie stellten aber anscheinend die Geschichte zu plump an, so daß der Kaiser sofort „die Absicht merkte und verstimmt wurde."

Es war schon seit geraumer Zeit bekannt, daß ein ganzer Kreis von Personen, welche mit dem Hof in Verbindung stehen, spiritistische Sitzungen abhält, und zu den Besuchern derselben gehörten namentlich auch Moltke und Eulenburg, sowie Damen ihres Haushaltes. In der letzten Zeit hatte der Kaiser ebenfalls einiges Interesse am Spiritismus gezeigt, und die Hofverschwörer gegen den Kanzler gedachten, dasselbe zu dem gedachten Zweck auszunutzen. Man erzählt darüber des Näheren:

Der Kaiser besuchte den Fürsten Eulenburg in Liebenburg, und daselbst wurde eine spiritistische Sitzung arrangirt, in welcher eine wohlbekannte Gräfin als Medium fungirte, resp. wenigstens dafür ausgegeben wurde. Als die Sitzung noch nicht lange begonnen hatte, „verfiel" diese Gräfin in die bekannten krampfhaften Zuckungen und erklärte dann ohne Weiteres, als eine angebliche Botschaft aus der Geisterwelt, daß, wenn Fürst Bülow nicht aus dem Amte entlassen würde, schweres Mißgeschick über das Haus Hohenzollern kommen werde. Der Kaiser indeß durchschaute das Ränkespiel und erwiderte, Bülow werde im Amte bleiben, einerlei was die Geisterwelt davon denken möge. Wie es scheint, wurde dann der Gegenstand nicht weiter berührt.

Fleischtheuerung und Landwirthe.

Die Thatsache, daß jetzt auch der Vorstand der rheinischen Landwirthschaftskammer die theilweise Oeffnung der holländischen Grenze zur Milderung der Fleischnoth befürwortet, hat den engeren Vorstand des Bundes der Landwirthe zu einer Protesterklärung veranlaßt. Darin wird erneut auf die „Gefahr einer Seucheneinschleppung" hingewiesen, und die Ausführung des Beschlusses der genannten Landwirthschaftskammer als ein „nationales Unglück" bezeichnet. Die Fleischtheuerung — wird weiter gesagt — habe ihre Ursache nicht in einer entsprechenden Steigerung der, dem Landwirth gezahlten Viehpreise; die eigentlichen Faktoren der Fleischvertheuerung lägen im Zwischenhandel, in den vertheuernden Abgaben und Lasten der städtischen Vieh- und Schlachthöfe, sowie in dem Steigen der städtischen Miethen, Löhne usw. Wolle man einen Rückgang der, auf der ganzen Linie steigenden Preise der wichtigsten Konsumartikel anbahnen, so möge man den Anfang mit durchgreifenden staatlichen Maßnahmen zur Verbilligung der Kohle machen, die sofort durch entsprechende Rückwirkung auf die allgemeine industrielle Lage einen erheblichen Wandel der Dinge herbeiführen würde.

Der Vorwurf mit Bezug auf die Kohlenpreise ist zweifelsohne berechtigt, indem die Regierung augenscheinlich bereit ist, andere Interessen denen der Kohlenbarone zu unterordnen. Immerhin darf aber nicht vergessen werden, daß die Landwirthe eben nur an ihr eigenes Wohl denken, und die theilweise Oeffnung der Grenzen von allen sachlichen Beobachtern als das einzig logische Mittel zu einer wesentlichen Herabsetzung der Fleischpreise anerkannt ist.

Mehr Oeffentlichkeit für Auslandpolitik.

Das Zentrum wird im Reichstag den Antrag stellen, daß die Regierung fortan jedes Jahr dem Parlament diplomatische Depeschen und sonstiges Material unterbreite, welches nothwendig sein möge, um sich eine Meinung über die auswärtige Politik der Regierung zu bilden.

Maurerstreik nächstes Frühjahr?

Der Zentralverband der Maurer Deutschlands ist zur Zeit eifrig damit beschäftigt, soviel Unfrieden, wie möglich, zu stiften. Er agitirt unter den Berufsgenossen in allen Theilen des deutschen Reiches zwecks „Aufklärung über den Kulturwerth der Arbeitsverkürzung", und so nebenbei werden die verschiedenen Genossenschaften darauf vorbereitet, daß es über kurz oder lang in dem Gewerbe zu einem Kampf bis aufs Messer zwischen Arbeitern und Arbeitgebern kommen wird. Ueberall werden zahlreiche Versammlungen veranstaltet, und ein gigantischer Ausstand wird wohl im Frühjahr das Ergebniß sein.

Noch ein Nachspiel von Krawallen.

Die blutigen Krawalle in Hamburg im Januar ds. Js. haben für die Frauenrechtlerin Dr. jur. Anita Augspurg ein unangenehmes Nachspiel. Montag, dem 19. Nov., wird sie sich wegen Beleidigung der Hamburger Polizei vor dem Landgericht zu verantworten haben. Sie war Zeugin einer der vielen Krawalle jener Tage, und im Laufe eines Artikels behauptete sie, die Polizei habe mit gezogenem Säbel harmlose Frauen, darunter sie selber, bedroht. Auf **diese** Behauptung, die nicht nur von den Behörden, sondern auch von den meisten Zeitungen als unwahr hingestellt wurde, gründet sich die Klage.

Nachklänge zum Münchener Fest.

Nach Berlin zurückgekehrt, haben Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin dem baierischen Prinzregenten Luitpold ihren Dank für ihren Empfang in München telegraphirt, welcher über alles Erwarten warm und herzlich gewesen sei. Auch der Großherzog Friedrich von Baden beglückwünschte den Prinzregenten zum Erfolg des Festes und zu den Kundgebungen echter patriotischer Stimmung in München. Der Kaiser wird dem neuen „Deutschen Museum für Meisterwerke der Technik" (zu welchem bekanntlich in München der Grundstein gelegt wurde) auch ein besonderes Geschenk machen: nämlich das beste Kriegsschiffmodell, das überhaupt gebaut werden kann; dasselbe soll nicht weniger, als 120,000 Mark kosten und alle Einzelheiten eines großen Kriegsschiffes zeigen, welches auf der Höhe der Zeit steht.

Domvikar brennt durch.

Aus Gnesen ist der Domvikar Skowronski mit Hinterlassung großer Schulden nach unbekannten Regionen verduftet. Auch hat er eine hübsche Frauensperson mitgenommen. Man hält es für wahrscheinlich, daß er jetzt den mehr oder minder gastlichen Gestaden Amerikas zustrebt.

Ist den Ungarn mißliebig.

Aus **Wien** wir gemeldet, daß die Ernennung des Feldmarschallleutnants Konrad v. Hoetzendorf zum Chef des Generalstabs der österr.-ungar. Armee zwar dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand vorzüglich gefalle (welcher den Grafen v. Beck aus diesem Posten hinausgedrängt haben soll) aber lebhaftes Mißfallen in Ungarn erregt habe. Hoetzendorf ist als entschiedener Gegner der ungarischen Ansprüche bekannt.

Serbiens verrückter Kronprinz u. s. w.

Ferner wird aus Wien mitgetheilt: Amtliche serbische Regierungskreise in Belgrad wollen die Angabe, daß der Kronprinz wahnsinnig geworden sei, nicht gelten lassen; indeß steht dieseAngabe vollkommen im Einklang mit früheren Berichten über des Prinzen auffallend heftiges und leidenschaftliches Temperament, das schon seit geraumer Zeit die größte Beunruhigung in Serbien verursacht, sowie auch über noble Passionen desselben.

Der allgemeine Stand der Dinge in Serbien wird in Wien sehr schwarzseherisch beurtheilt. Ein, in Angelegenheiten der Balkanländer wohlunterrichteter Diplomat sagte zu einem Preßkorrespondenten: „Meiner Ansicht nach treibt Serbien hoffnungslos dem nationalen Bankerott zu, und der Ausbruch eines Bürgerkrieges in dem vielgeprüften Lande ist höchst wahrscheinlich. König Peter ist ohne Einfluß, und seine Thronbesteigung war überhaupt fast allenthalben außerhalb Belgrads eine schwere Enttäuschung. In den letzten zwei Jahren sind in Serbien mehr politische Morde vorgekommen, als in ganz Mazedonien, wenn sie auch keineswegs alle an die große Glocke gehängt wurden, und gegenwärtig herrscht überall im Lande sogut wie Anarchie."

(In der betreffenden amtlichen Zurückweisung, die von Belgrad aus erfolgte, wird behauptet, die Gerüchte über den Kronprinzen seien nur zu dem Zweck ausgesprengt worden, die Börse zu beeinflussen und der neuen serbischen Anleihe zu schaden.)

2 oder 3 Todte.

Bei einem Eisenbahnunglück auf der Illinois-Zentralbahn im Süden.

Memphis, Tenn., 17. Nov. Bei Ripley, Tenn., stießen heute Nachmittag zwei Züge, deren einer auch Passagiere führte, zusammen. Unter den Trümmern brach Feuer aus, und der größere Theil des letzteren Zuges wurde zerstört.

Ein Passagier Namens John Drumweight und der Signalmann Will W. Scott wurden getödtet, und wahrscheinlich noch ein, nicht mit Namen bekannter Passagier, welcher vermißt wird. Auch wurde eine Anzahl Personen verletzt, am schwersten A. F. Posey, A. J. Abernathy und John C. Morris.

Wieder ein Opfer!

General Polkownikow von russischen Terroristen ermordet!

St. Petersburg, 18. Nov. Aus Poltawa, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, kommt die Meldung, daß General Polkownikow, der Chef der dortigen Garnison, Samstag Abend ermordet worden sei.

Der Attentäter, der ohne Zweifel im Auftrag der revolutionären Terroristen handelte, ist entkommen.

St. Petersburg, 18. Nov. Daß die Regierung entschlossen ist, das nächste Parlamen zu beherrschen, gleichviel, wes der Sieg bei den Wahlen bringen mag, geht aus neuen, ganz willkürliche Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Presse und gegen Versammlungen hervor. Die Regierung will offenbar verhindern, daß überhaupt andere Auskunft, als die von der Regierung selbst gegebene, an die Wähler verbreitet wird!

Die Effektenbörse.

Der Tag gehörte größtentheils den „Bullen".

New York, 17. Nov. Der Effektenmarkt zeigte sich heute in den Anfangsgeschäften ziemlich flott, und es waren in der hervorragenden Klasse Papiere weitere wesentliche Steigerungen zu verzeichnen. Die Hill'schen Eisenbahnaktien begannen mit einem kräftigen Anlauf, und Great Northern-Bahneffekten stiegen um 3 Prozent, während Northern Pazifikbahnpapiere einen Punkt gewannen. Readingbahnpapiere schickten sich an, wieder etwas von der alten Flottheit zu zeigen und stiegeen, unter starkem Umsatz, auf 150, was einen Gewinn um 1⅞ bedeutete. Andere leitende Effekten, wie St. Paui, Southern Pazifik- und Union-Pazifik, zeigten gleichfalls entschiedene Stärke. Ja die letzteren Papiere stellten bei den späteren Geschäften thatsächlich alle übrigen in den Schatten, indem sie auf 189 stiegen. Kanadian Pazifikbahnpapiere stiegen um nahezu 3 Punkte, infolge von Ankäufen, welche dem Londoner Konto gutgeschrieben wurden.

In der industriellen Abtheilung erregten die „U. S."-Stahlpapiere die meiste Beachtung, und die gewöhnlichen Effekten dieser Klasse stiegen um ½. Anhäufung von „Amalgamated Kupferen war offenbar noch im Gange, und auch diese Effekten gingen um ⅜ in die Höhe. Unter den Spezialitäten waren Amerikanische Hüttenwerk- und Raffineriepapiere besonders stark, ebenso „American Sugar Refining"-Effekten.

Die örtlichen Straßenbahnpapiere nahmen gleichfalls an derAufwärtsbewegung theil. „Interborough-Metropolitan-Effekten, wenigstens die gewöhnlichen, gewannen ¾.

Durch den heutigen wöchentlichen Bankenausweis, der eine sehr günstige Aufnahme fand, wurden die gebesserten Geldaussichien noch weiter kundgethan.

Während der letzten halben Stunde aber mußte der Markt starke profitmachende Verkäufe bewältigen, und infolge dessen erfuhr er einen ausgesprochenen Rückgang. Readingpapiere z. B. verloren nahezu 1½; St. Paulbahneffekten einen Punkt, Southern Pazifik ⅝, Northern Pazifik 2½, und Great Northern 3½. Im Gefolge dieses Zurückweichens kamen indeß Union-Pazifikbahnpapiere in den Vordergrund und stiegen rasch auf ihren höchsten Punkt des Tages. Das hatte schließlich zur Folge, daß auch der übrige Markt auflebte, die ganze Liste der Papiere sich wesentlich erholte und stark abschloß.

Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige Bonds fest.

Schlimmer Hotelbrand.

Im Hauptort von Nevadas neuer Goldregion.

Goldfield, Nev., 17. Nov. Eine verhängnißvolle Feuersbrunst zerstörte heute das „Hotel Goldfield". Man glaubt, daß 3 Personen bei lebendigem Leibe verbrannt sind, nämlich: Richter James W. Ellis (früherer Polizeirichter und Stadtanwalt von Denver, Kolo.), Frau Boellier, und A. Heber, von der hiesigen Maklerfirma A. H. Heber & Co. Außerdem wurde eine ganze Anzahl anderer Personen mehr oder minder schwer verletzt.

75 Gäste sprangen um ihr Leben aus dem brennenden Bau.

Zu den schwerer Verletzten gehören C. D. Young (ein Kapitalist mit Interessen in Los Angeles, Kal., und San Franzisko) und F. B. Woods von Spokane, Wash.

Das Hotel war ein großer Holzbau. Der materielle Gesammtverlust wird auf etwa $140,000 kommen, und die Versicherung beträgt nur $30,000 bis $40,000.

Ein heftiger, und kalter Wind, begünstigte die Flammen stark, und zeitweilig fürchtete man sogar, der ganze Wohnungstheil der Stadt würde zerstört werden.

Man hat mehrere Leichen aus den Brandtrümmern gezogen, aber dieFeststellung der Persönlichkeit war in keinem dieser Fälle möglich.

Richter Ellis hatte in letzter Zeit zur hiesigen Maklerfirma Marshall, Ellis & Co. gehört. Er hatte sich gestern unwohl gefühlt und war schon früh schlafen gegangen.

Postclerksgewerkschaft

Ist dem Gompers'schen Gewerkschaftsbund beigetreten.

Minneapolis, 18. Nov. Zum ersten Mal in der Geschichte der organisirten Arbeit und zum ersten Mal in der Geschichte unserer Bundesregierung, gibt es jetzt eine nationale Gewerkschaft, die ausschließlich aus Regierungsangestellten besteht und einen Freibrief von der (hier jetzt in Konvention versammelten) Amerikanischen Gewerkschaftsföderation hat. Der Exekutivrath des Gewerkschaftenbundes hat gestern dem Nationalverband der Postamtsclerks einen solchen Freibrief gewährt, nachdem die Applikanten allen Erfordernissen nachgekommen waren, die in den Statuten verlangt werden.

Oertliche Organisationen von Postclerks hatten bekanntlich schon seit längerer Zeit bestanden. Bis zu einem gewissen Grade hatten auch schon bisher organisirten Arbeiter, durch den obigen Gewerkschaftsbund, sich allgemeinhin der Sache der Postclerks angenommen. Ein formelles Gesuch der Postgewerkschaft um Aufnahme in diesen Verband war aber erst vor 90 Tagen an den Exekutivrath gerichtet worden. Die „Postal Clerks National Union" hat jetzt sieben Zweigorganisationen in ebenso vielen großenStädten. Bekanntlich war sie, so lange sie schon für sich allein bestand, von der Bundesregierung nie mit besonders günstigen Augen angesehen worden; ob dies fernerhin sich ändern wird, ist mindestens fraglich.

Für sofortige Zollrevision.

Tritt auch der Wiskonsiner Kongreßmann Cooper ein.

Racine, Wis., 18. Nov. Der bekannte Kongreßabgeordnete H. A. Cooper befürwortet sofortige Durchsicht des Zolltarifs. Er glaubt, daß eine Extratagung des Kongresses im Frühling zu dem Zweck einberufen werden sollte, die Zolltariffrage zu erledigen, damit die Geschäftswelt sich vor der Präsidentschafts-Wahlkampagne von 1908 den neuen Zolltabellen anpassen könne, und die Zollfrage ganz aus diesem Wahlkampf weggenommen werde.

Wie verlautet, wird Präsident Roosevelt in seiner kommenden Botschaft an den Kongreß empfehlen, die Portorikaner zu Bürgern der Ver. Staaten zu machen. Hr. Cooper erwartet, daß seine diesbezügliche Vorlage in der kommenden kurzen Kongreßtagung zur Erwägung gelangen wird.

Bei Grubenarbeitern u. s. w.

Streitigkeit in Pennsylvanien geschlichtet.

Mahonoy City, Pa., 18. Nov. In einer Konferenz zwischen Vertretern der Arbeiter und solchen der „Dedson Coal Co.", wurde der Streik an der Morra-Kohlengrube gütlich beigelegt, und am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Scranton, Pa., 18. Nov. Die Lokomotivführer des Lackawanna-Bahnsystems wurden von Beamten der Grubengesellschaft in Kenntniß gesetzt, daß die neue Lohntabelle am 1. Dezember in Kraft tritt.

Die Verhandlungen zwischen dem Beschwerdeausschuß der Weichensteller und dem Generalsuperintendenten der Bahn werden am Montag wieder aufgenommen.

Brand in einem Ozeandampfer.

Verlust an Baumwolle und Bretterholz ist groß.

New Orleans, 18. Nov. Der Dampfer „Custodian" von der Harrisonlinie, welcher am 15. November mit einem großen Kargo, das hauptsächlich aus Baumwolle und Bretterholz bestand, nach Liverpool abgefahren war, ist in den hiesigen Hafen zurückgekehrt, da in einem seiner Abtheile ein sehr bedrohliches Feuer wüthete. Schon 325 Meilen befand sich das Schiff auf dem See draußen, als das Feuer entdeckt wurde. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, den hartnäckigen Brand theilweise zu unterdrücken. Der Verlust wird aber hoch kommen.

Keine kriminelle Verfolgung

Gegen Versicherungsbeamte, — mit sehr wenigen Ausnahmen.

New York, 18. Nov. Distriktsanwalt Jerome sandte einen Brief von 14,000 Worten an den Staatsgouverneur Higgins, worin er erklärt, daß er alle, vor dem Armstrong'schen Komite gemachte Aussagen geprüft, aber darin sowie in den Gesetzen keinen genügenden Anhaltspunkt für die Verfolgung irgend eines der betreffenden Versicherungsbeamten gefunden habe.

Er fügt hinzu, daß er nur die Beamten der „Mutual Reserve Insurance Co.", welche unter Anklage der Fälschung und des Diebstahls stehen, kriminell verfolgen werde.

Anarchistischer Mörder.

Bringt einen italienischen Gelehrten um.

Rom, 18. Nov. Giovanni Rossi, hervorragenderZoologe an der Universität Neapel, wurde von einem ausPaterson, N. J., zurückgeschickten Anarchisten Namens Loagana Samstagbend ermordet, weil er in einem Vortrag den Anarchismus verdammt hatte.

Der Mörder wurde verhaftet. Er sagte, so, wie diesem Professor, werde es allen Feinden des Anarchismus gehen.

Vom Fußball-Felde.

Chicagoer Hauptereigniß und mehrere große östliche Affären.

Marshall Field, Chicago, 17. Nov. Die Riege der Chicago-Universität siegte heute Nachmittag vollständig über diejenige der Illinoiser Staatsuniversität (obwohl letztere einen Augenblick dem Erfolg sehr nahe war), mit 63 zu 0. Das Spiel war zum Theil sehr sensationell.

Philadelphia, 17. Nov. Mit 17 zu 0 triumphirten heute Nachmittag die Studenten der Pennsylvania-Universität über diejenigen der Michigan-Staatsuniversität. Letztere waren sehr zuversichtlich gewesen.

Easton, Pa., 17. Nov. Die Lafayette-Studenten erlitten im heutigen Fußballwettspiel die erste Niederlage dieser Saison durch die Syracuse-Riege, welche mit 12 zu 4 siegte.

Bethlehem, Pa., 17. Nov. Mit schwerer und beständiger Mühe siegten heute Nachmittag die Lehigh-Studenten über die vom „Ursinus College" mit 15 zu 5.

Providence, R. J., 17. Nov. Mit 12 zu 0 schlugen die Brown-Studenten heute, trotzdem sie miserabel spielten, die „University of Vermont."

Amherst, Mass., 17. Nov. Vor einer großen Zuschauermenge hatten die Amherst- und die Williams-Riege heute Nachmittag ein Fußballspiel ohne Sieg und ohne Niederlage: 0 zu 0.

Cambridge, Mass., 17. Nov. Die Harvardspieler besiegten heute diejenigen vom „Dartmouth College" mit 22 zu 9.

Reichlich 25,000 Personen wohnten diesem Spiel bei, und das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig.

Princeton, N. J., 17. Nov. In den 60 Minuten des heutigen Wettspieles zwischen der Princeton- und der Yale-Riege konnte keine von beiden einen Treffer machen: 0 zu 0.

Das Spiel hatte reichlich 25,000 enthusiastische Zuschauer.

Ithaca, N. Y., 17. Nov. Mit 28 zu 0 schlugen die Cornell-Studenten heute vollständig die Swarthmore-Studenten.

Annapolis, Md., 17. Nov. Vollständig besiegten die Flottenkadetten heute die „Carolina University" mit 40 zu 0.

Annapolis, Md., 17. Nov. Das „Western Maryland College" besiegte unschwer das „St. Johns College" mit 12 zu 0.

Minneapolis, 17. Nov. Die Carlisle-Indianer blieben mit 17 zu 0 Sieger über die Minnesota-Universität.

Lincoln, Nebr., 17. Nov. Die Studenten der Nebraska-Staatsuniversität wurden von ihren alten Feinden, denjenigen der Kansaser Universität, mit 8 zu 6 geschlagen. Erstere verloren in einem kritischen Augenblick den Kopf, und dies entschied gegen sie.

Muthmaßliches Wetter.

Fußballspieler, aber auch viele andere Menschenkinder, brauchen sich nicht zu freuen.

Washington, D. K., 17. Nov. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schnee am Sonntag; nur im nordwestlichen Theile schön; viel kälter. Montag schön. Lebhafte Nordwest- und dann Nordwinde.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage — jedoch die betreffs des nordwestlichen Theiles ausgenommen — gilt auch für den Staat Indiana und, soweit der Sonntag in Betracht kommt, auch für Michigan. Auch am Montag soll es im nördlichen Michigan, nahe der Superiorseegegend, schneien, sonst aber in diesem Staate schönes, kaltes Wetter sein. Auch für Wiskonsin wird Schnee und viel kälteres Wetter am Sonntag und kalter, schöner Montag vorausgesagt.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Am Sonntag wahrscheinlich leichte Regenschauer, die sich später in Schneegestöber verwandeln. Am Montag Schneegestöber. Lebhafter Westwind.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 45 Grad und dasselbe unverändert bis einschließlich 6 Uhr Abends, und um 7 und 8 Uhr Abends 44 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, nämlich 39 Grad, herrschte um 10 Uhr Vormittags, während 50 Grad, um 6 und 7 Uhr Morgens, die höchste war. Die Durchschnittstemperatur für den Tag betrug 44 Grad, was 6 Grad über der normalen Stufe war. In den frühen Morgenstunden fielen 31 Hundertstel Zoll Regen, und die Luft enthielt während des Vormittags nicht weniger, als 92 Prozent Feuchtigkeit, dagegen in den Nachmittagsstunden „nur" 82 Prozent. Der Wind hatte eine Höchstschnelligkeit von 30 Meilen pro Stunde und kam um diese Zeit vom Westen.

Die höchste Temperatur des Landes, nämlich 82 Grad, hatte am Samstag San Antonio, Tex., zu verzeichnen. Memphis, Tenn., hatte einen Wolkenbruch, Little Rock, Ark., einen starken Regen. Oestlich und westlich und nördlich von Chicago gab es Schneefall, St. Paul hatte ziemlich starken Regen, und fast alle Berichtplätze des kanadischen Nordwestens hatten eine Nulltemperatur oder doch nahezu eine solche.

John Bull zufrieden

Mit jüngsten Auslassungen des deutschen Kanzlers.

Hat aber „nichts vergessen!"

Baldige Krise über Kongo-Skandale erwartet.

Pariser Damen boykotten Opernhaus wegen Schmutzes.

Die japanisch-amerikanische Verwicklung.

London, 17. Nov. Man äußert auch in England entschiedene Befriedigung über die Erklärungen, welche jüngst der deutsche Reichskanzler v. Bülow im Reichstag über die auswärtige Politik Deutschlands gegeben hat. Vorher war man hier ernstlich beunruhigt gewesen über die anscheinend starke Möglichkeit, daß Fürst v. Bülow das Kanzleramt überhaupt nicht mehr übernehmen würde; nicht jedem anderen deutschen Staatsmann, der als sein Nachfolger in Betracht gekommen wäre, hätte man denselben Grad von Vertrauen entgegengebracht. Es ist zwar oft gesagt worden, daß Kaiser Wilhelm thatsächlich „sein eigener Kanzler" sein wolle; aber gleichwohl glaubt man nicht, daß es ohne Bedeutung sei, wer ihn beräth!

Es hat auf die Briten einen tiefen Eindruck gemacht, daß Fürst v. Bülow so großen Nachdruck auf die Ursachen der „tiefen Gegensätzlichkeit gegen Deutschland in England" legte und dieselbe auf wirthschaftlichen Wettbewerb zurückführte; und die Anregung des Kanzlers, daß alle vernünftigen Leute ihr Aeußerstes thun sollten, ein gegenseitiges Einverständniß zu fördern, wird von Londoner Zeitungen freudig begrüßt, — gleichzeitig erinnern jedoch diese Zeitungen Herrn v. Bülow daran, daß England die „beleidigte Partei" sei und das kaiserliche Telegramm an Präsident Krüger noch immer nicht vergessen habe!

* * *

In Kreisen des britischen Auswärtigen Amtes verfolgt man die japanisch-amerikanischen Verwickelungen, welche aus dem kalifornischen Schulstreit entstanden sind, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, und die hiesigen Zeitungen bringen lange Artikel, wie auch kalifornische Korrespondenzen darüber. Ein Abendblatt enthält heute einen Brief aus San Franzisko, unterzeichnet „Ein Engländer", worin gesagt wird, die Stimmung nicht nur in Kalifornien, sondern in allen amerikanischen Staaten an der Küste des Stillen Ozeans sei ohne Ausnahme gegen die Japaner als Rasse, und die Chinesen würden daselbst noch immer viel höher geschätzt, als die Japaner! Auch werde nichts, was die amerikanischen Bundesbehörden thun könnten, diese Staaten dazu bringen, auf irgend eine andere Lösung der Frage einzugehen—Verträge oder nicht Verträge! — als auf eine Gesetzesvorlage, welche die japanische Zuwanderung in aller Form aussperre. Beide Hauptparteien hätten sich auf diese Politik verpflichtet.

Das betreffende Abendblatt bemerkt zu diesen Mittheilungen redaktionell, die Washingtoner Regierung habe hier eine böse Aufgabe vor sich; keine Macht in den Ver. Staaten könne die Westländer zum Nachgeben zwingen, und die Angelegenheit werde ohne Zweifel auch bei der nächsten Präsidentenwahl eine Rolle spielen, vielleicht sogar eine entscheidende.

Aus der japanischen Hauptstadt Tokio wird heute über diese Angelegenheit gemeldet: Vertreter der fortschrittlichen Parteien sprachen heute beim japanischen Minister des Auswärtigen, Hayashi, wegen der San Franziskoer Frage vor. Der Minister gab der Delegation die Versicherung, daß sich die Washingtoner und die Tokioer Regierung „in vollkommenem Einverständniß" betreffs dieser Sache befänden, und daß seiner Meinung nach eine prompte Erledigung der Streitfrage zu erwarten sei; das Ergebniß hänge aber auch von der Lösung einer wichtigen Verfassungsfrage ab.

(Gleichzeitig wird aus unserer Bundeshauptstadt gemeldet, daß der japanische Botschafter Aoki in den nächsten Monaten eine Studienreise nach der Pazifikküste unternehmen werde.)

* * *

Wahrscheinlich wird bald wieder eine bedeutende Wolke an Europas politischem Horizont auftauchen: nämlich über die Kongofrage. Die Greuelthaten, welche im afrikanisch-belgischen Kongo-„Freistaat" vorgekommen sind, und die allgemeinen skandalösen Verhältnisse daselbst, die nicht nur eine Schande für die Zivilisation bilden, sondern auch die Entwickelung von ganz Afrika bedrohen, werden von der britischen Regierung nicht länger geduldet werden.

Sir Edward Grey wird am nächsten Dienstag im Auswärtigen Amt eine einflußreiche Delegation empfangen, und wie es schon jetzt heißt, wird er die Nothwendigkeit einer vollständigen Reform im Verwaltungssystem des Kongostaates noch stärker betonen, als dies bereits Lord Ripon in seiner Rede von voriger Woche gethan.

Man hat auch guten Grund zu der Annahme, daß der britische Minister des Auswärtigen der moralischen Unterstützung Amerikas bei allen Schritten, welche England in dieser Angelegenheit sich zu thun veranlaßt sehen mag, im Voraus sicher ist.

Ohne Zweifel sind die Ver. Staaten ebenso, wie Großbritannien, zugunsten einer internationalen Kongokonferenz. Ebenso sicher ist freilich, daß König Leopold sich eifrig — wie er es schon bisher gethan — dem Ansinnen widersetzen wird, seine afrikanische Domäne einem solchen Verfahren unterworfen zu sehen. Wenn indeß die Ver. Staaten in dieser Sache fest zu England halten, so wird die Konferenz zustandekommen — aber nur dann.

Alle europäischen Nationen sind vom Gesichtspunkt der Gebietsinteressen aus tief an die Zukunft des Kongo interessirt, — aber sie mißtrauen sich gegenseitig, und irgend eine Macht, welche die erste Bewegung in dieser Sache unternehmen sollte, würde sofort von den anderen angeschuldigt werden, blos auf Selbstvergrößerung unter dem Deckmantel der Menschlichkeit und Zivilisation auszugehen. Falls aber Amerika den ersten Anstoß in der Sache gibt, so wird dieses eifersüchtige Mißtrauen schwinden, da selbst mit dem „Expansionisten" Roosevelt als Präsidenten Niemand die Ver. Staaten beschuldigen möchte, Absichten auf zentral-afrikanisches Gebiet zu haben. Daher richten sich die Augen wieder einmal nach den Ver. Staaten, mit dem Gedanken:

„Onkel Sam, geh' Du voran,
Du hast die großen Stiebel an!"

* * *

Aus Paris wird berichtet: Fashionable Damen von Seinebabel machen ernste Miene, die Oper zu boykotten, — nicht etwa wegen des alten Streites über die hohen Damenhüte, welche in den Staatstheatern nicht länger auf den Köpfen der Evastöchter geduldet werden, sondern wegen des schmutzigen Zustandes des Opernhauses selbst! Ja, es ist schon dahin gekommen, daß auf die Absetzung des jetzigen Opernhausdirektors Gailhard aus diesem Anlaß hingearbeitet wird. Die Frauen erklären, sie würden ihre Männer, deren viele imstande sind, einen Einfluß auf den Minister der schönen Künste zu üben, dahin bringen, die Einsetzung eines neuen Direktors herbeizuführen, welcher der Oper die erste Hausreinigung seit ihrer Erbauung geben würde! „Unsere nationale Akademie ist das schmutzigste Theater in der Christenwelt!" heißt es in einer, von vielen leitenden Persönlichkeiten der vornehmen Gesellschaft unterzeichneten Erklärung. Die Bewegung wird weniger mit gesundheitlichen Erwägungen, als vielmehr mit beständiger Gefahr eines Ruinirens der kostbaren Damenkleider begründet.

Es sind auch Amerikanerinnen an dieser Bewegung betheiligt, und manche derselben stellen an den erwarteten neuen Direktor zugleich das sonderbar klingende Verlangen, weniger Opern, welche eine Verdunkelung des Zuschauerraums erfordern, zur Darstellung zu bringen, — natürlich handelt es sich dabei hauptsächlich darum, daß die Kleider und Juwelen der Damen gehörig und beständig zur Geltung kommen, wofür ja nach der Meinung Mancher die Große Oper in erster Linie da ist!

Das Hochfluthen-Unheil

In Thälern des Staates Washington.

Spokane, Wash., 18. Nov. Auch die Indianer in den Niederungen der Yakima-Reservation sind aus ihren Wigwams durch das Hochwasser vertrieben worden. Viele derselben gelangten nach Toppenish, und sie erzählen schreckliche Geschichten über ihre Verluste an Schafen, Hornvieh und Pferden. Manche dieser Bedauernswerthen haben überhaupt Alles verloren, was sie besaßen, und müssen jetzt bitteren Hunger leiden. Der Agent Lynch hat einen Kurier nach Fort Simcoe gesandt, um Hilfe für diese Indianer zu erbitten.

Eine Anzahl weißerFamilien in den Niederungen des Toppenish-Flusses ist jetzt ganz von Wassermassen umgeben, und kann nicht weggebracht werden, da in der ganzen Gegend keine Boote zur Verfügung stehen.

Der obere Theil des Kittatisthales ist nichts, als ein ungeheurer, meilenweiter Wasserkörper. Allenthalben sind die Verluste an Vieh groß.

Man glaubt, daß mehrere vermißte Familien von Indianern und Weißen ertrunken sind; doch läßt sich noch nichts Bestimmtes hierüber sowie über ähnliche Angaben ermitteln.

Der materielle Verlust im County King allein wird auf eine Million Dollars kommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnehaha von London; Prinzeß Irene von Genua.
Southampton: St. Paul von New York, über Plymouth und Cherbourg.

Abgegangen.

New York: Amberton nach Triest (ohne Briefpost); Nordamerika nach Genua (ohne Briefpost); Jersey City nach Bristol (ohne Briefpost); Mexiko nach Kuba; Coamo nach Portoriko; Siberia nach Westindien und Kolumbia; Julia nach Venezuela; Cavour nach Argentinien u.s.w.

Aergerlich geworden.

Der Mayor ungehalten über den Anwalt Beale.

Die Telephon-Frage.

Nach Herrn Dunnes Ansicht sollte der Stadtrath die Unterhandlungen mit der Chicago Co. jetzt abbrechen. — Die Todtenliste schwillt an.

Anwalt Beale, der neulich mit Präsident Insull von der Chicago Edison Co. als Vertreter dieser Gesellschaft dem Stadraths-Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht seine Aufwartung machte, that bei dieser Gelegenheit die Aeußerung, daß die Stadtverwaltung den großen Korporationen gegenüber Recht und Billigkeit vergesse und noch bewirken werde, daß diese Chicago den Rücken kehren. — Mayor Dunne nahm gesternVeranlassung, auf diese Klagen undDrohungen des Herrn Beale näher einzugehen. Er begann damit, Herrn Beale der Unverschämtheit zu bezichtigen und ihm vorzuwerfen, daß er Jeden lächerlich oder verächtlich zu machen bestrebt sei, der es wage, der Korporationen irgendwie in den Weg zu treten. Daß diese Chicago gutwillig räumen würden, daran sei ja leider nicht zu denken, und Herr Beale wisse das besser, als irgendwer sonst.— In Bezug auf die Telephonfrage sagte der Mayor, nachdem die Chicago Telephone Co. sich ganz entschieden geweigert hätte, feste jährliche Höchstpreise für die Benutzung von Fernsprech-Apparaten in Geschäftshäusern anzusetzen und auch ihrerseits ähnliche Bedingungen anzubieten, wie es seitens der Manufacturers' Telephone Co. und der Gesellschaft geschieht, welche die Anlagen der „Illinois Telegraph and Telephone Co." pachten will, sei es wohl an der Zeit, nunmehr die Chicago Co. links liegen zu lassen und mit den anderen Gesellschaften zu unterhandeln. Zeige es sich, daß eine oder die andere von diesen Gesellschaften in der Lage sein würde, ihre Anerbietungen zu verwirklichen, so solle man die Betriebs-Gerechtsame dieser geben und der Chicago Co. es freistellen, nach Erlöschen ihrer Gerechtsame ihre Anlagen auf Abbruch zu versteigern.

Fragwürdige Methoden.

Der Mayor sagt, es seien ihm von glaubwürdigen Parteien Mittheilungen gemacht worden, nach denen die Chicago Telephone Co. sich bei der Sammlung von Unterschriften für ein Gesuch an den Stadtrath, daß dieser ihre Gerechtsame erneuern möge, sehr fragwürdiger Methoden bediene. In verschiedenen Fabriken habe man die Arbeiter durch versteckte Drohungen zur Unterzeichnung des Gesuches veranlaßt, und ihren Angestellten soll die Telephone Co. zu verstehen gegeben haben, daß jede und jeder von ihnen mindestens drei Unterschriften für das Gesuch erlangen müsse.

Merkwürdiges Gerücht.

Nach einem Gerücht, das in Polizeikreisen eifrig kolportirt und auch vielfach geglaubt wird, hat Chef Collins neuerdings den früheren Polizisten Mahoney, welcher wegen seiner Betheiligung an dem Hagamann-Einbruch zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist und von jeher mit allerlei anrüchigen Zeitgenossen unter einer Decke gesteckt haben soll, als Aufpasser angestellt. Mahoney soll mit der Ueberwachung von Polizeibeamten beauftragt worden sein und wird angeblich aus dem Geheimfonds des Chefs bezahlt. Ob sich das wirklich so verhält, steht nicht über jeden Zweifel erhaben fest, aber das Gerücht findet Glauben und macht im Polizei-Departement viel böses Blut.

Spielt nicht mehr mit.

Dr. Chvatal, der sich schon seit Monaten nicht mehr in den Sitzungen des Schulraths-Ausschusses für Unterrichts-Angelegenheiten hat blicken lassen, hat gestern den Schulraths-Präsidenten Ritter benachrichtigt, daß er der Mitgliedschaft in besagtem Ausschusse enthoben zu werden wünsche; es würde in diesem Ausschusse, erklärt, Dr. Chvatal, zu viel gesprochen und zu wenig gethan.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes hat in vergangener Woche die Zahl der zur Meldung gelangten Todesfälle sich um 70 höher gestellt, als in der Woche vorher, um 74 höher, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Besonders stark ist die Zunahme in der Rubrik „Lungenentzündung" gewesen, und unheimlich hoch sind die Zahlen in den Rubriken „Diphtherie", „Scharlach" und „Luftröhren-Entzündung". Außergewöhnlich bösartig scheint in diesem Herbst der Keuchhusten aufzutreten. Auch die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von „Typhus" hat wieder eine Zunahme erfahren. Die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen folgt:

	17. Nov. 1906	10. Nov. 1906	18. Nov. 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	584	514	510
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.86	13.08	13.35
Nach Geschlechtern:			
Männlich	330	293	302
Weiblich	254	223	208
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	89	96	76
Zwischen 1 und 5 Jahren	46	54	32
Zwischen 5 und 20 Jahren	48	26	39
Zwischen 20 und 60 Jahren	272	237	240
Ueber 60 Jahre	139	101	123
Haupt-Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	30	34	17
Schlagfluß	15	9	15
Bright'sche Nierenkrankheit	45	35	41
Luftröhren-Entzündung	18	10	17
Schwindsucht	60	66	70
Krebs	30	23	31
Krämpfe	8	18	10
Diphtherie	19	19	13
Herzkrankheiten	58	36	36
Influenza	3	1	1
Masern	1	3	1
Nervenkrankheiten	14	34	21
Lungen-Entzündung	84	68	77
Scharlachfieber	16	6	2
Selbstmord	9	6	8
Typhus	12	10	4
Unfälle und Gewaltthaten	30	32	29
Keuchhusten	9	3	0
Alle anderen Ursachen	133	117	117

Krebs.

Frei versandt — Wie Ihr Euch in zehn Tagen privatim zu Hause heilen könnt.

Keine Mühe — kein Risiko — schickt mir Euren Namen — weiter nichts!

Meine Entdeckung hat Hunderte von Fällen in 10 bis 12 Tagen geheilt, nachdem berühmte Aerzte und Wundärzte sie für so gut wie hoffnungslos erklärt hatte.

Herr Aaron Malsbury,
Pawnee, Ill., von Krebs geheilt durch Dr. Curry im Mai 1902. Noch immer stark und gesund mit 83 Jahren. Schreibt und fragt ihn.

Zweifelt nicht—Zögert nicht.

Ihr habt nichts zu verlieren und alles zu gewinnen. Ihr solltet wirklich nicht mit Krebs spaßen. Die Gesundheit, ja selbst das Leben sind es wirklich werth, daß Ihr Euren Namen einsendet.

Ich habe eines der feinsten Sanitarien im Lande, ausgestattet mit allen modernen Einrichtungen, heißes und kaltes Wasser, Dampfheizung und elektrisches Licht in jedem Zimmer. Leuten, die herkommen und persönlich von mir behandelt zu werden wünschen, garantire ich jeden Fall zu heilen, oder berechne nichts für meine Dienste oder Medizin. Ihr könntet Euch jedoch ebenso gut selbst in Eurem eigenen Hause heilen. Ich verweise Euch gern an jede Bank oder Geschäftshaus in Lebanon.

Wenn Ihr schnell und privat in Eurem eigenen Heim geheilt werden wollt, schickt Euren Namen und Adresse auf dem nachstehenden Koupon an Dr. G. M. Curry, Box 1878 Curry Bldg., Lebanon, Ohio.

Freier Krebs - Koupon.

Dr. G. M. Curry,
1878 Curry Bldg., Lebanon, Ohio.

Mein Name ist ....

Meine Adresse ist ....

Stadt.......... County.......... Staat..........

Schickt dies heute!

Gestrige Vergnügungen.

Das jährliche Herbstfest des Nordwest Pfälzer-Damenvereins ein schöner Erfolg.

Alljährlich im November findet sich an einem Samstag Abend in Derheimers Halle an der Milwaukee Avenue eine nette deutsche Gesellschaft zusammen, und wenn der Leser erfährt, daß es Pfälzerinnen sind, mit frischen rothwangigen Gesichtern und lustigen, schönen Augen, da weiß er genug. Der Pfälzer-Damenverein der Nordwestseite beging also auch gestern Abend alldort sein „Herbschtfescht", es wurde gesungen, wobei die Fräulein Lina Schoen und Gretchen Hertel namentlich Rühmliches leisteten, wobei „ä Kaffeeklatsch" aufgeführt. Die Mitwirkenden, die Damen Genzinger, Knorr, Abendroth und Reppening, spielten so naturgetreu, als wenn sie selbst schon Mal Erfahrungen gesammelt hätten; es war wirklich schön, noch schöner wäre es aber gewesen, wenn die Damen sich ihres prächtigen „pälzischen" Dialektes bedient hätten. Später wurde natürlich getanzt. Die Anordnungen zu dem reizenden Fest hatten die Damen Louise Bortha, Feuerborn, Anna Bauer, Lina Landgut, Christine Genzinger, Schare, Brechner und Lina Schumacher getroffen.

Nordwestseite-Turnerschaft.

Die schöne und geräumige Halle der Nordwestseite-Turnerschaft an Division Str. und California Ave. war gestern Abend der Schauplatz festlichen Gedränges. Es war der Eröffnungsabend des großen Stiftungs- und Jahrmarktfestes, das die Turnerschaft die ganze Woche hindurch bis zum nächsten Sonntag Abend, mit Ausnahme von morgen und Freitag, veranstaltet. Wenn man von dem Erfolge des ersten Abends auf den Gesammterfolg schließen darf, so wird dieser unbedingt glänzend ausfallen. Die Halle konnte die Menge der Besucher kaum fassen, und was das Vergnügen betrifft, so war es einfach großartig. Ein wunderhübsches turnerisches Programm, an welchem die Chicago Turngemeinde, der Soziale Turnverein, der Norweger und der Englewood Turnverein sich betheiligten, wurde geboten und von den Festbesuchern mit dem größten Beifall aufgenommen. Auch die Konzertmusik zwischen den Vorführungen fand großen Anklang, und Tanz und fröhliche Geselligkeit dauerten bis zum Hahnenschrei. Der Festausschuß hat vorzüglich für das Vergnügen und die Erfrischung der Besucher gesorgt, und die Damensektion servirt delikate kalte und warme Speisen. Heute kommen zwei Programme, um 3 und um 8 Uhr, zur Aufführung.

Bayrisch-Amer. Frauenverein.

Die wackeren Bayerinnen vom Bayrisch-Amerikanischen Frauenverein gaben gestern Abend in der Südseite-Turnhalle einen Herbstball, der glänzend ausfiel, wie man das bei diesem Verein nicht anders gewöhnt ist. Lustig und gemüthlich über die Maßen ging es zu, und der Saal war so gedrängt voll von fröhlichen Menschen, daß die tanzenden Paare mitunter kaum Raum genug hatten. Aber kein Mensch ließ sich dadurch in seinem Vergnügen stören, im Gegentheil, und das Fest verlief von A bis Z in prächtiger Weise. Auch für vorzügliche Erfrischungen hatten die Damen gesorgt. Das aus den Damen Margareta Goetz, Vorsitzerin; Käthi Wachter, Sekr.; Margaretha Hellgoth, Schatzm.; Käthi Wolf, Barbara Albert und Josepha Meier, bestehende Arrangements-Komite waltete mit liebenswürdigem Eifer und mit Geschick seines Amtes.

Kranken-Unt.-Verein von Gottfrieds Brauern.

Der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der Gottfried Brewing Co. gab gestern Abend in der Freiheit-Turnhalle an der S. Halsted Str. seinen jährlichen Ball. Der Besuch der äußerst gemüthlich verlaufenen Festlichkeit war ein riesiger, die Tanzluft war eine allgemeine, „Mauerblümchen" gab es nicht, und der Festausschuß, der sich aus in solchen Sachen besonders erfahrenen Kräften zusammensetzte, hatte für Labsal in fester und flüssiger Form in bester Weise gesorgt.

Viktoria Unterstützungs-Verein.

In der Eureka-Halle am Irving Park Blvd. beging gestern Abend der beliebte Viktoria-Unterstützungsverein sein Stiftungsfest. Die Festordner, die Herren Jos. Buehl, Konrad Bachmann und A. Rautenberg, hatten den Gästen für den Abend eine amüsante Unterhaltung in Aussicht gestellt, und sie haben sich in der Ausführung selbst übertroffen. Also war es nicht zu verwundern, daß das Fest, welches mit Ball schloß, einen sehr schönen Verlauf nahm.

Staatliche Kontrole.

Soll in Bezug auf Versicherungs-Gesellschaften verschärft werden.

Ehe der Vollzugsausschuß des Verbandes der Versicherungs-Kommissäre sich gestern hier endgiltig vertagt hat, ist er die von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwürfe nochmals durchgegangen. Der Entwurf Nr. 5, die Wahl der Direktoren vonVersicherungs-Gesellschaften betreffend, wurde verbessert durch einen Zusatz, welcher dieVerausgabung von Geldern der Gesellschaft zur Beeinflussung der Direktorenwahlen untersagt. — Ferner wurde die Zahl der Entwürfe vermehrt um einen, welcher bezweckt, daß die Jahresausweise und die Beamtenberichte der Gesellschaften ausführlicher gehalten und besser als bisher zur Kenntniß des Publikums gebracht werden sollen.

Die Versicherungs-Departements nachgenannter Staaten waren in dem Ausschuß vertreten: Illinois, Ohio, South Dakota, Minnesota, Wisconsin, Iowa, Tennessee, Kentucky, Kolorado, Maryland, Michigan, Missouri, West Virginia, Massachusetts und Rhode Island. Dazu kamen noch der Distrikt Kolumbia, vertreten durch Herrn T. F. Drake.

Trübe Flitterwochen.

Der junge Gatte unter der Anklage des Einbruchs in Evanston verhaftet.

Geo. Lanning, 1102 McAllister Ave., Waukegan, hat sich vor drei Tagen, wie er wenigstens gestern Abend der Polizei in Evanston, deren „Gast" er ist, mittheilte, verheirathet, aber er wollte trotzdem lieber im Gewahrsam bleiben, als seine Freunde um Bürgschaft angehen. Er ist nämlich des Einbruchs angeklagt. Vor drei Monaten soll er durch ein Fenster in die Fabrik der Mark Mfg. Co. an der Dempster Straße und Dodge Avenue in Evanston gestiegen sein und Metall im Werthe von $100 entwendet haben. In einem Buggy fuhr er davon, und Polizist Jameson, der ihn zu fangen versuchte, hatte das Nachsehen. Als der Beamte nun gestern Abend Lanning an der Wesley Ave. und Davis Str. traf, wollte er das Versäumniß nachholen, Lanning riß jedoch aus, wurde aber eingeholt. Er bestreitet, der Einbrecher gewesen zu sein. Morgen wird er Polizeirichter Boyer vorgeführt werden.

Alte Kunden.

Zwei Frauen, angeblich Schwestern, unter Anklage des Ladendiebstahls verhaftet.

Zu den langjährigen Kunden des Waarenhauses von Sidney Mandl, 238 Division Straße, gehörten auch zwei Frauen, nur war es für den Ladenbesitzer unangenehm, daß nach ihrem Weggange auch dieses oder jenes gefehlt haben soll, für das keine Zahlung geleistet worden war. Als die beiden Frauen gestern Abend das Geschäft wieder mit einem Besuch „beehrten", behielt sie der dort angestellte Privatpolizist Fred Rink scharf im Auge, und ehe sie fortgingen ließ er sie durchsuchen. Dabei fanden sich verschiedene Stücke Unterzeug, welche sie dort nicht gekauft hatten, wohl aber, wie sie sagten, in einem Waarenhause im Hauptgeschäftsviertel. Der ungläubige Polizist ließ die Frauen aber trotzdem einstecken. Sie nannten sich Frau Hattie und Frau Alma Johnson, sollen aber thatsächlich Frau Hattie Mulvaney und ihre Schwester Frau Alma Zimmermann sein. Der Gatte der letzteren ist angeblich in Diensten der American Expreß Co. Beide Frauen wohnen in Lake View.

TurnvereinLincoln.

Heute, Sonntag, findet das diesjährige Herbst-Schauturnen des Turnvereins Lincoln statt, zu welchem schon seit Wochen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen sind. Der Name des festgebenden Vereins ist hinreichend Bürgschaft für einen in jeder Beziehung glänzenden Erfolg. Das Programm ist so zusammengestellt, daß es den Besuchern einen Gesammtüberblick über den Betrieb der Turnschule bietet. Die Vorführung der Tagesklassen findet Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Die kleinen Knaben und Mädchen werden mit Freiübungen und Spielen beginnen, die bei den höheren Klassen allmählig an Schwierigkeit, Geschicklichkeit und Kraftentfaltung zunehmen. Den Abschluß bildet das Gerätheturnen. Von Abends 8 Uhr ab werden die Turner der Abendklassen ihre Fertigkeit im Turnen zeigen. Nach Schluß des Schauturnens findet ein gemüthlicher Ball statt.

Ev. St. Jacobi-Kirche.

Die evang. St. Jakobi-Kirche, N. Park Ave. und Florimond Str., feiert heute das Fest ihres zehnjährigen Bestehens. Es finden zwei Festgottesdienste statt, Vormittags 10:30 und Abends 8 Uhr. Im Vormittags-Gottesdienst predigt Pastor G. B. Baumann von Waukegan, Ill., und im Abend-Gottesdienst Rev. Dr. J. C. Armstrong. Der erste Prediger der Gemeinde war der jetzt in Lugano, Schweiz, wirkende Pastor N. Bolt, der zweite Pastor J. F. Greve, der von hier nach Parkston, S. D., berufen wurde. Zur Zeit wird die Gemeinde von Prof. O. H. Kraft bedient. Am Montag Abend um 8 Uhr findet ein Kirchenkonzert statt, für welches u. A. Herr P. Menn (Violine), Frau Lucie Roepenack (Sopran), Frl. Fitzgerald (Piano) und Herr Arthur Kraft (Bariton) ihre Mitwirkung zugesagt haben. Eintritt 25 Cents. Nach dem Konzert wird Kaffee und Kuchen verabreicht.

* Die 40 Jahre alte Frau Anna Felner, 178 Sedor Str., kam, als sie gestern Abend an der 2. und Halsted Straße einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, zu Fall, erlitt jedoch außer dem Schreck nur leichte Verletzungen. Die Polizei ließ sie heimfahren.

Schmachvolle Zustände.

Das Verbrecher-Unwesen auf der Südseite spottet jeder Beschreibung.

Polizei im Winterschlaf.

Die Bewohner S. Englewoods beabsichtigen, einen Vigilanz-Ausschuß zu bilden.—In acht Monaten wurden zehn Einbrüche in einen Laden verübt. — Beschweren sich.

In Süd-Englewood sind schon 500 Unterschriften unter eine Bittschrift gesammelt worden, in der auf die trostlosen Sicherheitszustände in jenem Bezirk hingewiesen und besserer Polizeischutz gefordert wird. Einbrüche und Raubüberfälle gehören dort zur Tagesordnung. Die Bewohner, die nicht mehr ihres Lebens und Eigenthums sicher sind, haben sich vergeblich bemüht, die Polizisten der Bezirkswachen zu Englewood und auf den Viehhöfen aus ihrer Lethargie aufzurütteln. In P. A. Johnsons Laden an 55. Straße und Wentworth Ave. wurden während des letzten Monats drei Einbrüche verübt. Anderen Geschäftsleuten ging es ebenso. Falls die Polizei dem Raubgelichter nicht bald das Handwerk legt, wollen die Bürger einen Vigilanz-Ausschuß gründen.

Kaum glaublich, aber wahr.

In Willard Spates Schnittwaarenhandlung, Nr. 2522 Wentworth Ave., wurden während der letzten acht Monate nicht weniger als zehn Einbrüche verübt. Die Diebe erbeuteten insgesammt Waaren im Werthe von etwa $5000. Dazu kommt, daß sie jedesmal das Schaufenster zertrümmerten, wodurch über $1000 Schaden verursacht wurde. Herr Spate hat natürlich die Polizei bestürmt, ihre Pflicht zu thun und sein Eigenthum zu schützen. Nachdem er persönlich mit dem Polizeichef Collins Rücksprache genommen hatte, ersuchte der Polizeipascha den Kapitän McCann, damaliger Vorsteher der Bezirkswache an der 22. Straße, den Laden durch seine Leute bewachen zu lassen. Der Kapitän befahl sieben Polizisten, allstündlich an dem Laden vorbeizugehen und nach Einbrechern Umschau zu halten. Am nächsten Morgen war das Schaufenster wiederum zertrümmert und um Waaren im Werthe von $300 geplündert. Herr Spate hielt bissige Bulldoggen im Laden, er versah die Fenster mit Eisengittern, er betraute Privatwächter und Privat-Detektives mit der Bewachung seines Eigenthums—es half ihm Nichts.

Der letzte Einbruch wurde gestern früh verübt. Die Firma, bei der Spate seine Schaufenster versichert hatte, hat nunmehr den Kontrakt aufgehoben. Jetzt befürchtet der geplagte Geschäftsmann, daß ihm der Hauswirth kündigen wird.

Unbekannte Größe.

Theodor Novack, zwölf Jahre alt, und Theodor Ritti, elf Jahre alt, Zöglinge der Holden-Schule, hatten letztere wiederholt geschwänzt. Sie wurden gestern von W. Lester Bodine, dem Superintendenten der Abtheilung für Durchführung des Schulzwanges, aufgegriffen und dem Jugendrichter Carpenter vorgeführt.

„Also Theodor heißt Ihr?" fragte der Richter. „Na, sagt 'mal, wie heißt eigentlich der Präsident der Ver. Staaten?"

Die Jungen sahen ihn verständnißlos an.

„Na, 'raus mit der Sprache!" drängte der Richter.

„Ich weiß nicht," antwortete jeder der Schlingel.

„Ew. Ehren," wandte sich Herr Bodine an den Richter, „ich glaube, ich kann eine Frage stellen, die sie beantworten können."

„Wißt Ihr, wer JessieJames war?"

„Na, und ob," lautete die Antwort. „Er war ein großer, berühmter Räuberhauptmann."

Die hoffnungsvollen Burschen wurden nebst 14 anderen Knaben der Zwangsschule überwiesen.

Fährt unsinnig schnell.

Verkehrs-Superintendent Dr. Doty hat auf Grund vieler Beschwerden, denen gemäß ein Zug der Illinois-Zentralbahn, der angeblich fast ausschließlich Glücksspieler nach der schwimmenden Wettbude „City of Traverse" befördert, in Uebertretung der einschlägigen städtischen Verordnung so schnell durch Parkside, Windsor Park, Bryn Mawr und Cheltenham fährt, daß durch ihn das Leben der Straßengänger gefährdet wird, eine Untersuchung eingeleitet. Falls diese ergibt, daß die Beschwerden begründet sind, will er die Bahngesellschaft zwingen,entweder ihre Geleise in jenen Stadttheilen zu erhöhen, oder aber den Zug mit einer Höchstgeschwindigkeit von 10 Meilen die Stunde laufen zu lassen.

Ließen nichts von sich hören.

Percy C. Roberts, der auf Ersuchen der Behörden von Calgary, Kanada, hier vor mehreren Tagen unter der Anklage verhaftet worden war, eine dortige Bank mit einem werthlosen Check hineingelegt zu haben, mußte gestern von dem Bundeskommissär Foote straffrei entlassen werden. Die Behörden zu Calgary hatten, seitdem sie von der Verhaftung des angeblichen Justizflüchtlings in Kenntniß gesetzt waren, nichts wieder von sich hören lassen. Roberts' Vater behauptet, daß die betreffende Bank sich erboten habe, die Angelegenheit außergerichtlich zu schlichten.

Wild von juckendem Ausschlag

Der Ausschlag brach über dem ganzen Körper aus — Verursacht durch fortwährendes Jucken während zwei Jahre — Doktoren, Medizinen halfen nicht. — Geheilt mit Unkosten von nur $1.25 und jetzt

Dankt er Cuticura für völlige Heilung

„Vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen wegen eines Buches über die Cuticura-Mittel und erhielt es, und ich kaufte die Seife, Salbe und Pillen. Sie halfen mir mehr als irgend eine Medizin je zuvor. Sie heilten mich von meiner Hautkrankheit und ich bin Ihnen sehr dankbar. Mein Leiden bestand in Hautausschlag, der sich in Flecken über meinen ganzen Körper zeigte und fortwährendes Jucken verursachte, was mich zeitweise ganz wild machte. Ich erhielt Medizin von einem Doktor, aber sie heilte mich nicht und als ich in der Zeitung Ihre Anzeige sah, schrieb ich nach dem Cuticura-Buch und studirte meinen Fall darin. Dann ging ich zu der Apotheke und kaufte ein Stück Cuticura-Seife, eine Schachtel Salbe und ein Fläschchen Pillen. Mit der ersten Anwendung verspürte ich Linderung. Ich verbrauchte das erste Set und zwei extra Stücke Cuticura-Seife und war vollständig geheilt. Ich hatte zwei Jahre gelitten und danke Cuticura meine Heilung. Wenn Sie wollen, können Sie dies veröffentlichen. Auf immer Ihr Freund Claude R. Johnson, Maple Grove Farm, R. F. D. 2, Walnut, Kan., 15. Juni 1905."

Jucken! Jucken! Jucken!

Kratzen! Kratzen! Kratzen! Dies ist der Zustand von tausenden von hautleidenden Männern, Frauen und Kindern, deren Zustand sofort gelindert und schnell geheilt werden könnte durch warme Bäder mit Cuticura-Seife und milde Anwendung von Cuticura-Salbe, das große Heilmittel, und milde Dosen von Cuticura Resolvent Pillen, wenn Aerzte und sonst alles versagt.

Ueberall in der Welt verkauft. Cuticura Seife 25c. Salbe 50, Resolvent 50 (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c per Fläschchen von 60) in allen Apotheken zu haben. Ein einzelnes Set heilt oft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei versandt, "All About the Skin, Scalp and Hair."

Bankerott.

Die Bürgerschaft von Harlem macht eine unliebsame Entdeckung.

In Harlem hielt die Bürgerschaft gestern eine Massenversammlung ab, um zu beschließen, auf welche Weise die Mittel zur gerichtlichen Bekämpfung des Beschlusses des Ortschaftsrathes aufgebracht werden sollen, durch welchen dieser an die Yaryan Co. die Lieferung des Wassers und des elektrischen Lichtes in der Ortschaft vergeben hat. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die Ortschaftsbehörde bankerott ist. Die Versammlung faßte Beschlüsse, welche dem Gerichtshofe vorgelegt werden sollen, falls dieser der Bürgerschaft den nachzusuchenden Einhaltsbefehl nicht gewährt. In den Beschlüssen wird die Amtsentsetzung der gesammten Ortschaftsbehörde gefordert.

Moran eingeliefert.

Angeblich der letzte der Longprey'schen Gaunerbande.

Der 60 Jahre alte Nicholas Moran, angeblich ein Mitglied der Longprey-Schwindlerbande, welche vor einiger Zeit am Löhnungstage der Illinois Steel Co. als Arbeiter verkleidet Tausende von Dollars von Grocers und Wirthen inSouthChicago auf gefälschteLohnanweisungen hin erbeutete,ist gestern Abend von Cleveland hier eingeliefert worden. Er leugnet. Seine angeblichen Genossen sind bereits im Zuchthause. Moran gilt auch für einen gefährlichen Hoteldieb und soll insgesammt vierzig Jahre in Zuchthäusern gesessen haben.

Abhilfe erforderlich.

Herr Max Daxenberger, 7447 Noble Court, ein Leser der „Sonntagpost", und viele Andere, die mit ihm jeden Morgen um 5:45 Uhr von Grand Crossing aus mit dem Zuge der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago Bahn nach Hegewisch zur Arbeit fahren, beklagen sich über die Rücksichtslosigkeit der Bahngesellschaft. Die Bahnhofsräume sind nämlich regelmäßig zu jener Morgenstunde verschlossen, so daß die auf den Zug Wartenden schutzlos in Kälte, Wind und Nässe stehen müssen. Es wäre an der Zeit, daß diesem Uebelstande schleunigst abgeholfen würde.

Auf der Durchreise.

William J. Bryan hielt sich gestern auf der Durchreise von Indianapolis nach Lincoln, Nebr., kurze Zeit hier auf und empfing im Sherman House, wo er abstieg, eine Anzahl Freunde. Er sprach sich ihnen gegenüber als ziemlich befriedigt mit dem Ergebniß der jüngsten Wahlen aus. Hinsichtlich seiner voraussichtlichen Kandidatur im Jahre 1908 wollte er sich nicht auslasse.n „Zwei Jahre sind eine lange Zeitspanne für gewisse Dinge, und die Politik ist eines von ihnen", sagte er nur.

Radikalkur.

Drei Mal hatte John Busch, 26 Jahre alt und 716 W. 47. Str. wohnhaft, den Versuch gemacht, dem Suff zu entsagen, und drei Mal war es ihm vorbei gelungen. Nachdem er in den letzten drei Tagen mächtig gepichelt hatte, trat ihn sein ganzer Jammer so grimmig an, daß er beschloß, eine Radikalkur zu gebrauchen. Er verschluckte Rattengift und hätte die gründliche Heilung wohl auch erzielt, wenn ihn nicht ein rasch herbeigerufener Arzt noch rechtzeitig mittels der Magenpumpe von der „Medizin" befreit hätte. Jetzt kann er den alten Kampf wieder aufnehmen.

* Die zoologische Abtheilung des Lincoln Park ist um zwei kleine Grizzly-Bären bereichert worden, deren Mutter ein Jäger unlängst im Westen tödtete. Die Kleinen schenkte er dem Lincoln-Park.

Die englische Bühne.

Chicago Opera House. — Das zugkräftige Lustspiel „The Senator", in welchem seiner Zeit Wm. H. Crane zahllose Triumphe gefeiert hat, wird hier in sorgfältiger Einstudirung und mit William Bramwell in der Titelrolle zur Aufführung gebracht werden. Die Darbietungen der ständigen Gesellschaft zeichnen sich durch Abgerundetheit aus und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit beim Publikum.

Studebaker. — Mit dieser Woche gelangt hier das Gastspiel der von Henry Miller organisirten Gesellschaft zum Abschluß, die unter seiner Leitung Louis Evan Shipmans, gegen das Ende des Bürgerkrieges spielendes Stück „On Parole" zur Aufführung bringt. Herr Serrano und Frl. Walker, welche die Hauptrollen des Stückes innehaben, leisten darin sehr Anerkennenswerthes.

Garrick.— „The Road to Yesterday", ein geschickt aufgebautes Phantasiestück, dem die Lehre von der Seelenwanderung zu Grunde gelegt ist, wird hier nur noch während dieser Woche gegeben und dann eine kurze Wanderung durch's Land antreten, ehe es den New Yorkern vorgesetzt wird. Am Dienstag Nachmittag wird eine Extra-Vorstellung gegeben, zu welcher alle zur Zeit hier befindlichen Schauspieler und Schauspielerinnen eingeladen sind. Frl. Minnie Dufree, welche die Hauptpartie in dem Stücke spielt, weiß diese gar anmuthig zu gestalten und erzielt mit ihrer Leistung verdienten Erfolg.

Grand Opera House.— Der durchschlagende Erfolg, welchen Herr Mansfield mit seinen „Peer Gynt"-Aufführungen erzielt, veranlaßt ihn, von seiner sonstigen Gepflogenheit, gegen das Ende seines Gastspieles den Spielplan täglich zu ändern, diesmal Abstand zu nehmen. Mit Ausnahme der Extra-Vorstellung am Nachmittag des Danksagungstages, für welche „Beau Brummel" auf dem Programm steht, wird bis zum 1. Dezember hin „Peer Gynt" gegeben werden.

Bush Temple.— „Brother Officers", ein eindrucksvolles Stück aus dem Soldatenleben in England, dessen Handlung aber ganz ebenso gut auch in Deutschland, in Frankreich, oder in den Ver. Staaten spielen könnte, wird während dieser Woche hier zur Aufführung gelangen. George Farren wird die Rolle des Offiziers spielen, der von der Pike auf gedient hat und der das Bedürfniß empfindet, sich „kameradschaftlich" zu zeigen den jungen Leuten gegenüber, welche den gleichen Rock tragen wie er, ihn aber trotz seiner Verdienste um's Vaterland nicht als vollwerthig gelten lassen wollen.

Colonial. — Für zwei Wochen steht hier noch George Cohans musikalische Burleske „George Washington jr." auf dem Programm, und es sieht aus, als ob sie bis zum Ende hin volle Häuser ziehen wird.

International. — Direktor Glickman, der mit einer sehr leistungsfähigen Gesellschaft hier in „jiddischen" Dialektstücken auftritt, hat auch für diese Woche wieder einen ungemein abwechslungsreichen Spielplan entworfen. Heute Nachmittag wird „The Golden Wedding" gegeben, heute Abend das Singspiel „The Rabbi's Daughter"; morgen Abend „Hyim in America"; Dienstag, „The Jewish World"; Mittwoch Abend, „Shylock"; Donnerstag, „The Golden Wedding." In der Vorstellung am Donnerstag werden an die Besucher zahlreiche und werthvolle Geschenke vertheilt werden, darunter ein Piano.

Howard's. — Ein aufregendes Drama aus der Zeit vor dem Bürgerkriege: „The Slave Girl", ist hier von Direktor Howard mit besonderer Sorgfalt zur Aufführung vorbereitet worden. Ein Quartett farbiger Sänger und Tänzer wird in den Vorstellungen mitwirken. Sonntags, Mittwochs und Samstags findet, zu ermäßigten Preisen, auch am Nachmittag eine Vorstellung statt.

Erreichte seinen Zweck.

Durch ein schmerzhaftes, langwieriges Leiden zur Verzweiflung getrieben, eilte gestern der 55jährige James Taylor, nur mit dem Hemd und Ueberzieher bekleidet, aus seiner Wohnung, Nr. 5424 Morgan Straße, nach dem Sherman Park und sprang in die Lagune. H. C. Jehl, Nr. 636 61. Place, und der Südparkpolizist James Corbett zogen ihn noch lebend heraus und schafften ihn nach seiner Wohnung. Dort starb er nach wenigen Minuten.

Im letzten Augenblick.

W. S. van Zandt, 1085 West Madison Str., stand, auf die Beförderung nach dem Arbeitshause wartend, um $50 Geldstrafe wegen unordentlicher Aufführung abzuarbeiten, gestern Nachmittag vor der Wache an der Harrison Straße, als Bahnpolizist Kelly ihn als einen von drei Frachträubern erkannt haben will. Infolge dessen bleibt van Zandt vorläufig auf der Wache. Sein mitverurtheilter Kumpan Henry St. John hatte mit Freundeshilfe seine Geldstrafe bezahlt und sich gerade entfernt. Kelly sucht jetzt auch ihn als einen gewissen Wells.

F. S. Collier in Wilmette behauptet auch, van Zandt sei einer von drei Einbrechern, welche er aus seinem Hause verscheuchte.

Kurz und Neu.

* Am Freitag Abend wurde der 39 Jahre alte John Miller, 13 Bedder Str., in der Nähe seiner Wohnung von einemWagen überfahren und so schwer verletzt, daß er in das County-Hospital geschafft werden mußte. Dort ist er gestern gestorben.

Verständlich.

Weshalb Advokaten der Gerichtskanzlei Prozeßakten entziehen.

Scheuen das Licht.

Die Wichtigkeit der Prozeßakten zur Besteuerung eines Millionen-Nachlasses. — Die Scheidung in den „besten" Kreisen. — Die beiden „Italiani". — Eine Kinderehe.

Welche Zwecke mit der Entfernung von Prozeßakten aus den Archiven der Gerichtskanzleien seitens der Anwälte für die eine oder andere Partei verfolgt werden, erhellt daraus, daß der Hilfskorporationsanwalt Edgar gestern den Verwalter der Kreisgerichtskanzlei, Jas. J. Gray, ersuchte, für die Wiedererlangung der Akten in dem Prozeß Ruddeck gegen Billings zu sorgen, da sie benöthigt seien, um denNachlaß von A. M. Billings richtig einzuschätzen. Dieser Nachlaß ist zu nur $100,000 versteuert, soll aber einen Werth von $7,000,000 besitzen. Herr Edgar schreibt, die Akten seien beseitigt worden, um eine gerechte Besteuerung zu verhindern.

Unter den gestern von Anwälten zurückgebrachten Prozeßakten waren auch die in dem Scheidungsverfahren von Frau Mary McDoel-Hickman, Tochter des Präsidenten der Chicago, Indianapolis & Louisville-Eisenbahn, gegen den seinerseits hier sehr bekannten Rechtsanwalt Henry A. Hickman. Frau Hickman wohnt jetzt 309 DivisionStr.; ihr Gatte siedelte gleich nach der am 15. Januar letzten Jahres von Richter Tuthill ausgesprochenen Scheidung nach Paris, Frankreich, über und betreibt dort die Advokatenpraxis. Das Paar wohnte bis zu seiner Trennung im Hause 3329 Michigan Ave. Die Scheidung wurde auf „gesetzliche Gründe" hin ausgesprochen, die „kleine Frau" wurde von der Klägerin aber nicht genannt. Hickman war Mitglied des Union League-, Calumet- und Washington-Klubs. Die Klageschrift wurde in der Kanzlei eingereicht und, sobald sie eingetragen worden war, Richter Tuthill unterbreitet, welcher ohne Verzug in die Verhandlung eintrat. Das Verfahren wegen Gerichtsmißachtung gegen solche Anwälte, welche Prozeßpapiere widerrechtlich in ihren Händen behalten haben, wird am nächsten Freitag aufgenommen werden.

Treue Freundschaft.

Im gleichen Dorf waren Liborio Lomonte und Giuseppe Posa geboren, treue Freunde waren sie in der Jugend und sie heiratheten auch zur gleichen Zeit, im Juni 1902. Ihre Scheidungsklagen reichten sie ebenfalls zugleich ein, und gestern wurden sie durch Richter Patten auch von ihren in Italien verbliebenen Gattinnen geschieden, aus demselben Grunde: die Frauen wollten nicht nach Ameriko kommen.

Liborio und Giuseppe sind Musiker. Im März 1903 wanderten sie zusammen nach den Ver. Staaten aus und seit Juni 1905 gehören sie der hiesigen Ellery'schen Kapelle an. Beide hatten ihren Frauen Geld geschickt, Posa seiner sogar $600, und sie aufgefordert, nachzukommen. Bei der Verhandlung der Scheidungsklagen war Lomonte Zeuge für Posa und dieser für jenen. Thos. Powers, 443 Douglas Blvd., war Zeuge für Beide.

Eine Kinderehe.

Henry F. Sanders stellte gestern als Vater für seine minderjährige Tochter Mary Nickles im Superiorgericht den Antrag auf Lösung ihrer Ehe mit Gustav Nickles. „Er" ist 19 und „sie" ist 17 Jahre alt, und geheirathet hat das Pärchen am 5. Dezember letzten Jahres in Columbus, O. Der junge Gatte verdient als Pferdehändler etwa $100 den Monat. Als Scheidungsgrund ist Ehebruch angegeben.

Im Stich gelassen.

Frau Bertha M. McLean, 321 49. Str., wurde 1899 nach fünfjähriger Ehe von ihrem Gatten, Martin L. McLean, angeblich ohne jeden Grund, im Stich gelassen. Gestern bewilligte Richter Smith das Scheidungsgesuch der Frau. Das Paar wohnte 4408 Vincennes Avenue.

Angeblich ein Rauhbein.

Margaret Hayes wurde drei Wochen nach ihrer Hochzeit im Oktober 1904 von ihrem William, laut der gestern von ihr eingereichten Scheidungsklage, dermaßen in's Gesicht geschlagen, daß sie einen Kinnladenbruch erlitt und drei Zähne einbüßte. Sie hat ihn daher verlassen.

„B. Wilson und Frau".

Diese Eintragung soll sich sowohl in den Fremdenbüchern des Kaiserhof wie des Morrison Hotels vom vorletzten Sommer verschiedentlich vorfinden. Einer gestern von Julia de Yoe anhängig gemachten Klage auf Scheidung von Geo. D. de Yoe zufolge war jener Wilson aber Niemand anders als der Beklagte und die „Frau" eine von verschiedenen Schönen von Danville, Kokomo, Ind., und Chicago. Genannt werden nur Mary Olson von Danville und Margaret Nelson von Chicago. Frau de Yoe will daher geschieden sein. Sie hatte den Beklagten am 3. Juli 1892 inMilwaukee geheirathet und sich am 25. Oktober 1905 von ihm getrennt.

Gestochen.

An Clark und Harrison Str. geriethen gestern Abend der 38 Jahre alte Joseph Baker und der 36jährige Tony Adams in Streit, der damit endete, daß Adams seinem Gegner sein Messer in die linke Schulter stieß. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital geschafft, der Messerheld eingelocht.

* Die 32 Jahre alte Hetty Lapainau, 428 N. Springfield Ave., erlag gestern im Countyhospital den Brandwunden, welche sie vorgestern Abend erlitt, als ihre Küchenlampe explodirte.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Senefelder Liederkranz.

Er gibt heute sein großes Herbstkonzert in der Nordseite-Turnhalle. — Vielversprechendes Stiftungsfest der Freundschaft-Loge Nr. 72.

Mit besonderer Freude kündigt der Senefelder Liederkranz das diesjährige große Herbstkonzert an, welches am heutigen Sonntag, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle abgehalten wird. Ein aus 35 Mann bestehendes Orchester ist engagirt. Frau Marie Käuffer, die bedeutende Liedersängerin, hat ihre Mitwirkung zugesagt. Der Dirigent des Vereins, Herr Karl Reckzeh, wird das A moll-Konzert von Grieg für Klavier und Orchester (unter Direktion des Herrn von Schiller) zu Gehör bringen. Der junge und doch so bekannte Violin-Virtuose Maurice Goldblatt wird sich mit dem E-moll Konzert von Grieg für Violine und Orchester vorführen. Der Senefelder Liederkranz wird 3 Lieder a capella und zwei Chöre mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen. Die Chöre a capella sind die „Hymne an den Gesang" von Hegar, „Du bist mein Traum" von Borchert, und „So lang ist das Wandern noch schön" von Schulken. Von den Chören mit Orchester-Begleitung sind „Der Pilot" von Spiker und „Der Genius der Töne" von Mohr hervorzuheben.

Sein sechzehntes Stiftungsfest feiert der Deutsche Landwehrverein von Chicago mit Konzert und Ball am heutigen Sonntag in Schönhofens Halle. Der Verein hat einen sachkundigen Festausschuß gewählt, der es sich angelegen sein läßt, den Besuchern ein schönes Vergnügen zu bereiten. Festreden und Gesangsvorträge stehen auf dem Programm. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Ihr zwölftes Stiftungsfest nebst Verloosung feiert die Freundschaft-Loge Nr. 72, D. O. H., Hertha-Grad, am heutigen Sonntag in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und Division Straße. Die Loge gehört zu denen, welche dem Orden treu blieben, als andere sich lostrennten, und hat die Genugthuung, daß ihr damaliger Mitgliederbestand von 10 jetzt auf 100 Mitglieder angewachsen ist. Ein tüchtiger Festausschuß, bestehend aus den Damen Luise Schmidt, Anna Bartsch, Olga Eberle, Anna Groß und Agnes Hahn, ist mit Sachkenntniß und Eifer bemüht, dem Stiftungsfest nach jeder Richtung hin so viel Erfolg zu verleihen, als es nur irgend möglich ist. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Ordensmitglieder haben gegen Vorzeigung der Abzeichen freien Eintritt.

Der Damenchor „Lyra" wird am heutigen Sonntag sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in Hacks Halle, Nr. 519 Larrabee Str., abhalten. Der tüchtige Dirigent, Herr A. Rehberg, ist fleißig an der Arbeit, um prächtige Lieder mit dem jungen Damenchor zum Vortrag einzuüben, unter Anderem auch eine komische Gesangsszene: „Beim Fräulein Doktor". Auch haben verschiedene befreundete Gesangvereine, sowie einige Solisten ihre Mitwirkung zugesagt. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Damen Josephine Thannhausen, Präsidentin; Barbara Dürr, Minnie Herrmann, Katie Palmer und Bertha Ulrich, hat sich alle Mühe gegeben, den Gästen einen gemüthlichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Auch für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Der Anfang ist 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents die Person.

Der Verein Deutscher Waffengenossen feiert am heutigen Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, in der Südseite-Turnhalle sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, wobei Bundespräsident Martin Gaß die Festrede halten wird. Das Arrangementskomite, bestehend aus den Kameraden Adam Graffy, Jack Graffy, John Mergenthaler, John Koehler, Fritz Junkert und Nick Schulien, hat nichts unterlassen, den anwesenden Kameraden und Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Die Kameraden haben mit „Gepäck" anzutreten.

Sein 16. Stiftungsfest begeht der Columbia Frauenverein am heutigen Sonntag in der Wicker Park-Halle mit Unterhaltung und Ball. Vorbereitungen und Leitung des Festes liegen in den bewährten Händen der Damen Theresia Behrens, Präsidentin; Maria Hamel, Martha Janke, Sophie Thomsen, Franziska Thum, Margaretha Koll und Theresia Buchholz, welche nichts ungeschehen lassen, den Gästen den Aufenthalt auf dem Fest so angenehm wie möglich zu machen. Das Vergnügen nimmt um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang, der Eintritt kostet 25 Cents, Kinder unter 14 Jahren sind frei.

In Wostas Halle, 122 W. Lake Straße, veranstaltet der Gambrinus-Frauen-Verein am heutigen Sonntag ein Konzert nebst Ball. Ein umsichtiger Festausschuß hat Vorsorge getroffen, den Besuchern ein schönes Vergnügen zu bereiten, und da es dem Verein an Freunden nicht mangelt, so wird man nicht fehlgehen, wenn man dem Fest einen starken Besuch prophezeit. Es beginnt um 2 Uhr Nachmittags.

Das Katholische Kasino von Chicago gibt am heutigen Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, 12. Straße nahe Western Ave., unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Oskar J. Deis, sein diesjähriges Herbstkonzert. Unter den Gesangvereinen Chicagos nimmt das Kasino eine hervorragende Stelle ein, es verfügt über ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial, und das Programm sollte jeden Musikfreund zufrieden stellen. Zum Vortrag kommen u. A. „Das deutsche Lied", „Mein Lied" und „Dem Genius der Töne" (mit Solo von Frl. Laura Bruce Carrier) durch den Chor, „Sunset", gesungen vom Kasino-Quartett, den Herren P. Winkler, N. Schlitt, Val. Imhof und H. J. Schlitt, und Soli von Frl. Laura Bruce Carrier, Herrn Oskar J. Deis und Herrn Joseph B. Litkowski. Das Konzert beginnt Abends 8 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Bei seinem 7. Stiftungsfest wird der beliebte Gesangverein Gemischter Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre am heutigen Sonntag mit Konzert, Theater und Ball in der LaSalle Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., vor die Oeffentlichkeit treten. Der tüchtige Dirigent E. Fritsch ist wochenlang mit der Einstudirung schöner Lieder an der Arbeit gewesen, verschiedene Gesangvereine und Zither-Klubs haben ihre Mitwirkung zugesagt, ferner sind als Solisten Frl. Josie Then und Herr Albert Koehling gewonnen worden. Die Herren Edw. Beeh jr. und Herr Albert C. Hardtmann werden mit einem komischen Duett auftreten, ein von Herrn Gustav Lange verfaßter und gesprochener Prolog wird ebenfalls das Fest verschönern helfen, und der zur Aufführung gelangende Einakter „Lockenköpfchen" mit Frau Alma Schweitzer, Hrn. Rudolf Schweitzer und Hrn. Edw. Beeh jr. wird die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung halten. Den Schluß des Festes bildet ein großer Familienball. Das Arrangement liegt in den Händen von Hrn. Gustav Lange, Vorsitzender; Rudolf Schweitzer, Sekretär; Frau Emma Blum, Schatzmeisterin; Frau Alma Schweitzer, Frau Adelheid Snyder, Frau Auguste Ziesenhenne, Frau Johanna Mahrholz, Frau Anna Madsack, sowie der Herren Albert Koehling, Albert C. Hardtmann und Edw. Beeh jr., Präsident. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Die Rheinländer und ihre Freunde werden sich am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle zusammenfinden, um als Gäste des Rheinischen Vereins dessen 16. Stiftungsfest mitfeiern zu helfen. Daß es dabei mit echt rheinischem Frohsinn zugehen wird, versteht sich von selbst, eine Massenbetheiligung an dem frohen Feste ist bei der Beliebtheit des Vereins von vornherein sicher, und daß der Verein Feste zu veranstalten versteht, hat er schon oft glänzend bewiesen. Auch diesmal ist ein prächtiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, und auch in Bezug auf Speise und Trank wird es am Besten nicht mangeln. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Sein fünftes Konzert nebst Ball gibt heute der Zitherklub Edelweiß im kleinen Saale der Wicker Park-Halle. Da ein hübsches Programm aufgestellt ist und die Klubmitglieder als gemüthliches Völkchen bekannt sind, steht den Besuchern ein schönes Vergnügen bevor. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten an der Kasse 50 Cents, bei Mitgliedern 25 Cents.

Der Beethoven Frauenverein wird am kommenden Samstag in der kleinen Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 West North Ave., einen Preis-Maskenball abhalten. Das Komite wird sich alle Mühe geben, den Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Abend zu bereiten. Werthvolle Preise werden den schönsten und besten Masken gegeben, und für gute Musik und Getränke ist gesorgt worden. Eintritt 25 Cents. Anfang um 8 Uhr Abends.

Der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein wird am kommenden Samstag in der Mozart-Halle einen Preismaskenball abhalten. Das aus den Damen Weber, Präsidentin; Apel, Beuke, Bürger, Levin, Schrader, Jordan, Meyer und Amberg bestehende Komite ist eifrig an der Arbeit, das Fest zu einem Erfolg zu machen.

Herbstball hält am kommenden Samstag der Thüringer Damenverein in der unteren Lincoln Turnhalle ab. Die Arrangements und sonstigen Arbeiten liegen in den Händen der Damen Steiger, Hofmann, Hoeg, Weiland, Miller, Brethauer, Kleist, Schönholz, Horscher und Schmidt, die den Gästen einen genußreichen Abend versprechen. Der Ball beginnt um 8 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 gibt am kommenden Samstag Abend in der Wicker Park Halle ihren 8. großen Preis-Maskenball, zu dem so großartige Vorbereitungen getroffen wurden, daß ein Bombenerfolg im Voraus sicher ist. In plattdeutschen Kreisen wird dem Fest denn auch mit großen Erwartungen entgegengesehen. Eintritt an der Kasse 50 Cts., im Vorverkauf 25 Cents.

In der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., gibt am kommenden Sonntag der Concordia-Männerchor, ein allgemein als leistungsfähig bekannter und auch in geselliger Beziehung beliebter Gesangverein, ein Konzert, das den Besuchern einen schönen Genuß verheißt. Unter ihrem bewährten Dirigenten Henry Hartmann haben die Sänger die Chorlieder „Wach auf, du träumender Tannenwald" mit Tenor- und Baritonsolo, „Auf der Wacht" mit Baritonsolo, „Haideröslein", „Lorelei" und „Ossian", sowie im Verein mit der Harlem Liedertafel „Das Herz am Rhein" einstudirt. Der Gemischte Chor Fidelia wird „Unter dem Doppeladler" zu Gehör bringen, und die Herren Geo. Wimmer und Jos. Gebele werden sich als Solisten, die Herren Schmidt, Thuering, Brostmeyer und Mader als Quartett hören lassen. Den Schluß macht die humoristische Szene „Eine reisende Konzertkapelle", gespielt und gesungen von den Herren M. Brostmeyer, G. Bein, A. Amos, R. Bein und A. Rose.

Am kommenden Sonntag gibt der Schleswig-Holsteiner Sängerbund in Brands Halle ein großes Konzert mit Ball. Das Komite spart weder Mühe noch Kosten, dieses Fest zu einem erfolgreichen zu gestalten, und der Ausführung eines reichhaltigen Programms ist ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Unter Anderen ist es durch die bereitwillige Zusage von fünf befreundeten Vereinen ermöglicht worden, einen Massenchor mit 150 Sängern aufzuführen. Zur Aufführung kommt auch „Ein Freundschaftsdienst", vom ganzen Schleswig-Holsteinischen Sängerbund aufgeführt, und Anderes. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten an der Kasse 50 Cents, wer eine Einladungskarte hat, zahlt nur 25 Cents.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der auf der Nordwestseite rühmlichst bekannte Gesangverein Teutonia-Männerchor in der Wicker Park-Halle sein diesjähriges Hauptkonzert. Der Verein hat seit längerer Zeit unter Leitung seines langjährigen bewährten Dirigenten Gustav Ehrhorn fleißig geübt und es wird—dafür bürgt der Name des Vereins und seines Dirigenten — dieses Konzert sich gewiß zu einem höchst erfolgreichen gestalten. Hervorragende Solisten, Frl. Ida De Marion, eine dramatische Sopranistin, und die Herren Walter Rudolph, Adolph Gill und F. H. Miller, sind gewonnen worden. Der Chor wird „Haideröslein", „Heimweh", „Wenn man vom Liebsten scheiden muß", „An den Genius der Töne" und „Ostermorgen" singen, Frl. De Marion die Juwelen-Arie aus „Faust" und Herr Miller das Stierfechterlied aus „Carmen".

Ein großes Herbstkonzert nebst Ball kündigt der Richard Wagner Männerchor für den kommenden Sonntag an. Das Fest findet unter Mitwirkung mehrerer Solisten und des Richard Wagner Damenchors in Schönhofens Halle statt und beginnt um 7 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Ungarländische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsverein gibt am kommenden Sonntag in Folz' Halle ein großes Konzert nebst Ball, wobei es ohne Zweifel sehr schön und vergnügt zugehen wird, da der Festausschuß sich große Mühe gibt und ein schönes Programm aufgestellt ist. Das Fest beginnt um 3 Uhr.

Am Montag, dem 26. November, wird die Herder-Loge Nr. 669, A. F. & A. M., ihr 36. Stiftungsfest feiern. Sie ist eine der ältesten deutschen Freimaurer-Logen und trifft große Vorbereitungen zu einer der Gelegenheit würdigen Feier. Eintrittskarten sind für 50 Cts. zu haben. Das Fest findet in der Vorwärts-Turnhalle statt und beginnt um 8 Uhr Abends.

Der dritte große Preis-Maskenball des Immergrün-Frauenvereins wird am Samstag, dem 1. Dez., in der Arbeiter-Halle, 368 W. 12. Str, Ecke Waller Str., abgehalten. Da ein tüchtiges Komite, an der Spitze die Präsidentin und Gründerin des Vereins, Frau Katharine Dunker, an der Arbeit ist, wird Alles aufgeboten, einen vergnügten Abend zu arrangiren. Werthvolle Preise werden an die schönsten und besten Masken vergeben, auch werden alle Freunde und Gönner des Vereins in sonstiger Weise zufrieden gestellt werden. Das Arrangements-Komite besteht aus den Damen Katharine Dunker, Präsidentin; Minna Böehmke, Christina Schlecht, Auguste Wagner, Mathilde Follmer, Lena Orbach und Minna Rosse. Für gute Musik und Getränke ist gesorgt worden. Die Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person; der Ball beignnt Abends 8 Uhr.

Eine viel Vergnügen versprechende Unterhaltung gibt am Sonntag, dem 2. Dezember, der Pocahontas Frauenverein in der Wicker Park-Halle. Zur Aufführung kommt das schon im vorigen Jahre mit dem größten Beifall aufgenommene Bühnenstück „Hiawatha", inszenirt und einstudirt von der bewährten Tanzmeisterin und Kostümkünstlerin Frau Minna Schmidt. Bei der Aufführung wirken 40 Personen mit, darunter der Recreation Club. Die Arrangements des Festes liegen in den Händen der Damen Katharine Schoknecht, Präsidentin; Karoline Krause, Franziska Marzolph, Elise Schoknecht, Albertine Bracher, Hermine Hanson und Emma Lewin.

Die Deutsche Krieger-Kameradschaft wird am Sonntag, dem 2. Dez., ihr 20jährig. Stiftungsfest mit Konzert, komischen Vorträgen, Gesangsvorträgen, Theater und Ball in Schoenhofens großer Halle feiern. Ein Orchester von 15 der besten Musiker und die Gesangvereine Edelweiß und Nectar-Männerchor werden mitwirken. Das Festkomite ist schon seit geraumer Zeit an der Arbeit und scheut weder Mühe noch Kosten, um allen Festgenossen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Ein gut gewähltes und unterhaltendes Festprogramm wird Jeden zufrieden stellen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu 25 Cents die Person zu haben; an der Kasse kosten sie 50 Cents. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Mitglieder anderer Militärvereine haben freien Eintritt. Herr Th. G. Steinke wird eine Festrede halten, die Einzelvorträge sind von Frau Waltneyer und den Herren Off, Wm. Christmann, John Cremer, Peter Seyl, Wm. Tegtmeier und dem Komiker Paul Rothe übernommen worden.

Am 8. Dezember veranstaltet der beliebte Vorwärts-Damenklub einen großen Preismaskenball. Zur Vertheilung gelangen für die bestkostümirten und die besten Charakter- sowie komischen Masken wunderschöne Preise. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Damen Johanna Marquardt, Lina Schumacher, Wilhelmine Grunder und Martha Loose und werden in einer Weise betrieben, welche die Erwartungen eines höchst vergnügten Balles rechtfertigen. Dieser Klub verstand es von jeher, Theilnehmern angenehme Stunden zu bereiten, und so dürfte er sich wohl auch dieses Mal eines regen Besuches erfreuen.

Zur Feier seines dritten Stiftungsfestes bereitet der Lessing-Frauenverein eine große Kindervorstellung vor, die Kindern wie Erwachsenen gleich viele Freude machen wird. Das Fest findet am Sonntag, dem 16. Dezember, in Schoenhofens Halle statt, und zur Aufführung kommt: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Nachher wird Ball abgehalten. Für die Damen ist die Einladung zum Besuch des Festes auch deshalb verlockend, weil der Verein jeder Dame ein Weihnachtsgeschenk verheißt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Schöne Hautfarbe.

Dame von fünfzig sieht aus wie sechszehn.

Eine Dame in Nashville fand ein Mittel, ihre Hautfarbe zu verschönern, ohne die Anwendung von Droguen oder Gesichtssalben.

„Ehe ich Grape-Nuts zu essen begann", schreibt sie, „war ich überzeugt, daß ich nicht mehr lange leben würde. Ich war fortwährend krank, hatte Herzleiden, Nierenbeschwerden, mangelhafte Sehkraft, mein Geruchssinn war weg und das Gehör sehr schlecht.

„Meine Familie glaubte, ich hätte die Wassersucht und würde nicht wieder besser werden, und ich aß Grape Nuts nur deshalb, weil ich besser danach schlief — ließ es mir nicht träumen, daß ich kurirt werden könne, hatte jeder Behandlung und Hoffnung entsagt.

„Nachdem ich eine große Summe Geld ausgegeben und mich in der Behandlung der besten Aerzte drei Jahre befunden hatte, ohne Linderung zu finden, begann ich Grape-Nuts Food zu essen, und zwar dreimal den Tag, und jetzt bin ich so fest wie ein Dollar, erfreue mich guter Gesundheit und meine Gesichtsfarbe ist besser als die mancher Mädchen von sechszehn.

„Ich leide nie an Kopfschmerzen, Nerven sind stark. Sehkraft ist so verbessert, daß ich keiner Brillen bedarf, Herz und Nieren sind in vorzüglichem Zustand.

„Grape-Nuts allein hat mich kurirt, und ich kann nicht Worte genug finden, Ihnen meinen Dank auszudrücken. Ich habe Hunderten von Leuten erzählt, wodurch ich kurirt wurde. Einfach durch Nahrung, die ich zu verdauen vermochte."

„Es hat seinen Grund." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es setzt manchmal Leute in Erstaunen, welcher Schaden durch unzuträgliche Speisen angerichtet wird. Ein Wechsel mit Grape-Nuts erzählt die Geschichte bald. Leset das berühmte Buch, „Der Weg nach Wohlstadt", im Packet.

Deutsches Theater in Powers'.

Am heutigen Sonntag, zum ersten Mal, der Schwank „Telephongeheimnisse".

Die heutige deutsche Vorstellung in Powers' Theater wird wiederum eine Novität bringen, und zwar den von H. Hausleiter und M. Reimann verfaßten dreiaktigen Schwank „Telephongeheimnisse". In Deutschland hat das Stück einen Siegeszug über alle großen Bühnen gemacht und große Erfolge errungen. Die Situationen werden als urkomisch, der Aufbau als geschickt und der Dialog als witzig geschildert. Da die besten Kräfte der Wachsner'schen Gesellschaft in dem Stück auftreten, so ist den Freunden der heiteren Muse ein recht vergnügter Abend sicher.

Nachstehend die Besetzung der Rollen:

Wiedow, Besitzer des Hotels „Zur Waldesruh ..... Julius Schmidt
Tobias Lehmkuhl, früher Töpfermeister, jetzt Rentier ..... Hermann Meltzer
Friederike, seine Frau ..... Anna Richard
Luise, beider Töchter ..... Gertrude Müller
von Schulzer, Major ..... Ludwig Kreiß
Ida, seine Nichte ..... Lizzie Forster
von Brandau, Leutnant ..... Sigismund Elfeld
Hans Goerlich, Gutsbesitzer ..... Clemens Bauer
Hoeflich, Organist ..... Gustav Kleemann
Sanitätsrath Lindemann ..... Willy Schaff
August, Hausbursche im Wiedow'schen Hotel ..... Karl Koenig
Minna, Stubenmädchen im Wiedow'schen Hotel ..... Anna Roithmeyer
Monteur ..... Otto Rhein
Ort der Handlung: Ein kleiner Luftkurort in der Nähe von Berlin.—Zeit: Die Gegenwart.
Spielleitung: Hermann Meltzer.

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Das übliche Solo in dem heutigen Nachmittags-Konzert des Rosenbecker'schen Orchesters hat diesmal der Kornettist E. Kopp übernommen. Folgende Kompositionen werden zu Gehör gebracht werden:

„Mein Gruß an Leipzig," Marsch ..... Grauer
Rakoczy-Ouvertüre ..... Keler-Bela
„Sommernacht," Walzer ..... Waldteufel
Persischer Tanz ..... Guirand
Ouvertüre zu „Semiramis" ..... Rossini
Fliegen-Menuett ..... Czibulka
„Singvögelchen," Kornetsolo ..... Hoch
Herr E. Kopp.
Ballet aus „Die Königin von Saba" ..... Gounod
Auswahl aus „Babes in Toyland" ..... Herbert
Galdelse-Gavotte ..... Herrman
„Indische Post," Galopp ..... Bosses

Mandel Brothers

Der große Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum

Rester farbiger Kleiderstoffe und Mäntelstoffe zu 25c, 50c und 68c

Rester und einzelne Längen von den Abtheilungen auf dem Haupt-Floor und im Basement, zu Preisen markirt, zu denen bald mit ihnen geräumt sein wird. Shadow Checks, schottische Mischungen, Overplaids, Novelty Suitings. — Werthe bis zu 65c — spezieller Preis, per Yard, 25c.

Yard, 25c

Die 50c Partie enthält Shadow Plaids, Taffetas, graue Mischungen, Sturm-Serges, Henriettas, Prunella Cloths, französische Panamas, französische Cheviots, französische Plaids, Clay Serges u. s. w. — Seltene Bargains,, denn es sind Werthe bis zu 1.25. Der Preis, per Yard ist nur 50c.

Yard, 50c

Fancy Broadcloth Karrirungen, Paris Novelties, Poplins, gemusterte Prunellas, blaue und grüne Shirtwaist Suitings, wasserdichte Stoffe, Moonlight gemischte Suitings, seidene und wollene Novelties, schwarze Stoffe, Cream Stoffe u. s. w. — Werthe bis zu $2 — per Yard zu 68c.

Yard, 68c

Große Werthe in Winter-Coats für Damen, 6.85

Einige wirklich ungewöhnliche Werthe werden morgen hier offerirt. Lose Box Coats für Damen, in hübschen Plaids, Streifen und Novelty Mischungen, ohne Kragen, eingefaßt mit Broadcloth und mit Braid besetzt. „Gathered" Aermel, zu 6.85.

Box Coats zu 8.75

48zöllige Box Coats für Damen, aus gutem, schwerem Kersey Tuch; mit eingelegtem Sammet-Kragen, eingefaßt mit seidener Braid; große Aermel, mit Braid besetzt, Strap unten herum aus demselben Stoff, spezieller Preis 8.75.

Damen-Coats, $10

50zöll. Box Coats für Damen, aus mittlerem und schwerem Kersey Tuch, bis zur Waist gefüttert mit guter Qualität Satin, ohne Kragen, hübsch besetzt mit seidener Braid. Ein seltener Bargain zu diesem außerordentlich niedrigen Preise, $10.

50zöll. Box Coats aus extra feinem Kersey Tuch, bis zur Waist mit Satin gefüttert; Kragen und Front des Coat prachtvoll gestickt, Preis nur 12.50.

Privat Exchange 10 — Local Nr. 5

Graue und schwarze Ueberzieher für Männer, Montag $7

Diese Ueberzieher sind hergestellt aus starkem, twisted, gutem, schwerem Frieze, welches mehr als von gewöhnlicher Dauerhaftigkeit ist. Die Längen und die Qualität sind gut und die Größen sind 33 bis 42. Schwarz und Grau. Ein außerordentlich guter Bargain zu nur $7.

Männer-Beinkleider zu 1.25

Cassimere Hosen für Männer, in zehn verschiedenen dunklen, beliebten Schattirungen. In allen Waist Größen, von 30 bis 48, und in allen Längen von 30 bis 35. Auswahl aus mehreren hundert Paar für nur 1.25.

Knaben-Ueberzieher zu 2.60

Russische Facons in hübschen Designs, f. Knaben im Alter von 3 bis 8 Jahren. Ferner einfache graue und schwarze Ueberzieher, Größen 9 bis 16 Jahre, in den langen Sorten, alle zu einem sehr speziellen Preise, 2.60.

Knaben-Blousen, welche etwas beschmutzt wurden. Es sind 75c und $1 Werthe aus der Haupt-Abtheilung, spezieller Preis, 45c.

Bade-Roben für Knaben—angebrochene Partien und einzelne Stücke, die früher zu 2.50 und $3 verkauft wurden, herabgesetzt auf weniger als den Kostenpreis, nur 1.50.

Privat Exchange 10—Local Nr. 148.

In eigener Sache.

Lucille McLeod-Memhard auf dem Zeugenstande.

Schilderung der Mordnacht.

Niemann schoß angeblich auf sie, während sie im Schlafe lag. — In scharfem Kreuzverhör. — Will Andere schonen. — Rede des Hilfs-Staatsanwalts.

Bei Eröffnung der gestrigen Nachmittagsverhandlung des Prozesses gegen Frau Lucille McLeod-Memhard war der Zuschauerraum noch dichter gefüllt, als am Morgen. Viele feingekleidete Frauen waren unter den Zuschauern und starrten die Angeklagte neugierig an. Letztere war gefaßter als am Morgen und sprach mit klarer, deutlicher Stimme, als sie ihr Zusammentreffen mit Niemann an dem verhängnißvollen Abend schilderte. Sie sagte:

„Ich traf mit Niemann in einer Apotheke an Wabash Ave. und Van Buren Str. zusammen, gegen halb 9 Uhr. Nachdem wir ein paar Worte gesprochen, sagte er mir, ich solle zuerst in das Empire Hotel gehen und auf dem ersten Treppenabsatz auf ihn warten. Er kam bald nach mir, und man wies uns ein Zimmer an. Will war immer freundlich zu mir. Er sagte mir, er liebe mich mehr, als er je ein Mädchen geliebt. Er sagte, er wolle um 2 Uhr Nachts nach Hause gehen, da ich aber Bedenken hatte, zu solcher Nachtstunde allein heimzugehen, erklärte er sich bereit, die ganze Nacht mit mir im Hotel zu bleiben, und ich war einverstanden. Auf sein Geheiß ging ich zu Bett, konnte aber nicht schlafen. Wiederholt sagte er, ich solle mir keine Gedanken machen, und fragte mich, warum ich nicht schlafe. Ich beruhigte ihn, und dann sprachen wir nicht mehr. Nach einer Weile schlief ich ein.

Schreckliches Erwachen.

„Als ich erwachte, konnte ich meine Glieder nicht bewegen. Eine meiner Hände lag gelähmt auf meinem Körper, mit der anderen Hand fühlte ich Blut aus meiner Brust rinnen. Ich hörte Stöhnen. Ich rief: „O Will, Du hast mich getötet," und dann verlor ich wieder das Bewußtsein. In der Ambulanz kam ich zu mir, verfiel dann wieder in Ohnmacht, und als ich die Augen abermals öffnete, war ich im Hospital."

Im Kreuzverhör durch Hilfs-Distriktsanwalt Crowe weigerte die Zeugin sich zuerst, die Namen gewisser Personen zu nenen, die bisher in Verbindung mit dem Fall nicht erwähnt worden sind, mußte aber auf Geheiß des Richters damit herauskommen.

Sie erzählte von der Kraftwagenfahrt mit Niemann und Anderen nach dem Niemann'schen Sommerheim am Delavansee. Die Anderen waren ein Ehepaar Cook von der Prairie Ave. und ein Herr Lebold. Die Frage Crowes, ob sie und Lebold sich im Wirthshaus am See nicht als Ehepaar eingeschrieben hätten, und ob sie dort nicht Maud Faver und Roy Hollister getroffen, welche gewußt, daß sie und Lebold kein Ehepaar seien, verneinte die Angeklagte. Sie ist, nach ihrem Bescheid auf weitere Fragen, vor der Bekanntschaft mit Niemann häufig auf der Rollschuhbahn an Wabash Ave. gewesen, hat aber dort keine Bekanntschaften mit anderen Männern gemacht.

Des Weiteren bezeugte die Angeklagte, daß sie erkrankt sei und Niemann ihr Arznei gekauft habe. Er sei die Ursache ihrer Krankheit und all ihres Trubels gewesen. Häufig habe er von ihr verlangt, mit ihm in ein Hotel zu gehen. Im Mai 1905 habe er ihr einen Heirathsantrag gemacht und diesen auf ihren Wunsch auch bei ihrer Mutter vorgebracht. Die Mutter sei nicht gegen die Heirath gewesen. Im Juli habe er sie verführt, nur er habe dann von ihrem Zustand gewußt. Am 1. Dezember, als sie schwer krank war, habe er versprochen, sie zu heirathen. Sie seien nach Milwaukee gefahren, um dort zu heirathen, aber es war Feiertag, als sie ankamen, und so wurde nichts aus der Trauung, da Niemann nicht bis zum anderen Tage bleiben wollte, trotz ihrer Bitten. Schließlich fuhr er allein nach Chicago zurück und ließ sie in Milwaukee sitzen. Bald darauf wurde sie Chormädchen an einem Theater, gegen Niemanns Willen.

Bezüglich ihrer Drohbriefe an Niemann sagte die Zeugin, sie habe sie geschrieben, um ihn zur Rückgabe eines goldenen Schreibstifts, den er ihr genommen, zu bewegen. Der Stift sei nicht ihr Eigenthum gewesen, sondern habe einem gewissen Doyle gehört. Niemann habe sie stets davor gewarnt, ihre Beziehungen seinem Vater zu enthüllen, und daher habe sie geglaubt, durch eine solche Drohung alles von ihm erreichen zu können. Das bei ihr gefundene Messer habe sie zu ihrer Beschützung, als sie Chormädchen in Sans Souci Park war, auf Niemanns und anderer Freunde Rath getragen, weil sie spät heimzukommen pflegte.

Bei ihren Hotelbesuchen mit Niemann habe sie sich nichts gedacht, sie sei eben mit ihm gegangen. Sie habe ihn für charaktervoll gehalten.

Frau Sadie McLeod, die Mutter der Angeklagten, berichtete vor deren Vernehmung, daß Niemann zu ihr in's Haus gekommen sei und ihre Erlaubniß erbeten habe, ihre Tochter zu Vergnügen zu führen.

Die Angeklagte selbst erklärte, Niemann habe ihr stets eingeschärft, nur ja nichts von ihrem Verhältniß seinen Vater wissen zu lassen, was auch geschehen möge.

Der Zweck des Messers.

Herr Crowe versuchte dann nachzuweisen, daß die Angeklagte das Messer nicht nur zu ihrem Schutz gegen Strolche getragen hat. Er fragte, ob sie nicht im Sans Souci-Park ein anderes Mädchen damit gestochen habe. Die Zeugin verneinte und berichtete, daß sie jeden Abend auf dem Heimwege das Messer bei sich hatte. Zum Beweise ihrer freundschaftlichen Beziehungen zur Familie Niemann erzählte sie, daß sie einmal im Niemann'schen Hause Essen für William und Fred zubereitet hat. Am selben Tage habe Wm. Niemann vorgegeben, er müsse Chicago verlassen, habe aber zu ihr gesagt, sie möge sich nicht beunruhigen, er werde sie nicht im Stich lassen. Niemann sei an dem Abend fortgegangen und habe ihr später geschrieben, sein Bruder Fred spiele unter seines Vaters Anleitung den Spion gegen sie.

War fast ohnmächtig.

Am Schluß des Kreuzverhörs war die Zeugin völlig erschöpft und einer Ohnmacht nahe. Ehe sie vom Stand abtrat, legte der Hilfs-Staatsanwalt eine Anzahl Briefe vor, welche angeblich von der Angeklagten vom Revere House aus geschrieben worden sind. Auf die Frage, ob sie nicht auf Niemann erzürnt gewesen, weil sie ihm immer nachlaufen mußte, erwiderte sie, sie sei zu Zeiten ärgerlich geworden, habe ihren Zorn aber stets schnell vergessen. Die letzte Frage war:

„Sagte nicht Inspektor Wheeler zu Ihnen, es sei zu schlimm, daß Niemann auf Sie geschossen, und antworteten Sie nicht: „Nein, er hat gar nicht auf mich geschossen?"

„Nein, das habe ich nicht gesagt," war die Antwort.

Crowes Rede.

Hilfs-Staatsanwalt Crowe eröffnete sodann mit einer Rede die Belastungs-Argumente. Seiner Meinung nach, sagte er, könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Angeklagte erst auf Niemann und sodann auf sich selbst geschossen habe. Niemann habe gar keinen Grund zur Verübung einer solchen That gehabt, wohl aber die Angeklagte. Sie sei von Eifersucht erfüllt gewesen und von Furcht, ihn zu verlieren. Sie habe ihn wiederholt bedroht und sei beständig hinter ihm her gewesen. Das Messer, das angeblich zu ihrem Schutze diente, habe sie nur ein- oder zweimal bei sich gehabt. Ob sie von Niemann geschädigt und auf schlechte Wege geführt worden sei, könnte nur Niemann sagen, und der sei stumm. Jedenfalls habe sie ein lockeres Leben geführt. Der Redner ließ wenig Gutes an der Angeklagten und meinte, Niemann habe ihr nicht sagen wollen, daß sie zur Gattin nicht geeignet sei. Er habe alle Ursache gehabt, zu leben, sie keine. Herr Crowe kritisirte dann die Briefe und die Besuche der Angeklagten im Niemann'schen Hause und suchte aus den Umständen, in denen Niemann und sie nach der Katastrophe aufgefunden wurden, den Beweis zu führen, daß sie die Schüsse abgefeuert haben muß.

Eine Abend-Verhandlung.

Um 7:30 Uhr trat man in eine Abend-Verhandlung ein, in welcher Vertheidiger E. G. Purkheiser in einer Rede Niemann als einen Verführer hinstellte, der ein halbes Kind von 16 Jahren ruinirt und sein Ehegelöbniß gebrochen habe. Das Gerichtslokal war wieder dicht gefüllt, besonders mit Frauen, von denen viele durch die Rede zu Thränen gerührt wurden. Hr. Purkheiser sprach zwei Stunden. Niemann, sagte er u. a., sollte auf der Anklagebank sitzen, und nicht dieses „arme, unschuldige, verführte Kind." Er machte die Geschworenen darauf aufmerksam, daß trotz alledem die Angeklagte nie ein böses Wort über Niemann geäußert habe. Sei es ein Wunder, daß ein Mann, der ein Kind verführen könne, Selbstmord begehe? Ein solcher Mann sollte sich todtschießen oder sich aufhängen. Purkheiser schloß mit den Worten:

„Sie hat alles in ihrer Macht Stehende gethan, die Vergangenheit zu büßen. Sie ist nicht mehr Lucille McLeod. Sie ist verheirathet. In dem düsteren Schatten, der über ihr Leben gebreitet war, erschien ein junger Mann und bot ihr Herz und Hand. Sie nahm sein Anerbieten an, und aus Dunkelheit und Verzweiflung ist sie wieder auf die Leiter der Hoffnung getreten. An Ihnen, meine Herren Geschworenen, ist es, zu entscheiden, ob ihr diese Gelegenheit, die Vergangenheit zu begraben, geboten werde soll. Lassen Sie sie entweder ein neues Leben beginnen, oder stoßen Sie sie zurück und sagen sie ihr, daß sie an ihrer Verführung selbst schuld war."

Nach dieser Rede trat Vertagung ein. Morgen Nachmittag wird die Vertheidigung ihre Argumente beenden, worauf die Staatsanwaltschaft antworten wird. Vielleicht wird am Abend der Fall den Geschworenen übergeben werden.

Zermalmt.

Wurde vom Luftdruck unter die Räder eines Zuges gezerrt.

Frl. Alena Currie aus Twin Lakes, Wis., stand gestern Nachmittag am Rande des Bahnsteigs der Station Mont Clare, als der Omaha'er Schnellzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn vorbeiraste. Sie wurde durch den Luftdruck unter die Räder geschleudert und etwa zwei Straßengevierte weit mitgeschleift, ehe ihre Leiche „abgestoßen" wurde. Letztere ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 135 Lake Str., Oak Park, geschafft worden. Die Verstorbene war 51 Jahre alt.

Chicago Turngemeinde.

In der letzten Versammlung wurden folgende Turner in den Verwaltungsrath der Chicago-Turngemeinde auf ein Jahr erwählt: Henry W. Huttmann, Joseph Pfeil und August Groß. Da Herr Louis Scheffler eine Wiederwahl ablehnte, wurde ihm nach einstimmigem Beschluß der Dank der Gemeinde für seine Dienste als Schatzmeister des Verwaltungsraths ausgesprochen.

Der Vorstand des Vereins der Chicago-Turngemeinde wurde sich über die Gegenstände, welche an die Turnschüler bei der diesjährigen Weihnachtsbescheerung am Freitag, dem 28. Dezember, vertheilt werden sollen, schlüssig und machte Folgendes bekannt:

Der Verein veranstaltet zum Besten der Weihnachtsbescheerung für die Mitglieder der Turnschule der Gemeinde am Nachmittag und Abend des 5. Dezember eine in jeder Hinsicht vielversprechende Unterhaltung, verbunden mit Tanzkränzchen, in der Nordseite-Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Str., wozu die Eltern der Turnschüler und deren Freunde eingeladen sind. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Ende: Wenn der Durst alle ist. Tisch gedeckt von 5 bis 9 Uhr, Auflagen 25 Cents. Eintritt frei.

Personal-Nachrichten.

— Im Zustande der Gattin von Pastor F. Kalbfleisch von der Ersten Ev. Reformirten Gemeinde, Hastings, nahe Laflin Str., ist eine Wendung zur Besserung eingetreten. Glieder und Freunde haben die Kranke mit so vielen Blumenspenden bedacht, daß andere Kranke im Hospital mit einem Theil davon erfreut werden konnten.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eine „Allianz" — im Monde.

Von dem Konvente der American Federation of Labor, der letzte Woche in Minneapolis tagte, kam am Freitag eine höchst interessante und möglicherweise außerordentlich wichtige Kunde. „Mehr als eine Million Farmer, ein Siebentel aller Landwirthe des Landes", hieß es da, „haben sich mit der organisirten Arbeit verbunden. „Die American Society of Equity", wie sich die kürzlich gebildete Farmer-Union nennt, hat sich bis zu einem gewissen Grade der hier tagenden Federation of Labor angeschlossen. Vertreter der „Farmer's Union" erklärten, daß sie mit der Unterstützung der organisirten Arbeit sämmtliche Farmer des Landes organisiren und diese sich dann weigern würden, irgend welche ihrer Produkte anders als zu einem lohnenden Preis zu verkaufen. Sie behaupteten, sie würden nach der vollzogenen Organisation die Erzeugung und den Markt von Rohprodukten viel wirksamer beherrschen können, als dies den Arbeiter-Unionen hinsichtlich der fertigen Produkte (Fabrikate?) möglich ist. Das Hauptziel der Allianz (zwischen Farmer- und Arbeiterorganisation) ist die Ausschaltung des Mittelmannes oder Zwischenhändlers — der Erzeuger soll unmittelbar an den Verbraucher verkaufen. Sämmtliche Mitglieder der Farmer-Union sollen ihre Produkte in Gebinden auf den Markt bringen, die das „Union Label" tragen. Der Bericht des Ausschusses dem diese Frage überwiesen wurde, fand beinahe einstimmige Annahme und erklärte unter Anderm Folgendes: „Behufs Durchführung dieses gegenseitigen Uebereinkommens haben unsere Orts-Unionen und die städtischen Zentralverbände auf Verlangen der Vertreter der Farmer-Organisation Ausschüsse zu ernennen, die mit jenen zusammen zu arbeiten haben in dem Bemühen, die Nachfrage nach Produkten mit der Union-Etikette zu erhöhen. Sowohl auf den National-, sowie den Staatskonventionen soll ein brüderlicher Austausch von Delegaten der Arbeiter-Unionen und der Farmerorganisation fortgesetzt werden."

Einige der Delegaten der Federation of Labor wollten, so heißt es weiter, den Abschluß einer „Allianz" mit den Farmern so lange hinausgeschoben wissen, bis man über den Plan besser unterrichtet sein würde. Manche hatten auch ihre Zweifel. So wollte ein Washingtoner Delegat wissen, ob die Leute, welche sich als Vertreter der Farmer hinstellten, auch wirkliche Farmer seien oder sogenannte lateinische Farmer, die in seidenen Strümpfen und Glacehandschuhen einhergehen; und E. McMorrow von Chicago frug, ob die Farmer bereit seien, sich dazu zu verpflichten, ihre Söhne und Töchter aus Chicago fernzuhalten, wenn hier Ausstände im Gange sind, so daß sie nicht den Arbeitgebern behilflich sein können, die Streiks zu brechen, wenn die Arbeiter für bessere Löhne kämpfen. Darauf erwiderte der Organisator der Farmer für den Staat Wiskonsin, er freue sich, wenn er bei den herrschenden Preisen baumwollene Socken kaufen könne; die Allianz werde den städtischen Arbeitern genau ebenso viel Nutzen bringen wie den Farmern, und die letztern hofften daher bei den Arbeitern Entgegenkommen und in ihrem Bemühen, die Farmer zu organisiren, Unterstützung zu finden. Doch würde die Organisirung der Farmer des ganzen Landes schließlich auch ohne Mithilfe der Arbeiter vollzogen werden, und dann würden die Farmer ihre Produkte so lange zurückhalten, bis ihnen anständige Preise dafür geboten würden. „Wir," sagte der Farmer-Organisator, „bekommen für fettes Schlachtvieh 3 Cents das Pfd. — ihr bezahlt 18 Cents. Wenn wir anständige Preise bekommen werden, so daß wir in der Lage sein werden, unsern Leuten anständige Löhne zu bezahlen, dann werdet Ihr nicht zu befürchten haben, daß junge Farmer Euch Eure Stellen wegnehmen können, wenn Ihr streikt. Statt dessen werden wir Euch auffordern, zu uns zu kommen und für uns zu so guten Löhnen zu arbeiten, wie nur irgend eine Korporation je bezahlte"

* * *

Diese Meldung gibt viel zu denken. Einmal schon, weil sie's ziemlich unklar läßt, in welcher Weise die organisirte Arbeit den Farmern zur Erzielung höherer Preise verhelfen soll und welche Gegenleistung sie—außer der von dem Organisator für Wiskonsin in Aussicht gestellten, die nicht gerade sehr „greifbar" ist—zu erwarten hat, und dann und hauptsächlich der Möglichkeiten wegen, die sich Einem aufdrängen, wenn man die Organisirung aller Farmer zu einer großen Farmer-Union und den Anschluß derselben an die organisirte Lohnarbeit als in naher Aussicht stehend gelten läßt.

Ueber die erste Frage kann man leicht hinweg gehen, obwohl es den städtischen Arbeitern nicht so leicht werden wird, sie den Wünschen der organisirten Farmer entsprechend zu beantworten, das heißt für die das Union-Label tragenden Gemüse und Fruchtkörbe u. s. w. etwas mehr zu bezahlen als für die nicht so ausgezeichneten, was sie ja wohl werden thun müssen, wenn sie ihren Farmer-Genossen zu höheren Preisen verhelfen wollen. Jedoch—vielleicht erfinden die Union-Ausschüsse, die mit den Vertretern der Farmer-Organisationen auf deren Wunsch zusammenarbeiten sollen, die Nachfrage nach Union-Produkten und deren Preise zu erhöhen, ein anderes Mittel—etwas ganz Neues, von dem sich bislang noch kein Mensch etwas träumen ließ, etwas, das eben den Erlös der Farmer erhöht, ohne den Einkaufspreis für die Arbeiter in die Höhe zu treiben, irgend ein Mittel, das die jetzigen Zwischenhändler oder „Mittelmänner" ausscheidet, ohne andere an ihre Stelle zu setzen, die Vertheilung der Produkte also kosten- und damit arbeitslos besorgt. Kostenlos und arbeitslos, denn sowie sie Arbeit erforderte, würde sie auch Kosten bedingen, da selbst der strammste Unionmann noch nicht geneigt ist, „für umsonst" zu arbeiten. Vielleicht — doch genug davon. Die Männer, welche so zuversichtlich von ihrem Vorhaben sprechen, werden schon wissen, wie's zu machen ist, und uns „Outsiders" geht das schließlich nichts an—wenigstens so lange nicht, wie wir nicht die Folgen am eigenen Leibe spüren — und es ist ja, wie schon angedeutet, für uns auch viel interessanter, ein wenig über die möglichen Folgen und Erscheinungen nachzudenken, die ein so inniges, brüderliches Zusammengehen und gegenseitiges „Sich in die Höhe ziehen" von Farmer und Industriearbeiter zeitigen mag.

* * *

Alle Farmer des Landes organisirt zu einer großen Union und diese Union Hand in Hand und ein Herz und eine Seele mit der organisirten Lohnarbeit des Landes—es ist ein köstliches, erhebendes, geradezu berauschendes Bild, das sich bei dem Gedanken vor unser geistiges Auge hinzaubert. Man möchte es gleich mit Stift und Pinsel festbannen auf's Papier; nur zeigt sich leider bei dem Versuche dazu, daß es die unangenehme Eigenschaft hat, sich schnell und fortwährend zu verändern. Zuerst zeigte es ein Liebespaar: der Farmer als kraftstrotzender junger Mann, dem die Lohnarbeit in bräutlicher Liebe in den Armen liegt, aber nur ein Moment, und schon verwandelt sich das süße Mädchen in einen schnurrbärtigen Mann von mächtigem, muskulösem Gliederbau (ein Bild, das ja für die arbeit- und kampfgewohnte organisirte Arbeit viel zutreffender ist), und das Nackenlöckchen, mit dem der Farmer soeben noch tändelte, in einen Rockhenkel, der formerliche Rockkragen, auf dem des Mädchens weiches Händchen soeben noch ruhte, in den typischen einzelnen Hosenträger des Farmers. Und anstelle des seligen Verzücktseins ist auf beiden Gesichtern der Ausdruck größter Anstrengung zu sehen—sie suchen sich eben gegenseitig am Rockhanhenkel bezw. Hosenträger in die Höhe zu ziehen in die Wolken hinauf, und das ist sehr schwer. Wieder nur ein Moment, und es will scheinen, als hätten sie sich gegenseitig an der Gurgel und suchten einander unterzukriegen. Wir scheuen dies Bild schnell selbst—es ist ebenso häßlich wie dumm—und malen es mit Bedacht hin, wie sie sich Hand in Hand als Verbündete vorstellen.

* * *

Das ist ein verhältnißmäßig nüchternes Bild und drückt wenig oder nichts von allem Dem aus, das sich Einem bei Verfolgung des Gedankens aufdrängt, aber schön ist's doch, sehr schön und, nun wir die beiden betrachten, schwillt unsere Brust vor Stolz auf und ganz unwillkürlich singen wir mit innerlicher Stimme: „So zwoa, wie die zwoa, die gibt's nimmermehr, die san die allerbest'n Leut!" Das sind sie. Jeder in seiner Art. Die besten auf dem Erdenrunde. Jeder, der „organisirte Farmer", wie der „organisirte Arbeiter", ist mächtig und stark. Jeder für sich ein sehr großer und wichtiger Theil des amerikanischen Volkes, jeder für sich von gewaltigem Einfluß. Und nun haben sie sich verbündet, nun wollen sie vereint marschiren, wo sie bislang getrennt waren, nun wollen sie vereint kämpfen und vereint sorgen, daß man ihre Arbeit besser bezahle — es ist schlechterdings unmöglich, daß „man" dieser Verbindung widerstehen könnte. „Man" wird zahlen müssen, was die Aliirten nur fordern werden, wenn die Organisation aller Farmer vollzogen und das Hand in Hand-arbeiten der Farmerunion mit den Arbeiterunionen Thatsache sein wird — das kleine „Wenn" darf man nicht vergessen. Aber „wenn" das geschehen, dann wird der leidige Gegensatz zwischen Stadt und Land geschwunden sein. Denn die Farmer sind doch gewissermaßen das Land und die organisirten Arbeiter die Stadt, und wenn die beiden zusammen und sich geenseitig in die Hände arbeiten, wird Niemand mehr auf den einen oder andern Theil schimpfen dürfen, — es wird auch kaum jemand übrig bleiben, der das thun könnte, denn was nach dieser Allianz noch vom Volke übrig bliebe, das wäre doch eine ganz übersehbare Kleinigkeit.

Es sind herrlich schöne Aussichten, die uns durch jene Meldung aus Minneapolis eröffnet werden — nur hat die Sache ein paar kleine Haken. Wenn die Farmer und Lohnarbeiter zu festen Organisationen verbunden sind und zusammengehen, wird „man" sie besser bezahlen müssen — man wird aber den „man", der das wird thun müssen, bei den Farmern und organisirten Arbeitern selbst zu suchen haben. Denn die Farmer sind doch die Hauptverbraucher der Produkte der organisirten Arbeit und die organisirten Arbeiter sind die Hauptkonsumenten der Farmprodukte. Wenn sie sich durch Organisation usw. gegenseitig zu höheren Profiten, bezw. Löhnen verhelfen, werden sie sich gegenseitig das Mehr zahlen müssen und der ganzen Liebesmühe Lohn wird etwa gleich Null sein. Und sobald man das merkt, wird man sich möglicher- oder wahrscheinlicherweise wieder gegenseitig an die Gurgel fahren und das Verhältniß zwischen industrieller Lohnarbeit und dem Farmer, zwischen Stadt und Land wird unfreundlicher, feindseliger werden, als es je war.

Es ist ein schöner Gedanke: die Verbrüderung der organisirten Farmer mit der organisirten Arbeit; aber die Schönheit hält nicht stand. Es wird auch nichts daraus werden — wenigstens nicht eher, als bis das Millennium da ist, und viel eher wird sich auch die Organisirung der Farmer des Landes nicht vollziehen lassen, vielleicht dann noch nicht einmal. Wenn man den Betheuerungen der Macher der verschiedenen Farmervereinigungen glauben könnte, dann wären allerdings sämmtliche Farmer des Landes schon doppelt und dreifach organisirt, und ein etwaiger „Nobel-Preis" für die höchste Leistung in der Vereinsmeierei gehörte dem amerikanischen Farmer. Denn von den sehr vielen Farmerverbindungen, die in der neuesten Zeit von sich reden machen, so gut es geht, Konvente abhalten und die Preise in die Höhe zu treiben versprechen, sind mindestens ein paar Dutzend, die wie die neue „American Society of Equity", (jener Farmerverband, der sich der organisirten Arbeit angeschlossen haben soll), eine Million und mehr Mitglieder beanspruchen. Daß die amerikanischen Farmer ausnahmslos für höhere Preise für ihre Produkte sind, wird jeder gern glauben. Daß sich jemals auch nur ein größerer Theil von der Gesammtmenge unter einen Hut bringen und bereit finden lassen könnte, sich behufs der Verwerthung seiner Ernte usw. ganz den Bestimmungen einer Vereinsleitung zu fügen, das ist unglaublich und unmöglich. Dazu ist der amerikanische Farmer zu unabhängig und — zu sehr Mensch.

Amerikanische Trinkfreiheit.

Es gibt noch Richter in Chicago! Und eine Grenze hat Tyrannenmacht. Auch die tyrannische Macht der vielgetadelten „Regierung durch Einhaltsbefehle". Vieles mag sie verbieten, fast Alles mag sie verbieten — aber das Eine, den freien männlichen Trunk, darf sie nicht verbieten. In alle möglichen Beziehungen mag sie sich mischen, zwischen Freund und Feind, zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, zwischen Streiker und „Skab", ja zwischen Mann und Frau und zwischen Vater und Kinder sich drängen — zwischen den Schanktisch und den Trinker, zwischen die trockene Kehle und das schäumende, perlende Naß darf sie sich nicht eindrängen.

Urbi et orbi, der Stadt und dem Erdkreise, ist das hohe Prinzip trinkerlicher Freiheit von einem Chicagoer Richter in diesen Tagen öffentlich und feierlich kundgethan worden. Wie bereits in den Lokalspalten der „Abendpost" gemeldet, hat eine Frau Smyers gegen ihren Mann auf Scheidung geklagt, und hat die liebe Dame in Verbindung mit dem Scheidungsgesuche auch gleich das Gesuch um einen Einhaltsbefehl gestellt. Dreierlei Dinge sollte der Befehl dem verklagten Ehemann verbieten. Erstens, daß er die Klägerin anspreche, wenn er ihr begegnet; zweitens, daß er sie in ihrer Wohnung belästige; drittens, daß er Wirthschaften besuche und geistige Getränke genieße. Und der Richter hat darauf das erste der drei Verbote erlassen, und hat auch das zweite erlassen. Das dritte jedoch hat er verweigert und hat erklärt, daß solches Verbot die richterliche Machtbefugniß überschreitet.

Ob der Richter selbst ein trinkbarer Mann ist und ob er vielleicht geglaubt hat, daß dies die Zeit sei, da trinkende Männer zusammenhalten müssen, ist eine Frage, betreffs deren es nicht nöthig ist, weitere Untersuchung zu führen. Wo eine richterliche Entscheidung auf so klaren und festen, unerschütterlichen Rechtsgründen fußt wie diese Trinkfreiheits-Entscheidung, da braucht man nicht nach des Richters persönlichen Gefühlen und Neigungen zu forschen. Da stand er, wie einst Luther vor dem Reichstag zu Worms, und konnte nicht anders. Recht mußte er sprechen dem Gesetz und der Verfassung gemäß. Die Verfassung aber muß ausgelegt werden nach den unsterblichen Grundsätzen der Unabhängigkeits-Erklärung, in der es heißt: „Wir halten diese Wahrheiten als keines Beweises bedürftig, daß alle Menschen gleich geschaffen und von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, darunter die Rechte auf Leben, Freiheit und Streben nach Glückseligkeit. Und daß Regierungen unter den Menschen eingesetzt sind zur Sicherung dieser Rechte..."

Was wäre das Leben und wo blieben Freiheit und Glückseligkeit, so man dem Mann, der da dürstet, den Trunk verbieten dürfte? Die Trinkfreiheit zu verwirken, muß die Freiheit selber verwirkt sein, die—gleich Leben und Eigenthum — nur genommen werden darf „im Wege gehörigen Rechtsverfahrens". Es ist die Trinkfreiheit durch die Verfassung nicht minder geschützt, als das Recht der freien Arbeit und das nicht minder zu schätzende „Recht auf Faulheit" geschützt ist. Zum Arbeiten darf Niemand gezwungen werden! Unfreiwillige Dienstbarkeit, unfreiwillige Arbeit ist nur statthaft als Strafe für ein Verbrechen, dessen jemand im Wege gehörigen Rechtsverfahrens überführt worden ist. Und so ist der überführte Verbrecher auch der einzige, dem man, zur Strafe seiner Sünden, die Trinkfreiheit nehmen darf und der sich mit schnödem Wasser begnügen muß, auch wenn sein Dürsten nach ganz was anderem steht.

* * *

So weit die Trinkfrage in Betracht kommt, steht somit die richterliche Entscheidung völlig unanfechtbar da. Der Einhaltsbefehl gegen das Trinken wäre ein unverantwortlicher Eingriff in die verfassungsmäßige persönliche Freiheit gewesen. Wobei allerdings manchem die Frage aufstoßen mag, ob denn das Recht des verheiratheten Mannes, zu seiner Frau zu sprechen und sie in ihrer Wohnung zu besuchen, nicht auch und nicht minder zu der verfassungsmäßigen persönlichen Freiheit gehört. Doch wer so fragt, der kennt die Feinheiten der Rechtsunterschiede nicht. Das Trinken gehört zu den Dingen, die Einer allein besorgen kann, wenngleich sich's zu Zwei oder in großer Gesellschaft oft viel besser trinken mag. Zu Unterredungen jedoch und zu Besuchen gehören allemal Zwei: und die Freiheit des Einen hört auf, wo die gleiche Freiheit des Andern beginnt. Wenn Einer trinkt, so macht er damit nur Gebrauch von seiner eigenen Freiheit. Wenn Einer jedoch einen Anderen anspricht oder Besuche in eines Andern Wohnung macht, so greift er damit in die Freiheit des Andern ein. Er hat kein Recht, zu dem Andern zu sprechen oder ihn zu besuchen, wenn der Andere nicht von ihm angesprochen oder nicht von ihm besucht sein will. Er verletzt damit die Rechte des Andern, und dieser darf fordern, daß das Gesetz ihn schütze in seinem Rechte. Während der Einhaltsbefehl gegen das Trinken ein unrechtmäßiger Befehl wäre, kann der Einhaltsbefehl gegen unerwünschte Ansprache oder unerwünschte Besuche ein durchaus rechtmäßiger Befehl sein — auch zwischen Eheleuten, nachdem das eheliche Zusammenleben aufgehört hat und Rechtsgründe vorliegen zur Trennung der Ehe.

Und wenn dagegen gesagt wird, daß auch das Trinken, trotzdem es Einer allein besorgt, zur Schädigung Anderer führen und somit zu einer Rechtsverletzung werden kann, die von Rechtswegen gleich anderen Schädigungen verboten werden könnte, so ist dies gleichfalls kein stichhaltiger Einwand, obgleich es mit der Schädigung seine sehr bekannte Richtigkeit hat. Wenn der Mann übermäßig trinkt, so mag er damit das Geld durchbringen, das zum Unterhalt seiner Frau dienen sollte, oder mag unfähig werden, überhaupt noch die nöthigen Unterhaltsmittel zu erwerben. Aber das sind nur mittelbare und nicht nothwendige Folgen. Es kann Einer trinken, ohne seine Familie zu vernachlässigen; und es kann Einer seine Familie vernachlässigen, ohne Trinker zu sein. Das Gesetz kann sich nur mit den unmittelbaren, nothwendigen und gewissen Folgen menschlicher Handlungen befassen, nicht mit den nur mittelbaren, entfernten oder nur muthmaßlichen Folgen. Andernfalls würde es der gesetzlichen Einmischung kein Ende geben. Es wäre dann in dem gegebenen Falle nicht bloß zu untersuchen, ob der Mann durch das Trinken seiner Frau Schaden gefügt; es müßte auch untersucht werden, ob nicht am Ende die Frau selber schuld ist, daß er trinkt; oder ob, wenn es ihr an Unterhaltsmitteln gebricht, nicht vielleicht ihre eigene Unwirthschaftlichkeit oder Verschwendung daran ebenso viel Schuld trägt wie das Trinken des Mannes; oder ob sie nicht schon wußte, daß er trank, als sie die Ehe mit ihm einging, oder sonst Gründe vorlagen, die sie von der Eingehung der Ehe hätten abhalten sollen. Auf alle Fälle verpflichtet auch das Gesetz den Mann, für den Unterhalt seiner Familie zu sorgen, und straft ihn, wenn er nicht dafür sorgt, gleichviel ob Trinken oder sonst etwas die Ursache der Vernachlässigung sein mag.

* * *

Das Gesetz mag den Mißbrauch der Trinkfreiheit strafen, indem es den Trunkenbold straft der in den Straßen skandalirt oder sonst öffentlich Aergerniß gibt, aber das Trinken an sich kann es nicht bestrafen. Nicht einmal das übermäßige Trinken, wenn es unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geschieht. In seinen eigenen vier Pfählen, so lange er andere Leute nicht belästigt, mag sich Einer täglich voll und toll trinken, ohne daß Gesetz und Polizei ihm etwas anhaben können. Was man gewöhnlich Gesetze gegen die Trinkfreiheit nennt, sind thatsächlich nur Gesetze gegen die Gewerbefreiheit. Die amerikanische Prohibitions-Gesetzgebung betrachtet das Trinken als Laster und verfährt nach dem Grundsatze, daß Ausnützung des Lasters nicht zum Gewerbe gemacht werden darf. Sie verbietet deshalb das Schankgewerbe, wie sie das Spielergewerbe verbietet oder ein gewisses anderes Gewerbe, das in höflicher Gesellschaft nicht mit Namen genannt wird. Schankwirthschaften und Brauer und Brenner werden mit Besitzern von Spielhöllen und „schlechten Häusern" auf gleiche Stufe gestellt, mit den empfindlichsten Strafen bedroht und ihr Eigenthum der Beschlagnehmung unterworfen, während selbst dem ärgsten heimlichen Süffel kein Haar gekrümmt wird. Und so ist (im Gegensatz zur Schankfreiheit), die gerichtlich geschützte, von keinem Einhaltsbefehl bedrohte, verfassungsmäßige amerikanische Trinkfreiheit auch in den finstersten Prohibitionsstaaten zu finden: nur daß leider kein Staat damit zu machen ist.

Lokalbericht.

Böse Schlappe.

Mit dem außergewöhnlich hohen Score von 63 zu 0 besiegten gestern die „Maroons", die Fußballriege der Universität Chicago, diejenige der Universität Illinois und wetzten damit die Scharte vom vorletzten Samstag wieder aus, wann sie von der Riege der Universität Minnesota besiegt wurden. Tausende von Zuschauern wohnten dem gestrigen Spiel auf dem Marshall Field-Campus bei, und des Jubels ob des glänzenden Sieges der hiesigen Spieler war kein Ende.

Ev. Diakonieverein.

Ein solcher ist von den 27 hiesigen Gemeinden gebildet worden.

Gründung eines Hospitals.

Dies ist das Ziel, welches sich der Verein gestellt hat.—Ein Agitations-Ausschuß ist ernannt worden, welcher zunächst hier und in der Umgebung thätig sein soll.

Schon seit einer Reihe von Jahren fühlte man in evangelischen Kreisen das Bedürfniß nach einem evangelischen Hospital. Nun gibt es ja in jedem Stadttheil Hospitäler in Menge, in denen die Kranken liebevolle Pflege finden, in denen Aerzte von Ruf angestellt sind und die, mit allen modernen Einrichtungen versehen, den Kranken, allerdings gegen entsprechende klingende Entschädigung, die Garantie bieten, daß sie—menschlich geredet—wohl aufgehoben sind und sich und ihr leibliches Wohlergehen getrost dem Hospitale anvertrauen können. In Lagen der Noth und Krankheit fühlt man sich zwar am sichersten daheim; das Haus hat indessen weder die dazu gehörige Einrichtung, noch die geeigneten Pflegekräfte, die erforderlich sind, und die nur im Hospital geboten werden können. Für die evangelischen Kranken fehlte bis jetzt eine solche Anstalt. Alle anderen Glaubenssekten besitzen schon vorzüglich ausgestattete Hospitäler, wo ihre Kranken die sorgfältigste Pflege fanden, nur der evangelischen fehlt dieser Zufluchtsort. Dies ging einzelnen evangelischen Pastoren, die ja schon ihres Amtes wegen sich die Sorge für die Kranken angelegen sein lassen, zu Herzen. Sie fragten sich: Könnten nicht die 27 größeren und kleineren Gemeinden in Chicago auch ein Hospital errichten? und kamen zu der Ansicht, daß es nur der Anregung, der Ueberzeugung von der absolut dringenden Nothwendigkeit der Sache bedürfe, und die Gemeinden würden ebenso glaubensfreudig und willig die nothwendigen Opfer bringen.

Die dringende Nothwendigkeit wurde in Versammlungen erörtert, Statuten wurden entworfen und angenommen, es wurde beschlossen, den Namen „Evangelischer Diakonieverein" als Aushängeschild der Thätigkeit des Vereins anzunehmen. Ein Direktorium wurde gewählt und diesem Direktorium seine Befugniß ertheilt, sodaß jetzt nur noch die Ausführung der Pläne und die nöthigen Mittel fehlen. Um auch dies zu erreichen, ist ein Agitationskomite thätig, das zunächst die Aufgabe hat, in den Gemeinden Chicagos, später auch in denen der unmittelbarer Umgebung, durch Vorträge in Frauenvereinen und durch Predigten in den Gemeinden das Interesse für die Sache zu wecken und die Pläne für die Zukunft vorzulegen. Nachdem dies in umfassender Weise geschehen ist, wird das Agitationskomite die Aufgabe haben, auch weitere Kreise der deutschen und amerikanischen Bevölkerung Chicagos für die gute Sache und das dringende Bedürfniß zu interessiren.

Als ein weiteres Ziel, das sich der evangelische Diakonieverein gesteckt hat, ist der Plan zu nennen, zur Pflege der Kranken und zur Hilfe in den Gemeinden Diakonissen auszubilden und anzustellen. Man will damit keineswegs deutsche Verhältnisse und Einrichtungen nachahmen, aber man gedenkt ausgezeichnete und erprobte deutsche Einrichtungen nach unseren Verhältnissen umzugestalten und deren Nutzen und Zweckmäßigkeit sich zu Nutze zu machen. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß auch hier im Lande des Dollars die Sache der Diakonie seit zehn Jahren immer mehr Eingang und Anerkennung findet. Es gibt in den Ver. Staaten schon sechs, meist nicht unbedeutende, Diakonissenanstalten, die allerdings sämmtlich über Schwesternmangel klagen, trotzdem und alledem aber die schönsten Erfolge erzielen und eine für die hiesigen Verhältnisse immerhin ansehnliche Anzahl Schwestern in gesegneter Arbeit stehen haben. Das Ziel, das sich der Evangelische Diakonieverein gesteckt, ist ein hohes und edles; es zu erreichen, ist der Mühe und des Schweißes werth, bedarf aber allseitiger Unterstützung. Die Glieder des Diakonievereins mit seinem Direktorium schrecken aber vor keinen Schwierigkeiten und Hindernissen zurück und bitten nur um die nöthige Unterstützung. Dem Direktorium des Diakonievereins gehören an:

Von der Südseite: Pastor W. Hattendorf von der Immanuelsgemeinde, Pastor L. Kohlmann von der Friedensgemeinde, Herr O. Koch von der Lukasgemeinde und Herr Schill von der Salemsgemeinde.

Von der Westseite: Pastor Förster von der Zionsgemeinde, Pastor H. Müller von der Andreasgemeinde, Herr Radke von der Matthäusgemeinde, Herr Straubing von der Christusgemeinde.

Von der Nordseite: Pastor B. Ott von der Stephansgemeinde, Pastor E. Rahn von der Nikolaigemeinde, Herr Kretzmann von der Paulsgemeinde, Herr Thiele von der Johannesgemeinde.

Von außerhalb Chicago: Pastor A. Niedergesäß von Blue Island, Pastor H. Schmidt von Niles Center und Herr Ratmeyer aus Foreston, Ill.

Einstimmig wurden vom Direktorium folgende Beamte gewählt: Pastor B. Ott, Präses; Pastor L. Kohlmann, Vize-Präses; Pastor H. Müller, prot. Sekretär; Pastor P. Förster, Finanz-Sekretär; Herr F. Kretzmann, Schatzmeister.

— Nichts ist so zuverläßlich wie die Unzuverläßlichkeit der Menschen.

Der Tod der Stella Rozek.

John Krieger entlastet. — Halbwüchsige Burschen erhalten Jagdscheine.

Die Leichenschau-Geschworenen, welche den Tod der kleinen Stella Rozek in ihrem Elternheim in Desplaines, Ill., untersuchten, haben auf zufälligen Tod erkannt. Das Mädchen wurde, wie berichtet, im kindlichen Spiel von dem sechzehn Jahre alten John Krieger mit einer Flinte erschossen. Kurz vorher hatten die Beiden gestritten, die Geschworenen hielten diesen Umstand aber für bedeutungslos und sprachen Krieger von jeder Verantwortung frei, drückten der Mutter des Mädchens, welche durch Arbeit für andere Leute für sich und ihre Kinder sorgen muß, auch ihre Sympathie aus. Der Vater, Martin Rozek, soll üblen Angewohnheiten huldigen. Krieger wurde von den Geschworenen ernstlich verwarnt. Gouv. Deneen wird übrigens auf den Vorfall und auf die Thatsache, daß halbwüchsige Jungen Jagdscheine erhalten, aufmerksam gemacht und ersucht werden, dahin zu wirken, daß ein Gesetz erlassen wird, wonach nur Personen von achtzehn Jahren und darüber Erlaubniß zur Jagd erhalten.

OTTO FRENZ
DRYGOODS NOTIONS U. SCHUHE
206-208 OST — BELMONT AVE

Speziell für Montag

10 Yds. Double-Folded Flannelettes, 34 Zoll breit, regulärer Preis 12½c Yd., speziell für	79c
11-4 durchaus reinwoll. Blankets, reg. Preis 5.00; spez. für	3.79
Schwarze Sateen Männer-Hemden, reg. Preis 50c; spez. für	39c
Das berühmte Amana nichteinlaufende Flanell— regulärer Preis 39c Yd., spez. für	31c
Mädchen-Schuhe, von gutem schwerem Kid Skin, doppelte Sohlen, Pat.-Leder Spitzen, durchaus ganz solides Leder, Gr. 8½ bis 11; spez. für	98c
Knaben-Schuhe, von Box Calf, ganz solides Leder, nett und dauerhaft,— Gr. 9 bis 13½; spez. für	98c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ludwig Kleidon

im Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden am 17. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2946 S. Throop Str., nach der ev.-luth. Kreuz-Kirche, von da nach Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Paulina Kleidon, Gattin.
John, Louis, Edward, Richard, Martha und Minnie, Kinder, nebst Verwandten. safomo

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein.

Den Schwestern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Auguste Recker

109 Bingham Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause nach Waldheim. Die Beamten sind freundlichst ersucht, punkt 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

E. Wolf, Präsidentin.
L. Morgan, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

George Friedrich Lutz

im Alter von 74 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 7416 Drexel Ave., nach Oakwood. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Ellie Lutz geb. Hobein, Gattin.
Henry, Edward, Charles, Söhne.
Mathilda Arnurius, Ida Sturmer, Töchter.
Charles Arnurius und Fred Sturmer, Schwiegersöhne. somo

Todes-Anzeige.

Treubund Loge Nr. 98, O. M. P.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

August Hoffmann

am Freitag Vormittag gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 740 S. Jefferson Str., am Montag Nachmittag um 1 Uhr nach dem Waldheim Friedhof.

Joseph Haas, Präsident.
G. F. Lust, Sekr.

Gratis u. franko versenden wir unseren neuesten Bücher-Katalog. Größte Auswahl und billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.
Kalenderliste auf Wunsch zugesandt.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Ist es Ihnen bekannt,
daß Ihr Leben ein werthvolles Kapital repräsentirt? Ich will Ihnen erklären, wie Sie dasselbe bis zur Höhe von
$5000 für $1.25
per Monat versichern können. Es ist ein sicherer und guter Plan. Schreiben Sie od. besuchen Sie
J. Schlueter, D. S. P.
Nr. 202 E. Blackhawk Str.
Sprechstunden 12 bis 1 und 7 bis 8 Abends.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Leset die „Abendpost".

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion.......................Leon Wachsner
Sonntag, den 18. November 1906.
9. Abonnements-Vorstellung.
Telephon-Geheimnisse
Schwank in 3 Aufzügen von Hermann Haußlein und Max Reimann.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben. dosafon

Grosses KONZERT
veranstaltet vom
Senefelder Liederkranz
in der Nordseite Turnhalle, am Sonntag, den 18. Nov., Abends 8 Uhr. Tickets 50c @ Person.
4 Solisten — Großes Orchester.
Frau Marie Käuffer (Sopran).
Herr Karl Reckzeh (Klavier).
Herr Maurice Goldblatt (Violine).
Herr Ernst Staub (Bariton).
no4,11,18

KONZERT
— des —
Teutonia - Männerchor
am Sonntag, den 26. November 1906, in der Wicker Park Halle, 501 West North Ave. Anfang 7:30 Uhr Abends. Eintritt: 50c für Herr und Dame. Für mehr als eine Dame in Herrenbegleitung ist je 25c an der Kasse zu entrichten. 11,18,21nov

Großes Herbst-Konzert,
veranstaltet vom
Katholischen Kasino,
am Sonntag Abend, den 18. November 1906, in der Vorwärts Turn-Halle, 1168—1170 West 12. Str. Anfang 8 Uhr. Eintritt: 25c die Person. 11,18nov

Fünftes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Zither-Klub Edelweiß
Sonntag Nachmittag, den 18. November, in der kleinen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Tickets von Mitgliedern 25c, an der Kasse 50c. safo

Concordia-Männerchor.
Herbst-Konzert und Ball
Sonntag, den 25. November 1906,
in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str. Anfang 7:30. — Tickets 25c @ Person. nov18,22,25

Erstes Konzert
des jugendlichen Pianisten Walter Rudolph, unter gefälliger Mitwirkung seines Lehrers, Hrn. Hans von Schiller, Ferner Wm. H. Pottock, Violinist; Anna Roman, dramatischer Sopran, und Cleveland Bohet, Pianist, am Dienstag, den 27. November, Abends 8 Uhr, im Y. M. C. A. Auditorium, 153 LaSalle Str. Tickets 50c, 75c, Logensitze $1.00.

Grosses Konzert und Ball
arrangirt vom
Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungs-Verein,
am Sonntag, den 25. November in Folz' Halle, 275 E. North Ave. — Tickets 25c, zum Verkauf bei Charlie Tittinger, 421 Sedgwick Str. Anfang 3 Uhr. safon

Erstes Stiftungsfest und Ball
— des —
Elsaß-Lothringer Fortschritts-Vereins v. N. A.
abgehalten am
Samstag, den 24. November 1906,
in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str. — Tickets 25c die Person, an der Kasse 35c. Musik von Prof. Spanle. nov18,20,23

Großes Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Richard Wagner Männerchor
unter Mitwirkung verschiedener Solisten und des Richard Wagner Damenchor, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Sonntag, den 25. November 1906. Kassenöffnung 6:30 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c pro Person, an d. Kasse 35c. nov18,2

7. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet vom Gemischten Chor des Unabhängigen Orden der Ehre, am Sonntag, den 18. Nov. 1906, in der LaSalle Halle, früher Garfield Turnhalle, 673—677 Larrabee Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c die Person. 11,18nov

Freitag Abend, den 23. November 1906:
Sibirien
Vortrag mit Lichtbildern, v. Oskar Iden-Zeller, in der Nordseite-Turnhalle, arrangirt durch die
Chicago Turn-Gemeinde.
Eintrittspreis 25 Cents.

HOWARD'S Ecke Lincoln u. Belmont Ave.
Beginnend mit der heutigen Matinee: Lorin J. Howard & Co. in: „The Slave Girl."

International Theater.
Wabash Ave., nahe Harrison. Tel. Harrison 5353
Glickmans Yiddish Players
Heute Abend:
Die Tochter des Rabbis.
Eine historische Operette, das Leben unter den Juden in Polen schildernd.
Matinee heute: „Die goldene Hochzeit".
Montag, das Lustspiel: „Chaim in Amerika."

CHICAGO TURN-GEMEINDE.
47. Saison Sonntag Nachmittag Konzerte.
Adolph Rosenbecker und sein Orchester.
Heute 3 Uhr Nachm. Eintritt 25 Cents. 4nov,24son

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte, Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ok,mifrson*

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov16*

Dr. Albert Kreuter
Deutscher Arzt.
Office und Wohnung 643 Fullerton Avenue, Telephon Dearborn 2396.
18nov,sondifa,1J

Mama, lassen Sie sich warnen! Schützen Sie die Kleinen!

Mama! Erschrecken Sie nicht — sondern lassen Sie sich warnen.

Jede Mutter weiß, oder sollte es wissen, daß die schreckliche Sterblichkeit unter kleinen Kindern durch Magen- und Eingeweide-Beschwerden verursacht wird. Kolik, saurer Magen, Kindercholera, Sommerkrankheit, Masern, Ausschlag, Scharlachfieber — sogar Mumps — haben ihre erste Ursache in Verstopfung.

Die zarten Gewebe der Eingeweide eines Kindes ertragen keine strenge Behandlung. Salze wirken zu heftig, und Ricinusöl macht nur die Speisekanäle schlüpfrig, macht und erhält sie aber nicht rein, gesund und stark.

* * *

Es gibt keine andere ebenso sichere Medizin für ein Kind wie Cascarets, die wohlschmeckenden kleinen Candy Tablets, die tausende von Familien vor Unglück bewahren.

Auch die stillende Mutter in guter Gesundheit sollte immer ihre Milch leicht abführend machen, indem sie jede Nacht vor dem Schlafengehen ein Cascaret nimmt.

Keine andere Medizin besitzt diese bemerkenswerthe und werthvolle Eigenschaft. Mama nimmt die Cascarets, Baby erhält den Vortheil davon.

Cascarets wirken wie Bewegung auf die schwachen kleinen Eingeweide des wachsenden Säuglings und befähigen sie, alle Nahrkraft aus der natürlichen Nahrung des Säuglings zu ziehen.

* * *

Größere Kinder können nicht immer beaufsichtigt werden und essen oft zu viel. Das fertige Heilmittel sollte immer zur Hand sein — Cascarets — um die Beschwerden zu heilen, wenn solche erscheinen.

Die Kinder brauchen nicht zum Essen von Cascarets gezwungen oder überredet zu werden. Sie sind immer nur zu bereit, die süßen kleinen Candies zu essen.

* * *

Das Heim ist nicht vollständig ohne die immer bereite Schachtel Cascarets. Zehn Cents kaufen eine kleine in der Apotheke an der Ecke.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt. 743

WURLITZER

Das Musik-Geschäft

266 Wabash Ave.

kündigen die Herstellung der schönsten und künstlerischsten Sprechmaschinen- und Phonograph-Rekord-Räumlichkeiten in Chicago an. Die Zimmer liegen auf dem Haupt-Floor und sind in Räume von passender

Freie Probe

Größe getheilt, um die Erprobung der größten Rekords, die je gemacht wurden, zu ermöglichen. Wir glauben, Ihr findet in unserem Laden Rekords, die anderswo nicht zu haben sind.

Kommt und hört die Records, die Ihr schon lange kaufen wolltet.

Wir schicken Euch eine Victor Sprechmaschine oder einen Edison Phonogaph zu 30tägigem Gebrauch frei.

Wir fabriziren Harfen, Violinen, Guitarren, Banjos, Mandolinen, Instrumente für Blech-Musik, elektrische Pianos, Musikdosen und alle anderen musikalischen Instrumente.

Alle werden verkauft auf leichte Abzahlungen zu Baar-Preisen

Senden Sie mir volle Einzelheiten bezügl. Ihrer Probe-Offerte und monatl. Rekordliste.

Adresse..............................

Name..............................

....

Ein wirklicher
Schleuder-Verkauf
von:
PIANOS.

Da wir das ganze Bennet-Lager von neuen und gebrauchten Pianos für Baargeld gekauft haben, offeriren wir sie zu beinahe den Fabrikkosten. Jetzt ist es Zeit, ein feines Piano zu Eurem eigenen Preis zu kaufen. Ein gebrauchtes Knabe für $150; ein Chickering für $165; ein Steinway für $190; ein Kranich & Bach für $195; ein Shoninger für $225; ein Hardman für $250, und hundert andere prachtvolle Pianos zu Preisen, rangirend von $125 bis $250.

Thompson Music Co.

268 Wabash Ave., nahe Van Buren Straße.

W. Burhenn, Manager im deutschen Departemen. 17nv2wX

Geo. Kuehl & Co.

(Etablirt 1878)

Juweliere u. Importeure von Schwarzwäld. Uhren

umgezogen nach **80-82 Wabash Av.**

gegenüber von Marshall Field & Co.'s Gebäude. 6ep,dosodi,16w

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte, gewesene und bevorstehende. — Preisausschreiben für eine amerikanische Kantate. — Verlorene Liszt-Autogramme. — Erinnerung an Anton Bruckner. — Vermischtes.

Rossetter G. Cole wird am nächsten Dienstag Abend im Fine Arts-Gebäude Kompositionen von ihm selbst zu Gehör bringen.

Unter Mitwirkung mehrerer Gesangs- und anderer Künstler, er selbst am Klavier, führte am Donnerstag Abend Dr. N. J. Elsenheimer im Auditorium eine Anzahl seiner Kompositionen vor. Die Gaben, ein Kirchenlied für Baßsolo, Quartett, Streichquartett und Orgel, 16 Lieder für einzelne Singstimme und das Quintett aus der Preis-Kantate: „Die Weihe der Künste", wurden vortrefflich zu Gehör gebracht und vom Publikum sehr freundlich aufgenommen.

Frau Emma Eames gibt am Nachmittag des 9. Dezember ein Gesangskonzert in der Orchesterhalle.

Arthur Hartmann, ein junger Geiger, der in Europa mit Erfolg aufgetreten ist, gibt nächsten Sonntag Nachmittag ein Konzert in der Musikhalle. Es ist dies sein erstes Auftreten in Chicago und sein zweites seiner Rückkehr von Europa.

Herr Walter J. Rudolph, der jugendliche Chicagoer Piano-Virtuose, hat folgende Einladung ausgeschickt: „Am Dienstag, dem 27. November, Abends 8 Uhr, gebe ich mein erstes Konzert im „Y. M. C. A." Auditorium, 153 La Salle Str., nahe Madison Str. Es wird ein reichhaltiges und abwechslungsreichs Programm zur Aufführung gelangen, da mir nachfolgende Künstler bereitwilligst ihre Unterstützung, durch Auftreten an diesem Abend, zugesagt haben, und zwar: mein hochverehrter Lehrer, Herr Hans von Schiller; Herr Wm. H. Potsstock, Violin-Virtuose vom Konservatorium in Leipzig, und Anna Roman, dramatische Sopranistin vom Chicago Musical College. Ich lade Sie nebst Freunden und Bekannten höflich ein, mich durch Ihr freundliches Erscheinen in diesem Konzerte zu unterstützen, und gebe Ihnen die Versicherung eines musikalischen Genusses. Tickets: 50 und 75 Cents; Logensitze $1.00."

Nächsten Donnerstag Abend gibt das Steindel-Trio sein zweites Konzert in der Auditorium-Halle, unter Mitwirkung von Frau Minnie Fish Griffin. Das Trio wird Brahms' Trio, Op. 107, und Dvoraks Trio, Op. 90, Dumky, spielen. Frau Griffin wird Lieder von Kaun, Robert Franz und Schubert singen.

* * *

Das unter der bewährten Leitung von Dr. Ziegfeld stehende „Chicago Musical College" gab am Dienstag Abend ein Fakultäts-Konzert, dessen künstlerischer Erfolg bewies, daß die berühmte Anstalt nicht nur auf der alten Höhe geblieben ist, sondern in mancher Hinsicht auch sehr anerkennenswerthe Fortschritte gemacht hat. Ernesto Consolo, eine der neu erworbenen Lehrkräfte der Anstalt, erwies sich mit dem Vortrage des Gringschen Amoll-Konzerts wiederum als Klavierkünstler von gründlicher Technik und feinem Verständniß und Gefühl für das interpretirte Werk. Der zweite „neue", Huge Heermann, spielte das E-moll-Konzert von Mendelssohn meisterlich auf der Violine. Sowohl Cosolo wie Heermann sind Künstler ersten Ranges, zu deren Erwerbung die Anstalt sich Glück wünschen darf. Die bekannte tüchtige Gesangslehrerin und Sängerin Frau Ellen Kinsman-Mann sang Tschaikowskys Arie „Lebt wohl, ihr Berge" in deutscher Sprache mit schöner, gründlich durchgebildeter Stimme und tiefem Gefühl, und Herr Schroeder gab mit dem Vortrage der Vampyrszene Marschners eine Musterleistung des Gesanges. Die Vorträge des Thomas-Orchesters unter Hans v. Schiller standen auf der Höhe, die man von diesem Orchester und diesem Dirigenten gewöhnt ist.

* * *

Um die Produktion amerikanischer Musik höherer Gattung anzuregen und gleichzeitig Material für ihren tüchtigen Chor zu erhalten, haben Strawbridge & Clothier in Philadelphia einen Preis von $500 auf eine Kantate ausgesetzt. Ein Text, „Die Göttin der Freiheit", wird jedem Bewerber auf Wunsch zur Verfügung gestellt, doch ist die Benutzung dieses Textes nicht unbedingt erforderlich. Ein anderer Text muß aber rein amerikanischen Charakters sein. Die Preisrichter, Viktor Herbert, Dr. Wm. W. Gilchrist und H. J. Tiley, werden nur die Komposition beurtheilen. Jeder Bewerber muß amerikanischer Bürger sein, die Aufführungszeit des Werkes muß mindestens 90 Minuten betragen. Ein Instrumental-Vorspiel ist erforderlich, Zwischenspiele sind gestattet. Die Partitur ist vollständig ausgearbeitet einzureichen, nebst Klavierbegleitung. Die Orchesterpartitur kann der Komponist nach Wunsch beifügen. Die Kompositionen müssen spätestens am 1. Februar 1907 in Philadelphia sein. Die Firma behält sich das Recht vor, sämmtliche Einsendungen zurückzuweisen, falls keine des Preises werth befunden wird. Die Preiskantate wird von Strawbridge & Clothier unter das Schutzrecht gestellt, die Firma hat das Recht, das Werk von ihrem Chor aufführen zu lassen. Sie gibt die Kantate auf ihre Kosten heraus, der Komponist erhält die Hälfte des Reingewinns aus dem Verkauf. Die Einsendungen sind an Strawbridge & Clothier, Philadelphia, zu adressiren.

* * *

Deutschländische Blätter bringen folgende Notiz:

Im Januar 1902 ist von der Speditionsfirma Roltsch (Staupendahl), Weimar, unter anderem als herrenlos Bronsart versteigert worden, der mit anderen Sachen auch zwei Autogramme von Franz Liszt enthielt, nämlich die in blauen Pappdeckel gebundene Umarbeitung des A-dur-Konzertes (eine von fremder Hand gefertigte Abschrift der ersten Gestalt mit zahlreichen eigenhändigen, zum Theil eingeklebten Aenderungen des Komponisten), sowie die gedruckte Partitur desselben Werkes mit eigenhändiger Widmung des Meisters: „Hans von Bronsart freundschaftlichst F. Liszt".

Die gnannte Firma hat nun die damals verkauften Gegenstände zurückzukaufen versucht, was ihr zu einem großen Theile auch gelungen ist. Leider befinden sich aber unter den zurückerworbenen Stücken die genannten Liszt-Autogramme nicht und sind trotz aller Nachforschungen verschwunden. Sollte jemand in der Lage sein, anzugeben, wo die gesuchten Stücke sich befinden, so wird er gebeten, entweder Exzellenz v. Bronsart-München oder dem Kustos des Weimarischen Liszt-Museums, Hoftapellmeister Dr. Aloys Obrist Nachricht zukommen zu lassen. Das Eigenthumsrecht der eventuellen Besitzer wird nicht im geringsten angezweifelt werden.

* * *

Kürzlich sind zehn Jahre seit dem Tode Anton Bruckners vergangen, den man getrost den größten Symphoniker seit Beethoven nennen kann. Es hat lange gedauert, bis diese Erkenntniß allgemein geworden ist. Dies lag vor Allem an der Persönlichkeit Bruckners selbst, der im praktischen Leben ein reines Kind war, weder für sich Propaganda zu machen noch zu antichambriren wußte, dessen kerngesundes bäuerisches Wesen niemals salonfähig wurde und dem die Welt außerhalb seiner Musiksphäre ganz fremd blieb. Mit seinen mehr als bescheidenen Verhältnissen zufrieden und glücklich, wenn er an seiner geliebten Orgel sitzen durfte, hatte er ohne jede Rechnung auf die Gegenwart oder Zukunft seine Symphonien geschrieben. Beethoven war sein Leitstern, Richard Wagner sein Abgott. Er glaubte allen Ernstes, Wagners Theorien auf

Was Schwefel bewirkt

Für den menschlichen Körper in Gesundheit wie Krankheit.

Versuch kostet nichts.

Die Erwähnung von Schwefel erinnert viele von uns an die Jugendzeit, wenn unsere Mütter und Großmütter uns täglich jedes Frühjahr und jeden Herbst unsere Dosis Schwefel und Syrup gaben.

Es war das allgemeine Frühjahr- und Herbst- „Blutreinigungsmittel", Tonic und Allheil-Mittel, und merkt Euch, dieses altmodische Mittel war nicht ohne Vorzüge.

Die Idee war gut, aber das Mittel war roh und unschmackhaft, und es mußte eine große Quantität genommen werden, um ein Resultat zu erzielen.

Heutzutage erhalten wir alle guten Eigenschaften des Schwefels in einer schmackhaften konzentrirten Form, so, daß ein einziger Gran weit wirksamer ist als ein Eßlöffel voll rohen Schwefels.

In den letzten Jahren wurde durch Forschungen und Experimente bewiesen, daß der beste Schwefel für medizinischen Gebrauch der ist, welcher von Calcium (Calcium Sulphide) gewonnen und in Apotheken unter dem Namen Stuart's Calcium Wafers verkauft wird. Es sind kleine cholcoladeüberzogene Pillen und enthalten die wirksame medizinische Eigenschaften des Schwefels in höchst konzentrirter, wirksamer Form.

Nur wenige Leute kennen den Werth des Schwefels in dieser Form im Wiederherstellen und Erhaltung der Kraft und Gesundheit; Schwefel wirkt direkt auf die Leber und Ausscheidungsorgane und reinigt und bereichert das Blut, indem es die Abfallstoffe prompt ausscheidet.

Unsere Großmütter wußten dies als sie uns Schwefel und Syrup jedes Frühjahr und jeden Herbst gaben, aber in dem rohen und ungereinigten Zustand war der Schwefel oft schlimmer als die Krankheit, und läßt sich nicht vergleichen mit der modernen konzentrirten Form des Schwefels, von welcher Stuart's Calcium Wafers unzweifelhaft die beste und gebräuchlichste ist.

Sie sind das natürliche Antidote für Leber- und Nierenleiden und heilen Verstopfung und reinigen das Blut in einer Weise, die oft den Patienten und auch den Arzt überrascht.

Dr. R. M. Wilkins, während er mit Schwefel-Mittel experimentirte, fand bald, daß der Schwefel von Calcium besser ist als irgend eine andere Form. Er sagt: „Für Leber, Nieren- und Blutleiden, besonders wenn sie von Verstopfung oder Malaria herrühren, überraschten mich die Resultate, welche Stuart's Calcium Wafers erzielten. Bei Patienten, die an Beulen und Pickeln und sogar an der eingefleischten Karbunkel litten, habe ich wiederholt gesehen, wie sie in vier oder fünf Tagen auftrockneten und die Haut rein und weich machten. Obgleich Stuart's Calcium Wafers ein Patentmittel ist und von Apothekern verkauft wird und aus diesem Grunde von Aerzten nicht anerkannt wird, kenne ich doch nichts sicheres und zuverlässigeres für Verstopfung, Leber- und Nierenleiden und besonders für die vielen Formen von Hautkrankheiten als dieses Mittel."

Jedenfalls werden Leute, die Pillen, Abführmittel und sogenannte Blutreinigungsmittel überdrüssig sind, in Stuart's Calcium Wafers ein viel sichereres, schmackhafteres und wirksameres Mittel finden.

Schickt Euren Namen und Adresse heute wegen ein freies Packet und seht selbst

F. A. Stuart Co., 57 Stuart Building, Marshall, Mich.

seine Symphonik anwenden zu können, wobei er ganz übersah, daß Wagner selbst der Symphonie wie der absoluten Musik überhaupt das Todesurtheil gesprochen hatte, eine Todesurtheil, das freilich unvollzogen blieb und bleiben wird. Denn es ist kaum zu bezweifeln, daß der absoluten Musik und nicht der Oper die Zukunft gehört.

Wenn wir die Brucknerschen Symphonien in einem Athem mit den Beethovenschen nennen, so liegt dies vor allem daran, daß kein Anderer, was den titanischen Wurf der Themen anbelangt, Beethoven jemals so nahe gekommen ist als Bruckner. Den unendlichen Reichthum der Erfindung, die Erhabenheit und unergründliche Innigkeit der musikalischen Gedanken hat er mit Beethoven gemein. Was ihm fehlt, um Beethoven gleich zu kommen, ist das Maßhalten, die streng organische Form. Bei Beethoven haben wir immer den Eindruck des Nothwendigen, des „nicht anders sein können", bei Bruckner sprengt der Ueberreichthum des Inhalts die Form. Das zeigt sich nicht blos in der Führung der einzelnen Sätze, sondern auch in dem Verhältniß der vier Sätze zu einander. Sehr geistreich hat ein moderner Kritiker bemerkt, daß Bruckner eigentlich bei jedem Satze, insbesondere aber in den Finales seiner Symphonien, von vorne anfängt. Oft scheint es, als ob der Komponist vor lauter Ideenreichthum sein Ende nicht finden könnte. Episoden und Episödchen lösen einander ab. Die Beethovensche Harmonie der Gegensätze, die Auflösung des Gegensätzlichen zu einer höheren Einheit fehlt Bruckner, an dessen Kompositionen stets ein Stück Erdenschwere lastet. Gleichwohl hat Bruckners Musik eine solche hinreißende Gewalt, daß wir über die Formmängel leicht hinwegkommen. Daß seit Beethoven kein Zweiter mehr ein solch vollendetes Adagio komponiren konnte, wie Bruckner, ist allgemein anerkannt. Die Entwickelung der Themen im Adagio seiner achten Symphonie erfolgt nicht auseinander und nacheinander, sondern mehr nebeneinander und wird höher eingeschätzt, als selbst das der Beethovenschen neunten. Auch im Scherzo steht Bruckners Meisterschaft unerreicht da, und hier hat er sogar eine ihm eigenthümliche neue Form gefunden, die trotz des wechselnden Inhaltes etwas Stereotypes hat. Daß Bruckner nur eine umfassendere Bildung fehlte, um ein zweiter Beethoven zu werden, ist die Ansicht Vieler. Ober er aber in einem solchen Falle im Stande gewesen wäre, seiner Gottergebenheit (die letzte Symphonie widmete er bekanntlich „dem lieben Herrgott") seiner echten Frömmigkeit einen solch vollkommenen Ausdruck zu geben, wie dies in seinen Werken der Fall ist, bezweifeln wir gar sehr. Bruckner ist die personifizirte „sancta simplicitas" gewesen. Mit der „Simplicitas" wäre auch die Sanctität dahin.

* * *

„Mandragola", eine dreiaktige Komödie von Paul Eger, hatte bei ihrer Uraufspielung am Münchener Schauspielhause einen sehr starken Erfolg.

Im Wiener deutschen Volkstheater wurde „Der Naturpark" von Rudolf Hawel, eine vorzügliche Satire auf die Wiener kommunalen Zustände, zum ersten Male aufgeführt. Der Beifall war recht mäßig und der erwartete Theaterskandal blieb aus, weil das Publikum die geschickte Technik der Satire anerkennen mußte. Nach dem dritten Akt wurde Hawel öfters gerufen. Kutschera spielte den Bürgermeister in der Maske Luegers.

„Komödianten" ist der Titel eines Schauspiels, das Robert Misch und Roda Roda gemeinschaftlich verfaßt haben, das Stück bringt das moderne Theatergetriebe auf die Bühne. Das Bureau eines Berliner Theateragenten, die Kulissen eines Berliner Theaters während der Probe und eine sächsische Schmiere bilden die Schauplätze des Werkes.

Das neuerbaute Breslauer Schauspielhaus in der Gartenstraße wird unter Leitung des Direktors Nieter mit Johann Strauß' Operette „Tausen und eine Nacht" eröffnet werden.

„Lohndiener", eine dreiaktige Komödie von Adolf Paul, hat bei seiner Uraufführung im Dresdener Hoftheater starken Beifall erzielt. Das Stück ist eine sehr scharfe Satire auf die Auswüchse des leidigen Lohndienerwesens.

„Eine Sommernacht auf Wilhelmshöhe" heißt ein neues phantastisch-pantomimisches Ballett, das eine sehr beifällige Aufnahme bei seiner Erstaufführung am Hoftheater in Kassel erlebt hat. Der Text stammt aus der Feder von Wilhelm Hannstein, die Musik hat Otto Kaletsch geschrieben.

Edmund Gerson hat das Aufführungsrecht für „Madame Mephisto" für die Ver. Staaten erworben, welches mit phänomenalen Erfolge in Paris aufgeführt wird.

Robert Overwegs Kadettendrama „Brüderchen", das vor Kurzem in Nürnberg einen starken, außerordentlichen Erfolg hatte, entfesselte im Leipziger Schauspielhaus geradezu stürmischen Beifall. Im Grunde besteht die ganze Handlung des Stückes aus nichts weiter als aus der Schilderung eines Kadetten, der gern Musiker sein möchte und kein Geld in der Tasche hat.

Das lachende Casamicciola, das historische Amalfi und das herrliche Sorrent haben sich verbunden, um im kommenden Frühjahr Henrik Ibsen eine feierliche Ehrung zu widmen; es sind dies die Orte, an denen er im Abstand von einer Reihe von Jahren „Peer Gynt" (1867), „Nora" (1879) und die „Gespenster" (1886) schrieb.

Die „Versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann in englischer Uebersetzung wurde im Lyric-Theater in Philadelphia vor ausverkauftem Hause aufgeführt und erzielte einen großartigen Erfolg. Es waren besonders die Träger der Hauptrollen, E. H. Sothern als Heinrich, der Glockengießer, und Julia Marlowe als Rautendelein, die einen starken Erfolg erzielten.

Wunderbare Erfindung wird Millionen einbringen.

Absoluter Beweis von enormen Dividenden.

Seltene Gelegenheit für den Mann mit kleinen Mitteln unabhängig fürs Leben zu werden.

Der Telegraph, das Telephon und das elektrische Licht setzten die ganze Welt in Erstaunen, als sie zuerst bekannt wurden, aber sogar diese großartigen Erfindungen bedeuten wenig neben der Rotary Dampfmaschine, die von William M. Hoffman in Buffalo, N. Y., erfunden wurde.

Nikola Tesla, einer der größten Erfinder unserer Zeit, untersuchte diese Rotary Dampfmaschine und es bedurfte nur weniger Minuten bis er „verstand". Begeistert von der Möglichkeit der Maschine, rief er in Gegenwart von Ex-Senator Towne von Minnesota und Herrn Hoffman aus: „Sie haben endlich das Geheimniß einer perfekten Rotary-Maschine entdeckt."

Herrn Hoffmans Rotary Maschine erzeugt die vierfache Kraft der gewöhnlichen von gleicher Größe. Sie wiegt ungefähr ein Sechstel der entsprechenden Maschine von gleicher Pferdekraft. Ihre Schnelligkeit, doppelt so groß wie die der alten Maschinen, ist in sich selbst genügend, 25 bis 50 Prozent der Kosten für Generatoren für elektrischen Zweck zu sparen, denn je größer die Schnelligkeit, desto niedriger sind die Kosten des Dynamos.

Dieses mechanische Wunder läßt sich, bei voller Schnelligkeit, ohne Schädigung sofort anhalten oder wenden.

Es ist in der That äußerst eindrucksvoll, eine Hoffman Rotary Maschine, von der Größe eines Bushelkorbes, sich so schnell drehen zu sehen, daß man es fast nicht wahrnehmen kann, wozu sehr wenig Dampf gebraucht wird, der doch dieselbe Pferdekraft erzeugt, als eine gewöhnliche Maschine von beinahe der Größe eines Frachtwaggons, nur ein Drittel der Kohlen und des Dampfes ist nöthig, um die gewöhnliche Art zu treiben.

Eine weitere wunderbare Sache ist es, diesen kleinen Riesen zu sehen, wie er einen Dynamo von vier- oder fünfmal seiner Größe in vollster Geschwindigkeit treibt.

Fachleute von allen Theilen der Welt haben extra die Reise gemacht, um das Arbeiten dieser erstaunlichen Erfindung selbst zu sehen.

Die General Engine Co. verkauft jetzt Aktien an das Geld anlegende Publikum, um das nöthige Geld zu erhalten, die Maschine auf den Markt zu bringen. Edison Electric-, Pullman-, Sleeping Car-, Eastman Kodak-, Western Union Telegraph-, Goodyear Rubber-, Bell Telephone-, Westinghouse Airbrake-Gründer — mußten ihre Projekte dem Publikum ebenso unterbreiten, wie wir es thun, um Geld zu erlangen und Erfolg zu erzielen.

Einige überraschende Ziffern, welche die enorme Ersparniß in der Dampferzeugung in jedem Industriezweige zeigen.

Kohlenrechnung halbirt.

Die riesige Masse von Kohlen, die durch die Hoffman Rotary Maschine erspart wird, ist allein schon genügend, es zu der wunderbarsten Erfindung in der Geschichte des Mechanismus zu machen. Es ist leicht, den enormen Geldbetrag auszurechnen, der dadurch gespart wird. Die Kohlen, die in einem Jahre in den Ver. Staaten verbrannt werden, kosten ungefähr dreiviertel Billion Dollars. Durch die Einführung von Hoffmans Rotary Maschine wird dieser Betrag um die Hälfte reduzirt werden und $375,000,000 werden dem Volke der Ver. Staaten an seiner Kohlenrechnung erspart. Welche Vergrößerung der Profite für jedes Geschäfts-Unternehmen des Landes sich daraus erzielt, läßt sich garnicht berechnen, wird aber jedenfalls kolossal sein.

Wie Jedermann weiß, benöthigt die gewöhnliche Dampfmaschine ein solides Fundament, auf welchem sie fest angebracht werden muß. Diese Fundamente kosten hunderttausende von Dollars. Aber für die Hoffman Rotary Maschine sind keine schweren Fundamente nöthig. Denn obgleich sie mit einer enormen Geschwindigkeit von 3000 Umdrehungen läuft, verursacht sie absolut keine Erschütterung und kein Geräusch.

Wenn man vor der Maschine steht, wie sie geräuschlos ihre große Kraft erzeugt, so kann man sich der Ueberzeugung nicht verwehren, daß man vor einer neuen Weltmacht steht. Ueberall, wo jetzt Kraft erzeugt wird, in jeder Fabrik, Werkstatt, Eisenbahn und Dampfschiff, in jeder Ecke und Winkel der Erde muß eine Hoffman Maschine installirt werden anstatt der jetzigen.

Von San Franzisko bis New York dauert es ungefähr 40 Stunden per Bahn, von New York nach London drei Tage, um die Welt in drei Wochen. Dies sind Thatsachen, die nicht nur möglich, sondern wirklich in Sicht sind. Die Motor-Car wird verschwinden. Ebenso das Gas. Die Kosten der Elektrizität werden auf die Hälfte verringert.

Eine Hoffman Rotary Maschine setzte die Dynomos der United Electrical Company Ausstellung in Toronto, Kanada, in Betrieb, eine andere wurde täglich in Betrieb gesetzt für öffentliche Ausstellungszwecke in New York City, eine andere setzte unsere eigene Werkstätte viele Monate in Betrieb und eine vierte wurde gründlich erprobt in der großen Elicott Square Kraft-Anlage in dieser Stadt.

Diese Maschine erspart Kohlen, bezahlt sich selbst in weniger als zwei Jahren.

Wir alle wissen, daß ungeheure Vermögen in industriellen Unternehmungen gemacht wurden, Unternehmungen, ohne die die Welt nicht fertig werden könnte.

Sie kann nicht ohne die Hoffman Rotary Maschine fertig werden. Sparsamkeit ist König. Alle großen Erfindungen brachten Ersparnisse und große Vermögen für die Eigenthümer und Fabrikanten.

Euer Sparbank-Konto macht Euch nicht reich.

Nun, alles dies ist wahr, oder es ist nicht. Wenn wahr, sollte ein vernünftiger Mann sein Wissen anwenden, indem er sein Kapital anwendet. Legt alles Geld an, welches Ihr entbehren könnt. Ihr könnt es nicht verlieren. Legt Eure Ersparnisse an.

Euer Geld in einer Sparbank zu 3 Prozent macht Euch Euer Leben lang nicht reich. Euer Bankier gebraucht Euer Geld, für welches er Euch 3 Prozent bezahlt und er legt es da an, wo er ein Vermögen machen kann, in gerade solchen Unternehmungen, wie das unserige, welches wir jetzt offeriren. In anderen Worten, er wird von Euren Ersparnissen reich. Legt Euer Geld selbst an und macht 100 oder 200 Prozent und sogar 1000 Prozent, wie etliche Banken in New York und Chicago durch industrielle Korporationen. Seid Euer eigener Bankier.

Die ganze Welt muß uns Tribut zollen.

Legt Euer Geld in einem Unternehmen an, welches eine absolute Nothwendigkeit fabrizirt. Dann ist Euer Glück gemacht. Die gegenwärtige und künftige Nachfrage nach dem Produkt wird Euch reich machen.

Die General Engine Company ist aus erfolgreichen, verantwortlichen, Geschäftsleuten zusammengesetzt, die viele tausende Dollars ihres Geldes angelegt haben. Wir brauchen mehr Geld, aber wir gehen nicht zu den Finanz-Königen, um es zu erhalten. Sie sind sehr darauf erpicht, diese wunderbare Erfindung zu erhalten, was aus vielen Offerten, um die Kontrolle zu erlangen, hervorgeht.

Eine riesige Fabrik muß augenblicklich gebaut werden, um die Bestellungen, die bis jetzt eingelaufen, auszuführen. $250,000 ist alles, was nöthig ist, um diese Gesellschaft zu dem größten gewinnbringenden Unternehmen der Welt zu machen, und wir offeriren $500,000 unserer Stamm-Aktien zum Verkauf zur Hälfte des Werthes, um das nöthige Arbeitskapital zu erlangen.

Pari-Werth der Aktien ist $25, voll bezahlt und „non-assessable". Die Aktien werden zu $12.50 per Stück verkauft. Es gibt keine Bonds, keine bevorzugten Aktien, keine Hypotheken. Jeder ist gleich und es gibt kein „Ausfrieren".

Dies ist eine Gelegenheit, die sich einem Manne mit beschränkten Mitteln nur einmal bietet. Wartet nicht, bis jeder es weiß — dann ist es zu spät. Legt jetzt an.

Schneidet den Koupon aus und schickt ihn uns nach Beweisen über das was wir sagen.

Wenn Ihr wünscht, könnt Ihr 20 Prozent anzahlen und 20 Prozent per Monat. Wenn Ihr die Zahlungen nicht einhalten könnt, geben wir Euch Aktien für den Betrag des Geldes zu dem Preis per Aktie. Ihr werdet reell behandelt und so weit ein Sterblicher im Voraus sagen kann, wird dies ein großartiges Unternehmen von Anfang bis zu Ende sein. Jeder Aktien-Inhaber hat die gleiche Gelegenheit mit jedem anderen Eigenthümer im Verhältniß des Betrages der Aktien. Wir haben unser eigenes Geld in gutem Glauben darin angelegt und erwarten es auch von Euch.

Kommt und seht — Wenn Ihr nach Buffalo kommt und diese Maschine besichtigt und sie ist nicht so wie wir behaupten, bezahlen wir Eure Bahnfahrt nach Buffalo und zurück; aber wenn Ihr nicht kommen könnt und Freunde in Buffalo habt, ersucht sie, unsere wunderbare Ausstellung zu besichtigen und Euch zu benachrichtigen. Wir wünschen, daß jeder Anleger sie selbst sehen könnte, dann würde jeder Käufer ein Verkäufer sein — jeder Aktien-Inhaber ein Enthusiast. Wir glauben aufrichtig, daß dies die größte Gelegenheit einer Lebenszeit ist — die Euch ein sorgenfreies Alter bringen wird.

Adresse: GENERAL ENGINE CO.,
640-642 Ellicott Square - Buffalo, N. Y.

Informations-Koupon

The General Engine Co., 640—642 Ellicott Square, Buffalo, N. Y.

Bitte senden Sie mir volle Einzelheiten über Ihren Vorschlag, und weitere Beweise warum die enormen Profite absolut sicher sind. Ich verpflichte mich hierdurch Ihnen gegenüber in keiner Weise.

Name..............................

Adresse..............................

Sonntagpost, Chicago, 18. Nov. 1906.

Von der „Erkältung".

Ueber das Wesen der Erkältung herrscht noch nicht völlige Klarheit. Man weiß, daß bei ihrem Zustandekommen zwei Faktoren wirksam sind: starke Abkühlung des Körpers und Infektion durch Bazillen, welch letztere aber noch nicht mit völliger Sicherheit isolirt und in ihrer Wirksamkeit erkannt sind. Die Frage, wie es kommt, daß die Abkühlung schädlich wirkt, ist in verschiedener Weise beantwortet worden. Man hat angenommen, daß durch die Abkühlung günstige Entwicklungsbedingungen für die Mikroben geschaffen werden. Hierbei kommen nicht nur die Temperatur, sondern auch Veränderungen der Konzentration und der sonstigen Beschaffenheit der vorhandenen Nährstoffe in Betracht. Eine andere Theorie besagt, daß die Abkühlung der äußern Haut einen Porenverschluß, der mit herabgesetzter Thätigkeit gleichbedeutend ist, bewirkt, und daß die Schleimhäute infolgedessen die Funktion der Ausscheidung gasförmiger Stoffwechselprodukte in erhöhtem Maße übernehmen müssen. Diese Vertretung durch die Schleimhäute reiche aber nicht und führe zu Absonderungen, in denen sich die Mikroben festsetzen können.

Daß Mikroben überhaupt im Spiele sind und niedere Temperaturgrade allein Erkältungen nicht verschulden, ergibt sich z. B. daraus, daß der Aufenthalt in kalter, aber keimfreier Luft, etwa im Hochgebirge und in polaren Gebieten, nicht zu Erkältungen führt. Nansen berichtete, daß weder er noch seine Gefährten auf der Grönlandfahrt von Erkältungen heimgesucht wurden, daß sie aber sofort erkrankten, als sie in Christiania mit erkälteten Menschen in Berührung kamen. Offenbar war ihr Organismus durch Kälte und sonstige Entbehrungen für die Infektion prädisponirt worden. Es ist auch eine bekannte Thatsache, daß den Lungenkranken, also Leuten, die sich leicht erkälten und denen große Erkältungen gefährlich werden können, der Aufenthalt an Höhenorten angerathen wird, und daß ihre Kur dort im wesentlichen darin besteht, auch bei niedriger Temperatur im Freien zu liegen.

In den Blättern für Gesundheitspflege hat jetzt Professor Adolf Mayer eine Abhandlung veröffentlicht, in der er außer den Theorien von der Erkältung die Mittel zur Vorbeugung und Heilung bespricht. Als vorbeugendes Mittel hebt er an erster Stelle die Abhärtung hervor, betont aber ausdrücklich, daß hierbei wie überall übertrieben werden könne und auch häufig übertrieben wird. Der Aufenthalt in freier Luft kommt zur Abhärtung in erster Reihe in Betracht. Abgesehen davon, daß die freie Luft immer ärmer an organischen Keimen ist als Zimmerluft, so weist sie auch eine fortwährend abwechselnde Temperatur auf. Dieser Wechsel ist den Hautporen sehr zuträglich, doch dürfen sie allerdings nicht davon entwöhnt sein, auf Aenderungen der Wärmegrade zu reagiren. Dies ist nun aber bei vielen Menschen der Fall, namentlich bei solchen, die in Häusern mit Zentralheizung wohnen. Abgesehen von dem Aufenthalt im Freien, wirken kalte Abwaschungen, Fluß-, See-, Luft- und Sonnenbäder als Abhärtungsmittel, doch auch hier ist Vorsicht geboten; blinder Eifer schadet stets. Von der Kleidung heißt es, daß sie für empfindliche Individuen wärmer gewählt werden muß, doch hat man stets in Betracht zu ziehen, daß bei der Häufung der Kleidungsstücke die Hautventilation erschwert wird. Man soll daher stets auf möglichst dünne und poröse, aber warme Kleidung sehen. Das beste Vorbeugungsmittel ist ein in jeder Hinsicht kräftiger Körperzustand.

— Acht Journalisten im französischen Kabinett. Kein Wunder, daß die Zeitungsleute in ihren Korrespondenzen über Frankreich immer von „La belle France" sprechen!

Offen bis 9 Uhr Samstag Abends während dieses Verkaufs.

Spielt dieses Piano in Eurem eigenen Hause

Fracht bezahlt.

Freie Probe!

Spezielle Feiertag-Offerte.

Ihr könnt eine bestimmte Ersparniß von

$100.00

machen und ein nützliches Weihnachtsgeschenk für Euer Heim erlangen in irgend einem unserer garantirten hochfeinen Pianos oder Inside Player Pianos. Wohlbekannte Fabrikate (alle neuesten 1907 Muster.)

Wir geben Euch die Auswahl von einem Dutzend wohlbekannter und zuverlässiger Pianos zu Euren eigenen Bedingungen — die garantirte Sorte:

Smith & Nixon, Winter & Co., Newton, Mehlin & Sons, Lindeman & Sons, Healy, Ivers & Pond, Ebersole, Rudolf, Heller & Co., Brambach,

Unser prächtiges Lager von inneren Spieler-Pianos von neuestem Entwurf zu $350 und aufw.

Wir schließen in diesen Räumungsverkauf ein großes Lager von Pianos ein, die in Tausch als Theilzahlungen für unsere besseren Pianos und InsidePlayers genommen wurden.

Spezielle Bargain-Offerten aufwärts von $125 Sie sind alle in gutem Zustande, und sind Fabrikate wie Krakauer, Fisher, Knabe, Steinway, Chickering, Crown, Davis & Sons, Brewster, Hallet & Davis, Wißner, Schaff.

Ueberzeugenden Beweis von den Vorzügen unserer Pianos liefern diejenigen, die bereits bei uns gekauft haben. Weil wir wissen, daß wir Euch ebenso zufrieden stellen können, machen wir diese außergewöhnliche Offerte um unseren Kunden Gelegenheit zu geben, unsere Pianos und Inside Player Pianos in ihrem eigenen Heim zu versuchen. Dies ohne einen Cent Unkosten für unsere Kunden.

Bedenkt. Wir führen ausschließlich nur Musik-Instrumente. Wir verkaufen Pianos, Orgeln, Regina Musik-Dosen, Sprechmaschinen in Viktor, Edison und Zonophones, Guitarren, Mandolinen, Banjos etc. Musik-Instrumente aller Art.

Kommt und seht unsere Waaren oder schreibt uns eine Postkarte wegen Einzelheiten.

HEALY MUSIC CO.

300 WABASH AVE., Gerade südlich von Van Buren Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Telephongeheimnisse."
Garrick. — „The Road to Yesterday".
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „The Parisian Model."
Studebaker. — „On Parole."
Chicago Opera House. — „The Cowboy and the Lady".
Bush Temple. — „The Village Postmaster".
Grand Opera House. — „Peer Gynt."
New Theater. — „The Spoilers."
Howard's. — „In a Woman's Power".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Rosenbecker's Orchester.

Lokalbericht.

Nachrechnung der Wahlberichte.

Barnett und Kunz offenbar geschlagen.

Die Wahlkommission hat gestern die Nachrechnung der von den Wahlbeamten eingereichten Wahlberichte bis (einschließlich) zur 19. Ward gefördert. Damit ist sie für den vollständigen 8. Kongreßbezirk gethan, und es ergibt sich, daß dort nicht der demokratische Kandidat Kunz, sondern der Republikaner McGavin gewählt ist, und zwar mit 83 Stimmen Mehrheit. Kunz freilich will sich noch nicht geschlagen geben. Er kann sich allerdings der Einsicht nicht verschließen, daß man ihn in einigen Bezirken der 18. Ward, wo der Einfluß des Ald. Brennan am stärksten ist, auf's schnödeste abgeschlachtet hat, aber er nimmt an, daß ganz so schlimm, wie die Sache sich nach den Berichten der Wahlbeamten ausnimmt, sie in Wirklichkeit nicht gewesen sein kann. In einem Bezirk hätte z. B. nach dem Zählbogen der Wahlbeamten McGavin nur 22, Kunz dagegen 97 Stimmen erhalten. Nach dem eingereichten Bericht sollen aber für McGavin 82 und für Kunz nur 77 Stimmen in dem Bezirk abgegeben worden sein. In einem anderen Bezirk, wo im Ganzen nur 250 Stimmen abgegeben worden sind, haben die Wahlbeamten sowohl McGavin wie Kunz 252 Stimmen gutgeschrieben. Das kommt Kunz verdächtig vor, und deshalb wird er wahrscheinlich auf Nachzählung der Stimmen dringen.

Der farbige Stadtrichter-Kandidat Barnett scheint wirklich seinem demokr. Mitbewerber Lantry unterlegen zu sein. Lantry hat bei der Revision in den 19 ersten Wards 1789 Stimmen gewonnen; dem Barnett haben zwar auch nahezu 600 Stimmen mehr gutgeschrieben werden müssen, als nach den ursprünglichen Berichten auf ihn entfallen waren, aber nach diesen Berichten belief seine Mehrheit über Lantry sich nur auf 499 Stimmen, so daß jetzt dieser ihm um mehr als 600 Stimmen vor ist.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arenz, Frederick, 84 J.; 2194 N. Humboldt Str.
Schuknecht, Alb., 48 J.; 1908 N. Oakley Ave.
Goldhammer, Eva, 17 J.; 1243 Trumbull Ave.
Albrecht, Gustave, 36 J.; 142 Cleveland Ave.
Koeder, Edward T., 3 M.; 84 Beach Ave.
Abel, Maria T., 82 J.; 898 N. Mozart Str.
Cunradi, August, 45 J.; 3554 Western Ave.
Albin, Frank E., 43 J.; 974 75. Str.
Walter, Andraw, 33 J.; 117 Burling Str.
Hefner, Augusta M., 611 Evergreen Ave.
Zeh, Josephine, 83 J.; 2796 N. Ashland Ave.
Epperson, Sarah, 1 Tag; 2722 Emerald Ave.
Wagner, Peter, 54 J.; 98 Mohawk Str.
Scheidt, Peter, 60 J.; 367 Fifth Ave.
Bernheimer, Ada, 60 J.; 478 N. Clark Str.
Mittenberg, M., 59 J.; 1629 Barry Ave.
Bruchmann, Wilhelmina, 71 J.; 97 Ward Str.
Troost, Gertrude, 18 J.; 971 Millard Ave.
Steible, Rosetta, 60 J.; 112 Vernon Park Pl.
Ertman, Antonina, 6 M.; 845 Wood Str.
Otto, Henry, 35 J.; 6133 Bishop Str.
Hartman, J., 68 J., Cook County Hospital.
Gulach, Fredericka, 48 J.; 3 Blücher Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

13—17 Plymouth Place, 5-stöck. Brick Klub-Haus, Chicago Auto Klub, $50,000.
1448—50 Argyle Str., 2-stöck. Brick Residence, George H. Spoor, $10,000.
925 George Str., 1-stöck. Brick Seiten-Anbau, Frau N. Hahn, $1900.
4752—58 N. Clark Str., 2-stöck. Brick Store u. Flats, Charles A. Strandie, $16,000.
500—502 42. Court, 2-stöck. Brick-Apartment, A. Siken, $6500.
596 Washtenaw Ave., 1-stöck. Brick Hinter-Anbau, William Rupp, $3000.
1234 North Sawyer Ave., 2-stöck. Frame Flat, J. Stevenson, $4600.
2949 North 65. Ave., 1½stöck. Brick Basement, H. C. Thorne, $1800.
817 Bloomingdale Road, 2-stöck. Brick Barn, A. J. Ebig, $1700.
2324 North 41. Ave., 1½stöck. Brick Cottage, E. C. Shelby, $3000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Geo. B. Smith, Joliet: Verbindlichkeiten $1,914.71, Bestände $439.50.
Stephen & Shipley; Verbindlichkeiten $418.50. Bestände $575.
John G. Rogers; Verbindlichkeiten $7,007.70. Bestände $355.
George Wagner; Verbindlichkeiten $32,326.70, Bestände $40,180.21.

Marktbericht.

Chicago, den 17. November 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74¾—75⅝c; Nr. 3, roth, 72—74c; Nr. 2, hart, 73⅝—75½c; Nr. 3, hart, 73—74½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—84c; Nr. 2, 77—83c; Nr. 3, 73—82c.

Mais, Nr. 2, 45½c; Nr. 2, weiß, 45½—46c; Nr. 2, gelb, 47¾—48c; Nr. 3, 40—41½c; Nr. 3, weiß, 40½—41½c; Nr. 3, gelb, 41½—42½c; Nr. 4, 39c.

Hafer, Nr. 2, 33½c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 32¾c; Nr. 3, weiß, 33½—35c; Nr. 4, weiß, 32—33c; Standard, 35½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.50—$17.00; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $13.00—$13.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 73¼c; Dezember, 73½c; Mai, 78⅝—78¾c; Juli, 77½c.

Mais, November, 43⅜c; Dezember, 42¼c; Mai, 43¼c; Juli, 43¾—43⅞c.

Hafer, Dezember, 34¼c; Mai, 35⅝c; Juli, 33⅛—33¼c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 73,116, von Mais auf 258,000, von Hafer auf 225,562 Bushels. Verschickt von hier wurden 63,968 Bushels Weizen, 132,355 Bushels Mais und 229,389 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.60; Dezember, $8.65; Januar, $8.47½; Mai, $8.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $14.32½; Mai, $14.52½.

Rippchen, Januar, $7.65—$7.67; Mai, $7.77½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.72½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.25—$7.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.40; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.15; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.10—$6.25; „Culls", $2.75—$5.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.80—$5.60; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.10; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $6.75—$7.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 85,910 Rinder, 6862 Kälber, 140,953 Schweine und 101,655 Schafe. Von hier verschickt wurden: 29,683 Rinder, 766 Kälber, 21,387 Schweine und 33,195 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.27½
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.25
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund		0.17½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.23	—0.26
„Firsts", das Dutzend		0.27
Prima, 60 Prozent frisch		0.30
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.32
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13¼
Limburger, das Pfund		0.10
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund		0.13½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.11½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.09½	—0.10
„Springs", das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.10	—0.20
Birnen, das Faß	1.00	—3.50
Ananas, die Kiste	2.50	—5.50
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	8.25	—9.50
Kraut, die Tonne	5.00	—7.00
Kopfsalat, der Kübel		1.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.40
Sellerie, die Kiste	0.80	—2.00
Tomaten, die Kiste	0.50	—1.60
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.05	—0.12½
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.25
Meerrettig, das Faß	3.50	—4.50
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.25
Zwiebeln, der Sack	0.35	—1.40
Spinat, der Kübel		0.65
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Kürbisse, das Faß		0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.75	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.50	—4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.43
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Certifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok,X*
Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
13nv*X

Verlangt: Boten- und Wagen-Jungen von 16 bis 17 Jahren. Anzufragen um 8:30 Uhr Morgens, 8. Floor, in der Office des Superintendenten.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
fomo

Verlangt: Uhren-Reparirer, dauernde Stellung für tüchtigen Mann. Anzufragen Montag, 8:30 Uhr Morgens, beim Superintendenten, 8. Floor, südlich.
Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 2315 Evanston Avenue.

Verlangt: Erfahrener Puppen-Reparirer, guter Lohn. Anzufragen Montag 8:30 Uhr Morgens beim Superintendenten auf dem 8. Floor, südlich.
Siegel, Cooper & Company.

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: kein Lohn Anfangs; nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104, Heyworth Building, Ecke Wabash Avenue und Madison Straße. faso

Verlangt: Casemakers. 180 Washington Str. fomo

Verlangt: Blacksmiths und Finishers an Wagen. Dauernde Beschäftigung bei bestem Lohn für erfahrene Männer. Sprecht vor oder schreibt an H. McFarlane & Co., 100 West Harrison Str.

Verlangt: Erfahrene Piano-Polirer in unserer Fabrik zu South Haven, Mich. Freundliche und gesunde Umgebung. Zu erfragen: Cable-Nelson Piano Co., Zimmer 404 Republic Bldg., 209 State Str., Ecke Adams.

Verlangt: Erster Klasse nüchterner Arbeitsmann, Expert im Maßnehmen und Anbringen von Draperien und Gardinen, und durchaus tüchtig für feine Polsterarbeit zu verrichten; guter Lohn und dauernde Stellung für den richtigen Mann. Anzufragen mit Empfehlung bei R. Hasselgren & Company, 440 N. State Straße.

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann von 17 bis 19 Jahren für Store-Arbeit und Kollektor. — Mai, 146 Wells Str. fomo

Verlangt: Agenten für neue deutsche, polnische, ungarische, italienische Prämienbücher. Lohn $9—$12 und Kommission. Mai, 146, Wells Str. 18nvl wX

Verlangt: Zwei gute Tinners. Heute (Sonntag) vorsprechen, 203 West Lake Str.

Verlangt: Zwei verheirathete junge Leute als Arbeiter. Nachzufragen zwischen 10—12 Uhr Sonntag Vormittag, 949 W. 21. Str., Plumber-Shop.

Verlangt: Hausmovers. 785 Cortland Straße.

Verlangt: Intelligent und überzeugender Sprecher, um Mitglieder für einen Brüderlichen Orden zu gewinnen. Es ist ein neuer, leicht zu erklärender Plan, $5000 Versicherung, für $1.25 den Monat. Adressiren Sie oder sprechen Sie vor 1156, 159 La Salle Straße.

Verlangt: Netter, fleißiger Junge, willig, 16 Jahre alt, um Wege zu laufen in feinem Damenschneider-Geschäft, muß stadtbekannt sein. $5. A. H. Schmidt, 92—96 State Str., Zimmer 818—820.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Janitors, Porters, Stallmänner. 159 E. Washington Str. fomo

Verlangt: Erste Klasse Polsterer an „tufted" Parlor-Möbel. Valentine Seaver, 527 Sedgwick Str. fason

Verlangt: Fleißiger junger Mann, um im Saloon zu arbeiten. Frisch Eingewanderter vorgezogen. 700 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. fason

Verlangt: Arbeiter nach dem Süden für Eisenbahnarbeit, sowie Ehemänner mit Familien für Fabrikarbeit, freie Reise. J. Lukas, Agent, 666 Milwaukee Avenue. fason

Verlangt: Mehrere Bürstenmacher, stetige Arbeit. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends, auch Sonntag Vormittag. 646 Wells Straße. faso

Verlangt: Ein Mann um Saloon reinzumachen. Von Morgens um 5:30 bis 2 Uhr Nachmittags. 106 Ost North Ave. fasomo

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 4003 Ashland Ave. fasonmo

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 3820 Ashland Ave. Dunst Bros. fasomo

Verlangt: Guter Butcher, der Wurst machen kann, Süddeutscher vorgezogen. 3559 Wallace Str. fsomo

Verlangt: Guter Butcher, der Wurstmachen kann, Süddeutscher bevorzugt. 4003 Ashland Ave. fasomo

Verlangt: Pferdebeschlager, in der Nähe von Chicago. Zu melden zwischen 10—11 Sonntag Morgen, Aurora Turnhalle, Ashland und Division Str. fso

Verlangt: Intelligenter Junge von 15 bis 17 Jahren als Lehrling in mechanischer Werkstatt. 5347—49 Lake Avenue. frsason

Verlangt: Leichte Badehausarbeit für gute Winterheimath ausgetauscht. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. mi—son

Verlangt: Holzarbeiter; Reparirer an Automobil-Tops und Glas-Fronts. Nachzufragen: C. P. Kimball & Co., 315 Michigan Ave. 14no,1wX

Verlangt: Zehn Korbmacher, erfahren in Weide, Rohr, Reed, guter Lohn. 480 S. Centre Ave. 14nvl wX

Verlangt: Möbelschreiner, nur stetige, erster Klasse Arbeiter. 5431—33 Lake Ave. Tel. 788 H. P. 12novlwX

Verlangt: Drahtarbeiter und solche, welche in dem Fache etwas Erfahrung haben, die willens sind nach Milwaukee zu kommen. Adressire: Badger Wire & Iron Works, Milwaukee, Wis. 12nov,1wX

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Jll. 15ot*X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gärtner in Formobstkultur, Pflege der Zierbäume und -Sträucher, Topfpflanzenkultur, Gemüsebau, Unterhalt von Villengärten tüchtig, deutsch, französisch, etwas englisch sprechend, treu, zuverlässig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht dauernde Herrschaftsstelle. Alfred Jseli, 217 Lake Str., Oak Park.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Hausarbeit. — Adr.: O. 823 Abendpost. fomo

Gesucht: Deutscher Porter sucht Stelle in Saloon. Adr.: S. 206 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot, Rolls und Kuchen sucht Arbeit. Josef Fried, 97 Dearborn Ave.

Gesucht: Mann, frisch eingewandert, sucht Stellung als Porter oder Hausarbeit. G. Kern, 335 Süd Clark Straße. Barnett House.

Gesucht: Erste Hand zuverlässiger, stetiger Cakesbäcker sucht Stellung. Adr.: A. 105 Abendpost.

Ich bezahle $10—$25 Demjenigen, der mir leichte, stetige Arbeit besorgt, am liebsten als Treiber in einem größeren Geschäft. Adr.: H. 528 Abendpost.

Gesucht: Plattdeutscher Bartender sucht Stelle, wo eine eifrige Thätigkeit gewürdigt wird. Adr.: A. 111, Abendpost.

Gesucht: Zwei frischeingewanderte Deutsche, der ungarischen und slawischen Sprache mächtig, gute Wurstmacher, suchen gute Stellung. Mr. Louis Regan, 4758 South Ada Str. fasonmo

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung, verheirathet, Referenzen. 540 W. Lake Str., 2. Flat. fason

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre, sucht Beschäftigung in Feinmechanik oder in Elektro-Montage-Werkstatt. Hat drei Jahre im Auslande praktisch gelernt. Adr.: D. 708 Abendpost. frson

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Hufschmied (Spezialist), Oesterreicher, spricht deutsch und slawisch, sucht Arbeit, auch auf dem Lande. 186 Van Buren Str., Thüre 12. sodido

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, der gut von der Natur zeichnet, sucht Beschäftigung. 186 Van Buren Str., 12. Thür. fommi

Gesucht: Müller, 40 Jahre alt, kräftig, Deutscher, der auch bei Montirung helfen kann, sucht Arbeit, auch auf dem Lande. Johann Bernadjik, 186 Van Buren Straße. fodimidofr

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Bar tenden. Adr.: M. 703 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht stetige Stelle, beste Empfehlung. 983 S. St. Louis Ave., 2. Floor.

Gesucht: Ein guter Bartender sucht Stelle, scheut keine Arbeit, hat beste Zeugnisse. Adr.: Z. 941 Abendpost. fomdi

Gesucht: Deutscher (20), wünscht irgendwelche Nebenbeschäftigung nach 6 Uhr Abends, zwei Jahre im Lande. Adr.: F. 332 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten um 8:30 Morgens, auf dem fünften Stockwerk.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, 8:30 Uhr Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
13nv*X

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Rueckheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6nv*X

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. 180 Washington Straße. fomo

Verlangt: Hand-Mädchen, Operators und starker Junge, zum Lernen an Röcken. 197 Newberry Ave. fason

Verlangt: Erfahrene Waist-Näherinnen, müssen erster Klasse sein; guter Lohn; lange Saison. Nachzufragen bei Madame Jourdan, 156 Wabash Ave. dofrsason

Verlangt: Frauen und Mädchen für Fabrikarbeit. 10 Oak Str., nahe Larrabee. 12novlwX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das gut deutsch spricht und nähen kann. 132 East End Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 47. Str. und transferirt bis Lake Avenue. fomodi

Verlangt: Aelteres tüchtiges Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. Zwei Damen. 1528 Michigan Avenue.

Verlangt: Ein junges Mädchen von etwa 16 Jahren bei sehr leichter Hausarbeit zu helfen. Mrs. Marks, 4737 Evans Ave. fomdimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung, bester Lohn. 256 Racine Avenue. fomo

Verlangt: Frau mittleren Alters bei der Hausarbeit zu helfen in Familie von zweien, die mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn sieht. Adr.: T. 403 Abendpost.

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder Wittwe von 25 bis 30 Jahren bei Wittwer auf Farm; schreibt an J. Heinke, Bravo, Michigan.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4924 St. Lawrence Ave., 2. Flat. fomo

Verlangt: Gute Köchin in Boardinghaus für etwa 40 Boarders, guter Lohn für die richtige Person. Empfehlungen verlangt. Adr.: P. 795 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiges, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin und Wäscherin sein, gutes Heim, kleine Familie, $5 die Woche. 1835 Belmont Ave., 3. Flat. Johnston. fomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4412 Wabash Avenue.

Verlangt: Gouvernante, Erfahrung in Stadt, die deutsch und englisch spricht und einfach nähen kann. Adr.: M. O. 120 Abendpost.

Verlangt: Deutsches, schwedisches oder amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vieren, guter Lohn, muß englisch sprechen. — 2951 Prairie Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frischeingewandertes vorgezogen. Frank Caspaß, 1511 S. State Str. saonmodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 586 Adams Str. fasonmodimido

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 1871 Magnolia Ave., 3. Flat. fason

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 706 N. Hoyne Ave., 2. Flat. faso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 2346 N. Hermitage Avenue, Ravenswood. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00. 872 W. North Avenue. faso

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche oder bügeln. M. Singer, 500 Süd Winchester Ave., nahe Taylor Str. frson

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 638. Sonntags offen. Beste Plätze für Restaurants, Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 26ok,1mX

Verlangt: Deutsches Mädchen im Hause zu helfen, kleine Familie, gutes Heim, $2 die Woche. 2626 Wentworth Ave., oben. di—son

Verlangt: Eine Waschfrau, wenn möglich Montags; leichte Arbeit. 307 West Chicago Ave. fason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht einige Stunden den Tag Arbeit. Keine Sonntagarbeit. Adr.: M. 767 Abendpost. fomo

Gesucht: Aeltere Wittwe ohne Anhang (Schwäbin) wünscht Stelle als Haushälterin in besserer Wittwersfamilie oder bei altem Ehepaar, hat gute Empfehlung. Frau Mangold, 157 Sheffield Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 220 W. 24. Place. fomo

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Frau sucht Stelle bei Wittwer, wo die Frau fehlt. 141 Burling Straße.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle zur Führung des Hausstandes, wo die Frau fehlt. 645 Orchard Str., nahe Wrightwood Ave.

Gesucht: Intelligentes Mädchen, spricht nur deutsch, wünscht zu alleinstehender Dame oder zu Kindern Stelle. K. M., 353 Orleans Str. fomo

Gesucht: Gelernte deutsche Krankenpflegerin sucht Beschäftigung, würde auch Hausarbeit übernehmen. Nachzufragen: 532 Oakdale Ave. fason

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständiger, strebsamer, intelligenter Herr, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines gutgesinnten, stattlichen Mädchens oder jungen Wittwe, die aufrichtiger Meinung ist, zwecks Heirath zu machen. Adr.: Z. 933, Abendpost. fason

Heirathsgesuch: Wittwer mit zwei Kindern und eigenem Heim sucht Bekanntschaft eines älteren evangelischen Mädchens nicht unter 30 Jahren, das Hausarbeit versteht und etwas Vermögen und Bildung hat. Agenten werden nicht berücksichtigt. Adr.: H. 515 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, alleinstehend, mittleren Alters, heiteren Temperaments, einigen tausend Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines nüchternen, aufrichtigen, arbeitsamen Mannes, zwecks Heirath. Adr.: F. 337 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ol*X

Honig, selbst gezogen, rein und echt, eine Kanne 10 Pfund $1.50, 6 Kannen $7.50, in der Stadtgrenze frei ins Haus. Aug. J. Hintz, Lemont, Jll. 14nvmison2w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Starck's Spezial Piano-Verkauf, $3—$6 den Monat. Steinway Piano zum Verkaufe zur Regelung eines Nachlasses, $175. Knabe Upright Grand, sogut wie neu, $145. Hallett & Davis Piano, in feinem Zustand, $125. Kimball, $85. Square Pianos, $15.00 und aufwärts. Starck Pianos, allerneueste Entwürfe, $35 bis $750. 18nv*X
P. A. Starck Piano Co., 204—06 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Fast neues Piano zum halben Preise auf leichte Zahlungen, guter Verkaufsgrund. Abends vorsprechen, 830 West 12. Str., nahe Lincoln. 18nvlwX

Zu verkaufen: Feines $350 Piano, sogut wie neu, für $150. Abzahlung oder Diamanten. Frickinger, 48 West Randolph Straße.

Zu verkaufen: Keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 12nov,didosaso,1mt

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise hocheleganter Upright Mahagoni Piano, kurze Zeit benutzt. 1187 Sheridan Road, nahe Grace Str. Hochbahnstat. 16nvlwX

$60 kaufen ein $600 Emerson Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 14nvlwX

Zu verkaufen: Schönes neues Piano, sofort. 1025 Dayton Str., nahe Ogden Ave. 13nvlwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North Ave. Furnitur Co., 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. Das billigste Möbel- und Oefengeschäft auf der Nordseite, verkaufen alle Sorten Möbel und Oefen für Baar oder auf leichte Abzahlungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid, oder nicht arbeitet. Ueber hundert verschiedene Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Elegante Hartkohlen-Heizöfen (Selffeeders) mit patentirter Vorrichtung, welche die kalte Luft von unten aufsaugt, alle Theile schwer vernickelt, zu $14.50. Schöne große Kochöfen Nr. 8, Deckel mit schönem Aufsatz, $19.75, andere Kochöfen von $9.75 aufwärts. Eichenholz Combination Bücherschrank $9.98; Eichenholz Dressers mit großem Spiegel $8.75; Eichenholz Ausziehtische $4.98; Eichenholz Rohrstühle 9c, und 9×12 Azminster Rugs zu $19.75, werth $29.00; andere große Rugs von $4.50 aufwärts. In den Zeitungen anzeigen, bringt kein Geschäft in die Höhe, aber das Verkaufen der Artikel zu denselben niedrigen Preisen, wie dieselben angezeigt wurden, vergrößert den Kundenkreis eines jeden ehrlichen Geschäftshauses. A. Botschen. 29okt*X

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise den hocheleganten, erst kurze Zeit benutzten Hausstand ihrer 10-Zimmer Residenz. Prachtvolle Parlormöbel, elegante Eßzimmereinrichtung, echte Messingbetten, Leder-Couch und -Schaukelstühle, echter künstlerisch geschnitzter Mahagoni Bibliothekstisch, kostete $250, Oelgemälde, importirte Vasen, Teppiche 9x12, Portieren, $400-Piano, Bücherschrank etc., alles muß positiv zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, Tag oder Abend. Stückweise oder zusammen. 1187 Sheridan Road, zwischen Grace und Sheridan Hochbahnstation. 16nvlwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kanarienvögel, $1.50 für soeben angekommene importirte Harzer Sänger. Echte Panama Papageien, $15.00. Gute Vogelkäfige, Aquarien, Globes billig. Goldfische 5c. Feine Schleierschwanz- und Telescope-Fische. Gute junge Hunde werden gekauft und verkauft. Neu eröffnet. „The Aquarium", 1038 Milwaukee Ave. 27oklmX

$85 kaufen schönes junges Pferd, werth $150, geeignet für irgend einen Zweck. Kann es nicht über Winter halten, Verkaufsgrund. Ebenfalls fast neues Top-Buggy, sehr billig. Anzufragen 3520 Indiana Avenue, unteres Flat.

Zu verkaufen: Gutes braunes Team von 2000 Pfd., billig. 524 W. Division Str. 13nvlwX

Zu verkaufen: 25 gute Arbeitspferde, ebenfalls trächtige Stuten für Farmer, fabelhaft billig zu verkaufen. 1429 Milwaukee Ave. 14nv,misasomo,1m

Zu verkaufen: Drei Wagen und drei Pferde, mit stetiger Arbeit. 59 Canalport Ave. fason

Zu verkaufen: Billig, ein Cutunder Familien-Surrey und Leder-Top Buggy, sowie Runabout und Geschirr; alle mit Gummireifrädern und in gutem Zustand; habe ein Automobil und keinen Gebrauch dafür. Zu sehen 3636 Prairie Ave.

Zu verkaufen: Topwagen und Doppelgeschirr. — 229 Cuyler Avenue.

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok,3mo.X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Leben ist unsicher. Versichert Euch gegen Zeitverlust durch Krankheit, Unfall und Todesfall, $1.00 pro Monat. Federal Casualty Co., $100,000 beim Staats-Schatzmeister deponirt, 67, 125 Süd Clark Str. (Auch Feuer-Versicherungen ausgeschrieben — niedrige Raten.)

Haben Sie eine Filiale oder ein kleines Geschäft, welches Sie in Händen eines ehrlichen, strebsamen jungen Ehepaares zu geben wünschen, um dasselbe gegen wöchentliches Gehalt zu führen? Sprechen und schreiben fließend englisch. Gefällige Offerten unter Adresse D. 711 Abendpost.

Alle Sorten Pelzfelle werden gegerbt, gekauft und verkauft. Ferd. Goeppinger, 847 N. Winchester Ave., nahe Wabansia.

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmischer, 307 Sedgwick Str., oder 107 E. Fullerton Ave. 16nv,sasonmilm

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brumlik, 250 Clybourn Ave. 12novlwX

Bethesda-Heim für alte Leute. 30 Belden Court. Es sind noch einige Zimmer vorhanden zur Aufnahme bei Woche, Monat oder Jahr.

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ol*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Prof. Steiner's praktische Schule ist die einzige in der Welt, wo Schüler in 25 Lektionen Englisch erfolgreich beherrschen. Tags- und Abendschule, auch Sonntag Nachm. Schülers Erfolge meine besten Empfehlungen. 814—16 S. Ashland Ave. Ecke 18. Str. Deutsche auf der Nordseite scheut nicht die kleine Entfernung. Glückliche Resultate gesichert. 9nov,frsondi,1m

—Deutsch-Englische Privatschulen—
Größte, bekanntlich beste, englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreßmethode, monatl. $2.50. Geöffnet Tags u. Abends. Prof. John Siebe, Direktor, 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 46, und Nordseite-Schule, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 11nv,sondidolm

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floid. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 17nov,1mX

Erstklassiger Klavierunterricht von absolvirtem Konservatoristen des Konservatoriums Hamburg und Schüler Leschetizkys. Zeugnisse und Referenzen werden vorgelegt; mäßige Preise. Hugo Tiekelmann 884 Sheffield Avenue.

Zivil-Ingenieur und Geometer ertheilt praktischen Zeichen-Unterricht in seiner Office frei für junge Leute und Knaben, welche sich diesem Fach widmen wollen. Adr.: S. 232 Abendpost.

Klavierlehrerin sucht Schüler. Mäßiger Preis. — 342 Center Straße, 2. Flat. somo

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 15nv,dosasodolm

Schmidt Tanzschule, Mittwoch 617 N. Clark Str.; Freitags 526 N. Clark Str. 4ol—22nd X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1fX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Gutes aufgebautes Grocery-Geschäft mit großem Stock und Fixtures, in einer guten, ehrlichen, deutschen Nachbarschaft, nahe Halsted Str. und Center Straße. Preis $1100. August Torpe, 147 E. North Ave. frsason

Zu verkaufen: Billig, neuer moderner Schneider-Shop. Nachzufragen: 500 N. Lincoln Str., Ecke Potomac Ave. Tobias.

Zu verkaufen: Confectionery- und Zigarren-Geschäft, gegenüber großer Schule, Wohnzimmer. 911 Grace Straße.

Zu verkaufen: Meat Market und Wurstmacherei; garantirt gutes Geschäft. 770 West Van Buren Str., nahe Robey Str. doson

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gut zahlender, bekannter deutscher Saloon mit Konzerthalle und 5c Elektrik-Theater verbunden. Schmoll's Palm Garden, 151 E. North Avenue. fami

Zu verkaufen: 12 bis 13 Kannen Milchrunde, 3 Wagen, 2 Pferde etc, $800, etwas Cash und der Rest auf Abzahlung, muß verkaufen wegen meiner Gesundheit. Anzufragen 2607 N. Ridgeway Ave.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, nur erster Klasse Storetrade. Adr.: W. 856 Abendpost.

Zu vermiethen: Ich habe ein gutzahlendes Restaurant mit 40 stetigen Boarders, welches ich gern an zuverlässige Leute vermiethen möchte, vollständig in jeder Beziehung, in Vorstadt von Chicago. Adr.: Z. 915 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehender Grocerystore mit Meat-Market in Vorstadt von Chicago, nur für Polen. Die feinste Gelegenheit, überzeugt Euch. — Adr.: S. 239 Abendpost. somdimi

Zu verkaufen: Schulstore, neben großer Schule, Verhältnisse halber billig. Candy, Zigarren, Tabak und Schul-Supplies. 425 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store in guter Nachbarschaft, Nord Ashland Ave., billig.— Nachzufragen bei H. Keller, 1330 Wrightwood Ave. frsasor

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Lizens, South Water Straße. Nachzufragen: Columbus Brwg. Co.

Zu verkaufen: Billig, Grocerystore, in guter Lage, wegen anderem Geschäft. Joe Zinger, 341 Cornell Straße. dfrsaso

Zu verkaufen: Saloon, in Whiting, Ind., Rein-Profit $80 monatlich; Miethe $15; Lizens bis nächsten Juni bezahlt; ein Lunch Counter würde $15 bis $15 täglich einbringen; vier möblirte Wohnzimmer, passend für Mann und Frau; verkaufe Alles für $500. Nachzufragen Montag: Zimmer 510, Ashland Block. fason

Zu verkaufen: Candy-Route, mit Pferd und Wagen, billig. 5921 Marshfield Ave. fason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Ecksaloon an der Nordwestseite wegen Krankheit. 1002 N. Western Avenue. frsason

Zu verkaufen: Eine seltene Gelegenheit, eine der ältesten und best gelegenen Bäckereien der Nordwestseite, nebst Grundbesitz, ist preiswürdig zu verkaufen; Ursache: Aufgabe des Geschäfts. Adr.: M. 719, Abendpost. fason

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ok,dofrsajo*

Zu verkaufen: Bäckerei. 3522 S. California Ave. 13nvlwX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: mit $500 in einem guten Saloon in guter Nachbarschaft, keine Miethe zu bezahlen. Zu viel Arbeit für eine Person. Adr.: T. 414 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2-Flat Wohnungen, $15.00; 5 Zimmer jede mit Bequemlichkeiten, zweiter und dritter Stock daselbst. 1175 N. Halsted Str. Geo. Hauslein.

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flat, Hinterhaus, $10. 321 Ost Montrose Boulevard.

Zu vermiethen: Sechs-Zimmer Flat, möblirt, für Ehepaar passend, oder nehme Roomers. Nachzufragen: Mrs. Romer, 32 West Fullerton Ave. fason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer, $1.25. 230 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer an ein oder zwei Herren, je $1 die Woche. 3529 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, geeignet für eine oder zwei Personen, ein Block von Nordwestern-Hochbahn. 262 Garfield Ave.

Zu vermiethen: Zwei elegant möblirte Frontzimmer bei norddeutscher Privatfamilie. 217 Morgan Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit Gas und Bad, $1.50. 269 Dayton Str.

Zu vermiethen: Zimmer und Board für anständigen Mann. 525 Melrose Str., Lake View.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, bei kinderloser Familie. 557 Wells Str., 2. Flat. fason

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board, passend für zwei Damen, gutes Heim. 39 Best Ave., ½ Block von Wrightwood Hochbahnstation. fasomo

Verlangt: Roomers; $1.50 und aufwärts. 25 Wisconsin Str. fason

Verlangt: Roomers oder Boarders, deutsch-ungar. Familie. Schlafzimmer, Badezimmer. 1410 Nord Marshfield Ave. disason

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.50 aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison. 14nv,misasonlm

Verlangt: Roomers, $1.25 und aufwärts. 177 E. Ohio Straße. frsason

Boarders und Roomers finden billige Kost und Logis, Hotel Wheelinghouse, 82 W. Lake Str. 14nvlwX

Zu vermiethen: MöblirteZimmer, modern, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 13nvlwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein helles, warmes Zimmer mit Bad in der Nähe von Chicago, Superior und Wells Straße. K. Grupp, 95 Wells Str.

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer (Küche), leer oder möblirt, in reinem Hause, Nordseite, Ehepaar. — Adr.: S. B. 76 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

25c, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc., schmerzlose Heilung. Professor Uhl D. S. C., 6024 Wentworth Ave., Abends offen bis 9 Uhr. 13nvlmX

Hebammen-Kunst gründlich erlernt; Entbindungen in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen angenommen; Rath ertheilt. Chicago Institute of Midwifery, 912 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 6novlmX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5nvlmX

Hebamme Frau Zeigler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Zu leihen gesucht: $1300 auf 5 Jahre, zu 6% Zinsen, ohne Kommission. Sicherheit: Neues modernes Haus und Lot. Südseite. Adr.: D. 700 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2000 auf meine Brick-Residenz, nahe Park und Hochbahn, auf 5 Jahre zu 5½% Zinsen. Adr.: H. 512. Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 31l*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai,lj X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 5ap,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 304. 5ls*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Vierzig Acker Farm, in Baldwin County, nahe Sonora Schule, Alabama. Eigenthümer: 30 Webster Ave., Chicago, Jll.

Zu verkaufen: 120 Acker verbesserte Farm in Pulaski County, Mo.; gute Gebäude; [illegible] werth. Schaefers, 1286 North Ave. fason

Zu verkaufen: 237 Acker Farm im mittleren Wisconsin; 6 Kühe, 3 Pferde; ganze Ernte und Maschinerie; [illegible]-Gebäude. Schaefers, 1286 North Ave. fason

Zu verkaufen: 15 Meilen vom Chicago Courthouse, gute Wohnung, Stallung für 30 Kühe, 14 Kühe und ein Bulle, 2 Pferde und Wagen. 80 Acres Land zu vermiethen und alle Geräthschaften, oder nehme auch Partner. 6459 Bishop Str. fason

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich gebe sie auf leichte Zahlungen. Rehl, 119 La Salle Str. 17l,bidofaso*

Nordseite.

Große Verschleuderung! Wegen hohen Alters muß der Eigenthümer sein schönes dreistöckiges Brick-Gebäude mit drei 6-Zimmer-Wohnungen verkaufen. 91 Bedder Straße. Preis $5000. Eine außergewöhnliche Gelegenheit, kommt und macht eine Offerte. August Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent.

Zu verkaufen: Das neueste und das beste zweistöckige und Basement Gebäude mit zwei 6 Zimmer ausgezeichneten Wohnungen, Nordseite, in Lake View. Das Grundstück befindet sich 375 Jansen Avenue. Preis nur $4800. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. mdofrsason

Zu verkaufen: Der größte je offerirte Bargain auf der Nordseite, [illegible] alles in bestem Zustand; Preis $7800. Werth $9000, muß wegen Krankheit verkaufen. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Lot an Diversey Str., westlich von Racine Ave. $1150, $500 Cash, Rest auf Zeit. Anzufragen: John Bobel, 797 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Eine schön ausgelegte 5-Zimmer-Cottage mit Basement, an Blackhawk Str., nahe Larrabee, für den billigen Preis von $1850. August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zwei Lotten, billig, Belmont Ave., nahe Roden Str. Eigenthümer: 419 East Belmont Ave.

Nordseite Eigenthum, Bargains in Lotten, $1000 und aufwärts, nahe Chicago. F. Ruebel, Agent, 392 Larrabee Str. 14nvlmX

Nordwestseite.

Sprecht vor 1426 Humboldt Boul. und besichtigt folgende Bargains in Logan Square-District: [illegible]

Ein 7-Zimmer Brick-Cottage, Heißwasser-Heizung [illegible]

Mehrere Cottages, von $1800 bis $3000, auf kleine Anzahlungen. [illegible] Humboldt Boul., Logan Square. Haupt-Office: 105 Washington Str.

$10 Baar. Rest $10 monatlich, kauft Cottage, nahe Hochbahn. Schaefers, 1286 North Ave. fason

Zu verkaufen: In unserer neuen Subdivision — Eine große Lot (nahe an 11 Stadt-Lotten) — Preis $675 — nur $50 Cash nothwendig. Keine Zinsen. Echter Besitztitel, Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Police frei. Kommt mit Eurer Gattin diesen Nachmittag oder irgend einen Tag, oder Sonntag den ganzen Tag. [illegible] Frederick H. Bartlett & Co., 2. Floor, 100 Washington Str. Phone Centr. 4857. frsason

Häuser! — Lotten! — Häuser! Lotten in Haenze & Wheeler's Subdivision Nr. 4 sind die besten zum Bauen von Häusern, welche den guten Werth wirklicher [illegible] Viele verkauft und 10 neue Häuser sind im Bau begriffen. [illegible] Alle Verbesserungen eingelegt und bezahlt. [illegible] Agent am Platze, Milwaukee und Nord 41. Ave. [illegible] Haenze & Wheeler, Tribune-Gebäude.

Zu verkaufen: 9-Zimmer Brick-Cottage, $2450. 332 N. Hoyne Avenue.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Frame-Haus, alle modernen Verbesserungen; Bargain; beste Lage für Milch-Depot. 890 N. Mozart Str.

Großartige Anlage: $9200 kaufen 6-Flat Brick-Gebäude, alles modern, in guter Lage, nahe Hochbahn. Navratil, 521 West North Ave. fason

$2700 kaufen zwei 5-Zimmer Flats, Mozart Str., nahe Humboldt Park; gute Anlage. Navratil, 521 West North Ave. fason

$1400 kaufen 4-Zimmer Cottage, nahe Hochbahn-Station. Navratil, 521 West North Ave. fason

$1500 kaufen 7-Zimmer Frame Cottage. $1600 kaufen Brick-Cottage, nahe Hochbahn. Alles Bargains. Schaefers, 1286 North Ave. fason

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2stöckiges Framehaus für Bäckerei geeignet, wegen Todesfall, billig, oder vermiethe zu verkaufen. 5000 Ashland Ave. 12nvlmX

Vorstädte.

Mehrere neue Wohnhäuser in Harlem, Jll., gelegen, sind auf monatliche Abschlagszahlungen oder gegen baar sehr preiswerth zu kaufen.

—Dieselben sind alle fertig zum Beziehen.—

Sprecht vor, ehe dieselben alle verkauft sind, bei den Eigenthümern

A. Roos & Sons,
105 Madison Straße, Harlem.
Postoffice Oak Park.

Zu verkaufen: Freundliche 8-Zimmer Residenz mit Dampfheizung, in Wilmette, 4 Blocks [illegible] Depot und 5 Blocks von [illegible] bahn, offenes Plumbing, Bad und Gas, Oak Floors, sehr schönes Grundstück 100x150 Fuß Lot, schöne Schattenbäume, geräumige Scheune [illegible] Hühnerhaus $5500. Wenig Anzahlung. Icha Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Verschiedenes.

Wir bringen Sie mit Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen wollen. Wenn Ihr verkaufen wollt, laßt es uns wissen. John D. Foerster & Co., 143 La Salle Straße. 13fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgend welche Sicherheit oder Ware [illegible] Zinsen [illegible] Darlehen von $20 bis $100 [illegible] Spezialität. [illegible]
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible]
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und fleißig seid, [illegible]
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 3002.

Darlehen auf Möbel und Pianos in kleinen und großen Beträgen zu monatlichen Raten, [illegible] Lang oder kurz. Alles privat. [illegible] Otto C. Boelcker, Oeffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte fragt nach [illegible]

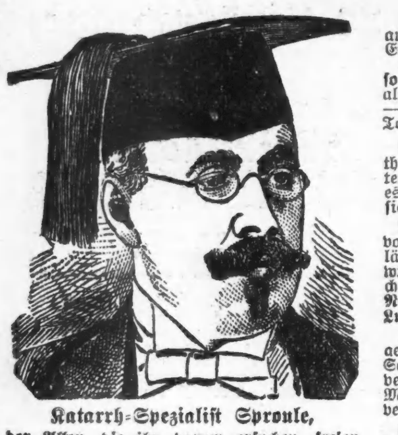
Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Kloß & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patentangelegenheiten [illegible] Sprecht vor bei Schiller Bldg. [illegible]

Patente-Schützt Eure Ideen! [illegible] 1864. Sprechstunden: [illegible] B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 5. Floor. Telephon: Main 2300. Haupt-Office: Washington, D. C. [illegible]

Man vernachlässige Katarrh nicht!



Katarrh-Spezialist Sproule, der Allen, die ihn darum ersuchen, freien Rath zur Heilung von Katarrh gibt.

Schenkt ihm sogleich Beachtung! Vertreibt ihn aus Eurem Körper, ehe er Eure Gesundheit — Euer Glück — sogar Euer Leben zerstört!

Uebersehet die Gefahren nicht, weil die Krankheit so heimlich arbeitet. Katarrh vernichtet mehr Leben als alle anderen Krankheiten zusammengenommen — er führt zu tausenden und abertausenden von Todesfällen jedes Jahr.

Begebt Ihr den häufigen und gefährlichen Irrthum, indem Ihr denkt, daß Katarrh ein unbedeutendes Leiden ist? Redet Ihr Euch selbst vor, daß es nur eine hartnäckige Erkältung ist, die in Zeit sich selbst heilt?

Täuscht Euch nicht länger! Katarrh heilt nicht von selbst. Während Ihr ihn unachtsam vernachlässigt, werdet Ihr schnell zu einem spuckenden, würgenden, übelriechenden Menschen — von welchem sich ein Jeder mit Widerwillen abwendet. **Noch schlimmer — Ihr laßt den Katarrh in Eure Lungen gelangen.**

Wenn sich Katarrh einmal in die Lungen festgesetzt hat, ist es nicht mehr Katarrh — es ist Schwindsucht. Schwindsucht ist oft die Folge von vernachlässigtem Katarrh, und eine große Anzahl Menschen sterben jedes Jahr, nur weil sie Katarrh vernachlässigten.

Heilt Euren Katarrh jetzt.— Vernachlässigt ihn keinen Tag mehr. Schreibt sofort, und ich gebe Euch den hilfreichsten und werthvollsten

Aerztlichen Rath frei

wie Katarrh geheilt wird. Es kostet Euch keinen Cent und ist gewiß eine große Hilfe für Euch

Laßt mich Euch zeigen was ich für Euch absolut kostenfrei thue. Seit einundzwanzig Jahren studirte und heilte ich Katarrh. Jetzt offerire ich Euch, ohne irgendwelche Kosten für Euch, freie Konsultation und Rath über die Heilung dieses Leidens — den Nutzen meines großen Wissens und wunderbaren Entdeckungen.

Laßt Euch diese Gelegenheit nicht entgehen, nehmt heute meine Hilfe an. Sie wird Euch freundlich und aufrichtig angeboten. Leute in ganz Nordamerika, die bereits meinen Rath angenommen haben, bezeugen gern was er für sie gethan hat. Ich schicke Euch bereitwilligst Namen und Adressen von Denen, die um meine Hilfe ersuchten. Jetzt sind sie von Katarrh geheilt, was sie gerne bezeugen.

Erfahret sogleich, wie Katarrh geheilt werden kann — absolut und nachhaltig.

Beantwortet einfach meine Fragen mit Ja oder Nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien ärztlichen Rath-Koupon aus und schickt ihn sogleich. Adressirt: **Katarrh Spezialist Sproule** (Graduirter in Medizin u. Chirurgie, Dublin Universität, Irland,) früher Wundarzt des kgl. britischen Post-Marinedienstes), **2 bis 7 Trade Bldg., Boston.** Verliert keine Zeit. Zögern ist gefährlich. Thut es jetzt. Schreibt deutsch oder englisch.

Schneidet diesen Koupon aus.

Er berechtigt den Leser dieser Zeitung zu kostenfreiem Rath über die Heilung von Katarrh.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Athem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft ausspucken?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie sich oft schneuzen?
Schlechter Geschmack im Mund am Morgen?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Ist Ihr Hals voll Schleim beim Aufstehen?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Hals?
Unangenehmer Ausfluß aus der Nase?
Tropft der Schleim aus der Nase in den Hals?

Name.................................

Adresse.................................

....

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (2367).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Die Erste wandert nächtlich
Am großen Himmelszelt,
Sie wirft die Zweite nieder
Auf uns're Erdenwelt.

Ein „e" wirf in die Dritte:
Dann ist's nicht voll und viel;
Das Ganze sein und werden:
Ist ein gewagtes Spiel.

Wechselräthsel (2368).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

Brausend tobt das Wort mit „e",
Wenn der Sturmwind peitscht die See;
Stark und fest das Wort mit „i",
Wer es hat, der wanket nie;
Pfeift der Wind aus kaltem Ort,
Wärmt und schützt mit „o" das Wort.

Zahlenräthsel (2369).

Von Mathias Straka, Chicago.

1 2 3 4 5 6 sollst du immer haben;
3 5 4 2 kannst dich damit laben;
1 2 1 3 4 2 lebt in Afrika;
3 1 2 3 1 2 war auch schon da;
2 4 5 6 4 2 fliegt schnell dahin;
1 2 5 4 haftet in deinem Sinn;
3 2 4 5 kommt oft auf den Tisch;
3 1 2 3 4 also heißt ein Fisch;
6 5 3 4 6 ein Land, von hier sehr weit;
3 2 4 6 6 oft schmal, oft breit;
2 4 6 6 4 2 meist Hilfe bringt;
2 1 3 3 5 manchmal auch singt;
3 1 2 3 1 2 1 heißt mein Mädchen;
3 1 2 3 5 4 2 den gibt's in jedem Städtchen;
2 4 3 4 wächst im Garten;
3 1 2 6 läßt oft auf sich warten;
3 1 6 6 4 2 5 4 sieh' Elektrizität;
4 5 3 4 im Walde steht;
2 1 6 6 4 ein Thier, das jeder kennt;
2 5 6 6 4 2 heute noch sich mancher nennt;
6 2 1 3 4 2 ist sehr schnell;
2 1 3 4 ein schwarzer Gesell;
3 4 2 6 1 ein Mädchen heißt;
Nun 2 1 6 4 ob du Alles weißt.

Kreuzräthsel (2370).

Eingesch. von Frau Clara Kocher, Chic.

1 . . .	2 . . .
3 . .	4 . . .

1—2 deutsche Weltstadt; 2—3 ein Baum; 3—4 eine Waffe; 1—4 eine Stadt in Norwegen.

Rösselsprung (2371).

Eingeschickt von Otto Francke, Chicago.

Es	nug	nen	hat	net	wenns
will	der	reg	ge	sei	dann
ge	auf.	net	reg	und	was
sel	und	wie	nen	hört's	net
der	reg	von	reg	da	lauf

Bilderräthsel (2372).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Kapselräthsel.

Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

„Theure, laß' zum Liebeszeichen
Von dem Frühlingsstrauch
Mit dem süßen Hauch
Einen vollen Zweig dir reichen.

„Mag der blühende dir künden
Was mich heut' bewegt;
Tief verborgen trägt
Er ein Lied!" — Wirst du es finden?

2. Silbenräthsel.

Eingeschickt von Frau Louise Pinger, Chicago.

Kennst du der beiden Ersten Wonneton?
Wohl dir, wenn dich noch ihre Arm' umschließen,
Und wehe dir, ward in der Kindheit schon
Dies höchste Glück des Lebens dir entrissen.

Die beiden Andern künden Freud' und Schmerz,
Zum bitten braucht man sie, wie zum befehlen,
Durch sie enthüllt der Dichter uns sein Herz,
Es ließe ohne sie sich nichts erzählen.

Es schlingt das ganze Wort ein festes Band
Um Alle, die ihr Eigenthum es nennen;
Sie werden sich im fremden fernen Land
Mit hoher Freude stets daran erkennen.

3. Gruppenräthsel.

andha — einje — derst — elast — tsein.

Vorstehende Gruppen sind so zu ordnen, daß sie im Zusammenhang gelesen ein Sprichwort ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Silbenräthsel (2361).

Schadenfroh.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Scherzräthsel (2362).

Hauptwort.
Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Wechselräthsel (2363).

Zeiger, Geiger, Geier.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Quadraträthsel (2364).

Edel, Dora, Eros, Last.
Richtig gelöst von 77 Einsendern.

Rösselsprung (2365).

Und wär' ich allmächtig, so ließ ich auf Erden
Zu Dornen und Disteln die Klatschzungen werden;
Da fräß' sie der Esel und 's hätt' keine Noth,
Und es weinte sich mancher die Augen nicht roth. (Geibel.)

Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Räthselhafte Inschrift (2366).

D'e Gusti busselt da w(v)ieder in der Hausflur mit ihrem Soldate(n).

Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Scherzräthsel. — Knie.
2. Tauschräthsel. — Kater, Robe, Alm, Born, Bein, Wind, Lage, Zelt, Made, Leim, Retter. — Kolonialamt.
3. Scherzfrage. — 5 mal 5 macht 25 und ein Polizist gibt acht—macht 33!

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Anna Huber (4 Preisaufgaben — 0 Nebenräthsel); Chas. Herbertz (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); Frau A. Harnisch (3—0); J. Beil, Racine, Wis. (4—1); C. E. Windler (5—1); Frau Auguste Spoerer (3—0); Robt. Rehfuß, Davenport, Ja. (5—0); Frau K. Müller (5—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); Frau Louise Pinger (5—0); Frau A. E. (6—0); F. A. Frintner (6—1); F. H. Roeßler (6—1); G. Bieleck (4—1); Frau Klara Kocher (6—2); Leonard Popp (1—0); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (5—1); Frau E. Richter (2—0); Theo. C. Goebel (4—1); Frau M. Thara (6—0); Emil Malkowsky (5—1); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (5—2); Henry Langfeldt (2—1); P. S. Raarup (5—2).

John Trostorff, Milwaukee, Wis. (6—3); Frau Mary Carstens (5—0); Frau L. Müller (4—1); Frl. Olga Dingeler (5—3); Aug. Fiebig (4—0); Frau Agnes Fellinger (5—3); Emil Rogge (6—2); D. Diefenbach (5—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Adam Mörl (5—2); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—2); Fritz Leschmann (4—2); Frau Mathilde Minuth, Grand Haven, Mich. (3—1); H. Zimmermann (5—2); Michael Schmitt (6—1); Frau Therese Schumann (5—2); M. Baustian, Davenport, Ja. (2—1); Wm. Deubel (5—0); Frau Dora Schaper (6—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Frau Käthe Weigand (6—2); Otto W. Richter (6—2); Mathias Straka (5—1); Frau Marie Sieberer (3—1); Frau E. Lomberg (4—0).

Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (3—2); Georg Wagner (4—1); Frau Anna Walter (5—1); K. Willard (5—0); A. Triphahn (5—1); Karl Manshaupt (5—1); Frau Rosa Pütz (2—1); Frau Rathmann (5—1); Frau A. Milling (5—2); C. W. Schwarz, Genoa, Jll. (3—1); Frau Agnes Groß (5—1); M. Kettering (6—2); H. Kornrumpf (2—2); Frau F. Zielke (5—1); Frau Laura Meier (4—1); Hans Wagner (3—1); Frl. Lena Labonte (3—1); O. Kühn (3—1); Frau A. Gnadke (1—1); Henry Wieck (3—1); Frau Lina Steidel (2—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (3—1); Emma Barthmann (2—1); Frau Bertha Janz (4—2); Frau Anna Fraunhofer (5—0).

W. Gundlach (2—0); Frau Emmy G. Pleßner (4—3); Frau Mina Ertl (5—1); P. Bien (5—1); Frau H. Fröhlich (5—1); C. L. Scharien, Elmhurst, Jll. (5—2); Frau Anna Meiners (4—1).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (2361). — Loose 1—63. Henry Wieck, 324 Thomas Straße, Chicago; Loos Nr. 58.

Scherzräthsel (2362). — Loose 1—29. Robert Rehfuß, 1229 Hamilton Str., Davenport, Ja.; Loos Nr. 3.

Wechselräthsel (2363). — Loose 1—58. Theo. C. Goebel, 601 LaSalle Ave., Chicago; Loos Nr. 17.

Quadraträthsel (2364). — Loose 1—77. Frau L. Müller, 137 Dayton Str., Chicago; Loos Nr. 27.

Rösselsprung (2365). — Loose 1—58. K. Willard, 456 Larrabee Str., Chicago; Loos Nr. 41.

Räthselhafte Inschrift (2366). —Loose 1—64. Frau F. Zielke, 956 N. Washtenaw Ave., Chicago; Loos Nr. 55.

Räthsel-Briefkasten.

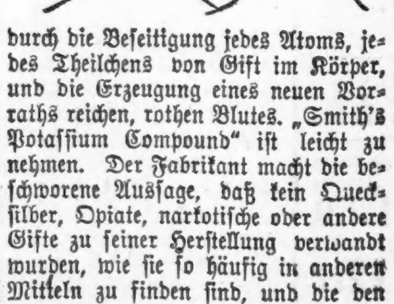
Mathias Straka; Otto W. Richter; Henry Langfeldt; Frau Anna Huber. — Dank für die neuen Aufgaben.

Pickel, Flecken

Alle Hautleiden, ohne Ausnahme, schnell durch eine nicht giftige Behandlung, die nie versagt, kurirt.

Probe - Packet frei versandt.

Fast jedes Mittel für Hautkrankheiten enthält Säuren und Droguen gefährlicher Art, und außerdem ist ihre Wirkung äußerst langsam, manchmal bedarf es Monate, um einen Effekt zu erzielen. „Smith's Potassium Compound ist eine wissenschaftliche Entdeckung, welche in merkwürdig kurzer Zeit kurirt, und zwar nachhaltig, alle Pickel, Mitesser und Hautausschläge jeder Art, und die Gesichtshaut klärt



durch die Beseitigung jedes Atoms, jedes Theilchens von Gift im Körper, und die Erzeugung eines neuen Vorraths reichen, rothen Blutes. „Smith's Potassium Compound" ist leicht zu nehmen. Der Fabrikant macht die beschworene Aussage, daß kein Quecksilber, Opiate, narkotische oder andere Gifte zu seiner Herstellung verwandt wurden, wie sie so häufig in anderen Mitteln zu finden sind, und die den Körper schwächen und Krankheit verursachen. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß dieses Mittel nie versagt. Seid kein Ausgestoßener von der Gesellschaft, wenn Ihr nachhaltig in kurzer Zeit durch diese Behandlung geheilt werden könnt. Schickt uns Euren Namen und Adresse, und Ihr erhaltet ein Probe-Packet dieses Mittels absolut frei, und erprobt selbst die Wahrheit dieser Angaben. Ihr werdet so befriedigt sein, daß Ihr in der nächsten Apotheke eine 50 Cts.-Flasche von „Smith's Potassium Compound" erstehen werdet. Wenn Ihr nicht völlig zufrieden seid, könnt Ihr Euer Geld zurückerhalten, indem Ihr an John A. Smith Co., 3764 Smith Building, Milwaukee, Wis., schreibt. Er schickt Euch nur von Milwaukee eine Probeflasche absolut frei. 11novbson*

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 17. November 1906.

1 Aberle G
2 Abraham Joe
3 Abrahamson Minnie
5 Ahrens Geo O
7 Aisenstein Mr.
8 Altmann Mathias
20 Arenson M
31 Balsinger Bertha
34 Backman B
35 Baser R
36 Bartel Stefaniak
37 Baumgart L
42 Baum F
45 Bayer Tomas
50 Beran Joe
51 Berlig H
52 Beker Robert
53 Berndt Claire
54 Benschitz George
57 Besser Sam
60 Berott Mrs. Lina
62 Bethke L B
63 Berger Mr.
64 Bertram C R
68 Bies Michal
72 Bojchnak Frank
76 Bohm Auguste
77 Boelin Louis
79 Bouse Josefa
88 Broer M.
89 Brodnau Kathe
90 Brother Jake
94 Bucher Josef
100 Burger Nikolaus
127 Collingbaum B
128 Cohn Georg
142 Danziger Karl
152 Delong Johann
153 Dilla Anna
155 Dobek Jakob
156 Doskel J
172 Einsiedler Anten
173 Eliaß Theodor
174 Ertle Martin
175 Ernest Albert
176 Etel Boppi
177 Faustmann Dr. Horta (3)—
178 Fahn Armin
179 Feldmann A
182 Fielmann Rev. S.
184 Florian Ottokar
187 Fos Caroline
189 Fock B
191 Fondius Fr.
194 Fritsch C H
196 Fridrich Johann
197 Ferner Adolf
198 Fuchs Josef
199 Funk Hermann
200 Fnaksel Alfred
207 Gautmann M
211 Gartner Josef
213 Galeda Anna
218 Gerstein T
222 Gerber Merris
224 Geisenheimer F
225 Gill Wiktorya
226 Gitler S
228 Ginsburg R
229 Glaser Mrs. Emilie
230 Glickman B
231 Glickmann P
234 Golz Wilhelm
241 Gorz Josef
245 Gotesman S
248 Goldberg Idie
249 Goldberg B
250 Goldenberg Aron (2)
252 Goldstein A
253 Goldstein Beki
254 Goldstein D
255 Goldstein L
257 Greenberg Sam
263 Grunberg J
265 Graf Johann
267 Gruning Theodor
271 Grulich Charles
272 Grunwald A
276 Gruneberg Mrs. W H
277 Grund Mrs Mary
279 Gunther Agnes
280 Gut Stanislaw
281 Gutmann S
282 Gustavel H
283 Gutekunst Josef
285 Hana Anna
291 Hannemann Jakob
292 Hanglatner Leo
294 Hartmann H (2 Pack)
295 Hetschner Karl
296 Heintz G
297 Hecht J
298 Heberger John
299 Herenstein S
300 Hermann Fred
302 Herzberg M
305 Herser Henry
306 Heden A
307 Herzer Louis
308 Hertig Valentine
309 Himelfarl R
312 Hoffmann Annie
313 Hoffmann Kazmierz
315 Hoelheiser Sigmund
316 Holkamp Mathilde
318 Hoslert Peter
319 Holm Anna
324 Hohenberger Loise
325 Horst Hedwig
326 Hornick Mr.
331 Israelstans Eida
334 Ißling Michaly
340 Jacher Josef
341 Jacobson S.
342 Jacobson Max
343 Jagust Jakob
351 Jakob Josef
360 Jinrich Albrecht
372 Jumatz A
373 Kamper Josef
374 Kaim Agnieska
377 Kaiser Mrs J
381 Kaspar Joseph
386 Kadow Anton
392 Kaufmann Aug.
397 Kastner Damian
398 Kanten Lena
400 Karsten Anne
406 Kedis Anson
409 Kedies Rud.
413 Kimmel Ludwig
419 Klaassen Christ
422 Klein Adam
423 Klein Felix
426 Koertge Mrs. Minna
427 Koberna Rudolf
436 Kopplin Mrs M
437 Konke August
438 Koenig Mrs Wilhelmina.
465 Krestan Marie
468 Kranawetvogel Anton
469 Kramer Mrs L
470 Kraus Hugo
472 Kriger Rudolf
473 Kronik Hermann
474 Krulewich R
475 Kreimer Aron
476 Krulewich H
489 Kulis Anna
497 Kummer Johann
500 Kubik Antonin
501 Kuschnek Jennie
503 Kus August
508 Kunzli William
516 Laschober Johann
517 Laden Mr.
518 Ladner Johann
521 Lapine L
522 Lang Mrs David
525 Leonard S
526 Leibowitz L
527 Lenz Fr. (Packet)
528 Lechna Karoline
530 Leichmann Johann
534 Lewin S
535 Lederer Adolf
536 Lel B
543 Lichner Andreas
544 Lichten Jack
548 Loch Johann
549 Lunkenbein Max
551 Markoff Mina
555 Mai Julius
560 Malz Josef
566 Marks Karl
567 Markus George
569 Martin Lucas
571 Marec Martin
573 Mark A.
579 Maros Jakob
580 Marks Libe
583 Mayer Morris
588 Meyer Jacob
589 Meyer Franz
590 Melgl Josephine
596 Melin Hilma
597 Mendelsohn Jake
599 Meyer Max
600 Miller J
610 Michael Jos.
612 Mikus Anton
615 Michalek Adam
617 Misteli Adolf
619 Mines M
627 Micich Magdalena
637 Müller Louis
638 Mutenfeld W
643 Naglitsch Dominik
646 Neumann Hanna
648 Neumann Hermann
650 Neumann Mr.
653 Nicolaus Antoinette
658 Nikolai Emil
660 Nowack S P Jan
662 Nowicki Sophia
670 Olbina Peter
680 Ostermeier Andreas
682 Osman Anton
689 Pantera Kunigunda
690 Paruch Tekla
696 Paßman A
701 Petrik Anton
703 Petschak Josef
706 Peters P
708 Pflug Albert
722 Plank Maria
743 Preuß Adolf
747 Putz Anton
755 Raz Joseph
757 Raschow D
761 Reinfeldt Willy
762 Rebl John
763 Repnick Josef
766 Reiser Barbara (2)
767 Reiter Mathias
768 Reßman H
769 Repich Josef
771 Richter Stefan
772 Richter Oscar
774 Riemer Paul
777 Rosenberg M B
779 Rodbek Mr.
781 Rossa Jacob
783 Rosenfield Y
786 Rosenfeld M
787 Rock Kathe
789 Rubenstein Joe
791 Ruib Henry
792 Rudolf Liska
793 Rubinstein L
794 Rumpf Anna
801 Ryß Anna
816 Schena Rosi
817 Schlak Helena
818 Schellbauer Franz
819 Schadeck Franz
820 Schlieter Hermann
821 Schram Heinrich
822 Schmidt Adam
823 Schwald Mr.
824 Schnehrow B
825 Schuster Josef
826 Schmid Josef
827 Schnider E
828 Schneider Harry
829 Schmidt A F
830 Schonfeld Christian
831 Schweitzer Mathias
832 Schultz Elise
833 Schulz Karoly
834 Schwarzl Karl
835 Schwarz Ham
840 Segel E
842 Seldich S
846 Schulz Mrs.
848 Schulp F
849 Schermann Joe
840 Schulp J
851 Scheinbok Mr.
852 Schackner David
855 Silbertman Abe
860 Singer Israel
861 [illegible] B
864 Simon Jotana
884 Sohnn Sarah
889 Spiehs Jacob
903 Stefan Sebastian
904 Sturcz Albert
906 Stein Fritz
907 Stollar A
910 Stork Franz
916 Susterman Mr.
935 Taggerselle Gertrude
936 Taber Elizabeth
939 Tesar Antonin
942 Theilhaber Mr.
943 Theil Katherine
945 Tihauer Mark
951 Trupp Fritz
952 Treubler Kate
953 Trojak John
957 Urbah Erwing
970 Von Eschen Waitz Baron
971 Von der Goltz Wr. Graf.
972 Voß A
976 Voß D
980 Wagner Y S
984 Wabich Antonina
985 Wallebillig Henry
987 Was Josef
992 Was Josef
993 Weinberg Al
994 Weinberg John
996 Weigl Matthias
997 Westerland Jonas
999 Wenzel Elise
1005 Wiese Maximilian
1009 Wilhelm Stefan
1010 Wilde Chas.
1014 Wißmann Paul
1016 Wolf Mr.
1021 Wolf Henry
1028 Wohlfeld Bennie
1030 Wolnitz Franz
1032 Wolnar Sebastian
1033 Wrußmann Harry
1038 Zabelli Franz
1058 Zeinberg L
1059 Zerona Franz
1061 Zerbian Adolf
1062 Zimmermann Frank
1063 Ziegler Mary
1064 Zimmermann August
1065 Zimmermann Michala
1066 Zimmer Helene
1069 Zieb Agnieska
1070 Zieberman Mr.

— Gouverneur Hughes wird bei Antritt seines Amtes in seiner Umgebung viele Republikaner sehen, die nicht da sind.

— Leben und leben lassen — das ist Mrs. Eddy's neueste christliche Wissenschaft.

Kimonos, 1.45

Hillman's—Zweiter Floor.

Sehr hübsche und bequeme in extra schwer gefließtem Down, in allen neuen und begehrenswerthen Farben und Entwürfen, extra weit, gewöhnlich $2.00—zu **1.45**

Dressing Sacques, Kimono-Style —extra schwer gefließt. Down, **65c**

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Pyrography

Hillman's—Dritter Floor.

Unterricht frei in unserem neuen vergrößerten Pyrography-Departement.

3-Ply Holz Postkarten in einer Reichhaltigkeit von Entwürfen zu dem außergewöhnl. niedrigen Preis Montag, **3c**

Folding Bücher-Racks, schöne Muster, **25c**

8zöll. Zirkel, speziell Montag für **5c**

7×9 Bilder-Rahmen, gute Entwürfe, **8c**

$2 Beaver Hüte, 83c

Hüte frei garnirt — Hillman's — dritter Floor.

Schwarze, Navy, braune, Castor und Olive, echte russische Pelz, lange Seide Nap, französisches Fabrikat Beaver Hüte — unter diesen befindet sich eine Anzahl von Cardinal Flats; ebenfalls Facons in dieser Illustration gezeigt, die besten Ideen der Saison. — Werthe bis zu $2, **83c**

Große seidene Rosen, **29c.** — Garnet, Sherry, Brandy und große rosa Rosen — in Verbindung mit Cluster von grünem Blattwerk — 69c - Werthe, zu **29c**

$2 Seide Velvet Hüte, **74c.** Feine Sorte Blocked Seide Velvet Hüte in acht korrekten neuen Facons, einschließlich Mushroom Ideen in braun, grau, grün, Navy und Bordeaux. Hüte, welche bis zu $2 werth sind, **74c**

7.50 Straußenfeder-Hüte, **4.88.** — Sechs prächtige Facons von schwarzen Sammet-Hüten, in künstlerischen Effekten garnirt mit Stoffen von bester Qualität — wie Malines, Ornamente, Blumen und Straußenfedern. 7.50 Hüte, zu **4.88**

$15 Ueberzieher und Cravenettes für Männer, $10

Hillman's Männer-Kleider-Abtheilung wird mit jedem Tage berühmter als die hervorragendste in Chicago. Wir kaufen mit der größtmöglichen Rücksichtnahme auf die Anforderungen in Bezug auf die Facon, und die Qualität ist die beste. **$10** Die Stoffe bestehen aus schwarzen u. Oxford Vicunas, schwarzem Kersey und fancy Grau, in den neuen Flare-Back Facons, gefüttert mit Serge und Venetian Tuch. Alle Größen bis zu 50 Zoll Brustmaß. — Guter $15 Werth zu **$10.**

Ueberzieher und Reefers für Knaben, 3.75

Ueberzieher- welche die Knaben hübsch kleiden, wie sie es sollten. — Russian, Box Reefers, Sturm - Reefers und Styles mit langem breitem Rücken — mit grauem Flanell u. Serge gefüttert, in blau, schwarz und fancy Mischungen, Alter 3 bis 16 Jahre, gemacht um mit der $5 - Partie verkauft zu werden, aber als eine große Spezialität haben wir einen Preis angesetzt, der eine Ersparniß von einem Drittel bedeutet, **3.75**

$10 - Ueberzieher für junge Männer zu **7.50**—ein großes Sortiment von formpassenden loser Rücken Bell-Facon Ueberziehern für junge Männer, ein außerordentl. niedriger Preis Montag, Gr. 15 bis 20, **7.50**

Weiße Net Waists, 1.95

Die Mode bevorzugt diese Netz-Waists, zwei Styles wie hier illustrirt, über Jap Seide gemacht und prächtig besetzt mit feinen Valenciennes Spitzen und Einsatz, Medallions und Tucking, Baby Tucked, hinten offen und Ellbogen-Aermel; kommen in allen Größen, — ein Werth, der anderswo nicht geboten werden kann, **1.95**

Feine reinwoll. Cashmere Waists, schneidergemachte Plaits an den Seiten, neue Aermel, Tucked Cuff, schwarz, Navy und roth — zu **1.25**

5,000 Yards, aufwärts bis zu 75c Kleiderstoffen, 39c

Hillman's — Haupt-Floor.

50zölliges reinwollenes Tailor Suiting, 50zölliges reinwollene Panama Cloths, 50zölliges feines Kameelshaar Suiting, 50zöllige englische Sicilians und Mohairs, **39c**

Und verschiedene andere neue Herbst - Gewebe in speziellen Bargain - Verkaufsplätzen, per Yard zu **39c.**

50c Kleiderstoffe, 38zölliges neues Tailor Suiting, hübsche Shadow Plaid Effekte — 25 Stücke 42zöllige Seide Rib fancy Panama Suitings in begehrenswerthen Schattirungen — 50c - Gewebe, per Yard zu **29c**

Broadcloths — Eine große Ausstellung von diesen populären Stoffen in ausländischen und hiesigen Fabrikaten. — In allen neuen Schattirungen, einschließlich Wine, Bordeaux, Cardinal, Golden-braun, grün, Navy, Royal etc.; alle Stoffe werden Montag kostenfrei Sponged und Refinished; werth bis zu $3; — per Yard zu **1.98, 1.48** und **95c**

38zöllige seidene und wollene Plaids, 69c-Werthe, per Yard **48c**

54zöllige neue graue Tailor Suitings — in hübschen Karrirungen, werth $1, per Yard, **69c**

38zöllige Panama Checks — blau und grün, schwarz und grün, zu **48c**

54zöllige neue Plaid Cloakings — werth bis zu 2.50 — die Yard zu **1.98** und **1.19**

54zölliges reinwollenes Covert Cloth, für Suits und Jackets, — die 1.25 Qualität — zu **85c**

38zölliges reinwollenes Chiffon Batiste in allen Straßen- u. Abend-Schattirungen, wth. 60c, **49c**

Schwarze Kleiderstoffe Offerten

Hillman's — Haupt-Floor.

Schwarzes Kersey — Mehrere hundert Yards von 54 zölligem reinwollenem Kersey Cloth, welches jetzt so viel benutzt wird für modische lange Coats etc.— Völlig werth $2 — wird morgen auf den Verkaufstischen zu einer Ersparniß von beinahe der Hälfte offerirt — per Yard, zu **1.29**

Schwarzes Broadcloth—54zölliges schwarzes reinwollenes Broadcloth — mit einem feinen Finish, wir offeriren 15 Stücke von einer regulären 1.48-Qualität, zu **95c**

54zöllige neue garue Tailor Suitings, in hübschen Karrirungen, werth $1, die Yard zu **69c**

Schwarzes Sicilian — 54zölliges schwarzes englisches Sicilian Cloth mit hochfeinem Seide-Glanz, die Qualität, welche importirt wurde um zu $1 verkauft zu werden, Montag, **69c**

54zöll. neue Plaid Cloakings — werth bis zu 2.50, per Yard **1.98** und **1.19**

Fancy Leinen

Hillman's—dritter Floor.

Hohlgesäumte leinene Shams und Centerpieces, 3 Reihen von Drawnwork, gestempelt oder einfach, regulärer 98c Werth, für **50c**

Leinene Lunch Cloths, 1¼ Yards im Quadrat; hohlgesäumte Kante, Reihe von Drawnwork, gestempelt oder einfach, regulärer 89c Werth, für **69c**

Handgemachte Battenberg Centerpieces, Größe 36 bei 36 leinene Mitte; auch 20 bei 54 Dresser Scarfs, Leinen, in drei „Diamonds", ausgezeichneter Bargain, überall für 2.25 verkauft, für nur **1.49**

Leinene Doylies, hohlgesäumt, 18zöllige Sorten, Drawnwork, regulärer 25c Werth, für **15c**

Babies' Sweaters zu 35c

Hillman's—zweiter Floor

Wir kauften dieser Tage von einem Fabrikanten, der willig war, den Verlust zu tragen, eintausend dieser Sweaters für kleine Kinder. Ein zeitgemäßer Bargain, den wir jedem empfehlen können. Ausgezeichnete Bargains, in weiß und farbig, **35c**

Toques für Babies, von feinem Worsted gemacht, Streifen u. hübsche Farben, für **18c**

Beinkleider - Gamaschen, mit oder ohne Füße, von reiner Wolle, für **49c**

Bear Bonnet, in weiß und grau, gut gemacht, gute Qualität Bearskin, für **39c**

Gestrickte Skirts für Kinder, mit Waist versehen; Größen bis zu 3 Jahre, für **25c**

Bearskin Coats, bis 4 Jahre, mit guter Qualität von Sateen gefüttert, Umlege - Kragen, —ungewöhnlicher Werth, **2.45**

Seide 29c

Hillmans — Main Floor.

Wir sicherten uns diese Seidenstoffe zu einer bedeutenden Ermäßigung des regulären Preises. Ausgezeichnete Auswahl sowohl in Bezug auf Facon wie Farbe, außerordentliche Werthe, per Yard, **29c**

Schwarze Taffeta Seidenstoffe — Echte „Gold Standard" schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, „Wear guaranteed" an der Selvedge eingewoben, per Yard, **75c**

Zigarren

Hillman's—Haupt-Floor.

La Azora, El Contralo, Exclusо Panetelts, wohlbekannte 10c - Zigarren, die Kiste, mit 50 Stück, für 2.58; das Stück für **6c**

Probe - Kisten der wohlbekannten 5c-Bachelor - Zigarre, Kiste mit 25 für 70c; das Stück **3c**

Havana Resagos, John Wade 5c - Zigarre, Kiste mit 50 für 95c; 5 Stück für **10c**

Blankets und Comforters

Hillman's—Basement

Ein Blanket - Einkauf, der morgen unser Basement mit Kunden anfüllen wird, derselbe umfaßt eine Sendung von 500 Paar große Sorte baumwollene Blankets — weich, flaumig, mit fancy Borders, das Paar, **32c**

Große schwere baumwollene Blankets, in weiß ung grau, fancy Roman Borten, sehr dauerhaft, ein 89c Werth, per Paar, **69c**

200 Paare 12-4 extra schwere weiße baumwollene Blankets, sehr weich und warm, ein $1.98 Werth, per Paar, **1.39**

Feine reinwollene California Blankets, in weiß und grau, volle Größe, mit Seide eingefaßte Kanten und hübsche Borten, ein $8 Werth, per Paar, **5.98**

Korsets

Hillman's—Zweiter Floor.

Unsere Spezialität Nr. 501, gemacht aus guter Qualität Coutil — hübsch mit Spitzen besetzt, 2 Paar Hose Supporters, hohe Bust und lange Hüften, würde ein guter Werth sein zu 1.49, Preis Montag zu **98c**

1.50 Satin Band Girdles in Pink und Blau, Größen von 18 bis 24, zu **89c**

(Eingesandt.)

In der November - Versammlung des Vorstandes des Nationalen Deutsch-amerikanischen Lehrer-Seminars zu Milwaukee wurde mit großer Genugthuung von dem Beschlusse des Chicago Schwabenvereins Kenntniß genommen, der Anstalt von dem Ertrage des diesjährigen Cannstatter Volksfestes die Summe von $100 zuzuweisen. Das Seminar erblickt in dem Vorgehen des Schwabenvereins ein Zeichen der Anerkennung seiner Arbeit im Dienste der Menschenbildung im allgemeinen und der Sache des Deutschamerikanerthums im besonderen. Durch die der Anstalt erwiesene Ehrung hat aber der Verein auch zugleich bewiesen, daß in ihm der Sinn für die höheren Aufgaben des Deutschthums lebendig ist und daß er bereit ist, wo es noth thut, den Beweis dafür durch die That zu liefern, und ihm gebührt daher der aufrichtige Dank aller Freunde der genannten Erziehungsanstalt.

Ergebenst Max Griebsch, Direktor.

Rienzi.

Die Gäste des bekannten Erholungslokals Rienzi, N. Clark Str. und Diversey Blvd., werden heute wieder, wie üblich, mit zwei schönen Konzerten des beliebten Ballmann'schen Orchesters unterhalten werden. Das Programm des Nachmittags- wie das des Abendkonzerts ist mit gewohnter Sorgfalt und künstlerischem Geschmack zusammengestellt, populäre und anspruchsvollere Nummern werden zu Gehör gebracht werden, so daß alle Liebhaber der verschiedenen Richtungen auf ihre Rechnung kommen werden. Natürlich ist auch für die leibliche Verpflegung der Besucher bestens Sorge getragen.

Relic House.

Im Relic House spielt die Hauskapelle heute Nachmittag u. A. ein mexikanisches Ständchen von Langley, Stücke aus Balfes Oper „Die Zigeunerin", eine Auswahl aus Cohans „Forty-five Minutes from Broadway" und Schwartz' „Radiumtanz". Mendelssohns Hochzeitsmarsch wird das Abendkonzert einleiten, ihm folgt die Ouverture zur Oper „Mignon" von Thomas, das Intermezzo aus Leoncavallos „Bajazzi", Auswahl aus Wagners „Lohengrin", Ouverture zu Aubers „Masaniello" u. s. w. Die angeführten Stücke dürften genügen zum Beweis, daß auch die heutigen Konzerte den Besuchern des Relic House viel Genuß bereiten werden.

Leset die „Abendpost".

Großer Bazar.

Die Benej Josua-Gemeinde veranstaltet ihn im Januar.

Der Erste israelitische Fortbildungs- und Unterstützungsverein, der gleichzeitig als Benej Josua - Gemeinde seit zehn Jahren ein ersprießliches Wirken entfaltet hat, besitzt seit einigen Monaten an Ashland Ave., Ecke 20. Straße, sein eigenes Vereins- und Gemeindehaus und den Tempel „Benej Josua", die allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend gebaut und eingerichtet sind. In allen diesen Räumen soll vom 20. bis zum 28. Januar 1907 ein großer Bazar abgehalten werden, der durch ganz neue und eigenthümliche Darbietungen allgemeines Aufsehen und so manche freudige Ueberraschung hervorrufen dürfte.

So wird z. B. die berühmte Karlsbader „Grüne Wiese" mit ihren malerischen orientalischen Verkaufsständen, originellen Vergnügungs - Anstalten, Kolonaden und Pavillons, mit ihrer großen Meerschaum - Drechslerei, den Portoriko - Zigarrenkiosken, den Spitzenklöpplerinnen, der Porzellan- und Majolika - Handmalerei, und endlich dem altehrwürdigen Bratwurst-Glöcklein und seinem Nachbar, dem Michelober Hopfenbräu, als Neuheit hierzulande naturgetreu veranschaulicht werden.

Ebenso dürfte, in anderen Räumen, das dritte Kaffeehaus an der Weidlingau im Wiener Prater bei Vielen so manche wonnige Erinnerung wachrufen.

Für Kirchweihfeste, böhmische Jahrmärkte, Saazer Hopfen - Erntefeste, kirchliche Zeremonien und pomphafte Bauernhochzeiten sind ebenfalls alle erdenklichen Vorbereitungen im Gange.

In den zahlreichen Verkaufsräumen für Waaren des In- und Auslandes werden in eleganten und zierlichen Pavillons und Buden allerlei nützliche Gegenstände zu fabelhaft niedrigen Preisen zum Verkauf ausgeboten werden, und somit dürfte der Besuch des Bazars vielversprechend und lohnend sein, denn das Komite läßt nichts unversucht, den Besuchern ein Unternehmen zu zeigen, bei dem Geschick und Geschmack harmonisch zusammenwirken und das mit Erfolg gekrönt zu werden verspricht.

Die Bazar - Komite - Versammlungen finden jeden Dienstag 7:30 Uhr Abends in der Vereinshalle, Ashland Ave., Ecke 20 Str., statt. Jedermann ist willkommen. An der Spitze des großen Unternehmens stehen: Frau Ernestine Mändel, Präsidentin; Herr M. Weil, Vizepräsident; Herr Emil Kohn, Verwaltung; Anwalt Joseph Kohn, Presse; Frau Babie Ball, Finanzen.

TAUSIG FURNITURE CO.
North Ave. & Larrabee Str.

Niederlage der berühmten Acorn, Gold Coin und Jewel Oefen.

Große Auswahl— Niedrigste Preise— Beste Kredit-Bedingungen Reiches Lager von Möbeln.

21ok sondido.2m

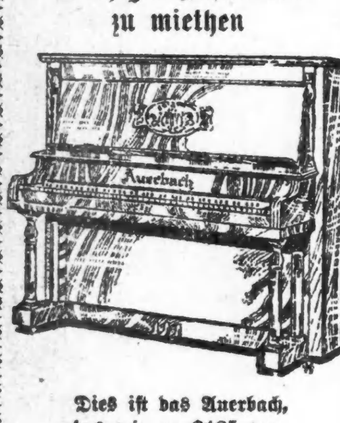
— Zerstreut. — Fräulein: Wieviel Kinder haben Sie, Herr Professor? — Professor: Drei Töchter. Und Sie, mein Fräulein?

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren, Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Unsere liberalen Bedingungen machen es so leicht, ein

Auerbach Piano

zu kaufen als ein minderwerthiges Instrument zu miethen



Dies ist das Auerbach, das wir zu $185 verkaufen. $10 baar, $5 monatlich.

Das Auerbach ist rein von Ton, dauerhaft in Konstruktion und hübsch im Aussehen. Es ist reichlich so gut wie Pianos, die sehr viel mehr in ausschließlichen Piano-Geschäften kosten.

Wenn Ihr die Stimme eines Pianos in Eurem Heim hören wollt und doch sparsam mit dem Geld umgehen müßt, dann ist das Auerbach das Instrument für Euch.

Unser volles Lager von Pianos enthält das weltberühmte Gabler, das Henry & S. G. Lindeman, das Cable-Nelson, das Mable und das Erhardt.

Sämmtlich für Baar oder auf dem Theilzahlungs-Plan verkauft. Gebrauchte Pianos als Anzahlung genommen.

Madams Schlüsselbund.

Von Alfred v. Hedenstierna. Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Martha Sommer.

Frau Berglöf war noch so eine Hausfrau aus der guten alten Zeit, eine von denen, die es als eine Ehre betrachten, wenn man ihnen ansieht, daß sie sich um ihren Haushalt kümmern. Wenn sie sozusagen in voller Uniform war, so gehörte zu ihrer Ausrüstung eine Küchenschürze, die ihre ganze rundliche Gestalt umschloß und an deren Gürtel sich ein Knopfloch befand, in das der Haken des Schlüsselbundes hineingehängt wurde. Dieser Schlüsselbund selbst war die Hauptwaffe der Haushaltsrüstung und das Abzeichen von Frau Berglöfs Hausfrauenwürde.

Niemand hatte ehrlichere Dienstboten als Frau Berglöf, niemand war fester davon überzeugt als sie selbst, aber niemand schloß sorgfältiger und hütete seinen Schlüsselbund besser als sie, und die langjährigen Dienstboten würden sich sehr gewundert haben, wenn sie es jemals unterlassen hätte, fast ebensosehr, als wenn sie aufgehört hätte, sie nach gutem alten Brauch zu duzen, wie es früher Mode war, als der Titel Dienstmädchen noch für eine Ehre galt. Frau Berglöf nannte ihre Mädchen du, von denen manche älter war als sie selbst, und sie blieb auch dabei, nachdem sich die Zeiten sehr geändert hatten, nachdem ihr reiches schwarzes Haar ergraut war, das gütig blickende Gesicht runzelig geworden war und das treuherzige „du" immer häufiger von einem herzlichen „liebes Kind" begleitet wurde. Und ebenso blieben die Dienstboten bei der altvertrauten Anrede „Madam", weil sich Frau Berglöf das neumodische „gnädige Frau" ein für allemal verbeten hatte.

Ohne das Schlüsselbund an der Seite wäre Frau Berglöf ihren Dienstboten als nur halbfertig angezogen vorgekommen, und das Schlüsselbund gehörte zu den frühesten Erinnerungen der Kinder. Eng an Mutters Seite geschmiegt, die vielen Schlüssel wie in kindlicher Liebkosung befingernd, so hatten sowohl die Söhne wie die Töchter der Mama ihre großen und kleinen Kümmernisse anvertraut, vom Riß in der Hose und dem Fleck im Kleide an bis zum ersten Liebesleid der Töchter und den finanziellen Schwierigkeiten und Examensnöthen der Söhne, wenn sie in den Universitätsferien heimkehrten und mit Geld und Zeit nicht so haushälterisch umgegangen waren, wie der Vater es verlangte.

Hinter jeder Thür, zu der die Schlüssel paßten, war Ordnung und reicher Vorrath zu finden. Es durfte nichts davon verloren gehen, nichts an falscher Stelle verwandt werden. In unserer Zeit der Konserven und von trefflichen Verkehrsmitteln kann man sich kaum einen Begriff machen, welche Dinge mannigfaltigster Art in Frau Berglöfs Vorrathskammern aufgestapelt lagen. Wenn dem Knecht auf dem Nachbarhofe ein Fuder Holz auf die Füße gefallen war, wenn ein Kind von einer Schlange gebissen war, wenn es in einer der Taglöhnerhütten an Lebensmitteln fehlte, oder zwei Kaleschen und ein Stuhlwagen mit unerwarteten Gästen auf den Hof gefahren kamen, so vermochte das alles Frau Berglöf nicht einen Augenblick in Verlegenheit zu bringen. Ein gütiges Lächeln erschien auf den friedlichen Zügen, die Finger spielten einen Augenblick mit den Schlüsseln, und dann hieß es: „Komm!" Hier und da wurde eine Thür aufgeschlossen und dann wurde für Alles Rath geschafft.

Die Töchter zogen in die Welt hinaus, gründeten jede ihr eigenes Heim und konnten hin und wieder in Verlegenheit gerathen. Dann kamen sie heim, schlugen die Augen nieder, rückten ganz eng an Mutter hinan und spielten verlegen mit ihren Schlüsseln. Wenn die Beichte beendet war, wurde die Woll- oder Webkammer aufgeschlossen, ein paar Ballen wurden nach dem nahen Marktflecken geschickt, und eine vorübergehende kleine pekuniäre Sorge war gehoben. Nur wenn es sich um dreizifferige Beträge handelte, mußte man sich entschließen, dem Vater damit zu kommen.

Dann kam ein Herbst, wo die stark gealterte Frau Berglöf ernstlich erkrankte. Sie mußte fortan ihre täglichen Runden durch das Haus aufgeben, aber sie fuhr fort, den Haushalt vom Bett aus zu leiten, und auf dem kleinen Tisch neben ihr lag das Schlüsselbund, das sie von Zeit zu Zeit unter besonderer Anweisung auslieferte, um es später wieder mit einem matten, zufriedenen Lächeln in Empfang zu nehmen.

Der Unerbittliche, der zuletzt Sieger über uns alle bleibt, kam näher und näher, immer seltener kamen Anweisungen vom Krankenbett aus, die Töchter kamen nach Hause, probirten die Schlüssel und seufzten schmerzlich, wenn sich ihnen überall der Beweis von Mutters Arbeitskraft und Fürsorglichkeit bot.

Frau Gustafson, die älteste Tochter, hat es nie im Leben vergessen, wie es war, als die alte Mama sich zum letzten Male ihr Schlüsselbund reichen ließ. Mit wachsgelben Fingern suchte sie darin herum, bis sie der Tochter schließlich einen der Schlüssel reichte und mit schwacher Stimme sagte: Wenn kommt, was kommen muß, werdet ihr viel Trauerzeug nöthig haben, aber sieh nach, ob nicht noch Allerhand von damals vorhanden ist, als Schwager Karl von uns ging. Die Tochter schluchzte, aber sie ging gehorsam hin, um einen der Schränke zu öffnen.

Die schwache Lebensflamme erlosch. Es kam bald die eine, bald die andere der Töchter u. Dienstmädchen und holte Madams Schlüssel, um für die mancherlei Vorbereitungen für die Beerdigung das Nöthige herauszugeben, aber in stillschweigender pietätvoller Verabredung wurde keiner der Schlüssel vom Schlüsselbund abgenommen und jedesmal, wenn es gebraucht war, wurde das Schlüsselbund zurückgebracht und im Vorraum zum Sterbezimmer auf den Tisch gelegt. Der alte Berglöf sollte zu seiner ältesten Tochter ziehen, um durch die Pension, die er bezahlte, den finanziellen Verhältnissen des Schwiegersohns ein wenig aufzuhelfen. Die Arbeitstage des Alten waren zu Ende, das Augenlicht schwach und die Kräfte verbraucht, es ließ sich also nicht viel dagegen sagen, um so mehr, da die Gesellschaft, deren Disponent er gewesen war, ihm eine ziemlich gute Pension zahlte.

Es kam dann zur Auktion desjenigen Hausgeräths, das der Wittwer und die Kinder nicht mitnehmen konnten oder wollten. Als die alten, lieben Gegenstände nach verschiedenen Seiten davongetragen wurden, war das ein schmerzliches Gefühl, als ob man einem geliebten Wesen ein Glied nach dem andern abgerissen hätte.

Da trat das alte Hausmädchen eilig in das Wohnzimmer, wo die ganze Familie versammelt saß, und sagte hastig: Der Kronvogt möchte den Schlüssel zum Silberschrank auf der Eßstube haben, den er gekauft hat.

Dieser Schlüssel hing an Madams Schlüsselbund. Es war der erste direkte Versuch, das dekorative Symbol von Mutters Hausfrauenwürde aufzulösen. Die Schlüssel zu den Vorrathskammern des Hauses brauchten ja nicht eher abgegeben zu werden, als bis der Nachfolger kam, und die Schlüssel zu den Möbeln, die die Familie behalten wollte, würden später zur Vertheilung kommen, wenn es einem gerade gefiel. Aber der Kronvogt war in seinem guten Recht.

Nun, einmal mußte es ja doch sein. Die alte Berglöf nahm das Schlüsselbund, brachte es ganz dicht an die Augen und begann den Schlüssel zum Silberschrank abzulösen. Wie blank die Schlüssel alle waren! wie abgenutzt der Haken war, an dem das Schürzenband gehangen hatte! So deutlich stand das Bild der geliebten Mutter Mann und Kindern wieder vor Augen, all die Jahre treuer Fürsorge für Haus und Heim standen wieder vor ihnen auf. Auch das alte Hausmädchen wurde von diesen Erinnerungen ergriffen, so daß sie nur leise zu murmeln wagte: Ach bitt' vielmals um Entschuldigung, aber der Kronvogt wartet wohl...

Ueber den Zügen des alten Berglöf lag ein innerer Glanz, zwei große, helle Thränen fielen aus seinen Augen auf die blanken Schlüssel herab, als er zu dem Mädchen sagte: Zu warten braucht der Kronvogt nicht, Madams Schlüsselbund war zu jederzeit der Schlüssel zur Hand, der gerade gebraucht wurde.

—o—

— Na also. — Bubi geht mit Tante Malwinchen spazieren. Auf dem grünen Wiesenplan reißt er ein Büschel Gras aus und bestürmt die Tante, es zu essen. „Aber Junge," wehrt Tante Malwinchen ärgerlich ab, „wie kommst du denn darauf, daß ich Gras essen soll? Ich bin doch keine Ziege!" „Das nicht, Tantchen. Aber Pappi hat gestern zu Mutti gesagt: Wenn die Tante Malwine bloß erst ins Gras beißen wollte, dann sollte ihr's alle gut haben." — Na also!

— Generalstabschef v. Moltke sollte einem Gerücht gemäß zum Nachfolger Bülows ausersehen sein. Man denkt wohl „an höchster Stelle", er würde mit Leichtigkeit den Reichstag kommandiren können.

Nur noch 30 Einkaufstage vor Weihnachten

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

Nur noch 30 Einkaufstage vor Weihnachten

Spitzen, Halstrachten-Räumung

Seide Chiffon Tuch, 42 Zoll breit, weiß, schwarz, rosa, blau, Cardinal, Navy, braun und grau. Dies sind riesige Werthe. Räumungspreis, Yard....... 39c

Point de Venise und oriental. Spitzen-Allovers, 18 Zoll breit, alle neuen Muster, in weiß, rahmfarbig und arab. Schattirungen, unseer regul. 1.50-Werthe. Spez. Räumungsverkauf Montag, Yard, 95c

Japanisch gemusterte Top-Kragen, die in der ganzen Welt 25c kosten. Spezieller Räumungsverkauf Montag, zu 9c

Val. Spitzen und dazu pass. Einsätze, franz., deutsche u. engl. Fabrikate, großes Sortiment von neuen und hübschen Mustern zur Auswahl. Spezieller Räumungspreis, Yard, 4c

Schwarzseidenes Chantilly Drapery-Netz, 45 Zoll breit, gestreift und fancy getupft. Dies sind alles neue Herbstmuster und sehr speziell für den Räumungsverkauf, Yard, 85c

Venise Spitzen und Baby Irish Spitzen Coat-Sets, die jetzt so beliebt sind; viele hübsche Muster zur Auswahl und positive $2 Werthe; müssen gesehen werden. Räumungs-Preis, per Set, 95c

Point de Venise und Point Gauze Spitzen-Coat-Kragen, wie Bild, weiß und Paris Farben — sie sind das Allerneueste und positive 1.25 Werthe. Speziell für den Räumungs-Verkauf, per Stück, 65c

Schwarzseidene Chantilly Spitzenschleier, die 1.25 kosteten; sie sind 1½ Yards lang, viele hübsche Muster. Speziell f..r den Räumungs-Verkauf, 85c

Crepe de Chine Scarfs in weiß, schwarz, hellblau, Maize und roth; ferner ein großes Sortiment von fancy geblümten Scarfs; sie sind 1½ und 1¾ Yards lang, schön hohlgesäumt. Speziell für die Räumung, Stück, 95c

Handschuh-Räumung

Main Floor.

Unvollständige Partien Handschuhe aller Art, sie werden schnell abgehen zu diesen Preisen. Darunter sind viele Feiertags-Bargains.

Räumungs-Verkauf von langen Glace-Handschuhen, lohgelb u. weiß, am Montag zu 2.25

Lange schwarze Glace-Handschuhe, mit 3 Clasps am Gelenk, morgen zu 2.59

Seidegefütt. Cashmere-Damen-Handschuhe, 2-Clasp-Längen, in schwarz und Farben, 50c und 39c

Lange merz. seidene gestrickte Handschuhe für kaltes Wetter, $1

Lange Lisle und Cashmere oder Taffeta-Handschuhe, fließgefütt., morgen zu $1

Seide gefütterte Mocha-Handschuhe für Damen
Schwere Cape Straßenhandschuhe für Damen
Schwarze Suede Glance-Handschuhe für Damen
Fließgefütt. Glace- u. Suedehandschuhe f. Damen
Paar $1

Merzerisirte kurze Handschuhe für Damen, in schwarz und Farben, speziell für morgen, per Paar, 39c

Bänder-Räumung

Main Floor.

Räumungsverkauf von allen einzelnen und unvollständigen Partien feiner Seide-Bänder, um Platz zu machen für unsere Feiertags-Bänder.

Feines reinseidenes Mousseline Taffeta-Band, 5½ und 6½ Zoll breit, in weiß und allen besten Farben, gewöhnliche 20c und 25c Qualitäten. Der Preis während des Räumungs-Verkaufes ist nur, per Yard, 12c

Feines reinseidenes Warp bedrucktes Dresden geblümtes Band, in mehreren Mustern. Eine regul. 25c Qualität, zu 18c

Feines reinseidenes Warp bedrucktes Dresden geblümtes Band, in großer Nachfrage für Weihnachts-Fancy-Arbeit, reguläre 50c Sorte. Räumungs-Preis, Montag, per Yard, 38c

Feine persische Bänder in mehreren guten Kombinationen, sehr begehrt für Besatz und Belting, reguläre 35c Sorte. Räumungs-Preis, 15c

Nr. 40 feine reinseid. fancy gestreifte Bänder, weißer Grund, rosa, blau, roth, navy und schwarz gestreift, reguär 25c. Räumungsverkaufs-Preis, 15c

Feines reinseidenes Satin Kissen-Ruffling-Band mit Zugschnur, abgestufte Farben, in allen jetzt populären Farben, die Yard zu nur 15c

Feines reinseidenes schottisches Plaid Band, in mehreren guten Kombinationen. Eine reguläre 25c Qualität. Räumungs-Verkaufspreis, 17c

6½zölliges reinseidenes Mousseline Taffeta Band, in weiß u. farbig. Regulär 35c. Räumungsverkaufs-Preis, 25c

Nr. 7 feines reinseidenes fancy Band, in mehreren Mustern, sehr in Nachfrage für Kinderkleider, per Yard, 5c

2½zöll. feines reinseidenes schwarzes Taffeta Band, in reichem glänzendem schwarz. Räumungspreis, Montag, 9c

5½zölliges feines reinseidenes Taffeta-Band, schwere Sorte, in weiß, rosa, blau, Cardinal. Räumungsverkaufs-Preis, 21c

Räumung von Seide, Kleiderstoffen, Flanellen und Waistings

Zweiter Floor

Fancy Chiffon Taffetas für Suits und Waists — neues grün, neues Old Rose, neue Alice Blau, neues Bordeaux Roth — sämmtlich Pompadour-Effekte auf fancy Overches, die neuesten importirten fancy Kleider- u. Waist-Seidenstoffe, die Yard 69c

Novelty reinseidene Louisines und Taffetas, alle Sorten von Karrirungen und Streifen und Kleider Plaids, in schwarz und weißen, schwarz und rothen Karrirungen und fancy Jacquards, extra Werthe, morgen, die Yard für 49c

Schwarze reinseid. Peau de Soie, doppelseitig, reine Seide, 27 Zoll breit, Montag, die Yd. 85c

Schwarze reinseidene rauschende franz. Taffetas, garantirt — 42 Zoll breit — diese extra breite schwarze Montag, die Yard, 98c

Schwarze Chiffon Taffetas, volle Yard breit, echtfarbig, garantirt dauerhaft. „The Fair Indestructible" an der Kante eingewoben—Montag, die Yard, 1.10

Farbige Kleider-Corduroys, Chiffon Appretur, 24 Zoll breit, all die modernen Farben, ausgezeichnete, dauerhafte Qualität, morgen, die Yard, 59c

100,000 Yards Kleiderstoffe, herabgesetzt auf schnelle Räumungs-Preise

Novelty wollene Kleiderstoffe, 33c. einer der besten Werthe, der je offerirt wurde; alle Sorten von fancy Karrirungen und Overplaids, all die neuesten Farben, genügend in braun, roth, blau und grün; nirgends unter 50c die Yard erhältlich; wir ersuchen Euch, sie zu sehen— die Yard für 33c

Novelty reinwollene Suiting Panamas — dieselben Muster wie in den $1 und 1.50 Qualitäten, feinste Suiting Checks und Overplaids, 44 Zoll breit, morgen verkauft für 48c

Fancy graue Mixture Suitings, beste reinwollene Qualität, hübsche mannish Muster, sämmtl. grau mit farbigen Overthreads, ausgezeichneter Werth für Montag, Yard 75c

Schwarze, reinwollene Panama Suitings, passend für Suits, Skirts, Coats und fast jeden Zweck, reine Wolle, — 50 Zoll breit, verkauft, die Yard für 49c

Mannish gestreifte Kammgarne — Muster-Stücke von Facons, die für Frühjahr 1907 bestimmt sind; hübsche Farben in blau und grünen Streifen, dunkelroth und grünen Streifen, braunen und blauen Streifen und mehrere mannish Effekte; neuste importirte Sendungen— 1.25

Importirte schwarze Kleiderstoffe—die feinsten reinwoll. Qualitäten, solche wie schwarze franz. Poplins, franz. Voiles, feine franz. Serges, engl. graue Serges, Melrose und Armues und Chiffon Panamas, bestes zuverlässiges Schwarz, sämmtlich zu einem Preis, die Yard für 75c

Schwarze import. Broadcloths u. Venetians, beste reinwoll. Qualitäten, — kostenfrei geschrumpft und wieder appretirt — morgen,
89c 1.19 1.45

Farbige reinwoll. franz. Broadcloths, 1½ Yd. breit, all die beliebten Farben, Montag für 98c

Bestickte franz. wollene Waistings, Novelty-Muster, — die neuesten Effekte in wollenen Waistings, verkauft Montag, die Yard für 29c

Novelty franz. Satines, feine import. Qualität, 100 verschiedene Muster zur Auswahl, Montag, Yd. 15c

Jacquard Seide-Batiste und rauhe Seide Pongee Suitings, 27 Zoll breit,—nie zuvor und vielleicht niemals wieder werdet Ihr sie zu diesem Preis angezeigt finden — die Yard 25c

Feine Flannelettes, ausgezeichnete Muster, — alle Sorten und alle Farben, Montag, die Yard, 10c

Novelty Touristen und Tennis Flannelettes, ungeheures Sortiment zur Auswahl, 7½c

Simpsons Yard breite Novelty Silkolines u. einfache Farben, Montag, die Yard 10c

Yd. breiter ungebl. Shaker Flanell, doppelter Fließ — ungewöhnlicher Bargain, 6¾c

Fancy geköperte Cretonnes, große Auswahl in Blumenmustern 6½c

9-4 feines ungebl. Betttuchzeug, 16c

Baderobe-Flanelle, feine Farben, alles neue Entwürfe, die Yd. 19c

Gebleichtes Yd. breites Cheese Cloth, 3½c

42zölliges gebleichtes Aurora Kissen-Muslin, für 10c

Pelzwaaren-Räumung

Sable Coney Blousen Coats, mit vollen Revers, hoher Sturmkragen, mit großen Aermeln mit Cuffs, mit Skinners Atlas gefüttert, für 23.50

Ein ausgezeichneter Sealtin Coat, 24 Zoll lang, mit eng anschließendem Rücken, Box Front, volle Aermel mit Cuffs. Dieses Kleidungsstück repräsentirt einen Werth von $1.95. Speziell für den Montags-Verkauf, zu 145.00

Dieser elegante Persian Lamb 20zöll. Pony Coat, wie Bild, neue dreiviertel Aermel, der ganze Coat mit Braid besetzt, mit fancy Seide gefüttert. Speziell zu 137.50

Graue Squirrel Auto Coats, sehr volles Modell, 50 Zoll lang, speziell für 100.00

Russisches Pony Auto Coats, 52 Zoll lang, mit einem Shawl Kragen von schwarzem Lynx versehen, für 100.00

Grauer Squirrel Throw, 60 Z. lang, mit Atlas gefüttert, Montag für nur 6.95

Grauer Squirrel großer Paza, mit seidener Cord besetzt, — für 5.95

Dazu passende Muffs, groß und gut gemacht, für 6.95

Schwarze Wolf Sets, bestehend aus 60zölligem Throw und großem Pillow Muff, 16.75

River Mink Throw, 60 Zoll lang, mit bester Qualität von Atlas gefüttert, für 3.95

Dazu passender flacher River Mink Muff, 3.95

Sable oder Isabella franz. Marder neue Facon Boa, 40 Zoll lang, mit Brush-Schwänzen und Klauen besetzt, für 5.50

Prachtvolle Qualität von Persian Paw Sets, bestehend aus Throw und großem Pillow Muff, 15.00

Knaben-Kleider

Zweiter Floor

Großer Verkauf von Anzügen und Ueberziehern, sollten im Retail so hoch wie $15.00 verkauft werden, sämmtlich am Montag zum Verkauf, für 7.50

Knaben-Anzüge. Ein spezieller Einkauf von einem der besten Knabenkleider-Fabrikanten in New York. Seine sämmtlichen feinsten 2 Stück-Anzüge zu 60c am Dollar. Fünfhundert Anzüge, glatt appretirte Kammgarne und graue unappretirte Kammgarne, dunkle reiche Overplaids und schlichtblau und grau, mit einfachen und Knickerbocker Hosen, Norfolks und einfache doppelknöpfige mit Gürteln, Alter 8 bis 17 Jahre; sollten im Retail so hoch wie $15.00 verkauft werden. Zum Verkauf, Montag für 7.50

Blaue Chinchilla-Reefers für Knaben, doppelknöpfige Facon, mit Sammet- oder Sturm-Kragen versehen, mit Flanell und Venetian gefüttert, strikt reine Wolle, in allen Größen, 6 bis 16 Jahre, anderswo für $7.50 verkauft, — unser Preis, $5

Schul-Ueberzieher für Knaben, Alter 8 bis 16 Jahre, in schlichtschwarz und dunklem Oxford grau, Form passender Rücken, langer Center Vent, sollten im Retail für 8.50 verkauft werden, unser Preis, $5

Reefers für Knaben, Alter 6 bis 12 Jahre, in dunkel- und hellgrau und dunklem Marineblau, mit Flanell gefüttert, sollten im Retail für 5.00 verkauft werden. Unser Preis, 3.95

1000 russische und Matrosen Blousen-Anzüge für Knaben, Alter 2½ bis 12 Jahre, von reinem Kammgarn Serge gemacht, in Navy, Royal blau, braun und roth, in 25 verschiedenen Entwürfen, sämmtlich neu, Seide Braid und seidene Wappen. Aehnlich feine Anzüge sind nirgends unter 5.00 zu haben. — Unser Preis, 3.95

Räumung von Schuhen

Damen-Schuhe für 1.98 — Die Machart und die Qualität Leder würden guten einen Preis von 2.50 bis 3.00 rechtfertigen. Dies ist aber eine Partie, die wir bedeutend unter dem wirklichen Werth kauften, deshalb der niedrige Preis. Die allerneuesten Leisten, einschließlich Facons und Sorten, die für jeden Zweck passend sind. Ihr habt die Auswahl von einem großen Sortiment von feinen Vici Kids u. Patent Colt Leder, in Schnür-, Knöpf- und Blücher-Effekten, Räumungs-Preis, das Paar zu 1.89

Feine handgedrehte Ledersohlen Filz Juliets für Damen, Pelz besetzte Obertheile, ein hübscher, komfortabler Schuh für's Haus. 1.50 Werth. Räumungs-Preis, nur 97c

Filz-Hausslippers für Damen, Plüsch besetzte Obertheile, Ledersohlen, dauerhaft und bequem. Räumungs-Preis, Paar 49c

Filz-Schuhe für Damen, schlichte, breite Zehen, Ledersohlen und -Absätze, und Leder fored Filz Obertheile, warm gefüttert, — Schnür-Facon. Räumungs-Preis, das Paar nur 1.00

Jersey Gamaschen für Mädchen u. Kinder, warm gefüttert, Länge bis über's Knie, Größen 3 bis 10, 75c; 11 bis 1, 95c

Filz-Hausslippers für Männer, warm gefütterte Filz-Sohlen —breite, bequeme Zehen, Größen 6 bis 12, das Paar, 79c

Warme Filz-Schuhe für Männer, Filz-Sohlen, solide Leder-Absätze und mit Leder besetzt, sowohl in Schnür- wie Congreß-Facon, Räumungs-Preis, das Paar 2.00

Braune Goatskin-Gamaschen für kleine Knaben, warm gefüttert, Knöpf-Facon, drei Schnallen oben, hübsch, dauerhaft und bequem für's kalte Wetter, das Paar 89c

Rugs und Carpets

Fünfter Floor.

Wir haben die Rugs und Carpets nach dem fünften Floor transferirt, um Platz zu machen für den großen Spielwaaren- und Puppen-Bazaar, der auf dem vierten Floor eröffnet wird. Wir müssen alle diese Waaren verkaufen, da wir absolut keinen Platz dafür haben.

Eine Ersparniß von 10.00 an jeden der folgenden vier Rugs:

37.50 echte Royal Wilton 9×12 Rugs, strikt erster Klasse, herabgesetzt auf 27.50

37.50 echte Body Brussels Rugs, Größe 10.6×12 F., für diesen Verkauf auf 27.50

32.50 echte Royal Wilton 8.3×10.6 Rugs, herabgesetzt für diesen Verkauf auf 22.50

41.50 allerbeste Body Brussels Rugs, Größe 10.6×13.6, reduzirt f. Montag auf 31.50

18.00 extra schwere Brussels Rugs, nahtlos, extra schwer, sehr dauerhaft, Größe 9×12, Montags Räumungspreis ist nur 13.95

22.50 Smith's Axminster Rugs, extra schwerer „Pile", oriental., Medallion und Blumen-Muster in weichen Farbentönen, Größe 9×12, 16.95

19.50 Smith's 8.3×10.6 Axminster Rugs, Räumung, 13.95

10.50 Extra Wilton Velvet Rugs, Größe 4.6×7, ein Stück, Farben und Muster reproduzirt von Royal Wilton Rugs, 7.95

$25 9×12 echte Body Brussels Rugs, der beste, der gemacht wird, in Medallions, Allovers und Floral-Mustern, morgen zu 21.70

15.75 echte Body Brussels Rugs, Größe 6×9, zu nur 12.70

22.50 Wilton Velvet Rugs, 9×12 Größe, Allovers und Medallions, sehr dauerhafter Rug, 15.95

13.50 Brussels Rugs, Größen von 9×11 bis 12, reduzirt auf 9.50

25c Brusseline Carpet, Brussels Muster, hartes Gewebe, echte Farben, sehr dauerhaft — Räumung, per Yard, 19c

15c Hanf Treppen-Carpet, 18 Zoll breit, helle Borte an jeder Kante, sehr dauerhaft, per Yard, 12½c

65c Brussels Carpet, schöne Muster und Farben, ein weiterer von unseren Bargains, die Yard zu nur 53c

Großes Lager von 9-Wire Tapestry Brussels, in allen neuesten Mustern mit dazu passenden Borten, am Montag die Yard zu 62½c

Sehr speziell — Der berühmte Roxbury Brussels Carpet, Yard, 87½c

Gardinen und Bettzeug

Vierter Floor.

Ruffled Battenberg Bobbinet Gardinen, feine Qualität, alle mit Battenberg Rand und Einsatz, volle und breite Ruffle und „Heading" für die Stange, das Paar zu 1.10

Irish Point und Brussels Gardinen, zwei und drei Paare von einer Sorte, durch das Anfassen leicht beschmutzt, am Montag das Paar zu nur 3.95

Cable Netz Gardinen, zwei Partien, alles Nachahmungen von echten Spitzen, 2 und 3 Paar von einer Sorte.

Partie 1.—Cable Netz Gardinen, 3 Yds. lang, per Paar, 1.79

Partie 2.—Cable Netz Gardinen, 3½ Yds., weiß, Elfenbein, Arab, Pr. 2.50

Brussels Spitzen-Gardinen, sehr feines St. Galler Fabrikat. Eine feine Parlor-Gardine, 3 und 4 Paare von einem Muster, per Paar, 5.50

Ruffled Muslin-Gardinen, alle die populären Muster, einfache Muslin-Ruffle mit hohlgesäumtem Rand, 1000 Paare, per Paar, 95c

Portieren, mit Borten, solide Farben Tapestry, merzerisirt, in Schnurrand und oben befranst, 1 und 2 Paare von einem Muster, für Thür-Vorhänge, per Paar, 4.95

Couch-Decken—Hübsche orientalische Muster, mit Fransen rundherum, per Stück, 1.50

Muslin und Swisses. — Ein großes Sortiment, farbig und weiß, Yd., 12½c

Farbiges Madras, all die berühmten Art Glaß Effekte, 50 Zoll breit, per Yard, 15c

50zöllige orientalische Tapestry, für Store-Gardinen, zu nur 25c

1,000 Fenster-Rouleaux, auf garantirten Rollern, per Stück, 35c

Bettzeug-Bargains in der Räumung

11-4 schwere wollene Blankets, weiß und grau, 5 Pfund schwer, Größe 70×80 Zoll, mit baumwollener Mischung, um das Schrumpfen zu verhindern, sehr warm und dauerhaft. — Räumungs-Verkaufs-Preis, per Paar, 2.50

11-4 California Blankets, in weiß und grau, feine Qualität, Paar, 3.50

Feine reinwollene Blankets, volle 5 Pfund schwer, 72×80 Zoll, garantirt absolut reinwollene Warp und Füllung, in weiß und silbergrau, das Paar zu nur 5.00

Befranste Bettdecken, ausgeschnittene Ecken, extra große Sorte, feine Marseilles Muster, zu 1.39

GROCERIES

Legt Euren Danksagungsbedarf bei diesem Verkauf ein.

Tel. Central 170, oder Private Ex. 3.

Zucker, Molasses

Zucker — 10 Pfund feiner granulirter, in Original Clothsäcke, mit Order für $1 Groceries, 47c

Domino Zucker — 5 Padete von Crystal für 39c

Maple-Zucker, echt, Pfund, 15c

Tafelsirup, Golden Drip, die Gallone für 40c

Molasses— New Orleans, die Galonen-Kanne, 55c

Fleisch und Provisionen

Beechnut Speck, Pfund, 22c

Calif. Schinken, fancy Nr. 1, Pfd., 9c

Süß gepökeltes Pork, das Pfund, 12c

Butter — Munger's feinste Creamery, das Pfund, 29c

Butterine— Moxley's oder Holstein, das Pfund, 16c

Käse — Vollrahm, das Pfund, 14c

Thee und Kaffee

4 Pfd. granulirten Zucker in Original Clothsack frei gegeben mit einem Einkauf von 1.00 oder mehr von unserem Bulk Kaffee.

Lipton's Kaffee, 3-Pfund-Büchse für 1.00

Bester Blend Kaffee in der Welt, 3-Pfd.-Büchse für 1.00

Lipton's oder Tetley's hochfeiner Ceylon Thee, in 3-Pfd.-Büchsen, das Pfund, 49c

Old Fashion Japan Thee, regulär 50c das Pfund, 3 Pfd. für 1.00; das Pfund, 39c

Fancy Theestaub, 1-Pfd.-Packet, 14c

Fancy Oolong oder B. F. Japan Thee, 3-Pfund für 1.00

Cerealien u. Frühstücks-Gerichte

Quaker Oats — drei Packete für 25c

Toasted Corn Flakes — drei Packete für 25c

Aunt Jemima oder Uncle Jerry Pfannkuchenmehl — drei Packete für 25c

Gelbes oder weißes Cornmeal, 10 Pfund für 17c

Navybohnen, 5 Pfund — handgepflückte, für 17c

Importirte Macaroni oder Spaghetti, per 1-Pfund-Packet, 12c

Büchsenwaaren

Plum Pudding — Richards' und Robins', Pfundbüchse, 22c

Plum Pudding — Gordon & Dilworth, 2-Pfund büchse 37c

B. & M. Maine Corn, neu verpackt, die Büchse, 10c

Tomaten, solid verpackt, Büchse 10c

Bohnen— f'cy Strang, Golden Wachs oder Lima, Büchse, 8c

Suppen—Fancy sortirte, Büchse, 6c

Eingemachte Pfirsiche, volle Quarts in Glas, Jar, 29c

Getrocknetes Obst

Zwetschen, fancy Santa Clara, Pfd., 7c

Fancy gereinigte Korinthen, das Pfund zu 10c

Fancy Seeded Rosinen, 1-Pfund-Packet für 12c

Kandirte Zitronenschale, Pfund, 25c

Gedörrte Brombeeren — das Pfund zu 18c

Gedörrte Pfirsiche, das Pfund, 15c

Fancy Kochfeigen, das Pfund, 8c

Fancy Layer Feigen, das Pfund, 20c

Fancy gedörrte Aepfel, Pfund, 8c

Gedörrte Pflaumen, Pitted, das Pfund zu 15c

Walnußkerne, fancy frisch entkernt, das Pfund, 37c

Neue Hickorynüsse, Pfund, 4c

Beste gemischte Nüsse, Pfund, 21c

Californische Walnüsse, Pfund, 19c

Seife und Seifen-Pulver

Santa Clausseife, 10 Stücke für 29c

German Mottled Seife — 10 Stücke für 27c

Marshalls Family Seife— 10 Stücke für 39c

Oval Fairyseife, 10 Stücke für 39c

Fairbank's Gold Dust, Packet, 17c

Jap Rose Seife, das Stück, 7c

Verschiedenes

Wilbur's oder Lowney's Frühstücks Kakao, ½-Pfd.-Büchse, 18c

New England oder Armour's Mince Meat, 2 Packete, 25c

Kräuter für Geflügel zu würzen, das Packet 3c

Hartley's Englisch Marmelade — per Jar, 6c

Royal Mint-Sauce, Flasche, 10c

Snider's Tomaten Catsup, Pint-flasche, 18c

Beechnut sortirte Jams, die Jar für 15c

Bromangelon oder Jello, drei Packete für 25c

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 18. November 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

Die gestohlene Hose.

St. Louiser Gerichtsszene von Albert Weihe.

Ich bin genöthigt, als Prolog vor den Lappen zu treten, um der Szene, die sogleich über die Bühne gehen wird, einige Bemerkungen vorauszuschicken. — Es ist eine höchst mißliche Sache für den Autor, wenn er solches thun und das hochverehrte Publikum sozusagen mit der Nase auf die Pointen seines Stückes hinstoßen muß, denn dadurch stellt er sich selbst vorweg ein Armuthszeugniß aus, ungefähr in ähnlicher Weise, wie Jemand, der um seine Zuhörer durch einen geistreichen Einfall zum Lachen zu bringen, auf den Tisch klopft und ausruft: „Silentium, meine Herrschaften, ich will einen Witz machen!" Im vorliegenden Falle liegt die Sache anders. Ich muß in den sauern Apfel der Vorrede beißen, damit das p. p. Publikum nicht etwa denkt, daß ich ihm auf den Brettern, die die Welt bedeuten, etwas vorflunkere, was in der Welt niemals passirt ist, oder passiren kann. — Als Chicagoer müßten Sie solches glauben. Wie könnte es anders sein?

Die ehrenwerthen Männer, die Sie in den nun leider zum Bedauern Aller bald eingehenden Friedens- und Polizeigerichten als Kadis kennen gelernt haben, sind stets des Spruches eingedenk geblieben: „Bist Du ein Richter, richte recht! — den großen Herrn, den armen Knecht!" —

„Fiat justitia, pereat mundus!" war ihre Losung, war ihr Feldgeschrei! Kein Wunder also, daß Chicago als ureigenste Domäne der Göttin der Gerechtigkeit in der ganzen Welt bekannt geworden, und ebenso, daß von Kindesbeinen an der Begriff Richter und Gerechtigkeit für Sie identisch gewesen ist. — Und nun, wenn dieser Lappen, welcher Sein und Schein trennt, in die Höhe rollt, werden Sie einer Gerichtsverhandlung beiwohnen, in der ein Richter mit frevler Hand der Gerechtigkeit ins Gesicht schlägt! — Unfaßbar für Sie, aber wahr!... In St. Louis — das ist der Ort der Handlung — lagen die Verhältnisse zu Anfang der Neunziger Jahre nämlich wunderbarer Weise so, daß eine Rechtsbeugung durch den Richter bisweilen nicht bloß entschuldbar, sondern geradezu geboten erschien! —

Ungleich unserer überhaupt unvergleichlichen Polizei war die St. Louiser damals keinen Schuß Pulver werth! — Sie half den Spitzbuben beim Stehlen — (denken Sie, so Etwas sollte bei uns passiren), häufiger aber noch brachte sie durch meineidiges Zeugniß unschuldige Leute, die ihr unbequem waren, in's Arbeits- oder Zuchthaus.

Die Richter waren gute Menschen, aber schlechte Menschenkenner; sie glaubten immer der Polizei, und füllten bald das Zuchthaus in Jefferson City und das Arbeitshaus mit Leuten, die niemals einen Laib Brot gestohlen hatten, während die Gauner unmolestirt in Rudeln in der Stadt des heiligen Ludewig herumliefen. — Die Bürgerschaft schrie „Feuer!" — Doch das Stadtoberhaupt konnte, weil nicht dazu kompetent, und das Staatsoberhaupt in Jefferson City, von dem die „Metropolitan Police" in St. Louis ressortirt, wollte aus politischen Rücksichten der blauröckigen Schwefelbande nicht auf's Dach steigen! — Die Gauner lachten — die Bürger kratzten sich in den Haaren und fragten verzweifelt: „quid nunc?" — Da erschien ein Retter in der Noth. — Ich verschweige seinen Namen. Er ist nämlich, nachdem ihm die Missourier Legislatur seiner Polizeifeindschaft wegen im „Impeachment - Verfahren" seine Richtertoga abgeknöpft hat, unser Mitbürger geworden, und ich fürchte, daß unsere Polizei — natürlich nur aus Kollegialitätsgefühl — ihn entgelten lassen könnte, was Leides er ihren Berufsgenossen in St. Louis früher zugefügt hat. Dieser Mann also stand auf und sprach: „St. Louiser, Mitbürger, Freunde! Wie einst Hannibal seinem Vater als neunjähriger Junge zuschwur, daß er ein ewiger Feind der Römer sein werde, so habe ich als Schulbub meinem älteren Bruder, den die Polizei durch Meineid ins Arbeitshaus gebracht hat, zugeschworen, ein ewiger und unerbittlicher Feind der Blauröcke zu werden und zu bleiben. Ich habe mein Wort gehalten und mir nach Abgang von der öffentlichen Schule das Gewissen ausschneiden lassen, um ein tüchtiger Advokat zu werden, denn als solcher hoffte ich, den Feinden am besten die Hölle heiß machen zu können! — Ich wurde Advokat, der „advocatus diaboli" für die Polizei!... Leider aber ist der Erfolg meiner diabolischen Thätigkeit ein sehr beschränkter geblieben, denn was kann selbst der geschickteste Sachwalter des Satans gegen die Polizei (er müßte schon selbst kommen) ausrichten, wenn Esel auf den Richterstühlen sitzen, die nicht begreifen können, daß ein sogenannter Gesetzeshüter nur deshalb schwört, für die Aufrechterhaltung der Gesetze sorgen zu wollen, weil er sie selber ungestraft brechen will? —

Die Wahl steht jetzt vor der Thür! Wählt mich zum Richter der 3 C. Court (Court of Criminal Correction) *)

*) Diese Gerichtsstelle ist hier unbekannt. Sie ist in St. Louis eine Etappe zwischen Polizei- und Kriminalgericht. Sie befaßt sich hauptsächlich mit Vergehen gegen das Eigenthum und solchen, die die Kompetenz der Polizeigerichte überschreiten, und ist die Appellationsinstanz für alle Polizeifälle.

und ich werde Euch zeigen, wie ich mit diesen uniformirten Unholden umspringen werde!" —

Die Bürger jubelten ihm zu, und was mehr zu bedeuten hatte, sie wählten ihn auch. Er ist dann als Richter, so lange seine Herrlichkeit dauerte, mit den Polizisten, die vor sein Forum kamen, umgesprungen, daß es einen Hund jammern konnte...

Ueber eine der ersten Verhandlungen in seinem Gerichtshofe hatte ich Bericht zu erstatten. — Sie werden derselben sogleich beiwohnen. — Der Vorhang steigt und ich, als Prolog, verschwinde in die Kulisse.

* * *

„Dramatis personae":

Der Richter.
Der Staatsanwalt.
Der Gerichtsschreiber.
Der Ausrufer.
Der Büttel.
Mr. Levi Silverstone, ein Altkleider - Händler.
Mrs. Sarah Silverstone, seine Frau.
Mike Sullivan, ein Polizist.
Gerichtsdiener, Polizisten, Zuschauer, Bummler, Kriminalstudenten, Prostituirte etc.

Ort der Handlung: C. of C. C. in St. Louis.

Zeit: 6. Mai 1891, 10 Uhr Vormittags.

(Richter tritt ein und nimmt auf seinem Richterstuhle Platz.)

Ausrufer: Hear ye! Hear ye! Das C. C. C. Gericht ist eröffnet.

Richter: (zum Büttel): Was ist das für eine uniformirte Räuberbande, die sich da auf der Zeugenbank breit macht?

Büttel: Das sind Polizisten, die als Zeugen gegen die Angeklagten erschienen sind, Euer Ehren!

Richter: Dieser Gerichtshof duldet keine Zeugen, die wie Banditen mit Revolvern, Todtschlägern, Knütteln und anderen Mordwaffen das Leben ihrer Mitmenschen gefährden. — (zum Büttel): Wenn die Kerle nicht innerhalb drei Minuten ihre Waffen auf den Tisch des Gerichtsschreibers niedergelegt haben, werfen Sie die ganze Gesellschaft hinaus!

Ein Polizist: Verzeihen Euer Ehren, der Polizeichef, unser höchster Vorgesetzter, hat uns befohlen, Ihrem Geheiß unsere Waffen abzulegen, nicht Folge zu geben. Ich werde also meinen Revolver etc. behalten.*)

Richter: Ich strafe Sie wegen Mißachtung des Gerichts um 25 Dollars!

Gerichtsschreiber: Wollen Sie zahlen? —

Der Polizist: Nein!

Richter (zum Büttel): Führen Sie den Verurtheilten ab.

(Büttel und Polizist ab.)

(Die anderen Polizisten sind eingeschüchtert und legen ihre Waffen auf den bezeichneten Tisch.)

Richter (zum Ausrufer): Rufen Sie den ersten Fall!

Ausrufer: Staat Missouri versus John Atkins, alias „The Pig" wegen Diebstahls. Zeugen „Come forward"! Mr. Silverstone, Mrs. Silverstone, Officer Mike Sullivan. (Die Zeugen kommen vor, der Angeklagte wird von Gerichtsdienern auf die Anklagebank gesetzt.)

Gerichtsschreiber (zum Angeklagten): Schuldig oder nicht schuldig?

John Atkins: Nicht schuldig!

Staatsanwalt: Mr. Silverstone, gehen Sie auf den Zeugenstand und erzählen Sie kurz und ohne Umschweife dem Richter Alles, was Sie von diesem Falle wissen. Also Sie wohnen 605 So. 2. Str., nahe Poplar Str und betreiben dort in einem Ladengeschäft den Handel mit alten Kleidern...

Silverstone: Verzeihen Sie gütigst, ich habe mehr neue Sachen als alte! Feine Sachen, mein Herr — und billig... spottbillig.

Staatsanwalt: Glauben wir Ihnen herzlich gern; — aber das gehört nicht hierher. Es handelt sich nur darum, ob dieser Mann (auf den Angeklagten weisend) Ihnen diese Hosen (auf den Tisch zeigend, auf dem das „corpus delicti" liegt), gestohlen hat.... Das ist die Frage...

Silverstone (einfallend): Frage? Gott, der Gerechte, wie heißt Frage? Es ist doch keine Frage, daß ein Zweiter - Straßen - Hobo Alles ganniff, was er mit seinen zehn Fingern ganniffen kann? Hundert Augen muß Unsereiner im Kopf haben, wenn er nicht durch die Gannifferei machulle geh'n will... denn die Polizei ist blind auf die Augen und taub auf die Ohren....

Staatsanwalt: Sie sind nicht hier, um die Polizei schlecht zu machen.

Richter: Und Sie, Herr Staatsanwalt, nicht, um Ordnungsrufe zu ertheilen! — Das ist meine Sache! — Hätte ich es in diesem Falle für nöthig befunden, so hätte ich Mr. Silverstone selbst getadelt; er befand sich mit seinen Bemerkungen über die Polizei vollständig im Recht. Doch fahren Sie in Ihrem Verhör fort!

Staatsanwalt (verschnupft): Also weiter! Wie wurde der Diebstahl von dem Beschuldigten ausgeführt? Sahen Sie den Dieb die Hosen nehmen?

*) Der erbitterte Streit, der dieser Sache wegen zwischen dem Richter und Polizeichef geführt wurde, wurde schließlich durch einen Kompromiß beigelegt. Die Polizisten durften ihre Knüttel behalten, mußten aber die Revolver ablegen.

Silverstone: Blind will ich werden, und Gras soll wachsen vor meiner Thür, wenn ich nicht mit diese beiden Augen hier durch's Storefenster gesehen hab', wie der „Pig", den jedes Kind an die Zweite Straße für den größten Ganniff kennt, über die Straß zu laufen gekommen ist und 'runtergerissen hat die Hosen von'n Haken vor'm Laden, wo sie gehangen haben, for Schoh. Denn is er weggelaufen, und wir sind ihm nachgelaufen, die Sarah und ich, und haben geschrieen: Poließ, und denn ist die ganze Zweite Straße mit uns gelaufen, bis er gelaufen ist den Poließman da in die Finger.... Der hat ihn denn gearrestet und ich hab herausgeschworen einen Warrant for Stehlen, damit ihn die Herrn von's Gericht einstecken sollen in's Kittchen, bis er verschwarzt.

Staatsanwalt: Das ist Alles, Mr. Silverstone! Mrs. Silverstone, nehmen Sie Platz auf dem Zeugenstand und sagen Sie uns, ob Sie die Aussage Ihres Mannes bestätigen können, eventuell ob Sie dieser Aussage etwas hinzufügen können! Aber bleiben Sie bei der Sache!

Mrs. Silverstone: Wie heißt bei der Sache bleiben, wenn die Hobos einem die Sachen vor sichtliche Augen ganniffen?

Staatsanwalt: Sie haben also den Diebstahl mit angesehen?

Mrs. Silverstone: Glauben Sie denn, daß ich schon so alt bin, wie die alte Mrs. Goldsmith, wo nicht mehr sehen kann auf die Augen, wenn sie sehen will, ob die Fisch' frisch sind — bloß noch fühlen kann sie, darum hat ihr auch der Loeb Hersch, der schlechte Jud, neulich angeschummelt mit...

Staatsanwalt (sie ärgerlich unterbrechend): Bleiben Sie bei der Sache, wiederhole ich nochmals. Also Sie haben gesehen...

Mrs. Silverstone: Mit eigene Augen hab ich gesehen, durchs Storefenster mit den Levi zusammen, wie der Goi die Hosen hat gerissen von'n Haken, und ich bin mit den Levi zusammengelaufen und hab' wie der Levi geschrieen: Poließ!

Staatsanwalt: Das ist Alles! Officer Mike Sullivan, machen Sie Ihre Aussage über diesen Fall.

Mike Sullivan: Ich stand an der Ecke der Spruce, also etwas über zwei Block von dem Silverstone'schen Store entfernt und sah den Angeklagten die Zweite Straße in nördlicher Richtung heraufschlenkern. Plötzlich sprang er über den Damm, riß ein Paar Beinkleider vom Haken vor dem Store und kam, verfolgt von den Silverstone's und anderen Leuten, mir direkt in die Arme gelaufen, worauf ich ihn dann selbstverständlich arretirte und ihm die Hosen fortnahm! —

Staatsanwalt: Das ist Alles! Angeklagter, bleiben Sie diesen Aussagen gegenüber, die Ihre Schuld sonnenklar erweisen, noch beim Leugnen?

John Atkins: Ich bin nicht schuldig...

Staatsanwalt: Wie können Sie Ihre Behauptung, Sie seien unschuldig, mit der Thatsache in Einklang bringen, daß die gestohlenen Hosen in Ihrem Besitz gefunden wurden?

John Atkins: Bestimmt weiß ich nur, daß ich die Hosen nicht gestohlen habe — wie Sie in meinen Besitz gelangt sind, darüber habe ich nur so meine Vermuthungen.

Staatsanwalt (höhnisch): Wir auch! — Geben Sie also Ihre Vermuthungen preis, wir können ja dann mit einander Noten vergleichen.

John Atkins: Ich lasse Sie mir lieber gleich sechs Monat Workhaus unschuldiger Weise aufbrummen, ehe ich hier in Gegenwart von einem halben Dutzend Officers meine Vermuthungen zum besten gäbe.... Thäte ich es, so würden Sie in gar nicht langer Zeit im „Globe - Demokrat" eine Notiz finden, daß der bekannte Hobo John Atkins, der den Polizisten der Chestnut - Station so vielen Trubel verursacht hat, in einer Alley mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden wurde, daß aber leider von den Thätern keine Spur zu entdecken sei...

Richter: Angeklagter, ich befehle Ihnen, dem Verlangen des Herrn Staatsanwalt Folge zu geben. — Machen Sie rückhaltlos und ohne Furcht Ihre Aussage! — Dieser Gerichtshof wird Sie vor allen Nachtheilen, die solche Aussage für Sie haben könnte, zu schützen wissen! —

John Atkins: Schön! — Also in voriger Woche fand ich auf der Straße eine Taschenuhr mit der Kette daran. Die wollt' ich bei Silverstone verkaufen. — Der Jud' besah sie und beschnüffelte sie von vorne und hinten, von innen und außen... Dann legt' er sie in einen Glaskasten und warf mir einen Dollar auf den Ladentisch. — „Was?" schrie ich — „Du elender Tschienie, willst mir bloß einen Dollar geben — die Uhr ist ohne Kette unter Brüdern fünf werth!"...

„Das wär' sie, das wär' sie!" grinst der Spitzbub von Kreistkiller, „wenn sie nicht gestohlen wär', aber so ist sie bloß einen Dollar werth!... Und wenn Du ste nicht dafür verkaufen willst, ruf' ich die Polizei."....

Was sollte ich thun?... Wenn einer von diese Tschienies 'nen ehrlichen Menschen betrügen will, macht er ihn zum Spitzbuben!... Und wenn der sich nicht dazu machen lassen will, dann ruft er die Polizei, die macht ihn gewiß dazu, denn Fenzen (Hehler) und Polizisten stecken immer unter einer Decke, wenn sie auch zum Schein des Gerechten, wie vorher hier im Gerichtssaale, sich gegenseitig einander schlecht machen... Ohne die Hülfe der Polizei könnte gar keiner dieser Blutsauger existiren....

Staatsanwalt (zum Richter): Ich beantrage, vorweg den Angeklagten wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu bestrafen, da er es wagt, in Gegenwart Euer Ehren, öffentliche Beamte zu verleumden....

Richter: Der Antrag wird zurückgewiesen! Der Angeklagte konstatirt Thatsachen und macht sich keiner Verleumdung schuldig, (zum Angeklagten): Fahren Sie fort....

John Atkins: Also ich ließ dem Jud' die Uhr für ein Rad, aber ich schwur ihm Rache und warf ihm noch in derselben Nacht sein großes Schaufenster ein. Wie ich nun gestern, mich nach Arbeit umschauend, die zweite Straße heraufgehe, stürzt der Silverstone mit seine Mama aus dem Laden und brüllt: „Police!" — „Aha!" denk' ich, „Freund Levi hat eine Ratt' gerochen; er will dich wegen der Fenstereinschmeißerei einstecken lassen! — Ich schieße also, mit dem ganzen Geratz von der zweiten Straße auf meinen Fersen, wie ein geölter Blitz die Straße herauf, bis ich mich in dem Kopper seinen Armen verhaspele. — Na, dann hatte es natürlich geschellt mit den Häringsmännern! —

Staatsanwalt: Mr. Silverstone wird sich wahrscheinlich für das Einwerfen seiner Fensterscheibe im Polizei-Gericht mit Ihnen auseinandersetzen.... Wir interessiren uns hier hauptsächlich dafür, zu erfahren, wie sie in den Besitz der Hose gelangt sind.... Sie haben uns Ihre „Vermuthungen" in dieser Beziehung immer noch nicht verrathen....

John Atkins: Ich denke mir die Sache so: Der Polizist hat beim Vorbeistrolchen am Silverstone'schen Laden eine gute Gelegenheit gesehen, die Hosen unbemerkt abzuhängen und unter seinem Uniformrock zu verstecken... Die ganze Hose ist noch keinen Quarter werth, aber die Polizei ist so an das Stehlen gewöhnt, daß sie Alles stiehlt, was sie stehlen kann, und das nennt man ja wohl bei Leuten, die das Stehlen bloß aus Liebe zur Kunst betreiben ... Kleptomanie.....

(Die Polizisten auf der Zeugenbank geben durch Murren und Zwischenrufen ihren Unwillen über diese abfällige Kritik kund).

Richter (zu den Polizisten): Wenn Sie noch einmal die Verhandlung durch ganz unbegründete Mißfallsbezeugungen über diese zutreffenden Bemerkungen des Angeklagten stören, werde ich jeden von Ihnen um 25 Dollars strafen!

(Zum Angeklagten). Fahren Sie fort. —

John Atkins: Der Polizist Mike Sullivan hat mich als ehrlichen Menschen ganz besonders auf dem Strich, und wie er mich so mit der ganzen Hetze Menschen hinter mir die Straße heraufkommen sieht, wird er wohl gedacht haben: „Aha, der „Pig" hat Etwas gemaust; wenn ich jetzt schnell die Hosen aus meiner Uniform nehme, zu einem kleinen Ballen zusammendrücke und diesen ihm in der allgemeinen Aufregung unbemerkt in die Hände spiele, so kriegt er seine drei, vielleicht auch sechs Monate extra für das Hosenstehlen vergütet!...." Das muß er denn auch so gemacht haben, anders wenigstens kann ich es mir nicht erklären, wie die Hosen in meine Hände gekommen sind! —

Staatsanwalt: Euer Ehren, die Schuld des Angeklagten ist über allen Zweifel festgestellt. Trotz der Geringwerthigkeit des von ihm gestohlenen Objekts beantrage ich mit Rücksicht auf die ganz exemplarische Frechheit, die er bei seinem Verhör gezeigt, ihn mit der höchsten, gesetzlichen Strafe für Kleindiebstahl, einem Jahre Haft im städtischen Arbeitshaus zu belegen! —

Richter: Dem Antrage wird nicht statt gegeben. — Ein Polizist ist ein Zeuge, auf dessen Aussage dieser Gerichtshof an und für sich keinen Werth legt, am allerwenigsten aber in einem Falle, wie diesem, in dem der Polizist seine, allerdings nicht über jeden Zweifel erweisbare Schuld von sich auf einen andern abzuwälzen sucht; — dem Zeugniß des jüdischen Ehepaares kann dieser Gerichtshof ebenfalls keinen Glauben beimessen. Das Motiv dieser Beiden, das sie bei ihrer Beschuldigung des Angeklagten leitet ist offenbar Rache, die sie an ihm nehmen wollen, weil er sie durch Einwerfen der Fensterscheibe finanziell geschädigt hat. — Sie mögen zu diesem Ende die Entwendung der Hosen aus ihrem Besitzstande erfunden und den Diebstahl dem Angeklagten zur Last gelegt haben. Jedenfalls ist seine Schuld nicht erwiesen — und der Gerichtshof spricht den Angeklagten hiermit frei!

(Große Aufregung. Die zuvor eingeschüchterten Polizisten können ihre Entrüstung nicht länger zurückhalten, sie brummen und scharren mit den Füßen — die, aus Damen und Herren der Halbwelt und anderen polizeifeindlichen Elementen zusammengesetzte Tribüne bricht über die Entscheidung des Richters in frenetischen Jubel aus — der Ausrufer bemüht sich vergeblich durch sein: „Silence in the court" Ruhe zu erzwingen. — Silverstone reißt mit wüthender Gebärde die Hosen vom Tisch — Sarah bettelt bei den Advokaten eine Zeitung und wickelt die Hosen darin ein — der Richter gibt dem Büttel einen Wink, die Firma Silverstone zu packen und vor ihn zu bringen — die Gerichtsdiener räumen inzwischen die Tribüne—die Polizisten beruhigen sich allmählich — das Pandämonium hört auf — die Ordnung ist wieder hergestellt. —

Richter (zum Silverstone'schen Ehepaar): Wie kommt Ihr dazu, Euch die Hosen anzueignen?

Silverstone: Wie haißt aneignen? Es sind doch meine Hosen, Euer Ehren......

Mrs. Silverstone: Es sind doch unsere Hosen, Herr Richter......

Richter: Ihr habt den John Atkins angeklagt, daß er Euch ein Paar Hosen gestohlen hat! Dieser Gerichtshof hat ihn freigesprochen! Darum ist entschieden, daß Eure Anklage hinfällig ist und daß der Verklagte Euch keine Hosen gestohlen hat. Indem Ihr jetzt die Hosen als Euer Eigenthum an Euch nehmen wollt, laßt Ihr Euch eine schwere Mißachtung des Gerichts zu Schulden kommen, denn durch diese Handlung drückt Ihr aus, daß das Urtheil ungerecht ist und die Hosen Euch doch gestohlen sind!.....

Silverstone: Aber, Gott der Gerechte, Einer muß die Hosen doch geganniff haben? —

Richter: Das ist zwar höchstwahrscheinlich, aber kann leider aktenmäßig nicht erwiesen werden, da Ihr statt des wirklich Schuldigen, einen Unschuldigen, dem der Schuldige seine Schuld zuschieben wollte, verklagt habt. . . .. Nächstes Mal paßt auf und seht zu, ob Euch die nicht uniformirten Gauner oder die Polizisten bestahlen. — Doch nun legt die Hosen auf den Tisch des Gerichtsschreibers—und geht (Mr. und Mrs. Silverstone ab.)

Richter (zum Gerichtsschreiber: Nehmen Sie die Hosen in Verwahrung— und wenn wir hier wieder einmal wie gestern, einen armen Angeklagten vor uns haben, dem die rohen Knüttelhelden die letzte Hose zerrissen haben, geben Sie sie dem Unglücklichen. —

(Zum Ausrufer): Rufen Sie den nächsten Fall!

Ende.

Drei Begegnungen.

Novellette von B. Rittweger.

Dr. Erich Lindner ist noch Junggeselle trotz seiner fünfunddreißig Jahre und seiner glänzenden Praxis und trotz seiner Neigung zum Familienleben. Er bedauert es lebhaft, daß er keine Frau hat, aber er weiß nicht, wie er zu einer kommen soll. Er weiß es wahrhaftig nicht, und das macht ihn bisweilen förmlich unwirsch. Nicht, daß es ihm an „Gelegenheit zu Damenbekanntschaften" gefehlt hätte, wie es in Heirathsgesuchen so schön ausgedruckt zu werden pflegt. Im Gegentheil, man riß sich um ihn in seinem Kreise. Er hätte jeden Abend in einer anderen töchtergesegneten Familie den Liebenswürdigen spielen, hätte im Winter tanzen und schlittschuhlaufen, im Sommer Tennis spielen und radeln können — an freundlichen Aufforderungen dazu fehlte es wahrlich nicht. Aber Dr. Erich Lindner hatte zu solchen Amüsements keine Zeit und keine Lust. Unter all den jungen Dämchen hätte er wohl auch kaum sein Ideal gefunden: das schlichte, ernsthafte Wesen, das bereit gewesen wäre, auf diese Vergnügungen klaglos zu verzichten, um an seiner Seite ein Leben voll Aufopferung für die leidende Menschheit zu führen. Denn, daß seine Frau thatkräftigsten Antheil nehmen mußte an dem, was die Hauptsache in seinem Dasein war, an seinem schweren und doch so herrlichen Beruf, das stand bei ihm fest. Und daß sich das nicht vertragen würde mit lebhafter Geselligkeit, mit den Zerstreuungen, wie sie gerade dem Theile der jungen Damenwelt, mit dem ihn seine soziale Stellung in Verbindung bringt, Bedürfniß ist, das scheint ihm gleichfalls sicher. Das ist seine Ansicht, und so würde er wohl niemals zu einer Frau kommen, sondern sich mit der alten Dörte begnügen müssen, die schon seiner verstorbenen Mutter gedient hat, die seinen Haushalt imstande hielt und Süppchen für seine ärmsten Patienten kochte, aber schreiend dämlich sich zeigte, wenn's galt, bei irgend einer kleinen Operation Handreichung zu thun. Für „ihren" Doktor sorgt sie allerdings musterhaft in leiblicher Beziehung, trotzdem sehnt sich Dr. Erich Lindner aber doch oft nach einer jungen Gefährtin, einer verständnißvollen Gehilfin, einer Seele, mit der er alles theilen könnte.

Auch eben jetzt, als er durch den weiten Park schreitet, rasch, wie einer, der nicht viel Zeit hat, überdenkt er die wichtige Frage mit leisem Seufzer.

Kinder laufen ihm vor die Füße und stören seine Betrachtungen. In seiner Nähe ertönt lautes Weinen — zwei elegant gekleidete Jungen bearbeiten ein ärmlich aussehendes kleines Mädchen, das aus Versehen in den zum Spiel gezogenen Kreis getreten ist, mit den Fäusten und schimpfen dabei aus Leibeskräften. Ehe Dr. Lindner die Sachlage recht erfaßt hat, eilt ein junges Mädchen in schlichtem Anzug herbei, gibt jedem der Buben einen kräftigen Stoß und beugt sich dann liebevoll zu der kleinen Proletarierin nieder, ihr tröstend zusprechend. Die Helferin ist offenbar Kinderfräulein, denn zwei weißgekleidete entzückende Püppchen mit wallenden blonden Haaren laufen ihr nach und das größere ruft: „Fräulein lassen Sie doch das schmutzige Ding laufen und erzählen Sie uns die Geschichte weiter. Es ist ja nur ein Bettelmädchen." „Pfui, Else, schäme Dich! Wie kannst Du so häßlich reden? Als ob das Kleid den Menschen machte! Wer weiß, ob das arme Ding nicht ein viel besseres Kind ist als Du." Dr. Lindner hört die empörten Worte des jungen Mädchens und lächelt zufrieden vor sich hin. Das geschieht alles mit so viel natürlicher Anmuth, so voll Güte, daß das hübsche Bild den Arzt noch lange begleitet. Und als er das kleine Erlebniß fast vergessen hat, da sorgt ein Zufall, daß es ihm wieder in Erinnerung kommt. An einem Sonntagmorgen, als die Glocken zum Frühgottesdienst läuten, hat Dr. Lindner schon vor seiner Sprechstunde einen dringenden Besuch zu machen, in einem Haus gerade gegenüber der Lutherkirche. Als er aus seinem Koupe springt, fällt sein Blick auf eine alte Frau in seltsamer, einer längst vergangenen Mode angehöriger Kleidung. Sie humpelt an einem Stock, in der anderen Hand hält sie das Gesangbuch und eine Tasche — es wird ihr sichtlich schwer, sich bei dem heftigen Wind fortzubewegen. Am Portal der Kirche steht sie hilflos, ängstlich die paar Stufen messend. Das Gesangbuch entfällt ihrer Hand, als sie ihren langen Rock aufnehmen will. Ein paar Gassenbuben stehen grinsend dabei und weiden sich an der Verlegenheit der komischen alten Frau. Aber schon ist Hilfe nahe. Ein weibliches Wesen mit einem Körbchen am Arm tritt zu der Alten, hebt ihr das Buch auf, führt sie sorgsam die paar Stufen hinan und öffnet die Kirchenthüre, sie so lange haltend, bis die unbehilfliche Person eingetreten ist. Dann geht sie ihres Weges weiter, dem Arzt, der immer noch neben seinem Wagen steht, einen Augenblick ihr Antlitz voll zuwendend. Der zuckt erstaunt zusammen — es ist das junge Mädchen, das sich vor Wochen im Park des mißhandelten Kindes angenommen hatte.

Dr. Erich Lindner geht in der nächsten Zeit auffallend oft durch den Park, wenn seine Zeit es irgend gestattet, und ebenso oft macht er sich in der Nähe der Lutherkirche zu schaffen. Doch hat er kein Glück. Nicht einmal wieder trifft er seine junge Bekannte, an die er fortwährend denken muß. Es macht ihn ganz ärgerlich, daß er die Erinnerung nicht los werden kann und den Wunsch nach einem Wiedersehen. Jedesmal, wenn er vergeblich den Park durchquert und alle Kinderfräuleins aufmerksam gemustert hat, fühlt er eine neue Enttäuschung. Zuletzt zwingt er sich gewaltsam, den Park zu meiden und gar nicht mehr an das Mädchen zu denken. Es ist ja auch zu lächerlich! Gewiß hätte ihn eine dritte Begegnung aus allen seinen Himmeln gerissen. Vielleicht hätte er die hübsche Kleine an der Seite eines verliebten Jünglings getroffen. Hundertmal hatte er schon solche Fräuleins beobachtet, wie sie mit glühenden Wangen der Unterhaltung eines Soldaten lauschend, kaum Acht hatten auf ihre Pflegebefohlenen. Dr. Lindner hat keine allzuhohe Meinung von der weiblichen Tugend. Zuviel Oberflächlichkeit und Leichtsinn sind ihm schon in seinem Leben, in seiner Praxis entgegengetreten. Da ist er zum Zweifler geworden, und es reizt ihn, daß ihm die zierliche Gestalt des ihm doch ganz fremden Mädchens immer vor Augen schwebt.

Die Mittagssprechstunde ist auch heute, wie freilich in der Regel, stark besucht. Im Wartezimmer sind alle Stühle besetzt von harrenden Patienten. Streng der Reihe nach tritt einer nach dem andern in das Sprechzimmer ein. Eine ärmlich aussehende Frau mit einem leise wimmernden Kind auf dem Arm blickt oft nach der an der Wand hängenden Uhr und seufzt, wenn wieder fünf Minuten herum sind. „Ich muß um drei wieder am Waschen sein, sonst gibt's Krach mit der gnädigen Frau. Sie hat mir nur ungern eine Stunde Urlaub gegeben — ach Gott, und es dauert so lange!" So klagt sie einem neben ihr sitzenden Arbeiter, der den Arm in der Binde trägt. Wieder öffnet sich die Thür. „Wer ist an der Reihe — bitte schnell." Das dunkle Auge des Arztes überfliegt die Wartenden. Ein junges Mädchen tritt vor und spricht schüchtern: „Ach bitte, Herr Doktor, wenn Sie statt meiner die Frau dort erst nehmen wollten — ich kann warten, ich habe Zeit." Doktor Lindner steht einen Augenblick ganz fassungslos: das ist sie ja, sie, die er so lange vergeblich gesucht hat! Aber jetzt heißt's, sich zusammennehmen... „Schön, wie Sie wollen." Er winkt der Frau mit dem Kind, und dann schließt sich die Thür. Die Konsultation dauert nicht lange. Diesmal begleitet der Arzt die Frau mit dem Kind in's Wartezimmer und spricht freundlich zu dem jungen Mädchen: „Da Sie keine Eile haben, bitte ich Sie, sich bis zuletzt zu gedulden. Es handelt sich höchstens noch um eine Viertelstunde."

„Gern, Herr Doktor." Suse Hartmann versteht zwar den Wunsch des Arztes nicht, aber das kommt ja nicht in Betracht. Wenn sie nur überhaupt ihren Zweck erreicht! Endlich ist der letzte Patient entlassen, und Dr. Lindner fordert das junge Mädchen zum Eintreten auf. „Womit kann ich Ihnen dienen — Sie sehen gar nicht aus, als ob Sie ärztlichen Rath brauchten?"

„Um mich handelt es sich nicht, Herr Doktor, sondern um ein armes gelähmtes Mädchen in unserem Hinterhause. Das bedauernswerthe Geschöpf leidet so furchtbar, und die Mutter ist todt, der Vater ein Trinker. Er ist nicht zu bewegen, einen Arzt zu holen. Ich bin in Stellung im Vorderhaus beim Regierungsrath Schnell, und ich kann's nicht mehr mit ansehen, wie sich die Anna quält. Möglicherweise könnten ihr doch die Schmerzen etwas gelindert werden. Wenn Sie die große Güte hätten, Herr Doktor, 'mal nach der Armen zu sehen —"

„Selbstverständlich, liebes Fräulein. Ich muß doch meinem Ruf Ehre machen als „Kleineleutedoktor". Aber nun möchte ich erst wissen, wie es zugeht, daß Sie so viel Zeit haben, da Sie doch in Stellung sind. Sie äußerten vorhin, Sie hätten keine Eile."

„O, sonst wohl, aber heute nicht. Heute ist mein Ausgehtag. Ich hätte bis zum Abend gewartet, wenn's nöthig gewesen wäre. Freilich, für die Anna freut's mich, daß es nicht so lange dauert. Sie ist immer glücklich, wenn ich ein paar Stunden bei ihr sitze an meinen freien Nachmittagen."

„Das ist aber sehr lieb von Ihnen, Ihre Erholungszeit einer Kranken zu opfern."

„O, von Opfer ist da keine Rede. Es ist ja gerade Erholung, etwas thun, was man mag, nicht, was man muß. Bei der Anna bin ich Mensch, nicht „Fräulein". Obgleich, ich will ja nicht klagen. Es geht mir ganz gut bei meiner Herrschaft. Wie's einem eben gehen kann, „ohne Familienanschluß". Aber das hab' ich ja gewußt, als ich die Stelle annahm, daß ich nicht zur Familie gerechnet werden würde." Es klingt so resignirt, wie sie das sagt, daß dem Arzt ganz sonderbar um's Herz wird. „Wie konnten Sie aber eine solche Stelle annehmen, Kind, wie konnten Ihre Eltern das zugeben?" „Ich habe keine Eltern mehr. Und mein Vormund meinte, ein armes Mädchen dürfe nicht wählerisch sein. Es sei Zeit, daß ich ihm von der Tasche käme — es ist ein entfernter Verwandter, ich hab' nach Vaters Tod in seinem Hause gelebt und mich zur Stütze ausgebildet. Große Ansprüche kann ich nicht machen „ohne höhere Bildung".

„Was verstehen Sie unter höherer Bildung?"

„Nun, fremde Sprachen fertig sprechen, Musik treiben, malen, oder wenn man das Lehrerinnen-Examen gemacht hat. Mein Vater hätte wohl dafür gesorgt, er ließ mich die Töchterschule besuchen — es war sein höchster Wunsch, seine Kinder etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Als ich vierzehn Jahre alt war, starb er. Da war's aus mit dem Lernen und mit den Plänen. Meine Brüder kamen in die Lehre, ich — nun ich wurde eben „Fräulein". Nun will ich aber Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen, Herr Doktor. Vielen Dank, daß Sie meine Bitte erfüllen wollen."

„Das ist selbstverständlich. Die Adresse?"

„Steinstraße 28, Hinterhaus, drei Treppen, Maurer Hammer."

„Schön. Ich werde morgen gleich — oder, noch besser, Fräulein — Fräulein — ja, Ihren Namen wüßt' ich doch nun auch gern —"

„Suse Hartmann."

„Also, Fräulein Hartmann, am besten ist's, ich komme gleich mit. Wir nehmen den Weg durch den Park und an der Lutherkirche vorüber —"

„Aber das ist doch ein großer Umweg —"

„Schadet nichts. Im Gegentheil. Es handelt sich ja nicht um einen akuten Fall, und es ist heute so herrliches Wetter. Sie haben ja Zeit und ich — nun ich nehme mir welche. Sie sollen nicht Ihren ganzen freien Nachmittag am Krankenbett sitzen. Das kann ich als Arzt nicht zugeben. Und Sie dürfen unbesorgt mit mir gehen, Kind, wir sind ja schon alte Bekannte."

Und dann schreitet Suse Hartmann an des Arztes Seite durch den Park im eifrigen Gespräch, und nachdem sie lange die verschlungenen Wege durchkreuzt haben, führt Dr. Lindner seine Begleiterin am Kinderspielplatz vorüber und da erzählt er ihr die erste Geschichte und an der Lutherkirche die zweite, und Suse hört mit gesenktem Köpfchen und erglühenden Wangen zu, und als die zwei Menschen am Hause Steinstraße achtundvierzig angekommen sind, da hat das „Fräulein ohne Familienanschluß" eine Heimath gefunden, und Dr. Erich Lindner segnet die dritte Begegnung. Nun ist die schwierige Frage, wie er zu einer Frau kommen soll, endgiltig gelöst.

— Es ist noch lange nicht Alles schon einmal dagewesen. Da hat zum Beispiel neulich ein Soubrette, welcher Diamanten von riesigem Werthe gestohlen worden waren, den Beweis der Wahrheit angetreten. So etwas ist sicherlich noch nicht dagewesen.

— Bonaparte wird Generalanwalt. Ein Napoleon wird auch wirklich gebraucht für dieses Amt.

Jugendzauber.

Roman von

Agnes Gräfin Klinckowström.

Das strenge Nordlicht, das tagsüber das Atelier beherrschte, wich, wie die sinkende Sonne gen Westen wanderte, weicheren grauen Schatten, die sanft durch den riesigen Raum glitten. Von erdrückender Kahlheit und Nüchternheit wäre dieses weißgetünchte, jedes Komforts bare Atelier gewesen, wenn ihm die mannigfaltigen Skulpturen des berühmten Bildhauers nicht zu unvergleichlichem Schmuck gereicht und eine fast weihevolle Stimmung gegeben hätten.

Professor Siegfried Anholt sah nach der Uhr und erschrak. War es wirklich schon so spät? Er umfaßte mit einem raschen liebevollen Blick noch einmal seine Arbeit und stürmte dann in's Schlafzimmer, wo er den weißen Kittel von sich schleuderte und hastig Toilette machte. Dabei warf er alles durcheinander, weil er nicht schnell genug das Nothwendige finden konnte. Erst wie er draußen war und mit der elektrischen Straßenbahn die Ludwigstraße entlang fuhr, merkte er, daß die große Eile vorhin nicht nothwendig gewesen wäre und ihm noch eine gute Stunde Zeit blieb, bis der Zug einlief, der die Baronin nach München brachte. Das veranlaßte ihn, an der Residenz die Straßenbahn zu verlassen und den Weg zum Bahnhof zu Fuß zurückzulegen.

Langsam, aber weitausschreitend, die Hände mit dem Stock auf dem Rücken, schlenderte er unter den jungbelaubten Bäumen dahin. Hier und da blinzelte bereits elektrisches Licht durch den Schleier von Staub, der die Stadt einhüllte. Doch die erfrischende Abendkühle, die dem Münchener Gebirgsklima eigen ist, machte sich nach dem ungewöhnlich warmen Maitag schon angenehm geltend. In den Anlagen des Platzes plätscherte es, wie die Gartenspritze ihren Strahl über Rasen und Pflanzengruppen entsandte, und durch die zunehmende Dämmerung glühte noch dunkelroth ein vollerblühtes Tulpenbeet zwischen lenzlichem Grün. Weiterab rauschte der Wittelsbacher Brunnen.

Eine friedvolle, gute Stimmung kam über ihn. Er sah der Wiederbegegnung jetzt mit Freude entgegen, rechnete nach, wie lange er die Baronin nicht gesehen habe. Wahrhaftig. Acht Jahre waren seit ihrem letzten zufälligen Zusammentreffen in Kissingen vergangen! Zu der Zeit hatte ihr Mann noch gelebt, der kränkliche, nörgelnde Mensch, der ihr das Leben so sehr verbitterte. Anholt mußte damals oft begütigen, trösten, ausgleichen, und er hatte es gern gethan, denn er war dem Vater der Frau, dem alten Grafen Baßnitz, zu großem Dank verpflichtet. Was wäre aus ihm, dem armen Handwerkersohn und Steinmetzlehrling, geworden, wenn der Graf, durch ein paar zeichnerische Entwürfe des Jungen aufmerksam gemacht, sich seiner nicht angenommen und ihm die Mittel zum Studium in Berlin, Paris und München gegeben hätte?

Freilich, Anholt hatte sich revanchirt und auf das Grab des alten Herrn ein Denkmal gesetzt, das zu seinen herrlichsten Arbeiten gehörte, aber trotzdem fühlte er sich noch immer der Tochter verpflichtet und nahm lebhaften Antheil an ihrem Ergehen. Als sie ihn später nach dem Tod ihres Mannes gelegentlich durch einen gemeinsamen Bekannten grüßen ließ, schrieb er ihr, ob sie nicht einmal nach München kommen wolle; er werde sich glücklich schätzen, ihr hier als Cicerone dienen zu können.

Das hatte er dann allerdings wieder vergessen; es gingen ihm so viel andere Dinge im Kopf herum; und nun war er zuerst fast unangenehm überrascht gewesen, als sie der Aufforderung Folge leistete und sich anmeldete. Gerade jetzt kam sie ihm eigentlich ungelegen. Die großen staatlichen Aufträge für das Jagdmuseum brannten ihm förmlich unter den Händen, und der Bau seiner Villa, der sich schon über ein Jahr hinzog, ging der Vollendung entgegen und nahm seine Gedanken über Gebühr in Anspruch.

Aber es war doch hübsch von ihr, daß sie kam. Und unter all' diesen Gedanken erreichte er den Bahnhof, durchschritt einen Wartesaal und blieb plötzlich vor dem Spiegel stehen, um noch eine letzte Musterung seines äußeren Menschen vorzunehmen.

Anholt war ein großer, stattlicher Mann, eine wahre Hünengestalt; der graue Anzug saß tadellos, und in das kurze, blonde Haar hatte sich noch kein graues Fünkchen hineingewagt. Aber um die Mundwinkel lagen ein paar Fältchen, und quer über die breite Stirn hin zogen sich gar drei scharfe Furchen. Es kam Anholt mit einem Mal zur Erkenntniß, daß die Jugend hinter ihm lag und er vor Kurzem seinen vierzigsten Geburtstag gefeiert hatte. Und nun versuchte er, sich die Frau zu vergegenwärtigen, der er in wenigen Minuten gegenübertreten sollte. Er sah sie als junges Mädchen vor sich, schön und hochmüthig, dann später in ihrer Ehe, kühl und gehalten, aber sehr liebenswürdig — der Hochmuth schien angesichts einer aufsteigenden Berühmtheit, wie Anholt es damals schon war, gewichen zu sein.

Plötzlich legte ein winziges Männchen die Hand auf seinen Arm.

„Was machen Sie denn da, Professor?"

Anholt fing an zu lachen, und das gab seinem großzügigen, strengen Gesicht im Augenblick einen beinahe knabenhaft frohen Ausdruck: „Ich stelle fest, daß meine persönlichen Reize etwas abzunehmen scheinen."

„Dazu kommen Sie nach dem Bahnhof?"

„Zu dem Zweck allein wohl nicht. Ich erwarte eine Dame, die Baronin Freysing."

„So so!" — Der Andere schnitt eine komische Grimasse. Die Neugierde sah aus den runden Augen.

„Die Dame bleibt einige Zeit hier?"

„Vielleicht."

„Sie ist Wittwe? Ich meine wenigstens gehört zu haben —"

„Ja, sie ist Wittwe."

„Und kinderlos —?"

„Es war da, soweit ich mich erinnere, ein kleines Mädchen", gab der Professor zurück und sah das Männchen lächelnd von der Seite an, während er durch die Glasthür zur Halle ging. Es belustigte ihn, daß man ihn so geradezu ausforschte. „Wo fahren Sie denn hin, Berken?" fragte er dann lässig.

Der Kleine trippelte auf kurzen Beinchen behende neben ihm her.

„Nach Pasing. Sie wissen, daß die Künstlerkolonie dort eine Protestversammlung gegen die Beschlüsse des Vorstandes veranstaltet, und ich gehöre zu den Referenten. Wir werden Ihnen ordentlich die Hölle heiß machen. Ja, passen Sie nur auf."

„Ruhig Blut!" mahnte Anholt, und seine Stimme hörte sich beinahe lächerlich tief an gegen Berkens hohen Diskant. „Nichts ist mir antipathischer als diese ewigen Spaltungen unter der Künstlerschaft. Stellt euch doch einmal über die Dinge. Nur keine persönlichen Motive!"

„Sie scheinen nicht zu wissen, daß Sie gleichfalls angegriffen werden, und zwar von Leuten, denen Sie es am wenigsten zutrauen würden."

Der Professor legte dem andern die Hand nachdrücklich auf die Schulter.

„Ich will keine Klatschereien! Werde ich öffentlich angegriffen — gut! Dann verantworte ich mich, falls es überhaupt der Mühe lohnt; aber für Zuträgereien unter der Hand bin ich nicht zu haben. Und jetzt fahren Sie nur ruhig nach Pasing und thun Sie Ihr Aergstes."

In Anholts großen, hellen Augen hatte es zuerst bedrohlich gefunkelt. Er war bekannt dafür, daß er sehr heftig werden konnte, aber der drohende Blick wich schließlich gutmüthigem Spott.

„Na, Sie werden ja sehen!" entgegnete Berken lachend und entschwand nach dem Bahnsteig zu den Vorortzügen, indem er noch zurückrief: „Viel Vergnügen für heute Abend!"

Es fiel dem Professor mit einem Mal wieder ein, weshalb er hier stand. Er war nun doch erregter, als er es sich selbst zugestehen mochte. Das Uebergewicht seiner großen künstlerischen Stellung hatte ihm eine Sicherheit gegeben, die bisweilen von Ueberhebung nicht frei war. Aber den Damen der großen Welt gegenüber empfand er noch immer eine gewisse Unsicherheit, die er nicht ganz überwinden konnte.

Auf den verschiedenen Schienensträngen glitten da und dort dunkle Schlangenungethüme mit feurigen Augen aus Nebel und Dämmerung lautlos in die Glashalle. Endlich wurde die weiße Tafel mit der Aufschrift: „Schnellzug von Berlin" emporgezogen.

Anholt athmete auf, nahm eine Bahnsteigkarte und drängte sich durch die Menge, die sich an der Barriere staute. Als er suchend den Zug entlangging, winkte aus einem Abtheil erster Klasse eine Dame, deren Züge er unter dem grauen Gazeschleier zunächst nicht erkennen konnte.

„Baronin Freysing?" fragte er zweifelnd und den Hut lüftend.

„Ja, lieber Professor, da sind wir! Wie liebenswürdig von Ihnen, daß Sie an die Bahn gekommen sind! — Bitte, vergiß nicht die gelbe Tasche, Freda! Und die Schirme, Kind!"

Anholt sah jetzt erst, daß sie sich in Begleitung einer zweiten Dame befand, deren Gesicht sich gleichfalls hinter einem dieser garstigen undurchsichtigen Schleier verbarg. Er half der Baronin galant herab; die andere sprang leichtfüßig hinterdrein, gab sich, die Hand am Griff, einen kräftigen Schwung und stand schlank und fest da.

„Guten Tag, Herr Professor!"

Er wußte im Augenblick nicht, wen er vor sich hatte, und machte nur eine stumme Verbeugung, bis die Baronin lachend sagte: „Es scheint, Sie erkennen meine Tochter Freda nicht."

Ihm schwebte noch immer das Bild eines kleinen Mädchens vor, das er in Kissingen hatte herumspielen sehen, und dessen Name ihm entfallen war. Nun stand er förmlich betroffen vor der Thatsache, daß aus dem Kind eine junge Dame geworden war.

„Verzeihung! Ich merke erst jetzt, wie viel Jahre seit unserm letzten Zusammensein vergangen sind. Denken Sie, Baroneß, daß ich erwartete, Sie immer noch in kurzen Röckchen, mit losen Haaren zu sehen."

„Aber Herr Professor! Ich bin doch schon achtzehn."

„Begleiten Sie uns in's Hotel?" fiel die Baronin ein. „Wir haben bereits Zimmer bestellt."

„Aber natürlich, meine Gnädige."

Während er den beiden Damen im Wagen gegenüber saß, kämpfte er mit einer geradezu lächerlichen Befangenheit. Adine Freysing behielt den verhüllenden Schleier vor dem Gesicht. Auch von den Zügen der Tochter sah er so gut wie nichts. Nur ein paar hellblonde Löckchen quollen im Nacken unter dem Schleier hervor.

Die Baronin hielt indessen die Unterhaltung gewandt aufrecht, erzählte von der Reise, sprach über Anholts Arbeiten, von den Artikeln, die über ihn erschienen waren — und das alles mit der angenehmen ruhigen Stimme, die ihm so gut im Gedächtniß geblieben war.

„Ich möchte Sie bitten, heute Abend unser Gast zu sein", sagte sie dann, während sie das Vestibül des Hotels durchschritten und diensteifrige Kellner die Treppe voraneilten. „Wir haben uns ja so lange nicht gesehen und haben hundert alte Erinnerungen aufzufrischen."

Der Professor machte wiederum nur eine stumme Verbeugung.

Oben im Salon war der runde Mitteltisch bereits für drei gedeckt und mit Blumen und rothbeschirmten Lichtern schön hergerichtet. Die Damen zogen sich für eine Viertelstunde zurück, um die Kleider zu wechseln, und Anholt ließ sich in einen Sessel fallen, mit dem deutlichen Bewußtsein, daß ihm die Situation unbehaglich sei.

Die Mutter erschien als erste wieder. Er sprang auf und eilte ihr mit ausgestreckten Händen entgegen; mit prüfendem Blick musterte er ihre Erscheinung und war ehrlich erfreut und überrascht, sie so wenig verändert zu finden. Nur in dem weichen, dunklen Haar zeigten sich einige weiße Fäden.

„Ich habe mich so sehr auf das Wiedersehen gefreut!" sagte sie herzlich. „Denn Sie sind mir nicht fremd geworden. Ich durchlebte alle Ihre Triumphe im Geist mit Ihnen, Ihren ganzen glänzenden Aufstieg."

„Und haben mir nie eine Zeile geschrieben!"

„In den ersten Jahren hätte ich Ihnen nur Trübes schreiben können, und Sie begreifen, daß ich dies gern vermeiden wollte. Später wußte ich nicht mehr, wo anknüpfen, was nachholen. Außerdem lebte ich ganz der Erziehung meiner Tochter, wurde schwerfällig und alt, während Sie kaum eine Wandlung durchgemacht haben".

Sie sagte das scherzend, mit dem vollen Bewußtsein, sich wunderbar konservirt zu haben.

„Das Kompliment muß ich Ihnen verdreifacht zurückgeben. Aber sagen Sie, Baronin, warum haben Sie eigentlich Ihre Tochter mitgebracht?"

Die Frage lag ihm schon längst auf der Zunge. Fredas Anwesenheit schien ihm lästig. Es war ihm ein Vergnügen, mit der Tochter seines ehemaligen Gönners zusammen zu sein, die fast seine Altersgenossin war, aber in den Ton junger Mädchen konnte er sich schwer hineinfinden.

„Ich wollte Ihnen mein Mädelchen so gern zeigen; außerdem wußte ich im Augenblick nicht, wo ich es lassen sollte. Wir waren fast zwei Jahre auf Reisen, und inzwischen löste ich meinen Haushalt auf."

„Sie haben's gut! Herrgott! Zwei ganze Jahre hindurch seinem Vergnügen leben zu können!"

„Freda wünschte es so sehr, und ich bin meiner Tochter gegenüber etwas zu schwach und nachgiebig."

Sie sagte das in liebenswürdig entschuldigendem Ton, und er fand dieses Zugeständniß weiblicher Schwäche sehr reizvoll.

Als er antworten wollte, trat der bedienende Kellner ein, und gleichzeitig erschien Baroneß Freda, sehr adrett im hellgrauen Tuchrock und röthlicher Seidenbluse. Der Professor sah sie einen Augenblick sprachlos an: er glaubte noch nie etwas Reizenderes gesehen zu haben. Dann erinnerte er sich der gesellschaftlichen Form und erhob sich höflich.

„O bitte, bleiben Sie nur sitzen", sagte sie sehr sicher, mit einer lässigen Handbewegung. „Wir haben uns ja schon einmal begrüßt, und ich will Sie gar nicht in der Unterhaltung mit Mama stören."

„Sie betrachtet mich offenbar als einen alten Herrn, der für sie nicht in Betracht kommt", dachte er belustigt und sah ihr zu, wie sie dem Kellner einige Anweisungen gab und dabei lebhaft hin- und herging.

Freda besaß die schlanke, elastische Gestalt ihrer Mutter, besaß auch deren tiefe, braune Augen, hatte aber vom Vater das hellblonde, wellige Haar geerbt, das einen wunderlieblichen Gegensatz zu den dunklen Wimpern und Brauen bildete.

Die Baronin beugte sich zu Anholt und fragte flüsternd: „Nicht wahr? Mein Töchterchen ist niedlich?"

„Sehr! Die Aehnlichkeit mit Ihnen ist auffallend, trotzdem sie andere Haare und einen ganz andern Mund hat. Und daß sie Ihnen so gleicht, das gibt ihr in meinen Augen einen besonderen Reiz."

Die Baronin sah ihn wiederum warm und herzlich an. Ihre Wangen rötheten sich. Es schien, als durchrieselte sie ein Strom von Lebenslust.

„Legen Sie eine Flasche Pomery auf Eis!" sagte sie dem Kellner, als er die Weinkarte überreichte.

„Und bringen Sie auch Thee!" schaltete Freda ein. „Ich möchte jetzt nicht Sekt trinken, aber du kannst es ja thun, Mammi, ich habe gar nichts dagegen."

„Sie ist köstlich!" lachte die Mutter und legte den Arm um die Schultern der Tochter. „Sie hat nichts dagegen! Sie gestattet gnädigst." —

Das kleine Souper verlief allen angeregt und munter. Zuweilen trafen sich die Blicke der beiden älteren Menschen lächelnd, wenn sie sich in Erinnerungen verloren, als wollten sie sich fragen: „Weißt du wohl noch?" „Denkst du noch daran?" Aber es waren meist die Augen der Frau, die solche Fragen thaten, die des Mannes antworteten mit einer gewissen Verlegenheit.

Später wurde das Programm für die nächsten Tage entworfen. Anholts Villa, die der Vollendung entgegenging, sollte besichtigt werden, sein Atelier in Schwabing, die Glyptothek, die beiden Pinakotheken usw.

„Allmächtiger! Immer nur Kunst?" rief die Baroneß in drolligem Schrecken.

„Interessiren Sie sich nicht dafür?" forschte Anholt.

„Aber gar nicht!" gab sie ehrlich zurück. „Sagen Sie, Herr Professor, gibt es hier nicht vielleicht in nächster Zeit ein Rennen? Ich habe doch gehört, daß Riem das gleiche für München, was Karlshorst für Berlin ist."

„Ich weiß wirklich nicht", sagte er betroffen. „Ich habe mich noch nie darum bekümmert."

„Noch nie darum gekümmert?" staunte sie. „Wie ist das möglich!"

„Meine Tochter ist nämlich ein rechtes Sportsmädel!" erklärte die Baronin entschuldigend. „Ein Rennen ist ihr das Höchste. Aber ich rechne auf Sie, lieber Freund, und hoffe, Sie bringen ihr nach und nach auch etwas Sinn für die Kunst bei."

„Wenn ihm das gelingt — alle Achtung!" scherzte die Baroneß; dabei kauerte sie auf einem niedrigen Sesselchen und verschränkte die Hände um die Knie.

„Wetten, daß es mir gelingt?" neckte er und überflog die schönen Linien ihrer Gestalt mit den Augen.

„Dagegen wette ich!" rief sie fröhlich. „Sie wissen ja gar nicht, was ich für eine unkultivirte Person bin. Erst wenn ich im Sattel sitze, hinter den Hurden herreite, wenn ich fühle, wie der Gaul sich unter mir reckt, um ein Hinderniß zu nehmen, erst dann erwacht die Lebenslust in mir. Dann pfeif ich auf Schöngeisterei und Künste."

„Der Werth des Lebens liegt also nach Ihrer Ansicht in der Freiheit der Bewegung?"

„In der Bewegung überhaupt, in dem Bewußtsein, das, was man thut, vollständig zu beherrschen."

Ihre sichere, selbstherrliche Art mißfiel ihm. Sie war offenbar arg verzogen.

Irgendwo schlug die Mitternachtsstunde, und das erinnerte ihn daran, daß es Zeit sei, aufzubrechen. Er küßte der Baronin die Hand und entschuldigte sich, daß er am kommenden Vormittag den Damen nicht als Führer dienen könne, weil er stark beschäftigt sei, doch von vier Uhr an stehe er zur Verfügung. Von Freda verabschiedete er sich ganz obenhin mit flüchtigem Händedruck.

Nachdenklich ging er heim.

Die Baronin gefiel ihm noch immer ausnehmend, aber unwillkürlich stellte er Vergleiche an zwischen ihr und der Tochter. Ein reizendes Geschöpf, die Freda! Sie war selbstbewußter und freier, als es die Mutter ihrerzeit als Mädchen gewesen, aber auch unkultivirter als jene, die von einem kunstsinnigen Vater Schönheitsgefühl und feines Empfinden geerbt hatte. Das unreife Ding hatte vorhin in seiner Gegenwart ganz ungenirt erklärt, daß es sich gar nicht für Kunst interessire und lieber ein Rennen ansehen wolle.

Der Professor mußte gerade heraus lachen. Wenigstens war die Kleine ehrlich. — —

Als der alte Freund sich verabschiedet hatte, ging die Baronin mit ihrer Tochter in ihre Zimmer hinüber.

Ihr war froh zu Sinn. Sie freute sich, daß sie den Entschluß gefaßt hatte, herzukommen, und versprach sich eine Reihe angenehmer Tage.

„Du hast mir noch gar nicht gesagt, wie dir der Professor gefallen hat, Freda!" rief sie ihrer Tochter zu, die sich bereits in's Nebenzimmer zurückgezogen hatte.

Freda trat auf die Schwelle. Das hellblonde, gelöste Haar umhüllte sie wie ein schimmernder Mantel.

„Ach Mammi, sei nicht böse! — So sehr mag ich ihn nicht. Er nimmt mit mir solch' einen scherzhaft herablassenden Ton an, und das bin ich nicht gewohnt. Gut sieht er ja aus, das will ich zugeben, gar nicht verwildert und struppig, wie ich mir sonst immer Künstler vorgestellt habe, vor allen Dingen die Bildhauer."

„Aber du kanntest ihn ja schon."

„Vor acht Jahren sah ich mir doch die Leute, mit denen du verkehrtest, noch gar nicht an."

Das Mädchen plauderte noch eine Weile, während es sich die Haare flocht, und ging dann wieder in's Nebenzimmer. „Werden wir hier Besuche machen?"

„Ich denke nicht, liebes Herz."

„Aber du hast hier doch eine Masse Beziehungen. Die Bekannten werden dir das vielleicht übelnehmen, wenn du dich gar nicht um sie kümmerst."

„Ach, mein Kind, ich möchte so gern einmal ohne alle gesellschaftlichen Verpflichtungen sein."

„Na, wie du willst. Mir sind all' die Leute ganz gleich."

Nebenan erlosch das Licht, und die Baronin, die noch lange wach blieb, hörte schon nach wenigen Minuten die ruhigen Athemzüge ihrer Tochter.

Anholt befand sich nicht gerade in rosigster Morgenstimmung. Eins seiner Modelle, das er am nothwendigsten gebraucht hätte, war ohne Entschuldigung ausgeblieben, und die Arbeiter, die einen Marmorblock in's Atelier schafften, beschädigten das kostbare Material.

Der Bildhauer wetterte, und seine zornige Simme hallte dröhnend durch das Haus. Zum Ueberfluß erschien auch noch Berken, der ewig Unbeschäftigte, und mit ihm ein fremder Atelierbummler, übrigens ein sehr bescheidener junger Mann, der um Erlaubniß bat, die Werke des großen Meisters bewundern zu dürfen.

„Ja, sehen Sie sich den Krempel meinetwegen an!" rief Anholt ziemlich unverbindlich und ging im weißen Kittel ungeduldig auf und nieder.

„Nun, wie war's gestern Abend?" forschte Berken halblaut, während der junge Mann, ein Herr von Boyen, still herumwanderte und sich in die Betrachtung der angefangenen und vollendeten Bildwerke vertiefte.

„Was?" murrte Anholt, der nicht in der Laune war, sich zu unterhalten. „Lassen Sie mich bloß in Frieden! Mit mir ist heute nicht gut Kirschen essen."

Doch Berken ließ sich nicht so leicht abschütteln. „Wie machte sich das Wiedersehen?" bohrte er unverzagt weiter.

„Was geht Sie das an?" unterbrach ihn der andere, und seine Augen funkelten den kleinen Architekten gebieterisch an, während er zugleich eine warnende Kopfbewegung nach dem jungen Fremden hin machte, der wie versunken vor zwei überaus lebensvollen Jagdgruppen stand.

Hier bändigte ein athletischer Teutone einen mächtigen Wolf, dort hing ein schmaler, sehniger Bursch, den Wurfspeer in der Hand, wie eine Katze auf dem Rücken seines bäumenden Pferdes.

Herr von Boyen konnte einen Ausruf ehrlichsten Staunens nicht unterdrücken.

„Verzeihen Sie, Herr Professor", sagte er bescheiden. „Es kommt mir anmaßend vor, ein Urtheil zu äußern, aber das ist doch das Grandioseste, was ich von modernen Arbeiten gesehen habe —"

Anholts Gesicht erhellte sich und nahm einen fast kindlichen Ausdruck von Freude an.

„Die Sachen gefallen Ihnen?"

„Gefallen? — Ich finde sie herrlich und von wunderbarer Kraft. Allein diese Linie hier —!" Herr von Boyen strich behutsam, fast liebevoll über die Schulter des Teutonen hin.

„Ah, Sie sind selbst Bildhauer?"

„Nein, leider nicht. Ich war Offizier, mußte eines Knieleidens wegen den Abschied nehmen."

„Herr von Boyen kennt indessen keinen heißeren Wunsch als den, sich der Künstlerlaufbahn zu widmen", schaltete Berken ein.

„Falls ich wirklich begabt genug dazu wäre", meinte der junge Mann wieder zurückhaltend. „Alles in mir drängt mich freilich dazu. Ich habe schon von klein auf modellirt und gezeichnet. Später habe ich dann auch in einem Lehratelier Unterricht genommen. Doch solche Dilettantenarbeiten besitzen ja keinen Werth, das weiß ich am besten."

„Wollen Sie mir nicht einmal ein paar kleine Arbeiten vorlegen?" fragte Anholt, dem Herr von Boyens Zurückhaltung gefiel. „Wenn Sie die Mittel besitzen, einige Jahre hindurch zu studiren —"

„Nein, die besitze ich eben nicht. Und deshalb muß ich auf meinen Lieblingstraum verzichten und den Platz in einem Kontor annehmen, der mir von befreundeter Seite hier angeboten wurde."

„Zeigen Sie mir nur trotzdem Ihre Sachen," beharrte Anholt, der sich mehr und mehr für den jungen Menschen erwärmte. Und wie er dankbare Freude in dessen Blicken aufleuchten sah, fuhr er heiter fort: „Sie wissen gar nicht, welche Wohlthat Sie mir eben erwiesen haben. Ich war gerade recht mißlaunig, aber Sie haben mich wieder in Stimmung gebracht. Es thut gut, mit Jemand zu reden, der unsere Interessen theilt."

Er wurde ganz lebhaft, fuhr im Atelier herum, holte dies und jenes hervor und erklärte, als habe er einen Kollegen vor sich. Erst mit einer dringlichen Erinnerung an das Mittagessen machte Berken der angeregten Unterhaltung der beiden ein Ende.

„Seien Sie heute mein Gast, Herr von Boyen," sagte Anholt. „Ich freue mich nämlich aufrichtig, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, und hoffe, wir sehen uns noch öfter."

Die drei Herren speisten dann zusammen im Hotel, wo der Professor und Berken mit einigen Bekannten ihren Mittagsstammtisch hatten. Wie es halb vier schlug, sprang Anholt auf und erklärte hastig, er habe eine Verabredung. Es fiel ihm ein, daß er versprochen hatte, die Damen um vier Uhr abzuholen.

„Kennen Sie sich eigentlich mit Rennen aus, Herr von Boyen?" fragte er, schon im Aufbruch. „Und wissen Sie vielleicht, ob am Sonntag in Riem irgend etwas los ist? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir sagten, wo man die Einlaßkarten erhält."

Die anderen geriethen in große Heiterkeit, weil ihm derartige Interessen sonst ganz fernlagen, doch Boyen gab sachkundigen Bescheid, und Anholt stürmte davon, warf sich in eine Droschke, fuhr bei einem Blumenladen vor und erstand zwei herrliche Rosensträuße, mit denen er pünktlich zur festgesetzten Zeit im Hotel anlangte; die Droschke ließ er vor dem Haus warten.

Er fand Freda allein im Salon. Die Mama komme sofort, sagte sie, sie mache sich zum Ausgehen bereit.

„Sie sehen, wenn ich in Ihren Augen auch nicht viele Tugenden besitze, die eine Tugend der Pünktlichkeit habe ich wenigstens", scherzte sie. Und da sie dem sonnigen Fenster den Rücken wandte, schimmerte ihr blondes Haar. Anholts Blicke hafteten wie gebannt an diesem Geflimmer, so daß er darüber vergaß, auf ihre Bemerkung zu erwidern.

„Sie sind gewiß heute sehr fleißig gewesen," fuhr sie in ihrer sicheren, lässigen Art fort. „Mama und ich haben dagegen recht gefaulenzt. — Sie dehnte sich wohlig. — „Nicht einmal die Stadt sahen wir uns an."

„Das können wir ja nachholen. Meine Droschke hält unten."

„Eine Droschke?" sagte sie erstaunt und enttäuscht.

Er schämte sich förmlich, daß er nicht daran gedacht hatte, einen offenen Landauer zu bestellen, und bekannte dann: „Auch ich habe heute einen faulen Tag gehabt. Das vertraue ich Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit an, denn es war schmachvoll."

Sie lachten beide. Freda fand den Freund ihrer Mutter heute viel angenehmer.

„Sind die Blumen für uns?" fragte sie und streckte mit einer ganz kindlichen Natürlichkeit die Hand aus.

Er hatte die schöneren dunkelrothen Rosen für die Mutter bestimmt und den andern hellen Strauß für die Tochter. Doch jetzt hielt er ihr, ohne recht zu wissen, was er that, die dunklen Rosen hin, und sie nahm die Blumen mit einem Ausruf des Entzückens entgegen. Anholt wurde seinen Irrthum erst gewahr, als Frau Adine eintrat.

Er sah sie zum erstenmal bei Tageslicht, und sie erschien ihm nicht mehr ganz so jugendlich wie Abends zuvor.

Die Baronin nahm die Blumen mit ruhigem Dank an und fragte, ob Anholt schon ein Programm entworfen habe, aber er antwortete etwas zerstreut, bat dann die Damen einen Augenblick um Entschuldigung und eilte hinaus. Als er wieder erschien und sagte: „Darf ich jetzt bitten!" sah er ausnehmend vergnügt aus. Unten hielt statt der Droschke der elegante viersitzige Wagen des Hotels.

„Ich habe es mir gemerkt, das Ew. Gnaden nur in einer Equipage zu fahren belieben," wandte er sich heiter an Freda.

„Aber nein! daß Sie das gethan haben! Wie nett von Ihnen! Wie aufmerksam!"

Die Baronin sah staunend von einem zum andern. Aber sie freute sich doch, daß die beiden jetzt einen liebenswürdigeren Ton fanden.

Der Professor gab dem Kutscher Weisung, wohin er zu fahren habe, und schlug den Damen vor, zum Schluß der Rundfahrt seine Villa jenseit der Isar zu besichtigen. Man könne dann nachher in einem Gartenrestaurant den Kaffee nehmen und Abends die Oper besuchen.

Die Damen waren einverstanden. Freda war sehr aufgeräumt und brach beim Anblick der daherbrausenden Isar in einen Ausruf der Bewunderung aus.

„Ich hatte keine Ahnung, das München so reizend sei."

„Sie möchten am Ende gar Ihre Zelte in Norddeutschland abbrechen und ganz hierher übersiedeln?" fragte Anholt scherzend.

„O nein. So in's Blaue hinein handeln wir denn doch nicht, Mama und ich."

Der Wagen hielt endlich vor dem großen Grundstück, auf dem noch Bauschutt umherlag zwischen gärtnerischen Anlagen und älteren Baumpartien, in deren Mitte sich ein stolzer Villenbau erhob.

„Mein künftiges Heim!" sagte Anholt einfach.

Drinnen ging es zu wie in einem Ameisenhaufen. Stukkateure und Maler arbeiteten im Vestibül.

„Die Wände bleiben hier ganz weiß", erklärte er. „Und dunkles, altes Thorgestühl kommt hinein."

Im anschließenden Empfangszimmer waren Handwerker beim Parkett zwischen zartgrünen Wänden beschäftigt.

„Ein Akkord in Grün und Roth soll hier die Zukunftsmusik sein!" bemerkte der Professor. „Links schließt sich mein Schreibzimmer an und daran wieder, jenseit des Korridors, die Atelierräume, die jedoch noch vollständig im Argen liegen. Geradeaus kommt man in den Speisesaal und aus diesem in ein kleines, intimes Eßzimmer. Die Thür rechts führt in einen Salon mit daranstoßendem Boudoir, und aus dem Salon geht es in das Musikzimmer."

Freda lief voraus. Ihre schlanke Gestalt glich einem Lichtstrahl. Sie öffnete Thüren mit der Neugier eines Kindes und rief hier und da fröhlich: „Nein, wie wundervoll! Das ist geradezu fürstlich! Was fangen Sie nur als einzelner Mensch mit all' den Räumen an? Sie wollen wohl jeden Tag in der Woche ein anderes Zimmer bewohnen?"

„Es ist ja noch nicht gesagt, daß ich immer ein Einzelmensch bleibe," gab er zurück und sah dabei zu Boden.

„Ach! — Natürlich! Daran habe ich gar nicht gedacht!" meinte sie und lachte.

Die Baronin lehnte zu einem Fenster hinaus und sah schweigend in den Garten hinab. — Anholt und Freda wanderten weiter durch das Haus.

Der Professor erzählte dem jungen Mädchen, daß er Karten für das Rennen am Sonntag besorgen, auch einen jungen Ritter beschaffen wolle. Er habe heute einen reizenden Menschen kennen gelernt.

„Der junge Mann war Offizier," fügte er hinzu, „und hat somit wohl mehr Anwartschaft auf Ihr Interesse als ein Künstler."

„O, was das betrifft — ich bin nicht so engherzig. Und ein früherer Offizier ist doch auch ein Civilist."

Das belustigte ihn ungeheuer. Er neckte sie mit dem „Civilisten", und sie vertheidigte sich lachend, als ihr klar wurde, daß sie etwas Unpassendes gesagt habe. Uebrigens war der Ton, in dem sie zu ihm sprach, achtungsvoller und weniger herablassend als zuvor. Angesichts des großartigen Villenbaus kam ihr eine Ahnung, daß dieser Künstler wohl eine große gesellschaftliche Stellung besitzen müsse, wenn ihr auch das Verständniß für den idealen Werth künstlerischer Arbeit verschlossen blieb.

Und wie Abends zuvor fragte Frau Adine auch heute ihre Tochter, als sie nach der Oper im Hotel den Thee nahmen: „Wie gefällt dir der Professor?"

„Bedeutend besser, Mama!" gab Freda ohne Besinnen zurück. „Ich muß dir mein Kompliment über deinen Freund machen. Es ist wirklich hübsch von ihm, daß er daran gedacht hat, Karten zum Rennen zu besorgen und auch einen Herrn zu meiner Unterhaltung."

Während der nächsten Tage sahen sie Anholt häufig. Er schien sich ausschließlich zur Verfügung der Damen zu stellen, umgab sie mit Aufmerksamkeiten, die vielleicht der Mutter galten, an denen jedoch die Tochter theilnahm.

Eines Morgens erschien er schon früh im Hotel in Frack und weißer Binde.

„Machen Sie sich schnell fertig! Ich habe Ihnen Einladungen zur Eröffnung der großen Ausstellung im Glaspalast verschafft. Sie müssen mich in einer halben Stunde begleiten. Der ganze Hof erscheint, und ich muß zum Empfang da sein."

Das Mädchen war entzückt. Der Hof! Die Mutter nahm die Nachricht gelassener auf. Sie war als junge Frau so oft bei Hof gewesen, daß die Aussicht sie nicht besonders erregte. Beide machten sich indessen so hübsch wie möglich, und Freda fragte eifrig, indem sie sich vor Anholt im Kreis drehte: „Wie seh' ich aus? Sie genieren sich hoffentlich nicht, sich mit mir vor den Hoheiten zu zeigen?"

Er hätte ihr antworten mögen, daß er sich beim besten Willen nichts Lieblicheres vorzustellen vermöchte, aber er lächelte nur und schwieg.

Im Glaspalast mußten sich die Damen den andern Eingeladenen zugesellen, während Anholt sich zu den Vorstandsmitgliedern begab. Die Blicke der Baronin folgten ihm. Sie freute sich unwillkürlich, daß er fast alle Anwesenden um Haupteslänge überragte. Auch Freda schaute ihm nach. Es entging ihr nicht, daß er überall mit besonderer Achtung begrüßt wurde und offenbar in hohem Ansehen stand. Es gefiel ihr auch, daß er so frei und ungekünstelt auftrat und sich mit der Sicherheit eines großen Herrn bewegte.

Als der Regent erschien, um die Ausstellung zu eröffnen, und in seinem Gefolge die Mitglieder des königlichen Hauses, wurde Anholt wiederum besonders ausgezeichnet und mehrmals zu längeren Gesprächen herangezogen.

Freda machte große Augen. Es war ihr noch nie in den Sinn gekommen, daß ein Künstler eine solche Rolle spielen könne. Der Professor gewann dadurch für sie an Bedeutung.

Nach der offiziellen Abfahrt des Hofes führte Anholt seine Damen durch das große Vestibül und in die anstoßenden Skulpturensäle. Er zeigte ihnen nur das Beste vom Besten, nannte Namen, die Freda noch nie in ihrem Leben gehört hatte, die aber ihrer Mutter vertraut schienen.

Mitten aus einem anregenden Gespräch heraus wandte sich der Professor jedoch an Freda, die theilnahmlos neben seinen Jagdgruppen stand: „Nun? Sie sagen ja gar nichts, Baroneß."

„Ach Gott, was soll ich denn sagen? Ich verstehe doch nichts davon. Wäre es Ihnen lieber, ich redete Unsinn über Dinge, von denen ich nichts weiß?"

„Könnten Sie nicht ein wenig Verständniß dafür gewinnen?"

„Ich weiß nicht. — Ich habe vielleicht zu wenig von solchen Dingen gesehen."

„Das wird es sein!" tröstete er sie und sich selbst, denn ihre Theilnahmlosigkeit hatte ihn gekränkt. „Schauen Sie, Baroneßchen, ich sehe ganz von meinen eigenen Arbeiten ab, aber die Reinheit der Form und die feine Ausführung dieser Wasserträgerin hier muß auch dem Laien in die Augen springen. Betrachten Sie nur das müde Köpfchen mit dem gequälten Ausdruck. Nicht wahr, das ist prachtvoll? Das gefällt auch Ihnen?"

Er sprach in überredendem Ton wie zu einem Kind, das durch Güte zur Einsicht gebracht werden soll, und sie sagte hastig, mehr ihm zu Gefallen, als weil sie es wirklich fand: „Ja, das ist schön! Wirklich wunderhübsch!"

„Ich wußte es!" rief er froh. „Man muß Sie nur erst auf alles aufmerksam machen."

Und nun widmete er sich ihr mit einer Ausdauer, als liege ihm alles daran, ihr den Sinn für die Kunst zu erschließen, griff dies und jenes heraus und setzte ihr die Vorzüge der einzelnen Werke auseinander, bis ihr blasser werdendes Gesicht Zeichen der Ermüdung verrieth.

„Meine arme Wasserträgerin!" bemerkte er plötzlich launig.

„Wieso?"

„Ich sehe bei Ihnen den nämlichen gequälten Ausdruck. Sie tragen zu schwer an der Last meiner Beredsamkeit."

„Ach, keine Spur. All' das interessirt mich sehr."

„Wenn das nur wahr ist! Ich glaube, Sie dachten nur, es sei nun Zeit, eine Erfrischung zu nehmen. Aber ich bin überzeugt, daß ich meine Wette noch gewinnen werde. Was meinen Sie, Frau Baronin?"

Die Angeredete zuckte leicht die Achseln und meinte obenhin: „Möglich, aber nicht wahrscheinlich."

Eine leichte Verstimmung bemächtigte sich ihrer. Sie war es nicht gewohnt, beiseite gesetzt zu werden, kam jedoch bei ihrer großen Selbstbeherrschung rasch darüber hinweg und ging liebenswürdig auf Anholts Vorschlag ein, noch ein oder das andere Juwel unter den Gemälden zu besichtigen, obgleich Freda leise protestirte.

Im zweiten Seitensaal staute sich die Menge vor einem großen Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Bewässertes Farmland

in SOUTHERN ALBERTA, CANADA.

$18 bis $25 per Acre.

Bewässerte Farmländereien in Egypten, nach den Berichten des Handels-Departements der Ver. Staaten, sind $225 werth per Acker. Bewässerte Farmländereien in den Vereinigten Staaten sind von $100 bis $2,000 per Acker werth.

Bewässerte Farmländereien im Südlichen Alberta sind ebenso viel oder mehr werth als Ländereien in Egypten und den Vereinigten Staaten, aber die Canadian Pacific Eisenbahngesellschaft verkauft sie zum Preise von $18 bis $25 per Acker, um die Besiedelung ihrer 3,000,000 Acker Ländereien zu fördern.

Bewässerte Ländereien, die von ihr vor drei Monaten für $18 bis $25 per Acker verkauft wurden, sind jetzt den Besitzern von $50 bis $75 per Acker werth.

Der Unterschied zwischen $18 und $2000 verlohnt sich der Mühe, wenn Ihr gern Euer Geld innerhalb einiger Monate verdoppeln und verdreifachen wollt. Wenn Ihr das wollt, so schreibt eine Karte an untenstehende Adresse und Ihr erhaltet volle Auskunft, einschließlich Karten, Literatur etc., welche die hier gebotene Gelegenheit voll und ganz beschreiben.

The Canadian Pacific Irrigation Colonization Co., Ltd.

31 9. Ave., West

CALGARY, ALBERTA, CANADA.

SALES DEPARTMENT, IRRIGATED LANDS.

4nov,9son

Naturkunde und Technik.

Kork-Industrie.

Infolge seiner vielseitigen Verwendung ist der Kork in allen Bevölkerungsschichten ein wohlbekanntes Produkt. Wegen seiner großen Schwimmfähigkeit benutzten ihn bereits die alten Römer zum Erlernen des Schwimmens. Auch der berühmte Naturforscher Plinius wies bereits auf die mannigfache Verwendbarkeit des Korkes, besonders zum Verschließen von Gefäßen hin, jedoch dürfte der Korkstöpsel zuerst vor 400—500 Jahren Verwendung gefunden haben. Anderseits wird der Pater Kellermeister des Klosters Haut-Villiers, Dom. Perignon, der um 1700 gelebt hat, als Erfinder des Korkstöpsels angesehen. Zu Pantoffeln wurde der Kork zuerst in Danzig im 15. Jahrhundert verarbeitet. Jedenfalls hat sich die Kork-Industrie erst nach Erfindung der Flaschenverschlüsse mehr entwickelt und ausgebreitet, während man im „goldenen" Mittelalter den Kork nur zur Bereitung von Gerberlohe verwandte.

Für den Korkhandel kommen zwei Eichen in Betracht, „Quercus suber" mit lederartigen, eiförmigen, gezahnten Blättern, und „Quercus occidentalis". Letztere Eiche liefert einen sehr wenig begehrten Kork, der nur in der Heimath Verwendung findet. „Quercus suber" ist nach 160—180 Jahren ausgewachsen, erreicht eine Höhe von etwa 16—18 Meter un eine Stärke von 1—1,5 Meter. „Quercus suber" trägt jedes Jahr Früchte, „occidentalis" dagegen nur alle zwei Jahre. Der Baum besitzt meistens einen niedrigen Schaft mit gut entwickelten Wurzeln, die nur dort tiefer in den Boden dringen, wo sich ihnen infolge der Bodenverhältnisse keine großen Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Beheimathet sind beide Eichen in Nord-Afrika, Süd-Spanien und Frankreich.

Die Korkbildung der Korkeiche beginnt im 3. Jahr; im Anfang ist die Absonderung dickflüssig, resp. wachsartig, trocknet jedoch mit der Zeit mehr und mehr ein, bis man die sogenannte Korkrinde unterscheiden kann. Nach etwa 15—16 Jahren hat die Rinde eine Stärke von 12—15 Zentimeter erreicht. Diese erste Rindenbildung, auch männlicher Kork genannt, wird zwischen Mai und Juli auf folgende Weise geeerntet: Die Arbeiter machen mit einer kleinen Axt, deren Stielende einen Keil bildet, in Entfernungen von 1 Meter Gürteleinschnitte um den Baum und theilen das Ganze wieder durch 2—3 Längsschnitte. Um eine Verletzung der Korkeiche möglichst zu verhüten, wird die Rinde mit dem Axtrücken locker geklopft und unter Zuhilfenahme des keilförmigen Axtstiels abgenommen. Da sich die männliche und weibliche Rinde in der Saftperiode leicht ablösen läßt, beginnt man in einigen Ländern frühzeitig mit der Ernte. Die gewonnenen Korkstücke haben je nach Art und Zahl der gemachten Einschnitte die Form eines Zylinders, Mantels oder dergleichen. Die Geschicklichkeit des Schälers beruht darin, die Einschnitte nur eben bis auf das Phellogen zu machen, da ein tieferer Einschnitt eine weitere Korkbildung verhindert und schließlich dem ganzen Baum schadet. Der Kork dieser Erstlingsernte, auch Jungfernkork genannt, ist zur Propfenfabrikation und zur Herstellung sonstiger besserer gewerblicher Artikel nicht geeignet, da die Rinde weniger elastisch und voll von Ungeziefer und Moos sitzt. Er findet jedoch ausgedehnte Verwendung zu Dekorationszwecken und als Zierholz in Gärten usw., wo er sich mit seiner silbergrauen Farbe und den vielen Knoten sehr hübsch ausnimmt.

Das Schälen muß mit der größten Sorgfalt vorgenommen werden, und zwar in einer Zeit, wo die Bäume nicht mehr stark im Saft stehen, obgleich wie gesagt einem das Schälen während der Saftperiode weniger Arbeit bereitet. Auch darf das Schälen nicht bei schlechtem Wetter vorgenommen werden, da die nach dem Schälen freiliegenden Zellen durch kalte Winde und Witterungseinflüsse beschädigt werden.

Bei jüngeren Bäumen wird nur die Rinde des Stammes geschält, bei älteren auch die Aeste, sofern diese eine genügende Ernte versprechen. Im ersten Jahr nach der Ernte ist das Wachsthum der Korkrinde am stärksten; in den folgenden Jahren vermindert es sich bedeutend, bis die Eiche nach 12—14 Jahren etwa eine Stärke von 20—30 Zentimeter erreicht hat und somit zum zweitenmal geerntet werden kann. Für eine schnellere oder langsamere Korkbildung kommen besonders die Standorte der Eichen in Betracht, denn die auf niedrigem und feuchtem Terrain wachsenden Bäume liefern bedeutend mehr Kork als solche auf Höhenzügen mit geringem Feuchtigkeitsgehalt; jedoch ist der letztere bedeutend feiner und im Handel mehr geschätzt. Je schneller der Kork infolge der günstigen Bodenverhältnisse wächst, desto poröser und schwammiger ist er. Man versucht jedoch dieses Produkt durch Abziehen der Rinde zu veredeln.

Je älter der Baum und je mehr Ernten man von ihm gewonnen hat, desto besser und glatter wird der Kork, welchen man mit „weiblicher Kork" bezeichnet.

Die Ernte einer Baumrinde repräsentirt einen Werth von 10—13 M., der Preis für 100 Kg. schwankt zwischen 15—150 Mk., und dürften diese Zahlen selbst für die verschiedenartige Qualität der einzelnen Sorten sprechen. Der Preis hängt besonders von der Größe der Poren ab; der kleinporige ist der am besten im Preis stehende, und zwar wird dieses beste Material hauptsächlich zur Fabrikation von Champagnerpfropfen verwendet.

Die von der Eiche losgelösten Korkplatten werden mit der inneren hohlen Seite auf dem Erdboden übereinandergeschichtet, mit Steinen beschwert und auf diese Weise „gestreckt", da die Korkrinde je nach Stärke des Baumes mehr oder weniger rundlich geformt ist. Sobald die Korkstücke genügend getrocknet sind, wobei sie einen Gewichtsverlust von 10 bis 20 Prozent erleiden, werden sie nach der Fabrik transportirt und hier in Kesseln etwa eine Stunde lang gekocht, um alle löslichen Substanzen, besonders die Gerbsäure aus dem Kork zu entfernen. Während des Kochens wird der Kork weich und veranlaßt so ein Ausdehnen der guten und ein Zusammenschrumpfen der schlechten Qualität. Nachdem der Kork aus den Kesseln genommen ist, wird er abgekratzt, sortirt, getrocknet, in Bündel von 50—100 Kg. geschnürt und so nach Europa versandt, um am Bestimmungsort weiterverarbeitet zu werden.

Die Flaschenkorke werden wie folgt hergestellt: Die Korkplatten werden nochmals 20—30 Minuten gekocht, um sie geschmeidig zu machen. Dann werden sie von den Korkschneidern, welche auf einem Stuhl mit fester Lehne sitzen und ihre linke Seite gegen diese stützen, in Empfang genommen. Mit der linken Hand stemmt er die Korkplatte gegen die verlängerte Stuhllehne, um von ihr mittels haarscharfen Messers gleichmäßig breite Stücke abzuschneiden. Sobald genügend Streifen in Länge der zu schneidenden Korken vorräthig sind, werden sie mittels 5 Zm. breiter und 25 Zm. langer Korkmesser zu den uns allen bekannten konischen Korkwürfeln geschnitten. Es kommt hierbei sehr auf die Geschicklichkeit des betreffenden Schneiders an, aus einem schlechten Stück Kork noch möglichst viele brauchbare Stücke herauszuschneiden. Die so hergestellten Korke werden 4—5 Tage an einem kühlen Ort gelagert, mit Wasser feucht gehalten und dann entkantet, um dann von einer Sortirmaschine resp. von Hand sortirt zu werden.

In einigen Theilen Deutschlands und Frankreichs betreiben ganze Familien die Korkschneiderei, und zwar in der Weise, daß der Mann die Hauptarbeit und die übrigen Familienmitglieder die Nebenarbeit verrichten. Ein auf den Oberschenkel des Korkschneiders gebundenes Leder dient dazu, das ziemlich schnell stumpf werdende Messer nach jedem Schnitt mit einer schnellen Bewegung abziehen zu können. Ein tüchtiger Schneider kann pro Tag 1000—1500 Korke liefern. In neuerer Zeit hat man begonnen, größere Korke zu leimen.

Die Handschneiderei hat vor der maschinellen den Vorzug, daß bei der ersteren schlechte Stellen des Korkes weggeschnitten resp. -geworfen werden können, während bei der letzteren der Kork eben verarbeitet wird, wie er in die Maschine kommt.

Außer zur Verwendung bei Flaschenverschlüssen gebraucht man den Kork wegen seiner großen Leichtigkeit und sonstigen guten Eigenschaften bei der Fabrikation von Schwimmgürteln und Dichtungen, Rettungsbooten, Ankerbojen, Zigarrenspitzen, Federhaltern, Handgriffen, Isolirungen, Huteinlagen, Insektentafeln und dergleichen mehr.

Der sogenannte Pfropfengeschmack beim Wein usw. rührt von Schimmelpilzen her, welche sich auf der Korkeiche einnisten.

Der größte Theil der Korkabfälle wird zu Mehl gemahlen und mit Farbe und oxidirtem Leinöl zu dem im Jahre 1860 von F. Walton in England erfundenen Linoleum verarbeitet.

Das gröbere Korkmehl spielt in den Blumen- und Fruchtversandthäusern in Nizza eine große Rolle; können sie doch ihre Früchte, in diesem Korkmehl verpackt, bis nach Petersburg verschicken, ohne daß dieselben eine ihrer ursprünglichen Eigenschaften verlieren.

In den letzten Jahren hat man Korkmehl auch bei der Steinfabrikation verwendet, da dasselbe vor anderem Material den Vorzug hat, schlechter Wärmeleiter und guter Schalldämpfer zu sein.

Barmherzigkeit!

Die Thatsache, daß Wilhelm Voigt, der Hauptmann von Köpenick, zu seinem letzten genialen Handstreich veranlaßt wurde, weil man es ihm als entlassenem Zuchthäusler unmöglich gemacht hat, sein Brot auf ehrliche Weise zu verdienen, — diese Thatsache veranlaßt das Berliner Wochenblatt „Roland von Berlin", sehr zeitgemäß an eine schöne Szene in Victor Hugos sozialem Roman „Les Miserables" zu erinnern. Der Held des Romans überschreitet in finsterer Nacht die Schwelle des Pfarrers von Digne und spricht zu ihm:

„Ich heiße Jean Valjean. Ich bin ein Zuchthäusler. Neunzehn Jahre habe ich im Bagno zugebracht. Seit vier Tagen bin ich entlassen und auf dem Wege nach Pontarlier. Seit vier Tagen bin ich von Toulon unterwegs. Heute habe ich zwölf Meilen zu Fuß zurückgelegt. Als ich Abends hier ankam, suchte ich Einlaß in einem Wirthshaus. Man hat mich zurückgewiesen, weil ich, wie es das Gesetz vorschreibt, meinen gelben Paß dem Amtsvorsteher vorlegen mußte. Dann sprach ich in einer Herberge vor. Man sagte mir: „Scher dich fort!" So erging es mir überall. Niemand wollte mich. Ich klopfte an die Thür des Gefängnisses, der Schließer hat mir nicht geöffnet. Ich suchte Zuflucht in einer Hundehütte. Der Hund hat mich gebissen und hat mich verjagt, als wäre er ein Mensch. Man könnte glauben, er wußte, wer ich bin. Dann wollte ich unter dem Sternenhimmel ruhen. Es war kein Stern zu sehen. Ich dachte, es würde regnen, und daß es keinen Gott gibt, dem Regen zu wehren, und so bin ich in die Stadt zurückgegangen, in einem Hausthor zu nächtigen. Ich wollte auf den Steinen schlafen, als eine brave Frau mir ihr Haus zeigte und mir sagte: „Dort klopfe an!" Ich habe angeklopft. Ich habe Geld. Mein Kapital, hundertneun Franken, der Erlös meiner neunzehnjährigen Arbeit im Zuchthaus. Ich werde bezahlen. Ich habe Geld. Ich bin sehr müde, zwölf Meilen zu Fuß, mich hungert. Darf ich bleiben?"

„Madame Magloire," erwiderte der Priester, „ein Gedeck mehr für den Herrn!"

Jean Valjean ging drei Schritte vorwärts und stellte sich an die Lampe, die auf dem Tische stand.

„Sie müssen sich irren," fuhr er fort, als hätte er nicht richtig verstanden. „Haben Sie nicht gehört, ich bin ein Zuchthäusler. Ein Sträfling. Ich komme von den Galeeren!"

Er zog aus der Tasche einen großen gelben Bogen Papier, den er entfaltete.

„Hier ist mein Paß. Gelb, wie Sie sehen. Er dient dazu, daß jeder mich fortjagt, wo ich mich auch zeige. Lesen Sie, was er enthält: „Jean Valjean, entlassener Zuchthäusler .... War neunzehn Jahre im Bagno. Fünf Jahre wegen Einbruchsdiebstahls, vierzehn Jahre wegen viermaligen Fluchtversuchs. Der Mann ist sehr gefährlich." Da! Jedermann hat mir die Thür gewiesen, wollen Sie mich aufnehmen? Darf ich bei Ihnen essen und schlafen? Haben Sie in Ihrem Stall ein Plätzchen für mich?"

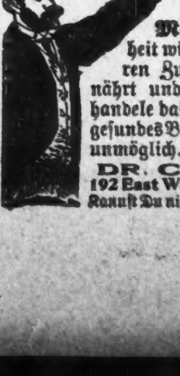
„Madame Magloire," sagte der Priester, „überziehen Sie das Bett im Fremdenzimmer mit weißen Linnen!"

Der treue Mörder.

Vor einiger Zeit wurde von den Pariser Geschworenen der Italiener Andrea Negro zum Tode verurtheilt, weil er einen Schutzmann, der ihn verhaften wollte, durch einen Dolchstich getödtet hatte. Trotz dem Zureden seines Vertheidigers verweigerte Negro die Unterschrift auf dem Gnadengesuch und verlangte ganz energisch, daß man die Todesstrafe an ihm vollziehe. Daraufhin erhielt er von einem jungen Mädchen aus guter bürgerlicher Familie einen leidenschaftlichen Liebesbrief, in dem ihm das Mädchen „wegen seiner stolzen Haltung" ihre Hand anbietet und sich bereit erklärt, ihn vor dem Vollzug des Todesurtheils zu heirathen. Auf diesen Brief antwortete Negro, daß er das freundliche Angebot ausschlagen müsse, denn er wolle seine Braut Eugenia Bisvoche, die immer treu zu ihm gehalten habe, vor seiner Hinrichtung heirathen, da dieses letzte Ereigniß seines Lebens keineswegs einen Grund bilden könne, daß er sein einmal gegebenes Wort breche. Wie verlautet, hat der Vertheidiger des Mörders das Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik ohne Unterschrift des Verurtheilten eingereicht.

— Gute Stellung. — A.: Was macht eigentlich Ihr Schwiegersohn? — B.: Der wird jetzt bald wieder diätarisch im Reichsdienst beschäftigt. — A.: Und auf welchem Posten. — B.: Er ist Reichstagsabgeordneter.

Schwindsucht



behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

22mai,bifrson

Wir sind auf's Aeußerste beschäftigt mit diesen großen November-Verkäufen!

Bemerkenswerthe Photo-Offerte. 2.50 für 1 Dutzend hochfeine $5 Sepia Platinums auf großem Sepia Carton; oder 1 Dutz. reguläre $3 Imperial Kabinets und die Auswahl v. 3 extra London Panels, angefertigt in Wasserfarben, oder 1 Porträt in Lebensgröße.

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Siegel Stamps sind immer dieselben — 1000 Stück sind $3.00 in Waaren werth.

Dieser November-Herabsetzungs-Verkauf von
Coats und Suits für Damen

Eine glänzende Gelegenheit, ein Drittel an modernen Kleidungsstücken zu sparen!

$30 Sammt-Coats, 19.75

Diese Sammet-Coats sind 50 Zoll lang und sind durchweg mit Satin gefüttert. Prächtig mit Braid besetzt. Weiter Swinging Rücken.

10.00 für Auswahl von 25 Styles in Kersey Coats, in schwarz, braun und blau. 345 Coats.

7.50 f. 12.50 Mannish Coats von reinwoll. Vicunas.

10.50 für 20.00 Coats von reinwollenem Broadcloth. 95 Coats.

17.50 für $30 Coats in langen losen und passenden Styles. Alle Farben. Feine Kerseys und Broadcloths.

25.00 für 35.00 pelzgefütt. Coats, 52 Zoll lang. Gefüttert mit Squirrel Lock. Shawl Kragen von Biber, Squirrel od. Blended Mink.

22.50 anschließende Coats, $30

Dies sind engpassende Modelle in braun, blau und schwarz. Anstatt 22.50 ist der Preis **14.00**.

6.75 für 12.00 Cravenette Coats.

25.00 für $40 weiße Broadcloth Abend-Coats.

30.00 für 50.00 Champagne, weiße und Oyster-farbige importirte Broadcloth Coats.

50.00 für Abend-Coats. Nur 25.

8.75 Skirts zu 5.00.

Hübsche Skirts, in Farben und schwarz. Jede Plaited Style, zu **$5**.

2.90 für 3.75 Skirts, in hellen und dunklen Mischungen und Plaids.

Misses' Kleider.

6.75 für Auswahl von 100 Suits für Misses, in Größen von 16, 18 und 20 Jahren. Hübsche Styles; sowie passende für kleine Damen.

Suits zu beinahe der Hälfte

12.75 für reguläre $25-Suits. Wir haben 85 dieser Suits von feinem Broadcloth, in schwarz und farbig. Alle neuen Styles.

7.50 für Auswahl von 48 Suits in f'cy Mischungen. $15-Werthe.

$10 für 18.75 Suits von feinem Cheviot. Satingefütterte Jackets. Im Ganzen 69.

29.75 für $35 bis $45 Chiffon Broadcloth Stoffe. Alle Farben und blau.

Neue Sammet Suits in allen begehrten Schattirungen und schwarz zu

17.50 $20 22.50 $25

Suits in „mannish" Mischungen

5.00 für Suits, die früher $12 kosteten.

$10 für Suits, die früher 17.50 kosteten.

12.75 für Suits, die früher 27.50 kosteten.

Prachtvoller Einkauf von Mink-Pelzsachen

$10,500 werth Halsstücke und Muffe in den beliebtesten Pelzen der Saison gekauft für $6,500, und diese werden jetzt verkauft zu diesen sensationellen Preisen.

Dieser kleine Ankauf ist außergewöhnlich wegen der Bargains in Pelzen, die er bietet, die sich Jedermann wünscht — nicht wegen seiner Größe. Es ist das fertige Lager von feinen Mink-Pelzen von einem wohlbekannten New Yorker Kürschner — ein Fabrikant, der wegen seiner Original-Ideen und der Güte seiner Arbeit bekannt ist.

300 Stücke natürlicher und gemischter Mink-Halsstücke und Muffe sind in den Ankauf eingeschlossen! Throws, Ascots, Ties, Scarfs, Muffe und Sets in natürlichem Mink, $10 bis 37.50. In gemischtem Mink, 6.75 bis zu 27.50

$12 bis **29.75** für $20 bis $40 Fuchs-Pelerines. Sable oder Isabella.— Lange große Brushes oder Kopf-Finish. Dauerhaftes Satin-Futter.

$10 bis **$15** für $15 bis $25 echte Persian Paw Sets. Leipzig-Dye. Großer Kissen-Muff und satingefütterte Throw.

3.98 **5.98** u. **6.98** für lange Squirrel Throws. Satingefüttert.

5.98 **6.98** u. **8.98** für große Squirrel Kissen-Muffs; satingefüttert.

10.75 für glänzende große Astrakhan Kissen-Muffs; satingefüttert.

6.75 für $10 hübsche Isabella Marder Scarfs. Völlig 72 Zoll lang. Besetzt mit 6 langen Schwänzen.

$5 für 7.50 Fuchs-Scarfs, einfache Länge und **$10** bis **18.50** für doppelte Fuchs-Scarfs.

$10 für $15 einfache od. doppelte Sable oder doppelte Sable oder Isabella Fuchs-Boa, große Natural Brushes.

7.50 für prächtige Squirrel Tab oder Throw, Natural oder Blended. Werth bis zu $12.

$25 für Sable Squirrel Coney. Fancy satingefüttert. Prächtige Seide Braid Gürtel.

42.50 für Ermine-Sets. Großer Kissen-Muff mit satingefüttertem Throw. Eine Ersparniß von wenigstens ein Drittel zu diesem spez. Preis.

5.50 für Brook Mink oder braune Coney Sets. Throw Tie und flache Muffs. Ganz neuer Style diese Saison.

4.75 f. Sable od. Isabella Fuchs Boas —einfache Länge. Gr. Brushes.

27.50 **$35, $45** bis zu **$85** für Lynx-Sets. Jeder einzelne ein Bargain.

32.50 für Auswahl von 25 unserer spez. Siegel-Cooper Nearseal Coats. Passende Styles. In jeder Hinsicht Up-to-date, **32.50**. Coats werden anderswo zu $50 verkauft.

$25 für Auswahl von passenden Styles in uns. $35 XXXX Electric Coats.

4.75 für Auswahl von hübschen Tabs oder Throw Ties von Natural oder Blended Squirrel, Brook Mink oder Japanese Mink. Prächtige neue modische Pelzsachen.

Diese gefließten 50c Damen-Leibchen und Beinkleider sind spezielle November-Bargains zu 39c

Diese schweren, fließgefütterten Leibchen und Beinkleider, welche wir für morgen zu **39c** markirten, können anderswo in Chicago nicht unter 50c gekauft werden. Es sind ausgezeichnete, gefließte Unterkleider, in den beliebten silbergrauen Farben. — Unterzeug, welches stets dauerhaft ist. Ein weiterer unserer unvergleichlichen November-Bargains zu **39c**. — **39c**

89c für 1.50 Damen-Union-Suits. Wolle Plaited. Weiß oder silbergrau (nicht ganz tadellos, kaum bemerkbar).

50c für creamfarbige fließgefütterte Damen-Leibchen. Lange oder kurze Aermel. Beinkleider in Knie- od. Knöchel-Länegn und offene Tights.

29c für 39c Damen-Leibchen und Beinkleider. Creamfarbig, fließgefüttert. Auch große Nummern.

19c f. 35c Misses-Leibchen u. Beinkleider; fließgefütt. Alter b. 15.

17c für 25c und 35c baumwollene Baby-Leibchen. Größen 1 bis 6.

35c für 50c schwere fließgefütt. Knabenhemden und Unterhosen, — Derby-gerippt. Größen 24 bis 34.

Damen- und Kinder-Strümpfe

11c für 25c importirte ganz regulär gemachte Balbriggan Damen-Strümpfe. Wirklich wunderbare Werthe zu diesem spez. Preis.

15c für 25c „Burton" schwarze fließgefütterte Damen-Strümpfe. Seltene November-Verkauf Bargains,— unübertrefflich in Chicago.

12½c für schwarze baumwoll. Damen-Strümpfe. Eines prominenten Fabrikanten Seconds von 25c-Qualität.

Dieser Danksagungs-Verkauf von Groceries und Weinen bietet wirklich großartige Werthe

Telephone Private Exchange 5. — **Siegel Stamps frei mit jedem Einkauf.**

Turkeys, Enten, Gänse und Hühner zu den allerniedrigsten Preisen.

20 Pfund granulirter Zucker, mit einer Grocery-Bestellung, zu nur 98c.

Hazel Premium Schinken, milde Sugar Cured — ausgesucht von jungen korngefütt. Schweinen, durchschnittl. Gewicht 10 bis 12 Pfd., das Stück,— per Pfd., **14c**

Mehl. Hazel Premium. Kein besseres gemahlen; per Faß **4.70**; halbes der Faß-Sack zu **2.35**; ein Viertel Faß-Sack zu **1.18**; ⅛ Faß-Sack, Montag zu **59c**

Plum Pudding, Hazel, nach einem alten englischen Rezept gemacht; 2-Pfd. Büchse **45c**; sechs 1-Pfund Büchsen oder drei 2 Pfund Büchsen **1.30**; Pfund-Büchse, **23c**

Maple Zucker, Hazel feinster, 4 Bricks für **58c**; 1-Pfd.-Brick, **15c**

Melting Zucker-Erbsen. Hazel feinste Qualität, extra süß und zart, Kiste mit 2 Dutz., **4.50**; Kiste **2.30**; Büchse, mit 1 Dutz., **20c**

Maine Corn, Hazel feinste Qual., kein besser verpacktes. Dutz. Büchsen, **1.35**; Kiste mit 2 Dutzend **2.60**; Büchse, **12c**

Theesorten, regul. Preis 75c, speziell morgen, Auswahl von China, Japan, India und Ceylon. Diese Theesorten. Diese Theesorten sind unerreicht im Wohlgeschmack. 10 Pfd. Netto, **6.70**; 5 Pfd. Netto, **3.38**; das Pfd., **69c**

Neue Büchsen-Tomaten, Milford extra Qualität, Dutz. Büchsen, **1.28**; Kiste mit 2 Dtz., **2.50**; Büchse, **11c**

„Hulled Corn", Smiths feinstes, Dutz. Büchsen, **1.05**; Büchse, **9c**

Malt Vinegar, Hazel Hazel oder Croß und Blackwell's, 6 Flaschen **1.40**; Quart-Flasche, **24c**

Gelbe Crawford Peaches, Hazel extra Qualität, in reinem Hutzucker verpackt. Syrup, Dutz. Büchsen, **3.40**; Kiste mit 2 Dutz., **6.65**; Büchse, **30c**

Reine Frucht Jellies, Hazel feinste Qual., 1-Pfd. Glas Jars, 6 Jars für **1.25**; Jar für **21c**

Neue gem. Nüsse, 6 Pfd. **1.12**; 3 Pfd. **58c**; Pfund, **20c**

Aepfel, sehr feine „New York State", Baldwins oder Greenings, Bushel **1.08**; Peck, **28c**

Rocqueford-Käse, „Societe"-Marke, der feinste importirte, ein ganzer Käse, etwa 4 Pfd., das Pfd. **41c**; Pfd., **42c**

Bents Crackers, frisch von der Fabrik, „Tin" **27c**; lose, das Pfund, **20c**

Frisch gebackene Biscuits, Auswahl von City Soda, Graham oder Oatmeal, 6 Pack. von jedem, sort., **40c**; Packet, **7c**

Reines Buchweizenmehl, absolut rein und frisch von der Mühle, „New York State", per 10-Pfd.-Sack, **45c**; 5-Pfd.-Sack, **25c**

California Oliven Oel, „White Croß"-Marke, garantirt absolut rein, große Flasche **88c**; mittelgroße Fl. **45c**

„Mince Meat", Hazel oder Armour's, 6 Packete **45c**; 12 Unzen Packet, **8c**

Gurken, Hazel, frisch, schön und appetitlich, in reinem Malt Essig verpackt, 32 Unzen Flasche, **50c**; Auswahl aller Sorten. 16 Unzen-Flasche, für **28c**

Kuchen- und Backwaare-Mehl, Hazel, unübertrefflich zur Erzielung guter Resultate, 10-Pfd.-Sack **45c**; 5-Pfd.-Sack, **25c**

Danksagungs-Verkauf von 10.00 englischen Porzellan Dinner-Sets zu 6.95

6.95 für hübsche englische Porzellan Dinner-Sets, welche Ihr anderswo nicht unter $10 kaufen könnt. Große aus 100 Stücken bestehende Sets—in hübschen 3-Border Mustern. Hübsch dekorirt in Grün, Blau und Grau. Wir bestimmten diesen November-Verkauf für Danksagungs-Käufer. Danksagungs-Käufer. — $10 Sets zu **6.95**.

7.95 für 12.50 engl. Porzellan 112-St. Dinner-Set. Hübsche grüne Borten-Dekorationen.

9.85 für 15.00 100-Stücke österreich. Porzellan Dinner Sets. Veilchen-Dekorationen.

13.95 für 18.50 Limoges franz. Porzellan 100-St. Dinner-Set. Stippled Gold Griffe und Knöpfe. Hübsche Blumen-Dekorationen.

15.00 für 22.50 engl. Crown Derby 100 St. Porzellan Dinner-Set; sowie offenes Muster.

17.95 für 25.00 bairisches Porzellan 100-Stücke Dinner Set. Goldliniirter Rand und assortirte Blumen-Dekorationen.

25 Prozent Rabatt an unserem ganzen Lager von franz. Limoges Porzellan Mustern. Fisch- und Wild-Sets und Wand-Placques.

2.50 f. 3.95 geschl. Glas Celery Trays, — hübscher Schnitt.

2.50 f. 3.50 geschl. Glas Cranberry Bowle —echter amerik. Schnitt.

Zwei wunderbare Bargains in Tafel-Weinen für Danksagung

5000 Gallonen Port

5,000 Gallonen unseres Imperial Port. Garantirt 6 Jahre alt. — Absolut rein. Regulärer Preis $2 die Gallone, speziell morgen in 5 Gall. Partien, **5.75**; per Gallone, **1.19**

6000 Gallonen Claret

6,000 Gallonen Cabernet Claret, delikater Tisch-Wein. Garantirt 5 Jahre alt. Regul. Preis 1.25 die Gallone, speziell morgen, 5-Gallonen-Partien in Flaschen, **4.25**; Gallone, **89c**

Mumm's Extra Dry Champagner, der beste aller franz. Weine, das Quart, speziell morgen für **2.45**

Hennessey Three Star franz. Kognak, importirt in Flaschen, reg. Preis 1.75, speziell morgen, Fl., **1.24**

Creme de Menthe, Chas. Renier & Fils, kein besserer, aus Frankreich importirt, große Flasche, reg. Preis 1.00, speziell morgen, **80c**

König Wilhelm der Vierte, V. O. B. Scotch Whisky, regul. Preis 2.00 die Flasche, speziell morgen, **1.65**

Canadian Club Whisky, von Hiram Walker & Sons abgezogen, regul. Preis 1.25; speziell morgen, **89c**

Old Nick Rum, direkt aus Kingston, Jamaica, importirt, regul. Preis 1.75 die Flasche, morgen, **1.15**

Old Times Whisky, unter Aufsicht der Ver. Staaten-Regierung abgezogen, volles Quart in Demijohns, regul. Preis 1.50; spez. morgen, Flasche, **1.10**

Walden's Two-Star California Brandy, 5 Jahre alt, absolut rein, reg. Preis 3.00 Gall. speziell morgen, **2.40**; Flasche, **70c**

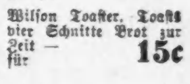
Jamaica Rum, hier abgezogen, sehr gut zum Kochen, reg. Preis 90c die Flasche; speziell morgen, Gall. **3.10**; Flasche, **77c**

Guckenheimer Pure Rye Whisky oder McBrayer's Cedar Brook, Frühjahr 1895, regulärer Preis 4.50 Gallone, speziell morgen, die Gallone, **3.35**

Budweiser Bier, Anheuser-Busch berühmtes Gebräu, 25c Rabatt für ein Dutzend leere Flaschen. Kiste von 4 Dutzend Pints **4.50**; Dutzend Pints, **1.15**

18 prächtige Hausausstattungs-Bargains

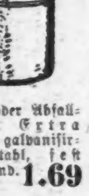
Doppelte Stahl Bratpfannen, **15c**



10x15 emaillirte Bratpfannen, morgen zu **29c**

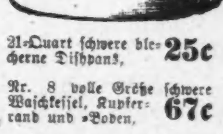
Wilson Toaster. Toasts vier Schnitte Brot zur Zeit — für **15c**

Berlin Kessel, mit Deckel, 4 Quart, Doppel-Coated emaillirt, **21c**



Asche oder Abfallkannen. Extra schwer galvanisirter Stahl, fest schließend. Deckel, **1.69**

Brooman's lackirte Skinstrainer, Montag, **12c**

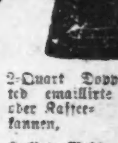


21-Quart schwere blecherne Dishpans, **25c**

Nr. 8 volle Größe schwere Waschkessel, Kupferrand und -Boden, **67c**

Nr. 8 volle Größe Waffeleisen, **39c**

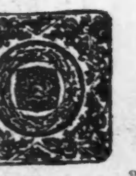
Große Barrel Asch-Siebe, mit Deckel, **21c**



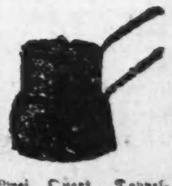
2-Quart Doppel-Coated emaillirte Thee- oder Kaffeekannen, **19c**

Lackirte Mehl-Bins, zu **25c**

Weiß emaillirte Pudding oder Jelly-Formen, sortirte Größen, **25c**



American Stove Board Co.'s krystallisirte Ofenbretter mit Holzunterlage, zu **49c**



Zwei Quart Doppel-Coated emaillirte Reiskocher, **35c**

6-zöll. glatte eiserne Ellbogen, **4c**

8-Quart Doppel-Coated emaillirte Einmachkessel, zu **21c**

Galvan. eiserne Waschzuber, **29c**

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags. mifrson*

Finanzielles.

Bericht über den Stand
— der —
FOREMAN BROS' BANKING CO.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago, Ill.
Beim Geschäfts-Beginn am 13. Nov. 1906

Bestände.	
Darleihen und Diskontos	$4,659,872.36
Ueberzogen	3,444.94
Aktien und Bonds	183,742.80
Baar an Hand und in Banken	1,995,001.78
Zusammen	$6,842,061.88
Verbindlichkeiten.	
Kapital	500,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	142,323.75
Depositen	5,699,738.13
Zusammen	$6,842,061.88

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer. mifrso

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,mison*

Allis Chalmers 5% Erste Mortgage Gold Bonds
6% Geldanlage.
Absolut sichere Obligationen.
Mitglieder— Chicago Stock Exchange Chicago Board of Trade.
INVESTMENTS
Grund-Flur 112 La Salle St.
Von Frantzius & Co.
Zirkular und Preis auf Wunsch.
27ok,sasonmi*

GREENEBAUM SONS
Bank
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen sicherste, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments-Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Austauschstelle.
bidoso*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,bosasondi,6mo

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misason*

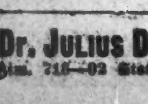
Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Vm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,fo,11

Dr. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.



Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch u. Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 28oktdidoson*

Dr. JULIUS DITTMANN, Zahnarzt,
Zim. 716—92 State Straße, Ecke Washington.
4novsondido,1m

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.
5agson*

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
5mz,dosondi,11

$8.00 Gebiß für **$6.00** Diese Woche.
Ein gutes Gebiß..........$5.00
Gewöhnliches Gebiß..........$4.00

Konsultation frei!

Sprecht vor, ehe Ihr anderswo Kontrakte zu übertriebenen Preisen eingeht.
Feine Goldfüllung zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Etwas Neues in Porzellan-Arbeit. Sind garant. dauerhaft. Zähne absolut schmerzlos gezogen. Brückenarbeit. Zähne ohne Platten unf. Spezialität. Off. Abds. Deutsch gesprochen.
M'CHESNEY BROS. & BROWN, Zahn-Aerzte.
Tel. 2047 Central. Südostecke Randolph u. Clark Str.
sondisa*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellender Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur [illegible] uns zu haben. — Deblle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mz,11

Heilt Euch selbst French Specifio heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,didoson*

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Whebeis Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver.Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließl. Medizin, hergestellt f. Jeden, der seinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. K, Americ. Expreß Bldg., Chicago.
1nov,bodisondm

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

— Der Lehrer einer unteren Klasse in Berlin erläutert in einem längeren Vortrag seinen Schülern den Spruch: „Das Alter soll man ehren." Durch Beispiele will er sich darauf überzeugen, ob alle Kinder gut aufgepaßt haben, und fragt den kleinen Schulz: „Was thust du, wenn du in einer vollbesetzten Straßenbahn sitzest und ein alter Mann tritt herein?" — „Ich schrei: Besetzt!!"

— Oesterreich ist für Ungarn „fremde Macht". Natürlich — alter Witz das! Was nicht Ungar ist, „is Schwob".

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein Wettkampf. — Er wird zum Besten der öffentlichen Kassen ausgefochten. — Herr Lewis aus Virginien. — Und der Herr Edgar aus Schottland. — Zum Sittenrichter nicht geeignet. — Chicagos interessanteste Ruine.— Der letzte Ueberrest davon wird aus dem Wege geräumt.

Seitdem man in Wiskonsin, wo das lange als ganz unmöglich angesehen worden ist, so hübsche Erfolge erzielt mit stärkerer Anziehung der Steuerschrauben gegenüber den Eisenbahn-Gesellschaften, werden auch bei uns in Illinois lebhafte Versuche in der gleichen Richtung gemacht. Die Steuerbehörden selber zwar zeigen sich dieser Neuerung noch abgeneigt, aber es finden sich in der Stadt sowie im Staate andere behördliche Organe, welche Uebungen der angedeuteten Art für geboten und ersprießlich halten. Ueber die ungezählten Millionen an Steuern, welche der Chicagoer Korporationsanwalt Lewis überall in der Luft herumschwirren sieht, und zu deren Einfangung er sich bereits unterschiedliche hübsche Schmetterlingsnetze hat bauen lassen, ist schon des Oefteren berichtet worden. Die Staatsverwaltung will indessen an Eifer hinter dem schönredenden Staatsmanne aus Virginien, dem Manne mit dem bartumwallten Rokkoko-Kopfe nicht zurückstehen. Sie hat im vorigen Jahre herausrechnen lassen, daß die Illinois Zentral-Eisenbahngesellschaft nach und nach mit Abgaben im Betrage von über dreißig Millionen Dollars im Rückstande geblieben ist. Mit der Einreichung einer entsprechenden Forderung hat sie sich jedoch nicht beeilt. Erst vor einigen Tagen hat sie ihre Rechnung präsentirt, und es hat sich dabei gezeigt, daß sie bescheiden ist und sich mit zehn Prozent der ursprünglich aufgestellten Forderung abfinden lassen will. Im Lager der Eisenbahnmagnaten ist man angeblich von dieser zarten Rücksichtnahme so erbaut, daß bereits Befehl gegeben worden sein soll, das Geld zum Abholen bereit zu legen; man will es garnicht erst auf einen Prozeß ankommen lassen. — Herr Lewis andererseits bezeigt noch nicht die mindeste Lust, von seinen Millionenforderungen viel nachzulassen. Er und seine Assistenten bemühen sich nach Kräften, von der Berechtigung besagter Forderungen die zu ihrer jährlichen Tagung in Springfield versammelte staatliche Steuerausgleichsbehörde zu überzeugen, was aber eine keineswegs leichte Aufgabe zu sein scheint. Herr Lewis spannt denn auch in dieser Beziehung seine Erwartungen nicht allzuhoch. Nicht einmal darauf hofft er mit Sicherheit, daß die Ausgleichsbehörde sich dazu verstehen werde, die Pullman Co. zur Versteuerung der Ueberschüsse heranzuziehen, welche sich im Laufe der letzten 38 Jahre jeweils in ihren Kassen angesammelt haben und die dann von Zeit zu Zeit, bald in dieser, bald in jener Form an die Inhaber der Antheilscheine als hochwillkommene Gaben ausgetheilt worden sind.

Zu den Sonderanwälten, welche Herr Lewis bei der Verfolgung seiner gemeinnützigen Pläne und Absichten angestellt hat, gehört Herr Maxwell Edgar, ein Schotte von Geburt und früherer Privatsekretär des jetzt von dem Gewaltmenschen Harriman aus dem Felde geschlagenen früheren Präsidenten Stuyvesant Fish von der Ill. Central Co. Herr Edgar nun hat sich zur Erreichung des angestrebten Zweckes anscheinend ziemlich verfänglicher Mittel bedient. Er sagt nicht, wie er das angefangen, aber er behauptet, daß er allerlei wichtige geheime Papiere und Listen der Pullman Co. durchstöbert habe. Die Dinge, welche er auf diese Weise in Erfahrung gebracht, klagt Herr Edgar, hätten seine Achtung vor dem Menschengeschlecht im allgemeinen und gerade vor den höchstmögenden Herren von der Pullman Co. durchaus nicht gesteigert. Im Gegentheil. Er glaube jetzt fast, daß z. B. die Aldermen Kenna und Counghlin von der 1. Ward, deren Ruhm doch wahrlich kein feiner sei, in Bezug auf Bürgertugend, sowie was wahres Menschenthum anbetrifft, einen Vergleich mit jenen Herrschaften nicht zu scheuen brauchen. Sie würden ihn nicht nur aushalten können, sondern man würde wahrscheinlich ihnen und nicht jenen die Palme zuerkennen müssen.

Herr Edgar wird für seine Ansichten muthmaßlich Gründe haben, und diesen Gründen mag auch eine gewisse Berechtigung innewohnen, aber — wie steht's mit Herrn Edgar selbst, der sich hier zum Sittenrichter aufwirft?

Es ist erst wenige Wochen her, da machte eine Börsenmaklerfirma gegen Hrn. Edgar eine auf Zahlung von $2500 lautende Klage anhängig. In der Begründung der Klage hieß es, daß Herr Edgar die klägerische Firma beauftragt hätte, allerlei Börsengeschäfte für ihn zu besorgen. Leider wären indessen die meisten von diesen Geschäften nicht gut für ihn ausgeschlagen. Die Summe, welche er zur Deckung etwaniger Verluste bei der Firma hinterlegt, hätte nicht entfernt ausgereicht, und als man sich schließlich, weil er nichts mehr von sich hören ließ, die Geschäftsverbindung mit ihm abzubrechen gezwungen war, da hätte er mit $2500 in der Kreide gesessen. Verschiedene, ihm zugegangene Aufforderungen, diese Forderung zu begleichen, hätte er unbeachtet gelassen, und als man dann dringlicher geworden, hätte er mit der Polizei gedroht, die er der Firma auf den Hals schicken würde, denn nicht ein Makler-Bureau sei es, was diese betreibe, sondern eine ganz gewöhnliche Winkelbörse und Wettbude. Hinter diesen Drohungen, wird weiter erzählt, habe sich natürlich nur die Absicht des Herrn Edgar versteckt, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Hätte er bei den von ihm gemachten Geschäften gewonnen statt verloren, so würde er ohne Frage von „Winkelbörse" oder „Wettbude" kein Wort gesagt, sondern erfreut seinen Gewinn eingesteckt haben. — Und so dürfte es sich in der That verhalten, denn um Gewinne ist es dem Edgar zu thun gewesen, sonst hätte er nicht gespielt. Seine Drohung mit der Polizei sieht einem Mißbrauch seiner amtlichen Stellung ähnlich, oder wenigstens hat er anscheinend den Eindruck zu erwecken versucht, daß er imstande sein würde, einen solchen Mißbrauch zu treiben. Daß seine Bezichtigung der Firma, diese verstoße durch ihren Geschäftsbetrieb gegen das Strafgesetz, in Wirklichkeit unbegründet war, erhellt daraus, daß die Firma keinen Anstand genommen hat, gegen ihn klagbar zu werden.

Sehr zum Ruhme gereicht Herrn Edgar diese Geschichte entschieden nicht, und daß er, der z. B. auch in einem Schreibebrief an seinen Landsmann Dalrymple, den Straßenbahnmann von Glasgow, mit katonischer Strenge abgeurtheilt hat über die profithungrigen Straßenbahnmagnaten, einen, wenn auch kläglich mißlungenen Versuch gemacht, seine Güter durch Börsenspiel aufzubessern, läßt ihn auch nicht geeigneter zum Sittenrichter und zum Verurtheiler der gesellschaftlichen Schäden unserer Zeit erscheinen.

* * *

„............nur eine Säule
Zeugt von verschwundener Pracht;
Auch diese, schon geborsten
Kann stürzen über Nacht."

An 43. Str. und Vernon Ave. bezeichnen einige Mauerrestee die Stelle, wo Wilbur F. Storey, der einstige grimme Zeitungskönig Chicagos, seinen stolzen Marmorpalast hat aufthürmen wollen, Storey, von dem man seiner Zeit, gerade wie von dem wüsten Tyrannen in Uhlands Ballade, schaudernd im ganzen Lande erzählt hat:

„Und was er schreibt, ist Blut!"

Ganz so schlimm ist's freilich nicht gewesen. Der streitbare Herausgeber und Chefredakteur der „Chicago Times" führte als Journalist freilich eine scharfe Klinge, und auf ein halbes Dutzend scharfer Ausdrücke mehr oder weniger — meistens mehr — ist es ihm nicht angekommen Leuten gegenüber, welche sein Mißfallen erregt hatten. Dieses Mißfallen war noch dazu sehr leicht erregbar. Gegen Abraham Lincoln z. B., der es gewiß nicht darauf angelegt hat, entbrannte die Wuth Storeys am allerheftigsten, umsomehr als dieser, der's am Ende aushalten konnte, haben geringere Größen zu leiden gehabt, welche der zornige Zeitungspascha mit seinem gefährlichen Federkiel besser erreichen konnte.

Und dennoch, Alles in Allem genommen, ist Storey kein gar so übler Mann gewesen. Ein rücksichtsloser Verfechter seiner Ueberzeugungen, in seiner Eigenschaft als Zeitungsherausgeber ein Genie von ebensolcher Bedeutung etwa wie Napoleon oder Moltke als Feldherr und dabei trotz allen Polters und aller Schroffheit des Gebahrens ein Mann von unleugbarem Gemeinsinn.

Einer der zahreichen Umstände, welche Storey zu hohem Verdruß gereichten, waren die schreienden Mängel, die sich in seinen Tagen noch mehr als jetzt auf dem Gebiete des Bauwesens bemerkbar machten, besonders was den Baustyl anbetraf. Und weil er der Ansicht war, daß nichts so lehrhaft ist wie das Beispiel, so entschloß er sich, sich's etwas kosten zu lassen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Ein Wohnhaus wollte er sich aufführen lassen, einen Palast, wie man dergleichen auf dieser Seite des atlantischen Meeres noch nie, und auch anderswo in der Welt kaum je gesehen. Die Sache würde, das sah er ein, ein wenig theuer werden, aber das Vermögen war ja da, und der Palast sollte ja nicht nur ein Wohnhaus abgeben für den Bauherrn, sondern zugleich ein Vorbild und Muster für andere Bauten in der Stadt und vor allem ein dauerndes Denkmal für ihn selbst, den Herrn Storey, der mit seinem Gelde machen konnte, was er wollte.

Und so wurde denn mit der Planung des Baues begonnen. Storey hatte Preise für die schönsten und großartigsten Pläne ausgeschrieben, als es aber an die Beurtheilung der Pläne ging, da wurden die zugezogenen Baumeister stutzig, sie erkannten, daß in dem exzentrischen Kopfe des Auftraggebers einige Schrauben, die schon immer etwas lose gewesen waren, sich nun vollständig gelockert haben mußten. Die Ehrlichen zogen sich zurück, einige Gauner aber nisteten sich bei dem alten Isegrimm fest ein, sprachen ihm nach dem Munde und begannen dafür zu sorgen, daß er Haare ließ. Die Pläne wurden geändert, wie Storey es verlangte, und man begann mit ihrer Ausführung. Zwei Straßengevierte sollte der Bau bedecken, und fünf Stockwerke — ein jedes doppelt so hoch, wie man sie gewöhnlich zu bauen pflegt — sollte er hoch werden. Als Baumaterial sollte hauptsächlich Marmor dienen. Und die Marmorblöcke wurden herbeigeschafft: viele Eisenbahnzüge waren erforderlich, um die ungeheure Menge des benöthigten Materials aus Vermont hierherzubringen. Und die Bauleute gingen an die Arbeit. Wuchsen die Mauern auch nur langsam aus dem Grund zur Höhe empor, so wuchsen sie doch stetig. Aber zugleich mit dem Bau wuchs auch der Wahnsinn des Bauherrn, während das blühende Zeitungsunternehmen, das er gegründet, den Krebsgang ging, und seine Geldmittel dahinschwanden, wie Schnee unter den Strahlen der Frühlingssonne. Noch war der Palast nicht unter Dach, noch bildeten die zahllosen, im Innern des Rohbaues abgetheilten Gelasse ein chaotisches Wirrsal, da mischten auf Ansuchen von Verwandten Storeys die Gerichte sich ein. Im Jahre 1884 wurde Storey für unzurechnungsfähig erklärt, kaum ein Jahr später ist er gestorben. Der geplante Wunderbau ist unvollendet geblieben. Nach und nach hat man das verwendete Material veräußert, und vor einigen Tagen ist auch der letzte noch übrig gebliebene Rest an einen betriebsamen Hausmeister aus der Nachbarschaft für $50 losgeschlagen worden. Der Käufer hat dabei einen guten Handel gemacht. Fachleute schätzen den Werth der Steine, die er erstanden, auf $1000. Sie werden bequem ausreichen, um die Miethskaserne, welche der Käufer bauen läßt, ungewöhnlich reich zu schmücken. —ss.

REVELL & CO.

Bekanntmachung!

Das ganze

Muster-Lager

der

Rockford Palace Furniture Co.

bestehend aus Damen-Schreibtischen, Sideboards, Porzellan-Closets, Combination Schreibtischen u. Bücherschränken, Buffets, Bibliothekschränken, Musik-Cabinets etc.

Zu 50c am Dollar

Unten führen wir einige der großen geldsparenden Bargains an:

Ueber zweihundert Stücke

Die Preise!!!	
$33.50 Weathered Oak Buffet	16.75
$58.00 Golden Oak Buffet	29.00
$51.00 Golden Oak Buffet	25.50
$46.00 Golden Oak Buffet	23.00
$52.00 Golden Oak Sideboard	26.00
$47.00 Weathered Oak Sideboard	23.50
$88.00 Golden Oak Sideboard	44.00
$54.00 Golden Oak Sideboard	27.00
$64.00 Golden Oak Sideboard	32.00
$63.00 Weathered Oak Sideboard	31.50
$21.00 Golden Oak Sideboard	10.50
$24.00 Mahagoni Musik-Kabinet	12.00
$38.00 Mahagoni Musik-Kabinet	19.00
$18.00 Mahagoni Musik-Kabinet	9.00
$26.00 Mahagoni Musik-Kabinet	13.00
$29.00 Mahagoni Musik-Kabinet	14.50
$32.00 Golden Oak Musik-Kabinet	16.00
$15.00 Mahagoni Musik-Kabinet	7.50
$22.00 Mahagoni Musik-Kabinet	11.00
$16.00 Mahagoni Musik-Kabinet	8.00
$24.00 Mahagoni Musik-Kabinet	12.00
$27.00 Mahagoni Musik-Kabinet	13.50
$35.00 Mahagoni Musik-Kabinet	17.50
$13.00 Mahagoni Musik-Kabinet	6.50
$25.50 Mahagoni Musik-Kabinet	12.75
$19.00 Mahagoni Musik-Kabinet	9.50
$26.00 Golden Oak Damen-Pult	13.00
$20.00 Golden Oak Damen-Pult, Wachs-Finish	10.00
$36.50 Golden Oak Combination Bücherschrank	18.25
$40.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	20.00
$64.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	32.00
$28.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	14.00
$32.50 Golden Oak Combination Bücherschrank	16.25
$26.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	13.00
$24.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	12.00
$23.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	11.50
$21.00 Golden Oak Combination Bücherschrank	10.50
$42.00 Golden Oak Library Case, Wachs-Finish	21.00
$47.00 frühe englische Library Case	23.50
$33.00 Golden Oak Library Case, Wachs-Finish	16.50
$38.00 Golden Oak Library Case, Wachs-Finish	19.00
$50.00 Golden Oak Library Case, Wachs-Finish	25.00
$34.00 Golden Oak Library Case, Wachs-Finish	17.00
$46.00 Antwerp Library Case	23.00
$18.00 Golden Oak Library Case	9.00
$47.00 frühe englische Library Case	23.50
Etc., etc., etc.	

Die Preise!!!	
$40.00 Golden Oak Buffet	20.00
$47.00 Golden Oak Wachs-Finish Buffet	23.50
$28.00 Golden Oak Buffet	14.00
$60.00 Golden Oak Buffet, Wachs-Finish	30.00
$42.00 Golden Oak Buffet, Wachs-Finish	21.00
$72.00 Golden Oak Buffet, Wachs-Finish	36.00
$15.00 Golden Oak Damen-Pult	7.50
$41.00 Golden Oak Damen-Pult	20.50
$24.00 Golden Oak Damen-Pult	12.00
$16.50 Mahagoni Damen-Pult	8.25
$30.00 Golden Oak Damen-Pult	15.00
$25.00 Golden Oak Damen-Pult	12.50
$29.00 Golden Oak Damen-Pult	14.50
$22.00 Golden Oak Damen-Pult	11.00
$12.50 Golden Oak Damen-Pult	6.25
$18.00 Weathered Oak Damen-Pult	9.00
$46.00 Golden Oak Damen-Pult	23.00
$20.00 früheres englisches Damen-Pult	10.00
$19.50 Golden Oak Damen-Pult	9.75
$59.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	29.50
$20.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	10.00
$80.50 Golden Oak Porzellan-Schrank, Spiegel hinten, Glas Shelves	40.25
$61.00 Golden Oak Porzellan-Schrank, Spiegel hinten, Glas Shelves	30.50
$42.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	21.00
$46.00 Weathered Oak Porzellan-Schrank	23.00
$47.50 Mahagoni Porzellan-Schrank, Spiegel hinten, Glas Shelves	23.75
$36.00 Weathered Oak Porzellan-Schrank, Spiegel hinten	18.00
$27.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	13.50
$33.00 Golden Oak Porzellan-Schrank, ein Spiegel hinten	16.50
$51.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	25.50
$25.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	12.50
$100.00 Golden Oak Porzellan-Schrank, Spiegel hinten, Glas Shelves	50.00
$37.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	18.50
$21.00 Golden Oak Porzellan-Schrank	10.50
$27.00 Golden Oak Library Case	13.50
$59.00 Antwerp Library Case	29.50
$14.00 Mahagoni Library Case	7.00
$30.00 matte Mahagoni Library Case, mit Blei eingefaßtes Glas	15.00
$41.00 Antwerp Library Case	20.50
$27.00 frühe englische Library Case	13.50
Etc., etc., etc.	

ALEXANDER H. REVELL & CO.

Ecke Wabash Avenue und Adams Straße.

Marokkanisches.

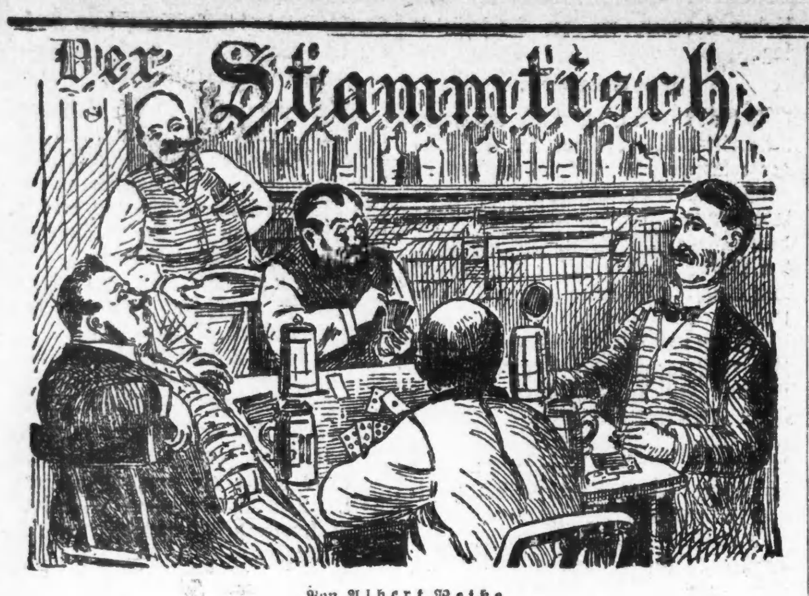
Ein Brief der „Welt-Korresp." aus Tanger vom 24. Oktober schildert die Einnahme des Städtchens Arzila durch die Kabylenstämme der Umgebung folgendermaßen:

Das Städtchen Arzila an der Westküste halbwegs zwischen Tanger und Larrasch (von jedem dieser beiden Orte etwa 60 Kilometer entfernt) ist in der letzten Sonnabendnacht durch einen räuberischen Ueberfall in die Gewalt der umwohnenden Kabylen, der Beni-Msaur, Beni-Aros, Dschobolas und Fahsias gefallen. Es zählt tausend Einwohner, davon die Hälfte Marokkaner, die andere Hälfte Juden. Europäer sind dort nicht vorhanden. Einige auf Segelbooten Entflohene brachten am Sonntag Morgen die Schreckenskunde nach Tanger. Der Anstifter ist ein gewisser Uld Berrian, der vor zwei Jahren den Pascha und Vize-Pascha ermordet hat und darauf nach Zinat, der Bergfeste Raisulus, geflohen war. Der Sultan legte dann eine Besatzung von 100 Soldaten in die Stadt, und der neue Pascha ließ die Gärten des Uld Berrian in Beschlag nehmen. Dafür wollte dieser Rache nehmen und hielt jetzt den Zeitpunkt dafür gekommen. Mit 40 wohlbewaffneten Genossen stürmte er das Stadtthor, man tödtete und verwundete die Wachen, drang in die Stadt und bemächtigte sich vor allem der Waffen der übrigen Soldaten, die den nächtlichen Freuden des Schamadan huldigten und, als sie hörten, daß man nach ihnen suche, nichts besseres wußten, als zu entfliehen. Vierzig von ihnen kamen athemlos und zitternd Sonntag Abend in Tanger an. Uld Berrian und die Seinigen riefen sich dann zu Herren der Stadt aus, verboten jedermann sie zu verlassen und legten sich aufs Plündern. Zwei junge Leute, ein Araber und ein Jude, denen es mit Lebensgefahr gelungen war, über die Stadtumwallung zu entkommen, kamen Sonntag Nachmittag in Tanger an und wußten davon zu erzählen. Männer und Frauen wurden mißhandelt und die Läden ausgeraubt, namentlich der des bedeutendsten dortigen Kaufmanns, Raoul Levi, der sich jetzt in Tanger aufhält. Sein Sohn hatte sich in ein Heiligthum geflüchtet, wo ihn die Räuber fanden und zur Herausgabe der Schlüssel zwangen. Die Israelten von Arzila stehen meist unter spanischem Schutz, die Flüchtigen erstatteten deshalb zuerst dem spanischen Gesandten und dann auf dessen Veranlassung Si Torris Bericht. Letzterer soll erst beabsichtigt haben, sofort mit dem neuen Regierungsdampfer Truppen nach Arzila zu schicken, dann aber beschloß er, Raisuli zu benachrichtigen und diesen damit zu beauftragen, die Stadt von den Räubern zu befreien. Die Angst der Flüchtlinge, das böse Gewissen der Soldaten mag manches übertrieben haben, aus dem Bericht geht jedoch hervor, daß es sich um einen ernsteren Vorfall handelt, als alle ähnlichen in letzter Zeit vorgekommenen. Soeben kommen neue Nachrichten. Die Räuber haben ihre Plünderungen in allen Theilen der Stadt fortgesetzt; sie besetzten den Palast des Gouverneurs Abd-el-Kaled, nahmen, was ihnen gefiel, darunter die Kleider und die Negerinnen des Gouverneurs, diesen selbst ließen sie laufen, und er kam gestern Abend erschöpft und halbnackt auf einem elenden Maulesel in Tanger an.

Seither hat, wie bekannt, Raisuli mit 500 Mann Arzila den räuberischen Kabylen entrissen und sich selbst zum Gouverneur der Stadt ausgerufen. Anderseits haben die alten Feinde Raisulis, die Andschera-Leute, seine Abwesenheit benutzt, um seinen früheren Wohnsitz Zinat anzugreifen und das dortige Vieh mit sich zu nehmen.

Wie viel Krüppel gibt's in Deutschland?

Krüppelzählungen liegen bis jetzt nur für einige Theile Deutschlands vor, so für Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Rheinland, Sachsen und Mittelfranken. Unter Zugrundelegung der Zahlen dieser Provinzen schätzt Dr. Deutschländer in Hamburg die Zahl sämmtlicher Krüppel in Deutschland auf 320,000, von denen 250,000 Erwachsene und 70,000 Kinder sind. Im Durchschnitt beträgt die Zahl der Krüppel 5 bis 6 Prozent der Bevölkerung. Von den Erwachsenen sind etwa 95 Prozent geistig gesund, der Rest ist mit geistigen Defekten behaftet. 30,000 bis 40,000 von den erwachsenen Krüppeln entbehrten des Schulunterrichts. Etwa 80,000 sind nicht imstande, sich selbst zu erhalten, sondern leben von Unterstützungen anderer, theils der Angehörigen, theils der öffentlichen Armenpflege. Von den 70,000 Krüppelkindern müssen 7000 wegen ihres körperlichen Gebrechens ohne jeden Unterricht bleiben. Durch entsprechende Fürsorgeeinrichtungen würde ein nicht unbeträchtlicher Theil der Krüppel erwerbsfähig gemacht und damit die Armenpflege entlastet werden. Die Zahl der Krüppel, für welche entsprechende Einrichtungen fehlen, wird auf 50,000 geschätzt. Zur Zeit bestehen in Deutschland nur 30 Krüppelheime mit 1500 Betten.



Von Albert Weiße.

Grieshuber: Ja, das muß der Neid diesen Handwerks- und Maschinenpolitikern vom Schlage Burke's lassen, — geriebene Burschen sind es. Man kann sie ebensowenig wie die „Stehaufmännchen" auf die Dauer runterhalten! — Von dem Harrison'schen Flügel der demokratischen Partei — g'radaus gesprochen — angespuckt und 'rausgeschmissen, von den Dunneisten als unsicherer Kantonist in der Straßenbahnfrage links liegen gelassen, hat der Ex- und Kohlöl-Inspektor in Erwartung des großen Kladderadatsch, der bei der letzten Wahl kam, sich nicht gemuckst! — Aber jetzt, da die ganze demokratische Partei in Stadt und County in die Pfanne gehauen ist und „Samuel hilf!" schreit, zieht er die alte eingerostete Maschine der „County"-Demokratie aus dem Schuppen, um auf den Geleisen der „Persönlichen Freiheit" seine ämtergierige und beutelustige Gefolgschaft nach der Station-City Hall und Countybuilding zu bringen. Er hofft, daß die „Vereinigten Gesellschaften" durch Geld das nöthige Schmieröl und durch ihre Stimmen das erforderliche Heizmaterial liefern werden, und er im nächsten Frühjahr mit Volldampf auf sein Ziel losfahren kann! —

Charlie: Es ist ein meisterhafter Schachzug von Burke, sich als Rufer im Streit gegen die Mucker- und Temperenzbande aufspielen zu wollen — aber es ist denn doch noch mehr als fraglich, ob die „Vereinigten Gesellschaften" sich der Führerschaft eines Burke anvertrauen, oder auch nur Seite an Seite mit ihm kämpfen wollen? — Wenn sie sich auch ein politisches Aussehen geben und die „örtliche Selbstregierung" als Aushängeschild benutzen, in Wirklichkeit besteht ihre ganze Politik doch bloß darin, alle liberalen Elemente zu vereinigen, damit sie die Ausschläge des Muckerthums auf ihre persönliche Freiheit zu Schanden machen können... Sie handeln lediglich in Selbstvertheidigung, und werden sich hüten, Arm in Arm mit den Beutepolitikern im nächsten Frühjahre zur Wahlurne zu marschiren.

Grieshuber: Ich sehe gar nicht ein, warum sie sich geniren sollten?! Politik macht seltsame Bettgenossen, und der Zweck heiligt die Mittel! — Der Kampf der persönlichen Freiheit gegen das Muckerthum wird auf politischem Felde ausgefochten, und auf diesem Gebiete sind die Faktoren, die den Kern der Vereinigten Gesellschaften bilden, die Deutschen, man äußerst „swack". Sie sind zweifelsohne gute amerikanische Bürger, aber sie sind entweder in der Politik nicht beschlagen genug, oder halten es unter ihrer Würde, sich in die Oeffentlichkeit vorzudrängen! — Warum sollen sie sich da nicht der, auf dem Präsentirteller angebotenen Dienste dieses politischen Briganten bedienen? — Schlagen sie nur mit seiner Hilfe ihre Erzfeinde, die Mucker, auf's Haupt, über die Gewissensbisse, daß sie einem Piraten zur Beute verholfen haben, werden sie sich leicht hinwegsetzen!.... Es bleibt sich auch schließlich ganz Gottlieb Schulze, welche politische Klique an's Ruder kommt — jede macht, was gemacht werden kann; — der Stimmgeber ist immer der Dumme und der Steuerzahler erst recht.

Charlie: Ja, die Knaben, die an der Quelle sitzen, haben es immer verstanden, den Abfluß der öffentlichen Gelder in Gräben zu leiten, die nicht die Gärten der Steuerzahler, sondern ihre und die ihrer Freunde berieseln. — Aber bei einem solch' frechen Anschlage auf den Stadtsäckel, wie ihn neulich der Turkeyspendende Stadtvater der zweiten Ward gemacht hat, hört denn doch Alles und noch verschiedenes Andere auf! — Er hat irgend einen guten Freund hinter'm Zaune sitzen, der ein fettes, aber auch nur ein ganz fettes Amt haben will. Leider jedoch sind alle Stühle in dem Komödienhause, so man Stadtverwaltung nennt, besetzt, nicht 'mal Stehplätze sind mehr zu haben; — auch nicht der kleinste Posten ist frei. Wo nichts ist — hat bekanntlich der Kaiser sein Recht verloren, aber der Chicagoer Alderman noch lange nicht seine Macht....

Quabbe (einfallend): Warum machen Sie da ein solch langes Getratsche und eine solch wehmuthsvolle Vorrede? Konstatiren Sie doch einfach die Thatsache, daß der Alderman Powers im Stadtrath beantragt hat, es solle ein Industrie-Kommissär mit einem Gehalt von 10,000 Dollars jährlich ernannt werden. Die Schaffung eines solchen Postens ist ein schon lange gefühltes Bedürfniß; — jeder lumpige Departementsstore hat ein halb' Dutzend Anzeige- und Reklameagenten, und die Stadt Chicago sollte sich nicht einen Mann leisten können, der durch Wort und Schrift ihre Vorzüge in das rechte Licht stellt?

Grieshuber: Sagen Sie, lieber Quabbe, finden Sie einen Gehalt von 10,000 Dollars nicht ein bischen zu hoch für solchen Posten?

Quabbe: Ja! — Doch darf man erwarten, daß bei Annahme des Power'schen Antrages der Stadtrath den Gehalt für den Inhaber des neuen Amtes sicher etwas beschneiden wird...

Lehmann (schreit): Man ja nich, man ja nich! — 10,000 Dollars müssen et bleiben! —

Grieshuber: Was schreist Du? Spekulirst Du etwa auf den Posten?

Lehmann: Jetroffen, Frieshuber, jetroffen! — Sieh' man, seit Jahr un' Tag verbrechen sich die Leut' die Köpp', woso ein Mann wie ick, wo Kopp, Schenie un' Ellbojen hat, nie nich' sich als Stadtvater oder sonst wat wählen läßt un mit in die City Hall ansiedeln duht? Hast Du selbst keinen Asinus, warum, woher un woso? —

Grieshuber: Weil Du Dich kennst und ganz genau weißt, Du würdest einen Kohl im Stadtrath zusammenreden, daß sich die jetzt schon morschen Balken in dem windschiefen Gebäude biegen, und der ganze Krempel Euch über dem Kopfe zusammenstürzen würde"....

Lehmann: Nee, nee, weil ick mir mein Lebtag zu jut for 'nen innfältijen Aldermann jehalten un' uff wat Besseres jewartet hab'." — Aber wenn der neue Posten man erst jeschaffen is, denn wird Aujust Lehmann aus die Stille seiner Jelehrtenstube als offizieller Bärenführer der Stadt Chicago vor der Oeffentlichkeit treten un' jleichzeitig als Preßajent det Loblied Chicajos mit Posaunen in die Welt blasen, det, wie anno dunnemols in Jericho, die Mauern von Milwaukee, St. Louis un' die andern umliegenden Dörfer vor Aerjer innstürzen! — Det mir der Mayor den Posten anbieten wird, dafor existirt nich' det jeringste Frajezeichen, denn wo könnt er 'n andern Mann finden, wo mit die Herrlichkeiten der wunderbaren Pfennigsstaat....

Quabbe: Sie meinen Phönixstadt!

Lehmann: Saje ick ja, „mit die Herrlichkeiten der wunderbaren Pfennigstadt so jenau vertraut is, wie ick —. Ick würd' den zujereisten Fremdling — jans enjal, ob er der Prinz Heinrich oder ein Sellerie-Bauer aus Kalamazoo wär' — an der Hand nehmen un' ihm nach die Stockyards bringen, um ihm zu zeijen, wie die allerjrößte Schweinerei in der Welt mit hofijen Anstand un' Glacéhandschuhen in Chicajo betrieben wird! — Ick würd' ihm an die Archer Avenue nehmen un' ihm erklären, det det, wo er bis an die Knie 'rin versunken is, nich' etwa Dreck is, sondern Humus, wo die Stadt for theures Jeld an die Züchter von Trüffels un' Mushrooms verkooft! — An die Flüsse un' Bäche im südlichen Stadttheil würd' ick ihm erzählen, det det darin stinkende Wasser ein wahrer Jottessejen for Chicajo is, denn daraus würd' die weltberühmte „Oh! die Kolonne" jemacht, wo Milljohnen un' Milljohnen for der Stadt abwirft! Ooch nach 'n Masonic-Tempel müßt' er hin, um sich von mich beehren zu lassen, wie billig der Jrund un' Boden un' die janze Häuserbauerei überhoopt hier sein muß, denn er würd' Nas', Mund un' Ohren uffsperren, wenn er hören däht, det der letzte Besitzer den bis in die vierte Dimension un' ins 21. Stockwerk jehenden Momentalbau for 381 Dollars 37 Cents jekooft hat. Vor allen aber würd' ick ihm unsere Schulmam's vorstellen. Die sind ja ooch eijentlich det Wunderbarste in janz Chicajo! — Durch Chewing-Gum-Kauen un' 20-stündijes vorjesungenes Zuhören wachsen dieselben nämlich so viel in 2 Jahren an Weisheit, Verstand un' Jnade vor Jott un' den Schulrath, det ihr Jehalt sich von selbst, oder wie det auf jebildet heißt, attomatisch, erhöht, immer zu, bis ihn die Puste ausjeht un' et nich weiter ruff jeht!

Quabbe: Diese, dem verdienten Lehrerpersonal sehr zu gönnende Neuerung ist erst nach schweren Kämpfen im Schulrath, und zwar hauptsächlich durch die unermüdlichen Anstrengungen der weiblichen Schulrathsmitglieder angenommen worden! —

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, wo eine sehr rihfeinte Lady ist, und auch Roschens hat, ein Member vom Skuhlbohrt zu bekommen, die hat mir explähnt, was prinzipällie der Riesen for diesen Schänsch in die Ruhls vom Skuhlbohrt is. Die viehmehl-Titschers sind fast mitaut ekzeptschen alle alte Spinsters, weil die jungen Fellohs vor ihre Smartheit äfräd sind, und derowegen sie keinen for Hösband kätschen können und es macht nätschrellie der viehmehl Tiecher bäd fiehlen, wenn sie von Piepels gefragt wird, wie alt sie ist, espeschlie auf die Kuhrt, wo sie die Thruth talken muß. — Das ist nu' nicht mehr necessärie! — Sie sagt bloß: „Ich hab' 720 Dollars Wädsches", denn weiß der Dschödsch, daß sie äbaut 30, oder: „Ich hab' 975 Dollars Wädsches", denn weiß er, daß sie äbaut 50 Jahre alt ist!"....

Charlie: Auf dem Gerichte muß man gefaßt sein, ganz merkwürdige Dinge gefragt zu werden! — Bei der Auswahl der Geschworenen für den McLeon-Mordprozeß, in dem die Angeklagte eine erst kürzlich verheirathete, wunderbar schöne Frau ist, wird jeder Venireman auf Herz und Nieren geprüft, ob er verheirathet ist, und wenn so, ob seine Frau eine Schönheit ist. —

Quabbe: Merkwürdig.... Aber noch merkwürdiger, daß die Staatsanwaltschaft alle unverheiratheten Jurykandidaten in diesem Prozeß zurückweist!....

Lehmann: Sie müssen wissen, Verehrtester, daß der Werth und die Achtung vor einen Jungjesellen bedeutend im Preise jesunken is, seitdem der Präsident als Maaßstab vor der Bürgertujend die Flottigkeit, mit der sich der Bürger vermehrt, uffjestellt hat! — Un wie tief so 'n oller Jungjeselle jesunken is, det hat der Dr. Hirsch auseinanderjesetzt. Als Filosof und Weltweiser, is er der einzije, wo mich an Jelehrtheit det Wasser reichen kann. Er sagt: Ein Jungjeselle ist ein Feigling und ein moralisch Aussätziger! Und so einen Schandfleck sollte der Staatsanwalt als Jeschworenen zulassen, wo et sich um eine hübsche, dunkelhäutije und schwarzköpfije, junge Frau handelt? —

Charlie: Die Shea'sche Jury ist nun beinah vollzählig! —

Grieshuber: Hätte man viel einfacher machen können, bei den vierhundert Kandidaten auf dem letzten Stimmzettel kam es auf eine Handvoll Noten mehr sicher nicht an! — Warum setzte man nicht auch die 12 Kandidaten für diese Jury darauf? Es wäre ungeheuer praktisch gewesen! Außerdem hätten wir das noch nie daagewesene Schauspiel sehen können, wie ein Kandidat in den Kneipen herumläuft und die Stimmgeber traktirt, damit sie ihn nicht wählen sollen!....

Lehmann: Die ville Liebesmüh, wo man sich jejeben hat, zwölf so recht nette Leute für den roffen Teamster seinen Prozeß uffzutreiben, is wahrscheinlich nu' doch for die Katz!

Quabbe: Aber warum nur? —

Lehmann: Wejen der Voreinjenommenheit des Anjeklagten jejen Jury und Richter!!!

Quabbe: Das ist ja ganz etwas Neues. — Uebrigens eine famose Idee, jeden Prozeß bis in eine Ewigkeit in die Länge zu ziehen.... Ha, ha! ha!.....

Lehmann: Lachen Se nich' — janz andere Leute, wie Shea, haben denselben Aberjloben an det Unjlückbringen von die Zahl 13. — Er jloobt nämlich, det et unjesund for ihm is, wenn 12 Jeschworene und 1 Richter, also 13 Mann über ihm zu Jericht sitzen...

Alle: Au! Au! Au!

Charlie: Da hat der Shea ganz Recht! — Aber für mich ist es auch ungesund, wenn Ihr hier bis 12 Uhr Nachts und nahezu eine Stunde nachsitzt, schwätzt, Licht verbrennt — und nichts verzehrt!

Grieshuber: All right — wir verstehen — hurry up — bring uns die Karten.

Für die Küche.

Kalbfleisch-Pudding. — Man entsehnt ein gutes Stück Kalbfleisch aus der Keule, schneidet es nebst fettem Speck von frischem Schweinefleisch, auch Rindsnierentalg, welches vorher enthäutet wurde, und etwas Zwiebel und Salz in Stücke, um es dann ein paar Mal durch die Fleischhackmaschine zu treiben. Man rechnet zwei Theile Kalbfleisch, einen Theil Speck und einen Theil Nierentalg, doch kann eher etwas mehr Kalbfleisch genommen werden. An die Masse gibt man dann gehackte Petersilie und etwas gestoßene Muskatblüthe, auf 3 Pfund Kalbfleisch 6—8 Eier und geriebene Semmel nach Gutdünken, rührt es gut zusammen, beschmiert eine grobe, dichte Serviette in der Mitte dick mit Butter, thut die Masse hinein, formt sie zu einem runden Kloß, nimmt die Serviette zusammen und bindet sie fest mit Bindfaden zu, den man recht oft umwickeln muß. Dann legt man den Pudding in siedendes Wasser und läßt ihn 2 bis 3 Stunden kochen, wobei man immer kochendes Wasser nachgießt, wenn es einkocht. Damit sich der Pudding nicht ansetzt, worauf zu achten ist, legt man unten in den Topf einen alten irdenen Teller.

Schmorbraten. — Ein Stück Rindfleisch wird zwei Tage lang in saure Milch gelegt, sodann ordentlich abgewaschen und in einer mit Deckel versehenen Bratpfanne oder in einem Schmortopf mit Butter, Speck, Gewürz langsam geschmort. Zuletzt kommen ein paar Löffel voll saure Sahne daran. Da dieses Fleisch vorzüglichen Aufschnitt ergibt, thut man gut, ein größeres Stück zu nehmen.

Barsch nach schwedischer Art. — Man nimmt einen Fisch von 3½—4 Pfund im Gewicht, oder nimmt 2—3 kleine Fische, reibt sie, nachdem sie gewaschen und abgetrocknet sind, mit Salz und etwas Pfeffer ein, legt sie in eine gebutterte Pfanne, gießt ½ Pint Weißwein darüber, bedeckt sie durch mit Butter bestrichenes Papier, bringt sie in's Kochen, setzt sie in den Ofen und begießt sie oft. Vorher läßt man 3 Eßlöffel fein gehackte weiße Zwiebeln in 1 Eßlöffel Butter schwitzen, gibt 4 Eßlöffel fein gehackte Champignons und 2 Theelöffel fein gehackte Petersilie, Salz und etwas Pfeffer hinzu, läßt das Ganze einige Minuten unter Rühren kochen, die eine Hälfte der Kräuter gibt man auf eine ovale Schüssel, legt die Barsche darauf, die andere Hälfte gibt man mit etwas dick eingekochter Sauce auf die Barsche, streut braune Semmel darauf, gibt einige Tropfen Butter darüber, setzt die Schüssel einige Minuten in den heißen Ofen und läßt sie kräftig backen. Man servirt sie in derselben Schüssel. Hat man einen großen Fisch, so kann man ihn entweder ganz backen oder in Stücke zerschneiden.

Wickelklöße. — In ¼ Quart Milch und halb so viel süßer Sahne verquirlt man zwei Eier, gibt eine Prise Salz daran und mengt so lange Mehl dazu, bis die Masse sich aufmangeln läßt, doch hüte man sich, sie zu fest zu machen. Nun wird der Teig mit dem Nudelholz ½ Zoll hoch aufgetrieben, muß eine Stunde lang stehen, damit er ein wenig trocknet. Dann schneidet man drei Zoll dicke Streifen davon, bestreicht diese mit brauner Butter oder bestreut sie noch besser mit in brauner Butter gerösteter Semmel, wickelt die Streifen einzeln zusammen und drückt die so erhaltenen Klöße zusammen, damit sie beim Kochen nicht aufrollen. In siedendes Salzwasser gelegt, müssen die Klöße eine halbe Stunde kochen und sind, wenn sie nicht schwimmen, ein wenig mit der Schaumkelle zu heben.

Gedämpfter Sellerie. — Sechs große Köpfe Sellerie werden geschält und in leicht gesalzenem Wasser ½ Stunde abgekocht. Dann nimmt man sie heraus, schneidet einen Deckel ab und höhlt die Köpfe aus, so daß ein breites, tiefes Loch entsteht, während Wände und Boden unverletzt bleiben. Der Sellerieabfall wird mit 2 Unzen sauber gewaschenen, getrockneten Champignons feingehackt, mit etwas Butter, Parmesankäse und einem Eßlöffel saurem Rahm verrührt. Die Köpfe werden mit dieser Farce angefüllt, die Deckel darüber mit feinem Faden festgebunden. In einem irdenen Topfe läßt man Butter zergehen, setzt die Köpfe mit Salz bestreut hinein, gibt ½ Pint süßen Rahm darunter und schmort den Sellerie in 1½—2 Stunden gar. Ist der Rahm verkocht, so füllt man etwas kochendes Wasser oder Fleischbrühe nach. Die Köpfe werden nach dem Garwerden angerichtet, nachdem man die Fäden entfernt hat. Die Sauce verrührt man mit einigen Eßlöffeln saurem Rahm, Zitronensaft und Kapern, kocht sie auf, und zieht sie durch ein Haarsieb über das Gemüse.

Champignon-Suppe. — Für 6 Personen 2 Quart gute Fleischbrühe und ¾ Pint Champignons. In 2 Unzen Butter schmilzt man 1½ Eßlöffel Mehl hellbraun, rührt dies mit der Fleischbrühe an und läßt es eine schwache Stunde zusammen kochen. Die Champignons putzt und wäscht man, schneidet sie in kleine Stückchen, dünstet diese in etwas Butter an, fügt etwas Madeira (in Ermangelung dessen kann man Zitronensaft nehmen, dazu und füllt sie mit der Fleischbrühe auf. Darin läßt man sie 10 Minuten ziehen; kochen dürfen sie nicht. Dann nimmt man sie heraus, legt sie in die Suppenterrine, rührt die Fleischbrühe mit einem Eidotter ab und schüttet sie über die Champignons.

Wohlschmeckende Apfelspeise. — Recht schöne Aepfel schneidet man in Viertel, nimmt das Kernhaus heraus und setzt die Aepfel mit Wasser auf's Feuer, um sie breiig zu kochen. Dann gießt man die Flüssigkeit klar ab und treibt das übrige durch ein Sieb zu festem Apfelbrei, den man, mit Zucker versüßt, zur Tafel gibt. Der abgegossene Saft wird mit dem nöthigen Zucker, etwas Zitronen-Schale, 8 Blatt weißer und 4 Blatt rother Gelatine, die zuvor in Wasser aufgelöst wurde, aufgekocht und vom Feuer genommen; dann hat man 4 Gelbei, die man mit Wasser zerquirlte, dazuzufügen, und den Eiweißschnee darunter zu ziehen, worauf man die Masse in einer Form erstarren läßt und gestürzt, mit Vanille-Sauce servirt.

— Eis wird jetzt wieder sehr billig. Wie schade, daß man nicht damit heizen kann!

Drugs u. Toilets

Goodyear Combination Syringe und Wassersack, 2 Quart, $1 Werth, 69c
Mennen's Talcum Pulver, die Büchse zu 8c
Chamois Leibchen für Kinder, Montag zu 69c
Woodbury's Facial Cream oder Seife, 10c
Canadian Malt Whisky, $1.25 Größe, zu 65c
Camelia Skin Seife, 25c Werth — zu 10c
Orangeine, $1 Größe 45c
Dr. Charles' Flesh Food, Montag zu 19c
Reines Witch Hazel, Quartflasche, die 50c Größe, Montag zu 29c
Malvina Cream od. Lotion, 50c Größe, 23c
Beef, Iron and Wine, 75c Größe, 37c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf

Beste Notions

Coats' oder Clark's bester 6 Cord Nähfaden, hier 2½c
Richardsons Nähseide, schwarz u. farbig, 100 Yard Spule, 5c
Crowley's bester Nähfaden, 300-Yd. Spule, 1c
Dreßmakers Nähseide, nur schwarz, — 300-Yd. Spule, 9c
Schwarze Nähseide, 50-Yd. Spule, speziell, 1c
Stopfgarn, schwarz u. farb., 45-Yard, 1c
Patent Spring Haken und Oesen, in schwarz oder weiß, 2 Kart. 1c
Goff's, Angora od. Mercerized Skirt Braid, beste Qualität, 5-Yard, Stück, 7c
Crowley's Hand- od. Maschinennadeln, Mont. Papier, 1c
Bestes Maschinen-Oel, große Flaschen, 2c
Asbestos-gefütterte Bügeleisen-Halter, überzogen, zu 3c

Größter $10.75 Coat-Verkauf seit dem Bestehen des Geschäftes

Ein tausend neue lange Coats, zehn Facons, speziell für Montag, von welchen vier hier abgebildet sind, werth $15 und werden anderswo auch zu diesem Preis verkauft; 50 Zoll lang, lose passende Facons, ohne Kragen oder mit Coat-Kragen, hübsch besetzt mit flacher seidener Braid, Self Strappings, Braid und Velvet, theilweise mit Satin gefüttert, ausgezeichnete Qualität Kerseys, Cheviots und hochfeine englische Mischungen, Auswahl aus diesen $15 und $18 Kleidungsstücken zu 10.75 — 10.75

Flanellette Gowns, Sacques und Roben nach den neuesten Entwürfen

Feine Flannelette Dressing Sacques mit großem Sailor-Kragen, mit angebrachtem Gürtel, in hübschen persischen Mustern, für morgen zu.......... 75c
Unsere speziellen „Knit-Top" Unterröcke, Umbrella-Facon, mit dreiter Ruffle, 98c.
Taffetaseide-Unterröcke, Umbrella-Facon, tucked, zirkular und plaited Flounce, extra Staub-Ruffle aus Seide, schwarz u. farbig, und schillernde, $5-Sorte... 3.25
Oelgekochte Taffetaseide-Unterröcke, garantirt, extra breite Umbrella-Facon, breite Accordion-plaited Flounce mit extra Seide-Unterlage.......... 5.50
Eiderdown Baderoben, extra schwer, Bishop-Kragen, hübsch gehäkelte gezackte Kanten, dazu pass. Schnur und Quaste, 1.98
Schwere Flannelette Nachtkleider, frz. Facon, spezielle Bargains..... 39c
Gingham Schürzen, Strap über Schultern, Band u. Bib, volle Länge.. 25c
Korset Cover Slips in rosa, blau und weiß, unter weißer Waist zu tragen, Knöpfe vorn und hinten, 50c Werthe....... 39c

Niedrige Preise für das beste Winter-Unterzeug

Warmes gestricktes Unterzeug und Strümpfe für Damen und Kinder, welche nicht die gewöhnlichen „Bargain-Verkauf"-Kleidungsstücke gebrauchen können. In jeder Beziehung perfekt und eng anschließend.

75c theilweise woll. Damen-Unterzeug, Jersey gerippt, naturfarbig, ferner aus schw. egypt. Baumwolle, seidegefließt.......... 50c
Extra schwere Union-Suits, egypt. Baumwolle, seidegefließt, Ecru und weiß, 95c
Schweres fließgefüttertes Unterzeug, weich und warm, 35c-Werthe.......... 21c
Feines Superweight u. schweres egypt. seidegefließtes Unterzeug, silbergrau und Ecru, 50c-Werthe, zu.......... 35c
Import. Leibchen und Tights, Swiß gerippt, rosa, blau, natürlich u. weiß, ferner glatte schw. naturwollene, speziell..... 1.25
Theilw. woll. Union-Suits, mit Seide garnirt, 2.25-Werth....... 1.50
Union-Suits, schwer fließgefüttert, Ecru und grau, 75c-Werthe....... 39c
Damen-Union-Suits aus australischer Wolle, cream, weiß und naturfarbig, per Hand mit Seide garnirt und finished, regulärer 3.75 Werth. Montag zu 2.75.

Der Winter-Bedarf für die Haushaltung ist hier am Besten zu haben

... Holz, großer Backofen, voll nickelverziert, mit vernickelten Thee Shelves, für.......... 11.75
Oak Heizöfen, große Auswahl von Mustern und Größen, aufwärts von.......... 2.59
... Grate für Kohlen oder Holz, voll nickelverziert, mit hohem Wärme Closet, am Montag für....... 15.75
Electric Oil-Heizöfen..... 2.29
2-Qt. Kessel, mit Deckel.... 9c
5-Qt. Kaffeekannen.... 17c
4-Qt. Berlin Bratpfannen, mit Deckel.... 15c

Emaillirte Waaren

Nr. 9 Kaffeekocher..... 29c
2-Quart Theekannen.. 12c
2-Qt. Milch od. Reis-Kocher...... 29c
14zöll. ovale Bratpfannen..... 19c
Wasch-Schüsseln, 10½ Zoll im Durchmesser, Stück...... 8c
... behälter, aus schwerem Blech gemacht, lack und dekorirt, das Stück... 38c
... Gaslampen, 300 Kerzenstärke, vollständig, fertig zum Anbringen.. 75c
24-Pfd. Familien-Wage, mit extra schwerem polirtem Blech „Scoop", Montag.. 79c

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Beim Zusammenkoppeln von Güterwagen gerieth der 20jährige Rangirarbeiter August Piepenburg auf einem Geleise des Stettiner Güterbahnhofes zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt wurde. Als man ihn vermißte und nach ihm suchte, fand man ihn todt auf den Schienen liegend auf. — Selbstmord verübt hat der 26jährige Postbote Brandt aus der Gleditschstraße 8. Brandt litt seit längerer Zeit an einer schmerzhaften Krankheit, und da er kürzlich erfahren hatte, daß eine Heilung nicht mehr eintreten werde, zog er es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Der Bedauernswerthe jagte sich eine Revolverkugel in die Brust und war auf der Stelle todt. — Vom Dach abgestürzt ist der 16jährige Dachdeckerlehrling Kaufmann aus der Weberstraße 11. Er war auf dem Dach des Hauses Wartburgstraße 8 beschäftigt, dessen Dachstuhl vor Kurzem durch einen Brand eingeäschert wurde, hatte sich jedoch nicht angeseilt. Auf dem vom Regen etwas schlüpfrigen Dachbalken glitt Kaufmann aus und stürzte kopfüber fast fünf Stock tief hinab. Schwerverletzt wurde Kaufmann nach dem Krankenhause am Urban gebracht. —

Rixdorf. Der 15¼ Jahre alte Sohn Erwin der Arbeiterwittwe Ibsch aus der Pflügerstraße 75 von hier war seit einem Jahr bei einem Barbier in der Boxhagenerstraße in der Lehre. Er schien keine Freude an seinem Berufe zu haben, zeigte ein sehr zerstreutes Wesen und lief auch einmal drei Tage weg. Die Vorwürfe, die ihm der Meister machte, fruchteten nicht. Dafür erzählte er in der Nachbarschaft wahrheitswidrig, daß ihn der Meister schlecht behandle. Als letztens der Barbier nach dem Laden kam, fand er seinen Lehrling als Leiche an der Portierenstange hängen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Bursche hatte vor zwei Jahren aus Lebensüberdruß schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht, indem er Carbolsäure trank.

Schwedt. Der bekannte und beliebte Wachtmeister von der 2. Eskadron des Schwedter Dragoner-Regiments, Kettlitz, feierte kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum. Im Jahre 1866 war der Jubilar beim gleichen Regiment eingetreten. Vor 33 Jahren, am 1. November 1873, wurde der damalige Sergeant zum Wachtmeister der 2. Eskadron befördert, der er heute noch angehört.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein schwerer Unfall ereignete sich durch die Unvorsichtigkeit des an dem Neubau der Grünen Brücke beschäftigten Arbeiters Karl Meitz aus Ponarth. Der genannte Arbeiter hatte außer acht gelassen, sich zu überzeugen, ob der auf- und abgehende eiserne Eimer, der die ausgehobene Erde heraufbeförderte, schon herabgelassen wurde, und stieg, ohne sich zu überzeugen, in das Schleusenrohr hinauf. Da das Heraufsteigen des Arbeiters von oben aus nicht gemerkt worden war, fiel ihm der schwere eiserne Kübel auf den Kopf herab, so daß er blutüberströmt hervorgeholt wurde und mit dem Unfallwagen nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte.

Mehlsack. Vor Kurzem brach in dem Stallgebäude des Rentiers Schmidt, in der Kirchenstraße, Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Stall von Schmidt, der Küchenanbau nebst Stall des Gastwirths Perkuhn und der Stall nebst Arbeitsstube des Fleischermeisters Oltersdorf niedergebrannt sind.

Mühlhausen. Kantor Theodor Ewert ist im Alter von 50 Jahren gestorben.

Sensburg. Der älteste Lehrer im Kreise, Herr Adam Neumann, ist in Carwen im Alter von 91 Jahren gestorben.

Wartenburg. Letztens fanden die Käthner Brosch'schen Eheleute aus dem nahen Lapka, als sie vom Kirchgange nach Hause kamen, ihr vierjähriges Töchterchen in der Wohnstube erschossen vor. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der zehnjährige Sohn das Gewehr des Vaters von der Wand heruntergeholt und damit herumhantirt hat, wobei sich ein Lauf entladen und der Schuß das Kind getödtet hat.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Verliehen wurden: Dem Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Tietz zu Zoppot und dem Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Fryntkowski zu Konitz der Kronenorden vierter Klasse. Ferner erhielt der Handlungsgehilfe Gustav Epding zu Bildschön im Kreise Thorn die Rettungsmedaille am Bande. Epding hat am 19. December 1905 mit eigener Lebensgefahr einen Schüler, der auf dem Eise des Bildschöner Sees eingebrochen war, gerettet.

Elbing. Auf eine 50jährige Amtsthätigkeit im Postdienst konnte dieser Tage Postsekretär Kieselbach zurückblicken.

Großenbdorf. Der 55jährige Altsitzer Bisewski von hier ging mit dem Käthnersohn Bolda nach Kl.-Starsin, um Torf umzusetzen. Auf dem Heimwege schlugen die Männer verschiedene Wege ein. Da Bisewski hier nicht eintraf, nahm man an, er habe in Löbsch wohnende Verwandte besucht. Als er sich jedoch auch später noch nicht einfand, stellte man Nachforschungen an und fand seine Leiche in einer Torfgrube. Bisewski litt an Krämpfen und ist jedenfalls in einem Anfalle verunglückt.

Mahlin. Letztens fiel die achtjährige Arbeitertochter Barbara Kusch von einem Erntewagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Krangen. Beim Ackern stieß man auf dem hiesigen Ansiedlungsgut auf ein noch gut erhaltenes Kistengrab; dieses wurde von dem Gymnasialdirektor Eins aufgedeckt, der acht Urnen zutage förderte.

Provinz Pommern.

Stettin: Verliehen wurden: Der Rothe Adlerorden 4. Klasse dem Stadtrath Rudolf Mechsner zu Anklam und dem Oberrevisor Giesel hier, der Kronenorden 4. Klasse dem ersten Lehrer und Subrektor an der evangel. Mädchenschule in Jastrow, A. Dobberstein. — Das Fest der goldenen Hochzeit beging der Rentier Wilhelm Veit, Turnerstraße 24, im Kreise seiner Familie. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Rüstigkeit.

Ahlbeck. Hier erschoß sich der Postassistent Lachmann aus Liebesgram.

Belgrad. Kürzlich brannte das Haus des Bäckermeisters Drewes vollständig nieder, und man nimmt Brandstiftung an.

Bublitz. In der 12 Km. von Bublitz entfernten Rentengutscolonie Straßenhof brach in dem von den Rentengutsbesitzern Friedrich Hethke und Karl Lange gemeinschaftlich bewohnten größeren Wohnhause Feuer aus, welches das ganze Wohnhaus in Asche legte.

Lauenburg. Feuer entstand in dem mit einer Scheune verbundenen Stallgebäude des Eigenthümers Rückwart in Garzigar, es brannte nieder. Mitverbrannt sind: 1 Pferd, 2 Kühe, 7 Schweine, 2 Kälber und Hühner.

Mewegen. Der Gastwirth Fröhlig machte seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende.

Stralsund. Hier feierte der frühere Zeugschmiedemeister, jetzige Rentier A. F. Prenzlow, sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Schivelbein. Einer unserer ältesten Bürger, der Rentier August Hackert, feierte in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Der 7 Jahre alte Knabe Jakob Strube wurde beim Spielen von einem Blockwagen überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald nach dem Unglücksfall im Kinderhospital gestorben ist.

Flensburg. Als Nachfolger des in den Dienst der Stadt Potsdam getretenen Magistrats-Assessors Dr. Pieper hat der Magistrat der Stadt Flensburg den Gerichts-Assessors Dr. Karding, bisher Vertreter des Rechtsanwalts Abraham in Kiel, berufen.

Itzehoe. Der Expedient J. Söth beging unlängst den Tag, wo er vor 25 Jahren in das Geschäft der „Itzehoer Nachr." eintrat. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar durch Geschenke und Aufmerksamkeiten seitens der Geschäftsleitung und seiner Collegen erfreut.

Kellinghusen. In der Breitenburger Fabrik stürzte der jugendliche 16jährige Arbeiter Rohwedder, welcher oben am Pressentrichter beschäftigt war, als er Wasser in den Trichter thun wollte, in diesen hinein. Sein College versuchte ihn vergeblich zu halten. Er wurde von dem Schneckengang erfaßt und schrecklich zugerichtet. Es bedurfte langer und angestrengter Arbeiter, die einzelnen Körpertheile des Verunglückten aus der Maschine zu entfernen.

Kiel. Beim Spielen mit Streichhölzern verbrannt ist hier das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Schäffer. Es erlag bald seinen schweren Brandwunden.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der 37 Jahre alte Kutscher Paul Gottschalk wurde auf der Dammstraße durch den von ihm geleiteten Wagen überfahren und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er bald darauf im Allerheiligen-Hospital erlegen ist. — Vor kurzem beging Heinrich Stumpf sein 25jähriges Jubiläum ununterbrochener Thätigkeit in der hiesigen Filiale der Rudolf Mosse'schen Annoncen-Expedition.

Brieg. Das dreijährige Söhnchen des beim Gutsbesitzer Peuker in Briegischdorf in Diensten stehenden Arbeiters Orlitz wurde kürzlich von einem Gespann so unglücklich überfahren, daß es auf der Stelle todt war.

Deutsch-Lissa. Vor einiger Zeit brach in der, in der benachbarten Ortschaft Goldschmieden belegenen Holz-Cement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik Friedrich & Co. Feuer aus, welches den zur Aufbewahrung von Säuren dienenden Schuppen einäscherte.

Groß-Strehlitz. Der Arbeiter-Aufseher Lissek, der bei den hiesigen Kalkwerken in Arbeit steht, gerieth zwischen die Puffer zweier rangirender Wagen, wodurch er schwere Verletzungen erlitt. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Krankenhause überwiesen.

Heinzendorf. Im Gehöft des hiesigen Stellenbesitzers Kaulisch brach Feuer aus, das die große, mit diesjährigem Erntegut gefüllte Scheuer in Asche legte. Gleichzeitig verbrannten landwirthschaftliche Maschinen und einige Wagen.

Kattowitz. Der Gerichtsvollzieher Manuel hat sich in seiner Wohnung erhängt. Das Motiv zu der That ist in Schiebungen und Gefälligkeitsgiros in einer Concursmasse zu suchen. Das Disziplinarverfahren sollte eingeleitet werden.

Marklissa a. Q. Der hiesigen Schützengilde, welche vor kurzem die 250jährige Jubiläumsfeier beging, ist vom Kaiser ein silberner Adler an seidenem Bande in den preußischen Landesfarben durch Bürgermeister Knappe überreicht worden.

Provinz Posen.

Posen. Todt aufgefunden wurde der sechs Jahre alte Thaddäus Lagoda aus Wintary, der seit einiger Zeit vermißt wurde. Man fand die Leiche des Kindes letztens in den Solaczer Wiesen. Das Kind hatte sich anscheinend verirrt, hat dann infolge des Hungers, des Regens und der Kälte die Krämpfe bekommen und hat dabei seinen Tod gefunden.

Abelnau. Hier hat sich der Gutspächter Engelhardt aus Chwalischew 2. erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Hohensalza. Von seiner Pflegemutter wurde das Kind des Arbeiters Nowak im Vororte Kruk zu Tode mißhandelt. Die Leiche wurde beschlagnahmt und die Mutter festgenommen.

Lissa. Erschossen hat sich der pensionirte Oberinspektor Schirmer. In einem Briefe, den der Unglückliche an seine Schwester geschrieben hat, theilte er dieser mit, daß er seit dem Kriege so an Kopfschmerzen litt, und daß er infolge der furchtbaren Leiden, die er geduldig getragen hat, nicht mehr weiter leben könnte.

Schmiegel. Mit dem Bau der evangelischen Kirche in Altboyen ist begonnen worden. Somit wird die Gemeinde ihr lang ersehntes Gotteshaus im nächsten Jahre benutzen können. Bis zur Vollendung wird der Gottesdienst nach wie vor in der evangelischen Schule in Robatschin abgehalten.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Fräulein Bertha Krupp in Essen stiftete für den Neubau einer Kirche hierselbst 10,000 Mark.

Erfurt. Ein Kriegsveteran von 1870—71, der städtisch angestellte Markthelfer Matthes, wurde in der Schlacht bei Sedan durch einen Schuß schwer verwundet. Die Chassepotkugel, die in den linken Oberschenkel eindrang, konnte bis heute nicht entfernt werden und die Wunde blieb offen. Jetzt, nach 36 Jahren, zeigt sich das Geschoß deutlich. Der Veteran beabsichtigt, es demnächst durch einen operativen Eingriff entfernen zu lassen.

Halle. Vor einiger Zeit verunglückte der Kaufmann Felix Becker von hier, früher Mitinhaber des Bankhauses Becker, das von der Magdeburger Privatbank übernommen wurde, auf einer Jagd in der Nähe von Schmiedeberg schwer, indem sich die Büchse plötzlich entlud und eine volle Schrotladung ihn traf. Er erlitt Verletzungen am Unterleib und am linken Unterschenkel.

Wüstheuterode. Letztens entstand hier auf unaufgeklärte Weise Feuer. Vollständig niedergebrannt sind zwei Wohnhäuser, die Scheune des Maurers Riethmüller und die Scheune mit einem Anbau des Liborius Gehrt. Beschädigt sind das Wohnhaus von Gehrt und das Wohnhaus von Heuberg. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Wernigerode. Ein Sohn des Landwirthschaftsministers v. Podbielski ist hier bei einer Partie vom Rad gestürzt und hat sich einen Oberschenkelbruch zugezogen.

Provinz Hannover.

Hannover. Verliehen wurde: Dem Professor, Dozent an der hiesigen Technischen Hochschule Hoyer der Rothe Adlerorden 3. Klasse sowie dem Kreisschulinspektor Pastor Ernst Wecken in Linden und dem hiesigen Stadtturninspektor Böttcher der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

Bassum. Der Maurergeselle Schröder von hier war mit mehreren Arbeitscollegen auf einem Bau in Nordwohlde thätig. Nach beendeter Arbeitszeit wurde der Nachhauseweg per Rad zurückgelegt. In Stühren ist Schröder mit seinem Rade gestürzt und blieb besinnungslos auf der Straße liegen. Seine Collegen hoben ihn auf und brachten ihn in Stühren unter. Telephonisch wurde von hier ein Arzt herbeigerufen, leider war ärztliche Hilfe erfolglos, da der Gestürzte einen doppelten Schädelbruch erlitten hatte.

Hildesheim. Hier verstarb im 61. Lebensjahre Generalmajor z. D. Karl Hermann Heinrich Niemeyer. Der Verstorbene wurde am 14. März 1845 in Dannenburg als Sohn des Amtshauptmannes und Regierungsraths Niemeyer geboren.

Vierzigstücken. Vor einiger Zeit traf ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Hofbesitzers Johann Hadler und äscherte Haus und Scheune, die mit Stroh gedeckt waren, ein. Das in den Gebäuden befindliche Vieh konnte gerettet werden, während von den landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen vieles verbrannte.

Wilhelmshaven. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Heinrich Jentsch und Frau, Augustenstraße 6. — Letztens sprang ein Matrose der hiesigen zweiten Werftdivision in selbstmörderischer Absicht in die Weser. Nach der am Ufer gefundenen Mütze handelt es sich um den Matrosen A. Both.

Provinz Westfalen.

Münster. Verliehen wurde: Dem Betriebsinspektor Prött in Paderborn, dem Eisenbahn-Betriebsingenieur Engel in Paderborn und dem Oberbahnhofsvorsteher Keller in Soest der Rothe Adlerorden 3. Klasse, dem Landrath von Mallinckrodt in Meschede und dem Fabrikbesitzer Lexsen. in Meschede der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

Benninghausen. Vor kurzem feierte unser allverehrter Pfarrer Schrader sein goldenes Priesterjubiläum. Nach seiner Priesterweihe, welche er im September 1856 zu Paderborn empfing, war derselbe zunächst Hausgeistlicher und Erzieher in der Familie des Freiherrn von Schorlemer-Overhagen, wurde dann im November 1863 Anstaltsgeistlicher und im Jahre 1886 Pfarrer hierselbst. Somit hat der Jubilar alle Jahre seines Priesterthums in dem Dekanate Geseke zugebracht und nahezu 43 Jahre in derselben Pfarrei als Seelsorger daselbst.

Bruchhausen. Hier gerieth das fünfjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Sommer in den Graben der Fabrik und ertrank. Erst nach Trockenlegung des Grabens gelang es, die Leiche zu bergen.

Hattingen. In der Nähe von hier ist der Landwirth Mahler bei der Heimkehr vom Felde vom Blitz erschlagen worden. Der Blitz war in die Zinken der Gabel gefahren, die der Mann über die Schulter gelegt trug.

Kastrop. In einem Schacht der Zeche „Zollern" kam der Steiger Heinrich Becker von hier durch Einathmen giftiger Gase zu Tode.

Winz. Letztens hat sich der neunzigjährige Privatier Vohwinkel am Tage vor seiner diamantenen Hochzeit erhängt.

Rheinprovinz.

Köln. Kürzlich wurde auf dem Deutzer Bahnhof der Geschirrmacher Michaels von einem Rangirzug überfahren und sofort getödtet.

Barmen. Der Fabrikarbeiter Emil Poth aus der Fischerthalerstraße, der im hiesigen städtischen Krankenhause untergebracht war, ist im Fieberwahn aus einem Fenster des zweiten Stockwerks heraus in den Garten gesprungen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einiger Zeit daran gestorben ist.

Dülken. In der Nähe von hier hat sich kürzlich ein schlimmer Jagdunfall ereignet. Der Bäckermeister Wefers und der Wirth Pauen von hier hatten sich auf die Hühnerjagd begeben. Durch eine unvorsichtige Bewegung des letzteren entlud sich sein Gewehr, und die Schrotladung drang dem Bäckermeister in die linke Kopfhälfte. Der Verletzte wurde nach Hause gebracht.

Düsseldorf. Auf dem Derendorfer Bahnhof wurde der Stationsvorsteher Wagner von einem Zuge überfahren und sofort getödtet.

Mülheim. Auf der hiesigen Friedrich Wilhelmshütte sprang der 18jährige Rangirer Rühl aus einem fahrenden Wagen und gerieth unter die Lokomotive. Der Schädel wurde ihm zertrümmert und der Verunglückte blieb sofort todt.

Odenkirchen. Vor einiger Zeit wurden in der großen Baumwollspinnerei von Daniels & Strater Kontor- und Lagerräume durch Großfeuer zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Viersen. Pfarrer Gehlen an der hiesigen St. Helenenpfarre feierte kürzlich sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar ist seit 32 Jahren hier thätig.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Auf dem hiesigen Oberstadtbahnhof verunglückte der schon 40 Jahre im Dienst stehende Lokomotivführer Kaufmann aus Göttingen. Beim Ueberschreiten der Geleise wurde er von einer Maschine erfaßt und überfahren, wobei ihm der rechte Fuß und die linke Hand vollkommen vom Körper abgetrennt wurden. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes unter Benutzung des nächsten Schnellzuges in die Göttinger Klinik übergeführt.

Eichen. Hier starb plötzlich im 71. Lebensjahre der Bürgermeister Laubach, der lange Jahre dem Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Kassel angehörte.

Frankfurt. Im zweiten Stock des Hauses Schwarzburgerstraße 36 wurde die 54 Jahre alte Wittwe Schenk im Bett todt aufgefunden. Anscheinend ist Schlaganfall die Todesursache.

Geisenheim. Eine hier bei einem Kaufmann bedienstete Haushälterin, Wwe. Strohdecker geb. Herweg aus Frankfurt a. M., wurde unter dem dringenden Verdacht des Giftmordversuchs, begangen an ihrem verstorbenen Ehemann, verhaftet.

Wiesbaden. Letztens sind an einem Neubau in der Langenschwalbacherstraße hier mehrere Betondecken, die offenbar zu früh von der Verschalung befreit wurden, eingestürzt. Zwei Mann wurden unter dem Schutt begraben. Einer, der Taglöhner Heinrich Kast von hier, konnte alsbald von den Schuttmassen befreit werden. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Bei dem andern, dem Arbeiter Diehl aus Niederseelbach, dauerte die Ausgrabung längere Zeit. Er war todt.

Mitteldeutsche Staaten.

Apolda. Sein 50jähriges Bestehen feierte am 23. September der Turnverein Apolda und gleichzeitig Commerzienrath Wiedermann das Jubiläum seiner 50jährigen Mitgliedschaft.

Braunschweig. Postsekretär Otto Warlich hier feierte kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Der Kammerpräsident a. D. Lüderssen, auch langjähriger Präsident des landwirthschaftlichen Centralvereins, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Eisenberg. Von dem Guhlmann'schen Neubau an der Saasaer Straße stürzte der Dachdecker Voigt aus beträchtlicher Höhe herab. Er schlug bei dem gefährlichen Sturze mehrmals mit dem Kopfe auf. Auch schwere innere Verletzungen hatte er davongetragen, die seine sofortige Unterbringung im Krankenhause zu Gera nöthig machten.

Gotha. Auf ein 25jähriges Arbeits-Jubiläum als Kehr- und Scheuerfrau in den Räumen der Arnoldischule blickte dieser Tage Frau Lisette Heyer, Töpferweg 5 wohnhaft, zurück.

Griesen. Bei einem Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Anwesen des Landwirths Schapitz und äscherte das Wohnhaus vollkommen ein.

Sachsen.

Dresden. Letztens ist der sächsische Generalauditeur a. D. Willibald Oskar von Gottschalck, Comtur zweiter Klasse des Verdienstordens und des Albrechtordens sowie Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse am weißen Bande, verstorben. — Ein treuverdienter Beamter des Rathes, Bauverwalter Gustav Adam, beging kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Aue. Der in Dresden verstorbene Privatier Holbig hat unserer Stadt 30,000 Mark für Armenzwecke vermacht.

Bautzen. Stadtrath Kommerzienrath Ed. Weigang hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als unbesoldeter Stadtrath niedergelegt. Er gehörte seit 1872 dem Stadtverordneten-Collegium an und war seit 1889 Rathsmitglied, so daß er auf eine 34jährige Thätigkeit in den städtischen Collegien zurückblicken kann.

Chemnitz. Hier feierte kürzlich die Klempnerei Friedr. Eberlein ihr 50jähriges Bestehen.

Eckersbach. Offenbar in einem Anfall von Irrsinn brachte das 18jährige Aufwartemädchen Blaß hier dem 10jährigen Sohne des Lehrers Friedrich in Abwesenheit der Eltern 30 bis 40 lebensgefährliche Messerstiche bei und verletzte sich selbst mehrfach.

Goldbach. Kürzlich hatte der Hausschlächter August Röllig beim hiesigen Gutsbesitzer Max Grützner eine milzbrandkranke Kuh geschlachtet. Hierbei hat sich der Schlächter eine Verletzung und damit eine Blutvergiftung zugezogen, an der der noch rüstige Mann gestorben ist.

Pegau. Kürzlich fiel der fechsjährige Arthur Portius in den Elstermühlengraben und ertrank.

Siebenlehn. Kürzlich ließ sich der hier wohnende 77 Jahre alte pens. Bergmann Geißler im Zellwald von einem von Freiberg kommenden Personenzug überfahren.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Vor kurzem feierte hier der Mitinhaber der L. C. Wittich'schen Hofbuchdruckerei, Carl Wittich, sein 25jähriges Jubiläum. Das Personal widmete seinem Chef als Erinnerung eine Wanduhr. Im Namen des „Tagblatts" sprach Redakteur Dr. Waldaestel dem Jubilar seine Glückwünsche aus.

Alzey. Kürzlich entstand in der Möbelfabrik von Peter Kloos in der Sackgasse Feuer, dem fast das ganze Lager fertiger Möbel und die Werkstätte mit Maschinen zum Opfer fielen. Das Gebäude brannte vollständig aus. Dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Ueber die Ursache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes.

Berstadt. Pfarrer Koch, der bekannte Bienenzüchter, fiel hier beim Obstpflücken von einem Baum und brach ein Bein. Eintretender Wundstarrkrampf machte dem Leben des Verletzten ein Ende.

Groß-Zimmern. Kürzlich erschoß sich der Bauunternehmer Philipp Reitzel, der wegen Concursvergehens in Untersuchung war, in seiner Wohnung. Reitzel war schwer krank.

Lich. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging kürzlich mit der Feier des 30jährigen Stiftungsfestes ihre Fahnenweihe.

Nieder-Ingelheim. Der Gießmeister Henkel, welcher sich beim Heben eines schweren Gußstückes überanstrengte, bekam einen Blutsturz und starb sofort.

Bayern.

München. Hier wurde die Prostituirte Bertha Lang aus Pfarrkirchen in ihrer Wohnung in der Krämerstraße ermordet aufgefunden. Der Mörder ist flüchtig. Die Ermordete wurde von rückwärts überfallen und erhielt einen tödtlichen Messerstich in den Rücken. Geraubt wurde ihr nichts.

Augsburg. Kürzlich hat sich der schon ziemlich bejahrte, in der Laubsägenfabrik von J. N. Eberle & Co. beschäftigte Uhrfedermacher Aefele, anscheinend in momentaner Geistesstörung auf seinem Zimmer erschossen. Er war Vater von sechs Kindern.

Dinkelsbühl. Der bekannte Gasthof „Zur goldenen Kanne" wurde durch ein riesiges Schadenfeuer völlig zerstört. Mit ihm ging unserer Stadt eines der schönen und charakteristischen Giebelhäuser mit vorspringenden Stockwerken verloren. Gleichzeitig brannten noch fünf andere Häuser ab, die Maschinenfabrik der Gebrüder Lang, zwei Häuser des Sattlers und Tapezierers Breitinger, das Haus des Seilermeisters Gobler und die Scheune des Glockenwirths Gobler. Der neue Besitzer der „Kann", Th. Gehring, hätte Tags darauf Hochzeit gehabt. Er wie sämmtliche Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Kleinhenbach. Hier tödtete das Kindermädchen Vally Elter das seiner Obhut anvertraute zehn Wochen alte Kind der Sattlerleute Arnold in der Weise, daß es dem Kinde einen gerade gebogenen Ohrring mit Gewalt in den Schlund drückte.

Pullach. Kürzlich wurde bei einem Wirthschaftsbau der 56jährige Taglöhner Pürner, der mit Erdaushebungsarbeit beschäftigt war, durch in Bewegung gekommene Erdmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, waren aber leider vergeblich, da der Verschüttete erstickte, ehe die zu Hilfe herbeigeeilten Arbeiter die Stelle herausfinden konnten, wo der Verschüttete lag.

Württemberg.

Stuttgart. Auf die durch den Rücktritt des Professors Dr. O. Lueger erledigte ordentliche Professur für Wasserbau und Meliorationen in der Abtheilung für Bauingenieurwesen der hiesigen Technischen Hochschule ist der Regierungsbaumeister Dr. Robert Weyrauch in Charlottenburg berufen worden.

Allmersbach. Vor einiger Zeit entfernte sich die hier wohnhafte in den Vierziger Jahren stehende Frau Schlehner von Haßuse. Später fand ein Forstwart in der Nähe des Plattenwaldes ihre Leiche. Sie hatte sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung erhängt.

Lorch. Der ledige Kutscher Johannes Straßner von hier fiel von einem am zweiten Stock befindlichen Gerüste ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Ueberführung in's Krankenhaus Gmünd starb.

Stuppach. Während eines heftigen Gewitters wurde der auf freiem Felde unter einem Baume Schutz suchende Hirschwirth Hofmann von hier von einem Blitzstrahl getödtet.

Baden.

Karlsruhe. Hoftheatermaler Albert Wolf am hiesigen Hoftheater, der zugleich auch technischer Direktor ist, feierte kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Bei einem unlängst hier abgehaltenen Radrennen stürzte der Schrittmacher Wilhelm Scherzinger aus Durlach und erlitt tödtliche Verletzungen.

Bieberach. Hier erschoß sich der etwa 40jährige Sattler Gottlieb Kammerer, der von seiner Frau getrennt lebte und seit Jahren dem Trunk ergeben war.

Dangstetten. Beim Aepfelpflücken fiel der ledige 53jährige Dienstknecht Joseph Studinger von der Leiter und stürzte so unglücklich, daß der linke Oberschenkelknochen oberhalb des Kniegelenkkopfes vollständig abbrach.

Freiburg. Ordentlicher Honorarprofessor Dr. Ludwig Neumann wurde zum ordentlichen Professor der Geographie ernannt und ordentlicher Honorarprofessor Dr. Alfred Osann zum ordentlichen Professor für Mineralogie, Kristallographie und Petrographie.

Nonnenweier. Der 14jährige Sohn des Landwirths J. G. Kilius stürzte beim Tabakaufhängen aus einer Höhe von 5 Metern kopfüber hinab.

Oftersheim. In der Nähe des unteren Stellwerks bei Schwetzingen wurde der seit einiger Zeit vermißte 59 Jahre alte M. Burkhart von hier erhängt aufgefunden. Ueber das Motiv dieser unseligen That ist nichts bekannt.

Rheinpfalz.

Altleiningen. Hier wurde der 18jährige Tüncher Aug. Schneider erhängt aufgefunden. Schneider war ein fleißiger, strebsamer Mensch, der als 18jähriger schon selbständig sein Gewerbe ausübte.

Berg. Der in Hagenbach wohnende Tagner Andreas Gantz erhängte sich im hiesigen Gemeindewalde. Gantz stand im Alter von 65 Jahren und war Wittwer.

Kirchheimbolanden. Kürzlich machte hier der Bäckermeister Ludwig Lang seinem Leben durch Erhängen ein freiwilliges Ende. Ein körperliches Leiden, das eine Operation als wünschenswerth erscheinen ließ, mag in Lang, der ungefähr 60 Jahre alt war und in auskömmlichen Vermögensverhältnissen lebte, den Entschluß zu dieser That gereift haben.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Hier ist nach längerem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahre Freifrau Zorn v. Bulich, geb. Baronin v. Reinach-Hirtzbach, verschieden, die Mutter des Straßburger Weihbischofs Frhrn. Franz Zorn v. Bulich und des Unterstaatssekretärs im elsaß-lothringischen Ministerium Frhrn. Hugo Zorn v. Bulach. Die Bulach sind bekanntlich ein altes elsässisches Geschlecht, deren Geschicke mit denen des Landes und namentlich denen unserer Stadt auf das engste verknüpft sind. Schon im Jahre 1349 wird der Junker Clauß Zorn v. Bulach als Stuttemeister der Freien Stadt Straßburg aufgeführt.

Biesheim. Beim Baden im Kanal bei der Uebergangssteuerstelle Vogelgrün ertrank der 19jährige Abiturient Ernst, ein Sohn des hiesigen Bürgermeisters Seiler. Die beiden mitbadenden Kameraden Riefer und Conrad vermochten keine Hilfe zu leisten.

Mecklenburg.

Schwerin. Im hiesigen Hoftheater feierte unlängst der Hofkapellmeister Arthur Meißner den Tag, an dem er vor 25 Jahren bei Beginn der Spielzeit 1881 in den Hoftheaterverband eingetreten ist.

Dömitz. Kürzlich wurde der Landwirth August Wehmeyer hierselbst von der Welle seiner im Betrieb befindlichen Dreschmaschine erfaßt. Ehe diese zum Stillstand gebracht werden konnte, war der Unglückliche bereits mehrere Male von der Welle herumgeworfen worden. Der Tod ist sogleich eingetreten.

Granzin. Der Schulze Ferdinand Lübbert feierte kürzlich sein 25jähriges Jubiläum als Schulze der hiesigen Gemeinde. Zu diesem Tage gingen ihm zahlreiche Aufmerksamkeiten zu.

Stargard. Dieser Tage beging Bäckermeister Albert Kühl sein 50jähriges Meister- und Bürgerjubiläum, zu dem ihm die Glückwünsche der Stadt durch Deputationen des Magistrats und des Bürgerausschusses ausgesprochen wurden. Ferner brachte u. a. die Innung dem Jubilar ihre Gratulation dar.

Oldenburg.

Oldenburg. Durch Erhängen im Bade endete das Leben eines unserer beliebtesten Bühnenmitglieder, des Regisseurs und Charakterdarstellers R. Seydelmann aus der bekannten Künstlerfamilie. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Lastrup. Hier fiel der Zeller Schweer so unglücklich durch die Bodenluke, daß er alsbald verstarb.

Löningen. Vor Kurzem brannte hier das Haus des Kaufmanns Joseph Pund bis auf den Grund nieder.

Lohne. Durch Feuersbrunst wurde das Wohnhaus des Fabrikanten Clemens Tölke auf dem Riessel zerstört. Das nahegelegene Fabrikgebäude konnte glücklicherweise noch gerettet werden.

Freie Städte.

Hamburg. Feuer entstand letztens in der Oelfabrik von Emil G. v. Hoeveling, Arningstraße 38 (in der Nähe des Reiherstieges). Das Feuer ist in der Oelmühle durch Heißlaufen von Maschinentheilen entstanden. Das große Fabrikgebäude ist ausgebrannt. Vier Züge der Feuerwehr waren am Platze und gaben mit acht Rohren Wasser. — Die Frau des Cigarrenhändlers Plitzke in der Rostocker Straße schnürte ihren sechs und acht Jahre alten Söhnen mit einem Strick die Kehle zu, um sie zu ersticken, und öffnete sich die Pulsadern. Sie wurde in ihrem Blute schwimmend, schwer verwundet aufgefunden und mit ihrem ebenfalls schwer verletzten sechsjährigen Söhnchen in's Krankenhaus geschafft. Der achtjährige Sohn konnte sich noch auf die Straße schleppen, wo er die Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen vermochte; er befindet sich außer Lebensgefahr. — Ein Feuer legte kürzlich das Wohnhaus der Wittwe Harden am Neuengammer Hinterdeich in Asche. Vom Mobiliar konnte vieles gerettet werden. Die Feuerwehren von Neuengamme, Krauel, Curslack und Altengamme waren zur Hilfeleistung auf der Brandstätte erschienen. ist er im Eppendorfer Krankenhause an seinen Verletzungen gestorben.

Schweiz.

Bern. Dieser Tage feierte der Chef des hiesigen Telegraphenbureaus Bahnhof sein 40jähriges Jubiläum als Eisenbahnbeamter. Er ist im Jahre 1866 in den Dienst der Nordostbahn getreten und bekleidete seit 20 Jahren die Stelle eines Chefs des Telegraphenbureaus in den Bahnhöfen Olten und Bern.

Altstätten. Der Landwirth Sonderegger, der hier vor einiger Zeit ermordet wurde, war 78 Jahre alt. Er verblutete an verschiedenen Wunden an Hals und Brust. Die 76 Jahre alte Frau Sonderegger liegt, durch mehrere Stiche schwer verletzt, im Spital, doch hofft man, sie retten zu können. Ein Raubmord scheint ausgeschlossen. Ein Sohn des Ermordeten wurde verhaftet.

Höllstein. Hier kam ein Malergehilfe Namens Gysin von Sallneck mit der elektrischen Stromleitung in Berührung und wurde durch den erhaltenen Schlag sofort getödtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Vor einiger Zeit ist der bekannte Bühnenmaler Franz Gaul gestorben. Gaul, der am 29. Juli 1837 hier geboren wurde, war anfangs Schlachtenmaler, dann Kostümzeichner und Oberinspektor der hiesigen Oper. — In Favoriten, Gudrunstraße, ist letztens ein alter Mann von der Deichsel eines Fouragewagens der Traindivision niedergestoßen und überfahren worden. Der alte Mann, der gefährliche Verletzungen erlitten hat, wurde von der Rettungsgesellschaft in das Rudolfsspital gebracht und ist dort bald darauf gestorben. Vor seinem Tode konnte der Verunglückte nur angeben, daß er Kalusch heiße, Uhrmacher und 76 Jahre alt sei. — Kürzlich wurde der Würstelverkäufer Karl Zankl beim Schaubudenbesitzer Anton Trappl in Hietzing von einem unbekannten Burschen anläßlich eines Streites in den Bauch gestochen und lebensgefährlich verletzt. Der Thäter war Mitglied einer Platte, welche auf dem Standplatz erschien und mit Zankl deshalb Streit begann, weil er einem von den Plattenbrüdern nicht ohne Bezahlung drei Paar Würstel geben wollte. Als Thäter wurde der 24jährige Hilfsarbeiter Karl Göller verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Graz. In der Werkstätte seines Meisters verübte der 15jährige Mechanikerlehrling Karl Groß einen gräßlichen Selbstmord. Er füllte ein Messingrohr mit Pulver und Messingstücken, befestigte es im Schraubstock, drückte die Brust an die Mündung des Rohres und entzündete das Pulver. Er erlitt in der Herzgegend furchtbare Verletzungen, die nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführten.

Trebitsch. Dieser Tage starb hier der Sparkassenbeamte Franz Prhal, der seit dem Jahr 1870 in der hiesigen städtischen Sparkasse angestellt war. Er unterschlug in dieser Zeit Gelder in der Höhe von 70,000 bis 90,000 Kronen. Der hiesige Stadtarzt constatirte einen Schlaganfall, doch ist in der Bevölkerung allgemein die Ansicht verbreitet, daß sich Prhal vergiftet habe. Vor seinem Tode ließ er ein Schreiben zurück, in welchem er selbst eingestand, 70,000 Kronen unterschlagen zu haben.

Luxemburg.

Echternach. Die Herren Kratzenberg und Speller, Stagiare am Gymnasium in Echternach, sind zu Professoren 3. Klasse daselbst ernannt worden.

Die Mode

In diesem Winter werden zum Hutschmuck viel ungekräuselte Straußfedern verwendet. Diese Federn werden zu dreien oder vieren zusammengebunden, linksseitig oder vorn am Hut befestigt, um von hier aus in der von derMode diktirten Linie nach rückwärts überzufallen; sie werden ausschließlich zur Tagestoilette getragen. Wenn diese Modelaune sich kaum großer Beliebtheit und Dauer erfreuen wird, so wird dies um so mehr für eine andere, die uns der Winter auf dem Gebiete des Federnschmuckes bringt, der Fall sein, weil sie jedes schönheitsliebende Auge erfreuen muß und überaus kleidsam ist. Federn von größter Ueppigkeit und Länge, welche durch ihre Farbenpracht überraschen, legen sich in ununterbrochener,

1.
Jäckchenkleid mit siebentheiligem Miederrock.

welcher Linie um die Hüte, um links- oder rechtsseitig, je nach der Laune der Trägerin, über den Rand herabzufallen. Sehr gangbar sind Federn von 3/4 — 1 Yard Länge; aber auch solche, die 1 1/4 Yard und darüber messen, werden verarbeitet. Ganz neu ist die lange Feder mit dem „bout boa", d. h. jene, die in ein ganz weiches, rund gearbeitetes Ende ausläuft. Bevorzugt werden die „plumes dégradées", das sind solche, die vom Ansatz gegen das Ende zu heller werden. Neben diesen, den kostbarsten der kostbaren, sehen wir viel abschattirte Federn; die Hauptfarbenzusammenstellungen sind folgende: Hellblau-braun, Altrosa-braun; Lila, Rosa, Gelb und Grau, Weiß und Grau.

Grau spielt diesen Winter an Hüten, Kleidern und Mänteln eine so markante Rolle, wie dies seit langem keiner Farbe beschieden war — es muß hier besonders auf die grauen Hüte hingewiesen werden. Es hängt von dem Teint und der Haarfarbe der Trägerin ab, ob Mausgrau oder Maulwurfgrau, ein mehr bräunlicher Ton, zu bevorzugen ist. Es wäre falsch, zu befürchten, daß ein derartiger Hut nicht kleidsam ist; zu dunklem Haar kleidet er vorzüglich, wenn die Gesichtsfarbe lebhaft ist, weil Grau ein ruhiger, vermittelnder Ton ist; helles Haar hebt er und läßt es vortheilhaft hervortreten.

Der kleine Hut scheint langsam zu verschwinden. Zur Tagestoilette werden mittelgroße, am Abend sehr große Formen gewählt. Weiche Filzhüte und gepreßte Sammethüte sind tonangebend. Sehr viel werden wieder rückwärts stark herabgeneigte Krempen getragen, die sich allerdings nie fest an den Hinterkopf anlegen, sondern durch einen Bügel mit reichem Tüll- oder Schleifenschmuck von diesem ferngehalten werden.

2.
Kostüm mit anschließendem Paletot in neuer Schnittform.

Ungemein wichtig ist die Form des Aermels. Es muß immer wieder erwähnt werden, daß er an jedem Kleidungsstück, welches Anspruch auf Eleganz macht, halb- oder dreiviertellang gearbeitet wird. Die Puffe am Oberarm hält sich in bescheidenen Grenzen. — Für den strengen Winter bereitet man pelzgefütterte, lange Handschuhe vor, in grauen und braunen Tönen. Nach langjähriger Vernachlässigung sehen wir an der eleganten Dame auch wieder den rothen, sogenannten „dogskin"-Handschuh auftauchen, mit „gelaschten" Nähten.

Pelzjacken werden diesen Winter mehr als im vergangenen in Boleroform angefertigt; sehr häufig werden die Boleros durch eine weiße oder hellfarbene, handgestickte Weste bereichert. Eine ganz reizende Neuheit, für warme Wintertage berechnet, sind die winzigen, ärmellosen Boleros aus Pelz, mit vergrößertem Armloch, welche, um den Charakter des echten spanischen Jäckchens recht deutlich zu dokumentiren, rings herum durch zierliche Bällchenfranse abgegrenzt erscheinen. Aehnlich diesem Jäckchen ist jenes mit Aermeltheilen in Form einer vergrößerten Epaulette, die fast bis zum Ellenbogen herabreicht, wo dann der Taillenärmel hervorsieht, der in diesem Falle, abweichend von der Allgemeinheit, ziemlich reich drapirt sein muß.

Das erste unserer Bilder zeigt ein Jäckchenkleid mit Miederrock. Das Kleid aus weinrother Serge wirkt in seiner knapp anliegenden, einfachen Form recht jugendlich. Ein in Bogenform aufgesetzter Tuchstreifen, der in gleichmäßigen Abständen in zwei Säumchen gesteppt ist, imitirt an dem etwa 4 Yard weiten Miederrock einen Volantansatz. Oben ist der Rock bis zur Hüfte in feine Bisensäumchen gesteppt und schließt mit einem weichen Seidenbandgürtel ab. Zum guten Sitz des hohen Mieders ist es erforderlich, die Nähte und hinterenSchlitzränder mit Fischbein zu steifen. Das kurze, mit kleinen Seidenknöpfen geschmückte Bolerojäckchen öffnet sich vorn leicht abgerundet über einem Spitzenjabot, das auf dem gleichen, den Schluß der Futtertaille deckenden Einsatz arrangirt ist; der nach hinten überzuhakende Stehkragen besteht ebenfalls aus Spitze. An der Passe des Jäckchens schließt der Streifenbesatz einee leichte Seidenstickerei ein. Er schmückt auch den unteren Rand und bildet die 1 1/4 Zoll breiten Aermelbündchen. Diesen fügen sich als Abschluß 3/4 Yard weite Spitzenvolants an. Für kühlere Tage können die Puffärmel durch einzuknöpfende Unterärmel, die hier mit der Spitzengarnitur übereinstimmend zu wählen sind, verlängert werden. — Das Kostüm wird durch eine hermelingefütterte, mit breiten Enden herabfallende Skunksboa vervollständigt. — Der Filzhut mit dunkelbezogener Unterseite ist mit vollen Straußfedern nebst Schmuckagraffe garnirt.

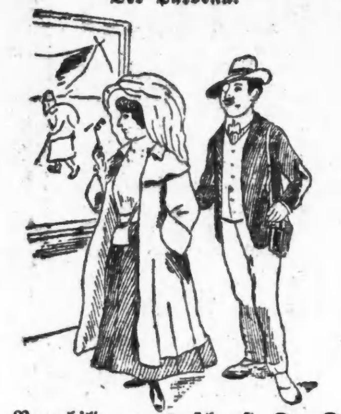
Dunkler getönter Sammet ist an dem im zweiten Bilde dargestellten olivefarbenen Tuchkostüm für Umlege-

3.
Taillenkleid mit Säumchen und Blenden-Garnitur.

kragen und Paspel, sowie für die knopfgeschmückten Patten und den mit einer Goldschnalle zu schließenden Gürtel verwendet. Die schmalen, ersten Vordertheile des seidengefütterten Paletots sind oben passenartig verbreitert, unten mit einem Schoßtheil verbunden und an der geschweiften Naht mit Paspel versehen. Dieser endet unter Sammetpatten, die unten den Taschenschlitz decken, oben und an den Aufschlägen denKeulenärmeln nur zum Schmuck dienen. An den oben geschweiften Rückentheilen sind unten Falten eingelegt. Der dreitheilige Rock ist etwa 4 1/2 Yard weit, mit einem Futterrock versehen und hinten am Schlitz in zwei gegeneinander gekehrte Falten geordnet. Seine verkürzten, vorn abgerundeten Seitenbahnen sind wie in gleicher Form geschnittene Blenden gepaspelt und der schmalen Vorderbahn aufgesteppt. Die hier angebrachten Patten wiederholen sich an dem unten mit einem Sammettheil, vorn mit Paspel begrenzten Bolero der Taille. Er ist auf der Schulter mit Sammetepauletten geziert und der hinten glatten, vorn zu schließenden Taille aufgearbeitet. Ihre gereihten Vordertheile fügen sich der unten gepaspelten Passe an, deren spitzen Ausschnitt ein Umlegekragen begrenzt und ein Latz nebst Stehkragen aus Guipüre füllt. Gleiche Manschetten mit Paspel zieren die unten in Säumchen genähten Keulenärmel. — An dem kleinen, faltig drapirten Sammettoque sind vorn bräunliche Federposen unter einer Sammetschleife befestigt, die von einer hellen Schildpattschnalle gehalten wird.

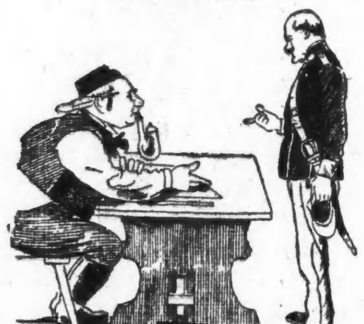
Eine Pelzgarnitur aus Skunks, mit Hermelin- und Schwänzchenschmuck dient zur Vervollständigung des dritten Kleides aus modefarbenem Kaschmir. Etwa 3/4 Zoll breite, in der Mitte aufgesteppte Kaschmirblenden umziehen nach hinten etwas aufsteigend dreimal den Rock. In schmale Säumchen gesteppte, gleichfarbige Seide füllt die halbmondförmigen Zwischenräume der unteren Blenden. Ein mit der Rockgarnitur übereinstimmend aus Blenden und Säumchenseide zusammengesetzter Kragen schließt die vorn bis zum Gürtel verlängerte Passe ein. Diese ist über den Schluß der Futtertaille nach links zu haken und gleich dem Stehkragen aus weißer, gestickter Seide hergestellt. Etwa 3/4 Zoll breite Seidenplissees begrenzen die blendengeschmückten Bündchen der etwa 3/4 Yd. weiten Bauschärmel. Der gefaltete Seidengürtel ist der Futtertaille fest aufgearbeitet.

Der Parvenü.



„Brunhilde, was schaust Du Dir so lang das Bild „Die Dorfstraß'" an? . . . Man wird glauben, die Gegend ist Dir bekannt!"

Höchste Instanz.



Bürgermeister: „Du, Wachter, uns ist ein Verbrecher signalisirt worden, der unter falschem Namen im Gemeindewirthshaus übernachten wird. Da mußt du dich ohne Uniform ins Wirthshaus setzen, daß du ihn abfangen kannst."

„Ins Wirthshaus? — Ja weißt, da mußt erst meine Alte fragen, ob ich darf!"

— Romanphrase. Tante Eulalia nahm vor'm Schlafengehen ihr künstliches Gebiß aus dem Mund. Als sie merkte, daß die kleinen Neffen und Nichten darüber lachten, verzog sie sich zähneknirschend in ihr Schlafgemach.

„Enfant terrible".

„Papa, Papa! Schau nur den prachtvollen Hut im Schaufenster! Nicht wahr, den kaufst du mir?"

„Er ist allerdings sehr schön, aber ich will heute nichts mehr einkaufen."

„Auch dann nicht, Papachen, wenn ich der Mama sagen würde, daß du, trotz des ärztlichen Verbotes, zwei Cigarren geraucht hast?"

Auf der Hochzeitsreise.

„Ach, Edgar, wenn jetzt plötzlich ein Eisenbahnzusammenstoß erfolgte — wie herrlich wär' es, so miteinander zu sterben! (Nach einer Weile.) Nicht wahr, Du bist doch in einer Lebensversicherung?"

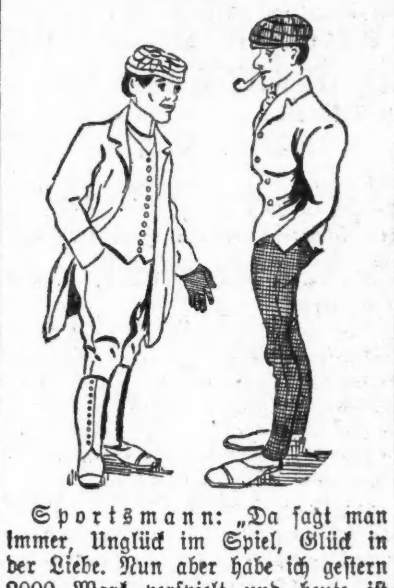
Bettler-Monolog.

„Ich bin doch ein guter Kerl — für jeden habe ich eine offene Hand."

Passender Titel.

„Milch, Kakao, Kaffee, alles lassen Sie überkochen! Ja, ich merk's, Sie sind schon die richtige Ueberköchin."

Zutreffend.



Sportsmann: „Da sagt man immer, Unglück im Spiel, Glück in der Liebe. Nun aber habe ich gestern 2000 Mark verspielt und heute ist mir meine Frau durchgebrannt."

Freund: „Na, siehst Du, das ist eben das Glück."

— Ein guter Kerl. Temperenzler: Sind Sie auch ein Alkoholfeind? Nein — ich schau, daß ich mit aller Welt in Frieden auskomme!

Zweideutig.

Alte Jungfer (bei der Auswahl von Möbeln sehr schwer zu befriedigen): „Auch diese Sachen im modernen Stil gefallen mir nicht, sie sind kein Milieu für mich."

Verkäufer: „Wie wäre es mit diesen altdeutschen Sachen?"

— Der Apotheker zu Hause. Junge Frau: Hier habe ich ein Packet Briefe mit guten Rathschlägen von meiner lieben Mama; wo bewahre ich sie wohl am besten auf? Mann: Gib sie mir, ich werde sie sofort in den Giftschrank legen.

Individuelle Zärtlichkeit.

Bräutigam (seine Braut liebkosend): „Mei' Gold, mei' Brillantche, mei' Geldschränkche, mei' Werthpapierche — — !"

— Betrachtung. Student (schwer bezecht vor einer Hausthür): Donnerwetter, schon wieder ein falsches Schlüsselloch! Da hab'n wir nun einheitliche Briefmarken, Münzen, Uniformen, aber an einen einheitlichen Reichshausschlüssel hat noch Niemand gedacht.

Abgeblitzt.

Herr: (zu einer Dame, die kürzlich eine große Erbschaft machte): „O, Fräulein Emilie, ich liebe Sie schon lange!"

Dame: „Was Sie nicht sagen, . . . Ich habe aber doch erst vorige Woche geerbt!"

Ein Pantoffelheld.

„Bitte eine Maß Bier!"

„Warten S' noch ein paar Minuten, es wird frisch angezapft."

„Da komme ich lieber wieder, sonst denkt meine Frau, ich hätte derweil in der Wirthschaft gesessen."

— Gewohnheit. Er: Was, Du ziehst dem Aal lebendig die Haut ab? Das ist doch eine furchtbare Thierquälerei! Sie: O nein, die Thiere sind das ja gar nicht anders gewöhnt!

Ein Knallprotz.

„Wenn mich mein Hausherr jetzt nicht bald steigert — zieh ich aus!"

— Beim Optiker. „Geben Sie mir eine Brille, und zwar Nummer achtzehn hat der Doktor gesagt." „Nummer achtzehn habe ich gerade nicht auf Lager." „Bitte, dann geben Sie mir vielleicht zwei Brillen Nummer neun."

Unverbesserlich.

„Einkehr soll ich bei mir halten, hat der Herr Pfarrer gesagt . . . Ja, bin denn i' a Wirth?!"

Am Hochzeitstag.

„Moritz, ich möcht' doch unseren Schwiegersohn fragen, ob er unsere Rosa auch wirklich liebt!"

Bankier: „Ich bitt' dich — das wird der heut' g'rad' wissen in der Aufregung!"

Immer im Beruf.

Wirth: „Sie Anna, wer hat denn den Glaskrug gehabt, da sind ja eine Masse Fliegen 'neing'sperrt?"

Kellnerin: „Dös hat g'wiß wieder der Herr Gendarmeriecommandant to' aus Gewohnheit!"

Betrachtung.

„Ich möcht' ja gern Wasser trinken, sehr gern . . . wenn's so schmecken thät, wie Bier!"

— Versuchung. Handlungsreisender (der soeben vom Chef selbst hinausbefördert wurde): Wie sanft mich der Mann behandelte! Ob ich nicht noch um die Hand seiner Tochter anhalten soll?

— Gaunerhumor. „Nach Ihrem Aeußern sind Sie die in diesem Steckbrief gesuchte Persönlichkeit." „Aber, Herr Gendarm, wer wird denn den Menschen nach seinem Aeußern beurtheilen?"

— Gut parirt. „Ich freue mich ja sehr, daß Du mir öfters versprichst, mich zu heirathen, lieber Vetter. Wann wird denn das nun aber?" — „Ich werde Dir doch nicht so schnell die Freude verderben!"

— Wenigstens etwas. A.: „Hat die Redaktion von Deiner Einsendung Gebrauch gemacht?" B.: „Nur theilweise!" A.: „Immerhin etwas! Was hat sie denn davon benutzt?" B.: „Die Briefmarke!"

Wohlmeinender Rath.

Bauer (zu einer Malerin, die seine Wiese malt): „Hätten S' do' g'wartet, bis 's Heu is' . . . dös bringen S' vielleicht eher z'samm'!"

— Merkmal. Frau (zu ihrem Mann): „Du bist, wie alle anderen Männer, keine Bohne werth!" Mann: „Ja, das merke ich an meinem Kaffee!"

— Ein alter Soldat. Zugführer: Sind Sie verrückt, warum halten Sie auf freiem Felde? Lokomotivführer (auf eine CompagnieSoldaten zeigend, die in der Nähe exerzirt): Entschuldigen Sie den Irrthum, es wurde da gerade „Stillgestanden" commandirt.

— Durchschaut. Er: „Wie war's gestern im Concert?" — Sie: „Famos, wir haben auch tüchtig geklatscht." — Er: „Natürlich in den Pausen!"

— Uebertroffen. „Gestern habe ich einen Taschenspieler gesehen, der hat eine Mark in ein Blumensträußchen verwandelt." „Das ist noch gar nichts! Meine Frau hat mir ein Zehnmarkstück herausgelockt und es in einen großen, modernen Hut verwandelt."

Im Delikatessenladen.

Parvenüsgattin: „Schicken Sie also drei Dutzend Austern für Sonntag; (leise) und die Gebrauchsanweisung nicht vergessen!"

— Summarisch. Familienvater (ein Bittschreiben an einen vermögenden Verwandten abschließend): „Wir bitten um Ihr ferneres Wohlwollen und Ihr ferneres altes Gewand."

— Abgerundete Bildung. Bauer: Wie i sag', Herr Pfarrer, mei Bue hat jetzt 10,000 Mark verstudirt. Pfarrer: Nun, dafür wird sich auch sein Gesichtskreis erweitert haben. Bauer: Noi, noi, bloß sei Bäuchle.

— Ein unglücklicher Vater. „Zehn Jahr hab' ich gebraucht, bis sich meine Frau das Klavierspielen endlich abgewöhnt hat." — „Nun, und jetzt —?" „— spielen meine drei Töchter!"

— Immer Sportsmann. Leutnant: „Kamerad, offen gesagt, finden Sie nicht, daß Fräulein Hulda ausgezeichnet spielt?" Leutnant (Kavallerist): „Bewundere, wie sie alle Hindernisse auf dem Klavier nimmt!"

Mißtrauisch.

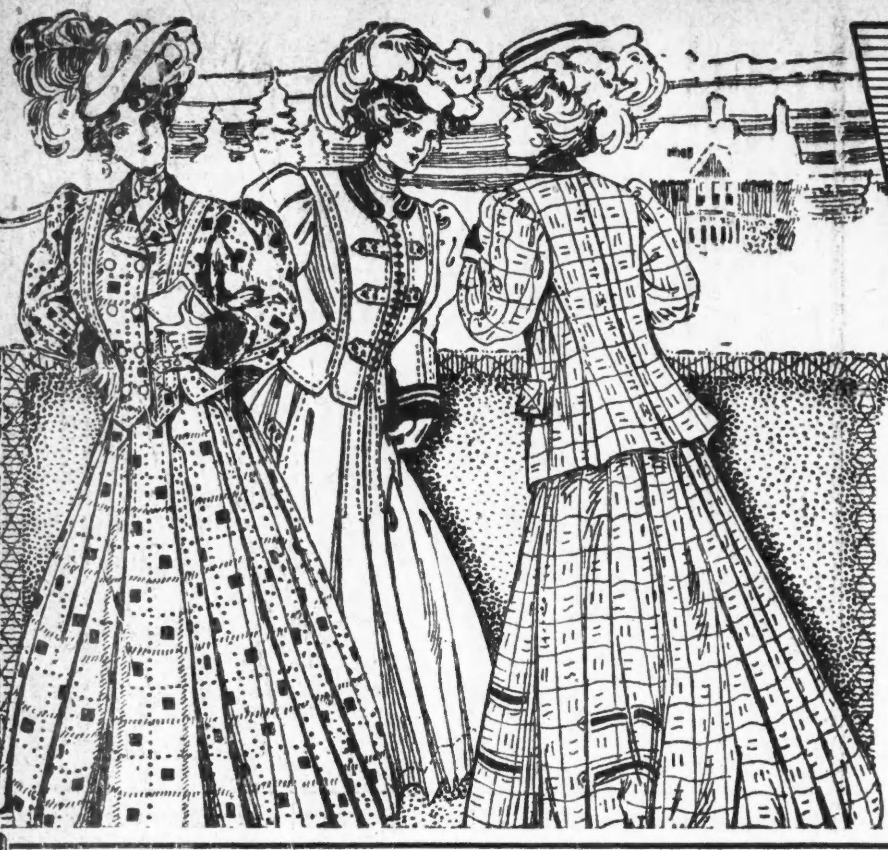
Richter (der sich beim Alpenwirth eine Forelle serviren läßt): „Sie, verzehrt man da nicht am Ende ein „corpus delicti"?!"

— Renommage. „Du hattest also in Deiner ersten Gastrolle Erfolg?" „Großartigen! Das Publikum wollte durchaus bis zur nächsten Aufführung sitzen bleiben."

— Abgewinkt. Freier (zum Vater seiner Angebeteten): Der Mann, der einmal Ihre Tochter zur Frau bekommt, dürfte der Glücklichste aller Sterblichen sein! — Da haben Sie recht, und den dürfen — Sie schon heute beneiden!

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (als einem Soldaten beim Turnen ein Pfennig aus der Tasche fällt): „Ich verbitte mir jede Geldprotzerei!"

— Boshaft. A.: Sehen Sie mal, der Partiewaarenhändler Greulich fährt ja jetzt auch Automobil. Da muß er doch in seinem Geschäft einen ziemlich bedeutenden Umsatz machen? B.: Gewiß, ich hörte, er betrüge Tausende.



Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

$25 und $35 Damen-Suits zu 11.75

Ein Suit-Bargain, bei weitem der beste, der dieses Jahr in Chicago offerirt wurde, veranlaßt durch uns. Baargeld-Einkauf von

Whiteside, Farrell & Co.'s (204 O. Monroe Str., Stadt.) ganzes Ueberschuß-Lager

Keine große Partie, aber seltene Bargains, in der That, für kluge Damen. Ihr findet Suits in den neuen Blouse, Pony, Eton und eng-anschließenden Facons, aus feinen importirten Broadcloths, reinwollenen Cheviots, Cravenette Suitings, Chevron Cloths und hochfeine Novitäten. Die Jackets sind alle satin- und taffeta-gefüttert; die Skirts sind in den allerneuesten Facons gemacht. Jeder Suit ist strikt man-tailored und in der bestmöglichen Weise gemacht. Obgleich nur 163 Suits in der Partie, sind doch 24 verschiedene Facons vorhanden. Sechs davon sind hier abgebildet um Euch eine Idee zu geben, in der That eine großartige Reichhaltigkeit um davon zu wählen, u. nicht ein Suit in der Partie einen Cent weniger als $25 werth, viele bis zu $30 u. $35 werth; — Auswahl morgen zu einem Preise, weniger als ½ des Werthes des billigsten Suits in der Partie; nur........ **11.75**

15.00 feine Kersey Winter Coats für Damen zu 9.98

50-zöllige Coats für Damen, aus Superior Finish Kersey Cloth gemacht, in schwarz und Castor, doppelknöpfig, loser Rücken, Sammetkragen, neuer voller Aermel, tucked am Handgelenk, Außentaschen, Körper satin-gefüttert; ganz gleich, wo Ihr auch hingeht, solch prachtvoll gemachte moderne Coats wie diese kosten überall $15.00; ein spezieller Montag „Leader" zu.......... **9.98**

Waschstoffe

Chicagos größtes Departm. Zweiter Floor, Dearborn Str. Seite.

Quadrille seidengestreifte Organdie, in den neuesten Farbenkombinationen, für Abendgebrauch; sowie eine volle Auswahl von einfachen Farben in Woven Check Effekten, immer für 35c verkauft; morgen, Yd... **15c**

Drap de Soie und Jacquard Muster, die neuesten Schöpfungen in Overshot gewebt. Seideneffekten, sehr passend für Abendgebrauch und Gesellschaftskleider, in weiß, Ivory, Cream, Blau, Rose, Reseda, Lilac, Cardinal und schwarz; Andere verlangen 50c, nur für Montag, per Yard..... **29c**

Echter französischer Lawn, 45 Zoll breit, durchsichtig und zart, ein schöner Stoff, mindestens 50c werth; Montag, Yard......... **29c**

2×2½ Yard feine gebleichte Bettlaken, aus schwer. Sheeting gemacht, 3-zöll. Naht, für Hotel- und Haushaltgebrauch....... **32c**

2¾×2½ Yard extra schwere gebleichte Bettlaken, positiv der beste Bargain an State Str.......... **39c**

Importirte Pearline Lawn, 38 Zoll breit, der beliebteste weiße Stoff des Jahres, Andere verlangen 35c, morgen, Yard.......... **19c**

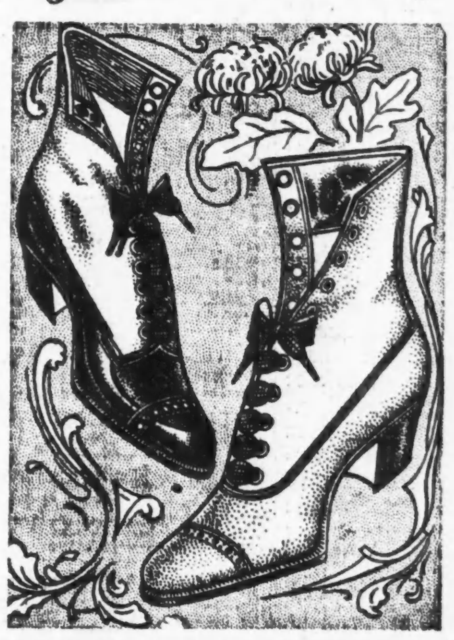
27-zöll. twilled Cretonne, für Comforter Ueberzug u. Draperie, in allen beliebt. Farben, Yd..... **7½c**

500 Dutzend New York Mills gebleichte Kissen-Slips, einige leicht beschmutzt und einige farbigfleckig, Gr. 42 bei 36 Zoll, 45 bei 36 Z., 50 bei 36 Z. und 54 bei 36 Zoll, Auswahl...... **12½c**

50,000 Yards feine Kleider-Kattune, einschließlich solche wohlbekannte Fabrikate wie: Merrimac Shirting Prints, Washington ölfarbige Kleider-Kattune, Peabody silbergraue, amerikanische Shirting Prints, Amarant-Kleider-Prints, Franklin Indigo blaue Merri[illegible] Tartan Plaids, Peabody Kleider Prints, Quito Kleider Prints, in sämmtlichen Farben und sämmtlich in einer großen Partie, Montag, Auswahl, die Yard **4½c**

Damen-Slippers von dem Miller Co.'s (97 bis 99 Euclid Avenue, Cleveland, Ohio,) Lager zu 40c am $

Nicht eher als bis wir eine große Anzahl von Damenschuhen aus diesem riesigen Lager verkauft hatten, konnten wir Raum finden, um die Slippers zum Verkauf gelangen zu lassen—sie stammen aus denselben berühmten Fabriken—es sind dieselben hochfeinen modernen Slippers wie es die Schuhe sind—Slippers, welche angefertigt wurden, um bis $6 verkauft zu werden. Ihr findet darunter jede gewünschte Sorte von eleganten Party Slippers in Kid und Patentleder, Strap Sandalen, elegante d'Orsay Slippers, Kid Juliets, weiche Beaver Juliets, bei Hand gehäkelte Zephyr Slippers—kurz, jede Facon und Sorte, die in einem Schuh-Lager erster Klasse zu finden sind.—Bedenkt: Alle Größen. Werth bis zu $6.00. Auswahl zu den erstaunlich niedrigen Preisen von.................. **79c, 98c und 1.59**



Die Damen-Schuhe bringen eine ebenso große Menge von Käufern herbei wie an dem allerersten Morgen des Verkaufes—es scheint als ob jede Frau in Chicago von diesem Verkaufe gehört hätte und sich ebenfalls die unvergleichlichen Spar-Gelegenheiten zu Nutze machen wollte—solch' berühmte Namen wie Foster, Banister, Marzluff, Ford, Cousins, Miller, Dorothy Dodd, Croß, Grover u. s. w., befinden sich an jedem Paar Schuhe; dies bedeutet für die Frau, welche Kenntniß für feines Schuhzeug besitzt, mehr, als wir darüber zu sagen im Stande sind—so riesig war das Lager, daß nach viertägigen riesigen Verkäufen Ihr jetzt noch jeden neuen Herbst-Leist, jede modische Zehen-Facon, jede gewünschte Sorte von Absätzen, jede gewünschte Dicke der Sohlen, jede beliebige Ledersorte finden könnt, in jeder Größe, von 1 bis 9 und jede Breite von AAA bis EE, sowie spezielle Partien von Schuhen für die College- und Hochschul-Dame, die Schuhe, welche im ganzen Lande für $3 bis zu $6 verkauft werden, Auswahl zu.................. **1.98 und 2.48**

The Miller Co.'s ganzes Lager von Mädchen- und Kinder-Schuhen

jedes Paar ist in solcher Güte, wie sie stets bei der Miller Co. zu finden ist, jedes Paar entweder mit handgedrehten od. handwelted Sohlen, in jeder neuen Herbst-Facon und Breite; Schuhe, welche im Retail für 3.00 verkauft werden sollten, Auswahl von Miller Co.'s ganzem Lager von Mädchen und Kinder-Schuhen, zu..... **98c & 1.59**

Blanket-Ersparnisse

welche sparsam veranlagten Käufern sicherlich willkommen sein werden—urtheilt nach diesen wenigen Beispielen:

Hochfeine Muster-Blankets, von einer der bekanntesten östlichen Fabriken, zu phänomenalen Ersparnissen. Die Partie besteht aus weißen, braunen und grauen strikt reinwollenen Bett-Blankets, garantirt nicht zu schrumpfen, langer, fluffy Nap, fancy blaue und rosa Borders, mit hübschen Thread whipped Kanten; eine genaue Inspizirung dieser Blankets wird den Beweis liefern, daß sie völlig 6.98 werth sind; Montag offeriren wir sie zum sensationell niedr. Preis von, Pr. **3.98**

Comforters, 72 bei 84 Zoll, auf beiden Seiten gemustert, gesteppt oder tufted, gefüllt mit feiner weißer Watte................ **1.89**

Schwergefließte einfache baumwoll. Bett-Blankets, in weiß und grau, fancy blaue und rosa Borten, für Cots u. einschläf. Bettstellen; solange 10 Kisten vorhalten, Montag, Stück....... **19c**

Extra große 12-4 weiße wolle-finished twilled Bett-Blankets — volles Gewicht, weich u. warm, fühlen sich an wie reine Wolle, fancy gestreifte blaue und rosa Borten, geben nicht ein und sind garantirt zufriedenstellend; spez. markirt für Montag.............. **2.48**

Extra schwere gefließte baumwollene Bett-Blankets, in lohfarb., mittelgroß, fancy blaue Borten, anderswo für 75c verkauft, Montag, per Paar............. **45c**

Extra feine Qualität Silkoline überzogene Comforters, gefüllt mit Lagen von reiner weißer Sanitary Watte, mittlere und dunkle Farben; — äußerst billig zu.................. **1.39**

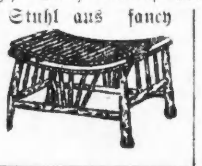
Mit Baumwolle gefüllte Komforters in verschiedenen Bezügen und Facons; einige sind mit Silkelet überzogen, andere mit Silkolines und französischen Cambrics; zu Ersparnissen von einem Drittel, von 7.98 herunter auf.................. **3.98**

Danksagungstag-Küchen-Artikel

- Roasting-Pfannen mit doppeltem Deckel — schweres Stahlblech, Self Basting, Stück zu.......... **19c**
- 2-Stück Tranchir-Set, Guard-Gabel, Cherry stained Griff.......... **18c**
- Universal Food Chopper, zum Zerschneiden und Zerhacken aller Sorten von rohem u. gekochtem Fleisch, Früchten und Gemüsen.......... **85c**
- 10-zöll. Jelly Kuchenpfannen.......... 3c
- 10-zöll. schwere pieced Colanders.......... 9c
- Hunter Pattern Mehlsiebe.......... 6c
- Crumb-Pfannen und Scrapers, nickelplattirt.......... **15c**
- Dover Eierschläger, neuester verbesserter.. 7c
- Stählerne Küchenmesser, Hartholzgriff.... 3c
- Messer und Gabeln mit Kokobolagriffen.. 3c
- Theelöffel, aus Stahl gemacht, schwer verzinnt, zu.......... **1c**
- Tischlöffel, aus Stahl, schwer verzinnt.......... 2c
- 15-Qt. Granite Enamel Geschirrschüsseln.......... 21c
- 2-Quart Granite Enamel doppelte Oatmealkocher.. 22c
- Nr. 8 umwendbare Waffeleisen, Holzgriff.......... 38c
- 4-Qt. Granite Enamel tiefe Pudding-Pfannen.... 8c
- Brick Loaf Brotpfannen, aus schwerem Block Zinn.......... 5c
- Slotted Misch-Löffel, schwarz emaillirte Griffe, zu.......... 5c
- Buffalo Eier-Poachers, mit Heißwasser-Pfannen; kochen 5 Eier zu gleicher Zeit.......... **29c**
- Universal Brotmischer, knetet und mischt Teig in 3 Minuten.......... 2.00
- Pfannkuchen-Wender, aus schwerem Stahlblech, Eichenholzgriff, zu.......... 3c
- 5-Quart Granite Enamel Einmachkessel.......... 13c
- 1-Quart Granite emaill. Theekannen.......... 8c
- Corn-Poppers, langer Griff.......... 5c
- 6-Tassen Block Zinn Muffinpfannen.......... 9c
- 10-zöll. ausgezackte tubed Kuchenpfannen.......... 5c

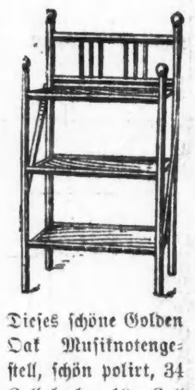
Unser Möbel-Laden offerirte nie zuvor bessere Werthe

Dies bedeutet, daß Ihr Euch darauf verlassen könnt, die besten Möbel-Bargains zu erhalten, die jemals offerirt wurden. Leset nachstehende Items:

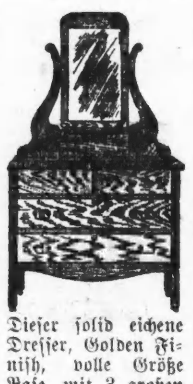


Dieser hübsche India Stuhl aus fancy verziertem Bambus, Sitz bezogen m. schwerem Mattenstoff, ein $1 Werth überall. Am Montag zu **29c**

Dieses schöne Parlor-Suit, drei Stücke, Mahagony Finish, die Gestelle hochfein polirt, lose Kissen, bezogen mit bester Qualität Seide-Plüsch; gut $25.00 werth, sehr speziell, zu nur **14.95**



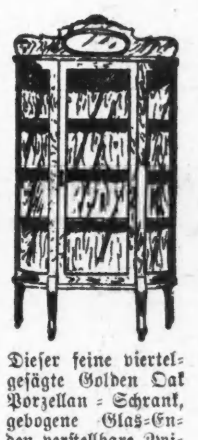
Dieses schöne Golden Oak Musiknotengestell, schön polirt, 34 Zoll hoch, 19 Zoll breit, 3 Shelves, — Wäre billig zu $2. Montag nur **89c**



Dieser solid eichene Dresser, Golden Finish, volle Größe Base, mit 3 großen Schubladen, 18×20 zöll. franz. Spiegel. Gute $10 Werthe.— Montag zu nur **5.69**

Dieser große Arm-Schaukelstuhl, Golden Oak Finish, hohe Rücklehne und breite Arme, extra gut gemacht, $2.50 ist der gewöhnliche Preis, speziell zu **95c**

Dieser feine solid eichene Piano-Stuhl, Gold. Finish, 15zöll. runder verstellbarer Sitz, 4 Beine, mit Messing Klauenfüßen und Glaskugeln, jeder andere Laden verlangt $2 dafür, morgen zu nur **79c**



Dieser feine viertelgesägte Golden Oak Porzellan-Schrank, gebogene Glas-Enden, verstellbare Zwischenbretter, oben geschliffener französ. Spiegel. Jeder andere Laden der Stadt verlangt $15 für denselben Schrank. Sehr speziell Montag, so lange der Vorrath reicht, zu nur **7.95**

Diese eiserne Bettstelle, schwere und massive Chills und Pfosten, in allen Farben, beste Qualität engl. Emaille, darunter auch Vernis Martin-Finish, volle $8.00 werth, zu nur **3.98**

Dieses starke eiserne Klappbett, beide Seiten können herabgeklappt werden, macht ein Bett von voller Größe; — garantirt National Fabric Sprungfedern; $8 ist immer der Preis; speziell für Montag, so lange sie reichen, **4.69**

Porzellan, Glaswaaren für Danksagungstag

Verlockend niedrige Preise sind ein weiterer Grund, warum Ihr Porzellan- und Glaswaaren für den Danksagungstag hier kaufen solltet — das Lager ist sehr vollständig.

100-Stück Royal Austrian Porzellan Dinner-Sets, ausgezackt. Rand, beaded und gepreßter Rand, mit sehr hübschen Rosen- und grünem Laubwerkdekorationen, goldgeränderte Knöpfe und Griffe, gold-inner-lined, regulär für 18.00 verkauft; Montag zu dem überraschend niedrigen Preise, per Set, zu................ **9.49**

Einfach weiße C. C. Misch-Schüsseln, 12-zöll. 18c; 10-zöll. 14c; 9-zöll. 9c; 8-zöll................ **6c**

Parlor-Lampen, mit Globe oder Schirm, vergold. Untergestell, 18 Z. hoch; kosten anderswo $1.50; morgen zu dem ungewöhnlich niedrigen Preise von.................. **79c**

Perlblaues englisches Dinnergeschirr, jedes Stück ist schwer verziert mit reichem Gold. Die Preise für Montag sind ungefähr die Hälfte dessen, was wir regelmäßig dafür verlangen.

- Theetassen u. Untertassen, Paar..14c
- Pie-Teller zu.................. 9c
- Breakfast-Teller zu.................. 10c
- Dinner-Teller zu.................. 12c
- Suppenteller zu.................. 12c
- Sauce-Näpfe zu.................. 6c
- Einz. Butternäpfchen zu.................. 3c
- 8-zöll. Bakers.................. 29c
- 8-zöll. Platten zu.................. 15c
- 10-zöll. Platten.................. 29c
- Schüsseln mit Deckel.................. 95c
- 2-Quart Jugs zu.................. 29c
- Pickle-Schüsseln zu.................. 23c
- Sauce-Schüsseln zu.................. 29c
- Zuckerschüsseln zu.................. 49c

Große Perfection 2-Stück Wasserflaschen, fancy Imit. geschliff. Glas — völlig 29c werth, zu.................. **12c**

Zahnstocherhalter aus dünnem deutschem Porzellan, nette Blumen-Verzierungen, gold-dekorirt; Montag zu.................. **5c**

Sellerie-Trays, Imitation geschliff. Glas, fancy Facon, völlig 15c werth; Montag, nur.................. **8c**

Jelly-Stands mit Fuß, Imitation geschliff. Glas hübsche Muster, 15c Werthe; morgen zu.................. **8c**

8-zöll. Imitation geschliff. Glas-Schüsseln, 3 neue Facons, speziell zu.................. **18c**

4-zöll. Imitation geschliff. Glas Messer-Halter, kosten sonst immer 15c; Montag zu.................. **4c**

Fancy Imitation geschliff. Glas herzförmige Oliven- oder Pickel-schüssel; Montag nur.................. **5c**

Fancy Imitation geschliff. Glas offene Zucker- und Cream Sets; das Set zu.................. **9c**

HEINEMANN'S

zwei große

Möbel-Läden,

989-991 Milwaukee Ave.
457-459 Lincoln Ave.

Spezieller Räumungsverkauf von........

Heiz-Oefen.

Peninsular doppelte Base Burner Heizöfen, — prachtvoller Entwurf, volle Nickel Reflecting Top und Basis, intensiver Heizofen, — breiter Feuerplatz in voller Größe, mit automatischem Deckel. Ein perfekter Heizofen u. sehr sparsam im Verbrauch der Heizmaterialien. Speziell

$22.50

Vollständige Heim-Ausstatter.

Pariser Kutscher.

Zu den Dingen, die von Zeit zu Zeit ohne nennenswerthen Erfolg mit dem Wort Frage verbunden werden, gehört auch das Trinkgeld; seine Gegner werfen ihm u. A. vor, daß es den Charakter verderbe und den Empfänger zu menschenunwürdiger Kriecherei verleite. Eine glänzende Ausnahme bilden in dieser Beziehung die Droschkenkutscher. Auch in Paris, das auf viele Naturen wie ein laues, entnervendes Capua wirkt, haben sie sich eine trotzige Urwüchsigkeit bewahrt. Während der oberpriesterliche Oberkellner eines feinen Hotels kargen Gästen gegenüber aus seinem Herzen eine Mördergrube macht und die Nichtachtung hinter frostig unnahbarer Höflichkeit verbirgt, fordert der Kutscher mit unwirschem Geknurr Nachzahlung und ergeht sich, wenn diese verweigert wird, in Betrachtung über Leute, die trotz Bügelfalte und Glacehandschuhen nur schäbige Geizkragen sind. Hohes Selbstbewußtsein ist ein hervorstechender Zug seines Wesens. In Sommertagen, wenn er nach Kunden ausspähend durch die heißen, menschenleeren Straßen trottet, mildert sich das Selbstbewußtsein zu gönnerhafter Zuvorkommenheit. Aber nichts gleicht der souveränen Verachtung, mit der er im Bois de Boulogne, wenn ein plötzlicher Regenguß über sonntägliche Toiletten niedergeht, die ihm nicht passenden Angebote ausschlägt; als Antwort hat er dann nur ein kurzes, höhnisches Lachen, er würdigt die Damen keines Blickes, die, ängstlich nach dem Himmel spähend und die Röcke hoch aufraffend, unter dem zweifelhaften Schutz eines träufelnden Baumes harren. Jede Verletzung seines Selbstgefühls entflammt in ihm die Rachsucht eines korsischen Banditen; wenn ein Straßenbahnwagen ihn überholt und seine Droschke dabei um ein Haar angerempelt hätte, kommt es vor, daß er sein Roß in verzweifelten Galopp peitscht, um neben dem Maschinisten zu bleiben und ihn mit einer Fluth von Schimpfworten und übelriechenden Redeblumen zu überschütten. Den unerfahrenen Fußgänger, der im Gewühl der Wagen den Kopf verliert und seinem rauhen Warnungsruf nicht gleich auf die Gefahr hin, von einem Omnibus zermalmt zu werden, Folge gibt, den Geschäftsboten, der hinter einem lackirten Blechkasten strampelnd sich mühsam durch die Gefährte windet, betrachtet er als boshafte persönliche Feinde und rüffelt sie demgemäß ab. Von homerischer Lungenkraft und in ihrer Art klassisch sind die Wechselreden zweier Kutscher, die sich in die Räder gefahren sind; sie erheben sich von herber Satire bis zu dröhnendem Pathos. Nicht gereizt, zeigt sich der Kutscher meist als skeptischer Philosoph. Sein Beruf macht ihn zum trefflichen Menschenkenner. Namentlich für echte und falsche Eleganz hat er einen scharfen Blick; er unterscheidet sofort den Rastaquouère, mag auch sein Zylinder neu aufgebügelt, das Knopfloch mit einer Blume geschmückt und die Busennadel ein garantirt durchaus naturgetreuer Similidiamant sein, sofort von den Klubherren in unauffälligem Promenadenanzug. Eine Abweisung seiner Dienste, die er durch ein Nicken des Kopfes oder eine Bewegung des Peitschenstils anträgt, enttäuscht ihn nicht, er weiß, wie trügerisch die Hoffnungen sind.

In der Unterhaltung mit Kameraden, die er auf dem Droschkenstande trifft, gibt er, eine Zigarette wickelnd, mit majestätischer Gelassenheit sein Urtheil über die Ereignisse des Tages ab; lebhafter wird er in dem kleinen, nach Absinth und Tabak riechenden Bacchustempel: „Au rendez-vous des cochers", dem einzigen Tempel, den er mit seinem Besuche beehrt; dort ergeht er sich oft in rauhen Späßen und schlägt einen beleibten Kollegen freundschaftlich auf den Bauch. Im allgemeinen unduldsam, ist er sehr duldsam im Punkte der Moral; einer seiderascheInden Halbweltlerin und ihrem Opfer in den Wagen helfend, schwingt er sich zu geschäftiger Galanterie auf, die freilich zuweilen eines ironischen Anstrichs nicht entbehrt. Die Zahl der jährlich in Droschken aufgefundenen Korsetts und Strumpfbänder erklären den Mangel an Moralinsäure in der chemischen Zusammensetzung des Kutschers. Die Originalität seines Wesens behauptet sich nur dadurch in der nivellirenden Großstadt, daß die Provinz wie der Wissenschaft, Kunst und Politik so auch dem Kutschergewerbe stets neues, kräftiges Provinzialblut zuführt, am meisten Kutscher liefert die arbeitsame pfennigfuchsende Auvergne. Sie betreiben ihre Studien in einer Schule für Droschkenkutscher, legen ein theoretisches und ein praktisches Examen ab und erhalten dann, wenn auch ihr vorwurfsfreier Lebenswandel amtlich bescheinigt ist, „ihre Papiere". Zu den Gegenständen der Prüfung gehört auch die Sorge für das Pferd; leider bestätigen viele Kutscher den alten Spruch, daß Paris die Hölle der Pferde sei. Oft sieht man Rosselenker mit zweckloser Brutalität auf ihre vierbeinigen Arbeitsgenossen loshauen, um dann nach einigen verzweifelten Galoppsprüngen des Thieres das Tempo durch barbarisches Zerren und Rucken am Gebiß zu mäßigen. Die deutschen und namentlich die englischen Kutscher unterscheiden sich hierin vortheilhaft von ihren französischen Kollegen. Die unterste Stufe nehmen die Leiter der Gepäckdroschken ein; sie sind manchmal so elende und schmutzige Wracks wie ihr Gefährte und die mageren Pferdegespenster davor. Die Ueberleitung zu den in Privatdiensten angestellten Kutschern bilden die sogenannten „Cochers de Remise", die Miethwagen ohne Nummer führen. Sie besitzen nicht mehr die ursprüngliche Derbheit des eigentlichen Droschkenkutschers, die Zivilisation hat auf sie abgefärbt, sie unterscheiden sich von ihrem nummerirten Kollegen wie ein kulturbeleckter Tanzbär von dem charaktervoll brummenden und zähnefletschenden Herrn der freien Wildniß. Ihr Beruf zwingt ihnen eine heuchlerische Maske auf, denn sie müssen die erhabene Würde eines wohlbestallten Privatkutschers vortäuschen, der seit Jahren in ein und derselben Familie den Hafer stiehlt und so allmählich zu einem wichtigen Bestandtheil des Hauses geworden ist.

Eine schwer zu enträthselnde Sphinx ist der Omnibuskutscher. Von Morgens früh bis spät in die Nacht fährt er Tag um Tag, Jahr um Jahr dieselbe Strecke, im Sommer roth vor Hitze und schweißglänzend, im Winter blau vor Kälte und hinter einen Wall zottiger Decken verschanzt. Seine Augen sind vom hohen Bock starr auf das Dreigespann geheftet; sein nicht fröhliches, nicht verdrossenes Gesicht verräth so wenig eine Empfindung, wie der schwarze, niedrige, harte, mit einem verblichenen Silberband umgebene Wachstuchhut, der tief in die Stirn gepreßt ist. Nur wenn er in der vorbeitreibenden Menge eine ärmlich gekleidete Frau ersieht, die ein Kind mit freudiger Hast auf ihn aufmerksam macht, zieht etwas wie ein Lächeln über seine Züge und er macht eine vage Bewegung mit dem Peitschenstiel, als wolle er salutiren. Einen starken Gegensatz zu seinem unerschütterlichen Phlegma und seinem langsam dahinrasselnden, unförmlichen Kasten bildet der Automobilführer und sein ungeduldig vorwärtsschnaubendes Gefährt. Er ist ohne Zweifel der König aller Kutscher. Er ist schmuck in seinem Aeußern, der Schnurrbart ist keck emporgezwirbelt, die Kappe kokett aufgesetzt, er bringt die knappe, kleidsame Uniform trefflich zur Geltung, er scheint mehr einem Vergnügen zu fröhnen, als eine Arbeit zu verrichten. Gute Automobilführer, die den verwickelten Mechanismus des Automobils kennen und lieben, die Vorsicht und Schnelligkeitsdrang vereinen, sind noch nicht allzu häufig und deshalb der Stolz ihres darob beneideten Herrn. Das gemeinsame Sportinteresse, das gemeinsame Lachen über eine Kuh, die mit entsetztem Sprung über den Chausseegraben flüchtet, das Bewußtsein gemeinschaftlich überstandener Gefahr, wenn eine plötzliche Biegung glücklich genommen ist, erzeugt zwischen Herrn und Diener eine größere Annäherung, als dies sonst der Fall ist, manchmal eine gewisse Kameradschaftlichkeit. Befehle werden in sanftem Ton, zuweilen mit flehenden Thränen in der Stimme ertheilt, wenn der krampfhaft lächelnde Insasse des Automobils das Tempo für zu blitzartig hält, sich aber keine Blöße in den Augen des Chauffeurs geben möchte. Wie es heißt, handhaben schon einzelne Angehörige gelehrter und künstlerischer Berufe statt Feder und Pinsel jetzt das Steuer des Automobils und betrachten ihre ehemaligen Kollegen mit mitleidiger Herablassung.

Auf den Preis kommt's nicht an!

Aus den Ostmarken wird der „Ostdeutschen Korr." geschrieben: Der bewußte Martin Biedermann (Inhaber der polnischen Güterschlächterfirma Drwenski und Langer) in Posen, der sich unlängst rühmte, 100,000 Morgen von Deutschen erworben, aber nicht einen Morgen an Deutsche verkauft zu haben, ersetzt mit seiner Person allein für das Polenthum eine Ansiedelungs-Kommission. Wie mitgetheilt wird, befindet er sich neuerdings fast unausgesetzt auf Reisen, die sich von Oberschlesien bis an die Ostsee erstrecken, um Alles aufzukaufen, was an Grund und Boden irgend zu erlangen ist. Er hat in den letzten Wochen in Westpreußen verschiedene Kreise bereist und ist dabei förmlich von Gut zu Gut gefahren, deutsche Guts- und Rittergutsbesitzer zum Verkauf animirend. Vielfach wurde er mit einigem Erstaunen empfangen. Man wolle ja gar nicht verkaufen. Worauf er trocken erwiderte, man solle sich das doch erst noch überlegen. Auf den Preis komme es ihm nicht an.

Healy Music Company

Everything Musical

298-300 WABASH AVENUE CHICAGO

Weihnachts-Geschenke.

Während es wahr ist, daß ein Geschenk das Weihnachtsfest ebenso symbolisiren mag wie ein anderes, so liegt doch in einem Musik-Instrumente in dieser Verbindung eine besondere Weihe, die sich stark an die Liebe zum Heim wendet.

Ihr könnt es leicht zu einer glücklichen Weihnachten machen für die ganze Familie mit einem unserer prachtvollen Pianos, zu $200 und aufwärts.

- Inside Player Pianos......$450.00 u. aufw.
- Sprechmaschinen, in Victor, Edison u. Zonophones.... 10.00 u. aufw.
- Regina Musikdosen.......... 10.00 u. aufw.
- Violinen, Mandolinen etc... 5.00 u. aufw.
- Blas- und Streich-Instrumente etc. jeder Art

Alles zu einem mäßigen Preis und Ihr habt die Wahl: Baar oder monatliche Abzahlung.

Nachdem Ihr das Instrument probirt habt und findet daß es nicht genau so ist wie angegeben, könnt Ihr es auf unsere Kosten zurückschicken, und alle uns bezahlten Gelder werden sofort zurückerstattet.

Unsere Garantie umfaßt jedes von uns verkaufte Instrument.

Unser 154-seitiger Musikalischer Führer oder Buch von 32 „Dear Old Songs" frei auf Verlangen.

Unser Laden offen Samstag Abend bis 9 Uhr.

FILL OUT, CUT OFF AND MAIL TODAY

HEALY MUSIC COMPANY

NAME
TOWN
STATE

— Podbielski muß gehen und die Ochsen dürfen kommen.

— Podbielski geht, Bülow soll gehen müssen — Angst kann Einem werden, wenn man an all diese Memoiren denkt, die aus diesen Abgängen hervorgehen werden.